Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 559. Morgen-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 28. November 1880.

Reaction.

„Wir bedürfen eine gesunde durchgreifende volkswirthschaftliche Reaction" sagte Herr v. Schorlemer-Alst in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 26. November während der Debatte über den Volkswirthschaftsrath und betonte das Wort volkswirthschaftliche noch besonders, da er im Voraus von der Perfidie der liberalen Blätter überzeugt war, die ihm dann nachsagen würden, er habe von Reaction schlechtweg gesprochen. Wir können also in der Loyalität kaum weiter gehen, als indem wir seine Aeußerung in ihrer wirklichen Gestalt an die Spitze unseres Artikels stellen. Allein wir können Herrn von Schorlemer nicht den weiteren Gefallen thun, anzuerkennen, daß er sich damit ein Verdienst erworben habe. Zunächst ist das Wort nicht neu, vor ihm hat es schon Herr Windthorst gebraucht; zweitens ist es aber auch nicht gut. Die Herren wollen, indem sie volkswirthschaftliche von politischer Reaction so ostentativ unterscheiden, doch nur ihre wahren Ziele verbergen. Dieser Unterschied ist im äußersten Fall für die Gegensätze der Handelspolitik zulässig, weil der Gedanke staatlichen Schutzes für die Industrie neben politischer Freiheit praktisch denkbar, und in Amerika ja auch durchgeführt ist. Doch auch hier bildet der Punkt, wo allgemeine Volksinteressen tangirt werden, die Grenze und darum haben die Liberalen schwer Unrecht gethan, als sie die Bewilligung der Zölle auf die nothwendigsten Lebensmittel für politisch indifferent erklärten. Im Uebrigen aber ist die volkswirthschaftliche Gesetzgebung auf vielen anderen Gebieten mit Grundfragen der Politik so eng verquickt, daß eine Reaction auf dem ersteren Felde in der That auch eine politische ist. Was sind denn die Desiderien der Conservativen und Centrumsleute nach Beschränkung der Wechselfreiheit, der Freizügigkeit, nach Wiederherstellung der Zünfte anders als politische Reaction? Andere, wie die Agitation zur Wiederherstellung der Silberwährung, sind allerdings nur volkswirthschaftliche Reaction, aber von solcher Gefährlichkeit für den nationalen Wohlstand, daß hier der Wegfall politischer Gegensätze nur dazu führen sollte, alle Parteien gegen diese „blos" volkswirthschaftliche Reaction zu alliiren.

Allein die Dinge stehen auch ohne dies nicht so harmlos, wie Herr von Schorlemer es darzustellen beliebt. Die Debatte über die Interpellation Hänel hat dargethan, daß die Parteien der wirthschaftlichen Reaction mit der Petition, welche dieselbe veranlaßte, entweder still sympathisiren oder gar ihre Bestrebungen ohne Scheu offen unterstützen. Es ist denn doch nur ganz äußerlich richtig, wenn nach dieser Debatte gesagt wurde, daß keine Partei es gewagt habe, der Beschränkung der confessionellen Gleichberechtigung das Wort zu reden. Die Rede Stöcker's bedeutet nichts Anderes und das Centrum hat mit Ausnahme Windthorst's und einiger Gemäßigten während dieser Tage deutlich bewiesen, daß seine Sympathien die Stöcker'sche Agitation begleiten. Uebrigens gehen wir in unserer Betrachtung auch nur vom Centrum aus, haben es aber nicht ausschließlich im Auge. Das, was für uns entscheidet, ist, daß diejenige Mehrheit im Reichstag und im preußischen Landtag, welche auf die Parole wirthschaftlicher Reaction gewählt wurde, beträchtlich politische Reaction angebahnt und zum Theil schon durchgeführt hat. Selbst in neutral scheinenden Grenzgebieten zwischen Politik und Volkswirthschaft hat sich das gezeigt, wie im vorigen Jahre beim Forstpolizeigesetz. Heute ist man aber schon viel weiter. Die Beschlüsse des Frankfurter Congresses der Conservativen fordern sowohl wirthschaftliche als politische Reaction und unter diesen Forderungen heben wir nur die gegen die Civilehe hervor. Es ist dies besonders ein Hauptziel des evangelischen Conservatismus. Die „Germania" bekämpfte dasselbe noch vor wenigen Wochen; aber damals trug sie noch den frischen Groll über die Ausschließung Heeremann's vom Präsidium im Herzen. Wer weiß, ob sie heute, nachdem auf dem dankbaren und populären Gebiete der Judenhetze die schönen Seelen der Herren Bachem und Stöcker sich gefunden haben, das Hauptorgan der Ultramontanen sich heute auch so ablehnend gegen die Untergrabung der Civilehe verhalten würde? Dabei wächst den Herren der Appetit im Essen. Noch im vorigen Sommer hieß es in jenen Reihen: Facultative Civilehe statt der obligatorischen. Heute fordert die „Evangelische Kirchenzeitung" bereits mehr; an die Stelle der obligatorischen Civilehe soll nicht die facultative, sondern die Nothcivilehe treten. Das heißt, die Civilehe soll ganz aufgehoben werden, bis auf jene Ausnahmefälle, in denen eine kirchliche Trauung gar nicht möglich ist. Daß die Rückwärtsrevidirung der Gesetzgebung von 1867—1876 dabei nicht stille stehen soll, ist bekannt. Wir erinnern nur an die Agitation für die Einführung der Prügelstrafe.

Angesichts der nächsten Wahlen kann von liberaler Seite nicht früh und eindringlich genug den Wählern eingeschärft werden, daß es gilt, die wichtigsten politischen Errungenschaften des Jahrhunderts zu schützen. Es hat sich furchtbar gerächt, daß die Liberalen dieselben für unantastbar gehalten haben und so jener Apathie versunken sind, welcher wir hauptsächlich die heutigen reactionären Mehrheiten zu verdanken haben. Heute muß aber nicht nur der Abgeordnete, sondern auch der Wähler längst von jenem schweren Irrthum geheilt sein. Wenn die Bedrohung der politischen und religiösen Gleichberechtigung, der Civilehe, der einzigen freiheitlichen Errungenschaft des vorigen Jahrzehnts neben der wirthschaftlichen Obligarchie nicht politische Reaction ist, worauf soll man denn noch warten?

Breslau, 27. November.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der landwirthschaftliche Etat um einige Titel gefördert. Der Abg. Richter regte die Discusion über den durch königliche Verordnung errichteten Volkswirthschaftsrath an, doch kam es zu keiner Abstimmung. In der nächsten Sitzung wird der Etat des Handelsministeriums zur Debatte kommen, bei dem man, meint die „National-Ztg.", in Anknüpfung an die jüngste Organisation dieses Ressorts lebhaften Auseinandersetzungen wird entgegensehen können. Der Abg. Richter hatte vorgeschlagen, diesen Etat so lange von der Tagesordnung abzusetzen, bis der Handelsminister Fürst Bismarck anwesend sei. Das Haus lehnte jedoch den Vorschlag ab.

Der Eröffnungssitzung des österreichischen Reichsraths werden Clubberathungen vorausgehen. Das Executiv-Comite der Rechten tritt Montag zu einer Conferenz zusammen. Die Mitglieder des czechischen Clubs versammeln sich am Dinstag. Zur selben Zeit hält der Fortschritts-Club seine Clubsitzung. Die Nachricht, daß das Cabinet Taaffe eine Vorlage über die Ertheilung des Wahlrechtes an die Fünfgulden-Männer in Wien und über Aufhebung des Institutes der Wahlmänner in den Landgemeinden dem Reichsrathe unterbreiten wolle, wird von der Prager „Politik", welche über die Absichten der Regierung gut unterrichtet sein dürfte, dementirt. Als bestimmt wird versichert, daß die Regierung den Entwurf einer Civilproceßordnung und ein Gesetz über die Anfechtbarkeit von Rechtshandlungen zahlungsunfähiger Schuldner einbringen wird.

Griechenland hat durch den Mund seines Premiers Kumunduros den Mahnungen des Herrn von Radowitz und der übrigen Gesandten gegenüber erklärt, es könne nicht mehr zurückweichen, aber zugleich zu verstehen gegeben, daß es nicht schon jetzt zur Action schreiten werde. Das heißt, die Schiffe sind verbrannt, aber die Rettungsboote werden sorgfältig gehütet. Uns scheint, daß jedenfalls vor dem künftigen Frühjahre es zu keinem Kriege kommen dürfte. Vielleicht hat sich bis dahin die internationale Situation für Griechenland gebessert, aber auch nur vielleicht.

Gambetta's Weizen blüht wieder. Die 22. Initiativ-Commission der französischen Deputirtenkammer hat ihren Beschluß bezüglich des Bardoux'schen Antrages auf Wiederherstellung des Listenscrutiniums zurückgenommen und nach einer neuen Berathung beschlossen, ihn der Kammer zur Berücksichtigung zu empfehlen. Die Mitglieder dieser Commission, welche sich so rasch zu diesem Widerrufe bekehren ließen, sagen jetzt zur Beschönigung desselben, sie hielten noch immer an dem Systeme der Wahlen nach Arrondissements fest, wollten aber die Kammer nicht verhindern, den Bardoux'schen Antrag wenigstens zu berathen. Daran hätten sie bei ihrer ersten Beschlußfassung auch denken können.

Die „Times" bezeichnet jetzt die englische Ministerkrisis als beseitigt. Der letzte Ministerrath hat beschlossen, in der im December stattfindenden Session des Parlaments keine Zwangsmaßregeln für Irland vorzuschlagen, dagegen einen Gesetzentwurf über die Umgestaltung der Pachtverhältnisse in Irland einzubringen. — Die militärisch geschützte Arbeitercolonie aus Ulster verweilt noch auf der Pachtung des Capitäns Boycott und es scheint, daß der Tag des Abmarsches geheim gehalten werden soll. Capitän Boycott entfernt sich selbstverständlich zugleich mit der Colonie und nimmt seine Familie mit sich. Die Einwohner der Grafschaft Mayo sollen gewaltig verwundert und entrüstet darüber sein, daß die Kosten der Polizeiverstärkungen nunmehr auf dem Steuerwege von ihnen erhoben werden sollen.

Stadt-Theater.

„Figaros Hochzeit."

Von den auf italienischen Text componirten Opern Mozarts enthält „Die Hochzeit des Figaro" deutsche und italienische Musik-Elemente so gleichmäßig gemischt, daß eine durchaus stilgerechte Aufführung auf einem deutschen Theater zu den Seltenheiten gehört. Es werden zwar Dirigenten genug eine lebendige Gesammtdarstellung mit Hervorkehrung des südlichen Temperaments zu erzielen wissen, seltener aber wird die erforderliche Anzahl von in diesem Sinne geschulten Einzelkräften sich vereinigt finden. Die erwähnte Dualität des Charakters erscheint am ausgeprägtesten in zweien der vier Hauptpersonen, in Figaro und Susanne; man könnte sagen, sie stammen aus italienisch-deutschen Mischehen; während bei der mehr ernst und sentimental angelegten Gräfin und dem entschlossenen, ritterlichen Grafen ebenso entschieden deutsche Empfindungsweise wie bei den komischen Nebenpersonen italienische Beweglichkeit auch in der Musik vorwiegt.

Sollen wir gleich von vornherein unter den Darstellern der vorgestrigen, neu einstudirten Figaro-Aufführung diejenigen bezeichnen, welche uns die Mozartschen Charaktere verhältnißmäßig am sichersten getroffen zu haben scheinen, so nennen wir Fräulein von Hasselt-Barth als Susanne und Herrn Hermany als Grafen. Erstere sang und spielte mit Anmuth und Beweglichkeit und entwickelte ebenso viel schalkhafte Lust an der Intrigue als wahres warmes Gefühl in der Sorge um den vermeintlichen Verlust des Geliebten. Ihre dominirende Stimme und die Sicherheit ihres Vortrags brachte Leben und Glanz in die Ensembles, während in den kleineren Nummern, namentlich in dem Briefduett, welches sie und Fräulein Slach auf Verlangen da capo singen mußten, und in der Arie „Endlich nahet sich die Stunde" ihre Gesangskunst und das Zutreffende ihrer Auffassung sich hervorthaten.

Herr Hermany hätte vielleicht durch sichereres und vornehmeres Auftreten mehr imponiren können, seine Gesangsleistung ließ aber an Kraft und Noblesse nichts vermissen. In seiner ersten Arie („der Prozeß schon gewonnen?") ist neben deutlichster Aussprache und vortrefflich accentuirtem Vortrag des Recitatives, die sorgsame Vertheilung von Licht und Schatten und die gegen das Ende des Allegro assai zu sich steigernde Kraftentfaltung der Stimme hervorzuheben; als eines weiteren Vorzuges sei der Leichtigkeit erwähnt, mit welcher die Stimme in Coloratur- und Parlando-Stellen ansprach. Seiner äußeren Erscheinung könnte Herr Hermany in dieser Rolle vielleicht durch dunkles Kopf- und Barthaar etwas mehr Charakteristisches geben. Die Gräfin des Fräulein Slach bewegte sich oder beharrte vielmehr im ersten Theil der Rolle wohl in etwas zu reservirter kühler Haltung; obgleich gekränkte Gattin und vornehme Frau, darf sie doch nicht so gar theilnahmlos dem Gebahren des verliebten Schalks von Pagen und den verschiedenen Manövern Susannen's zusehen, nachdem sie beiden erst eine solche Annäherung gestattet. Dies steht auch im Widerspruch mit dem im Verlauf des Stückes entschiedener hervortretenden Charakter der Rolle: die Gräfin Almaviva ist keineswegs blos die seufzende Dulderin, sondern, wenn es darauf ankommt, auch die ihr Anrecht an die Liebe des Gatten energisch und mit allen passenden und unpassenden Mitteln verfolgende junge Frau. Fräulein Slach schien bei ihrer ersten Arie („Heilige Quelle") eine gewisse Sprödigkeit und Unbiegsamkeit der Stimme zu bekämpfen zu haben; das verlor sich aber je mehr und mehr, wie überhaupt die ganze Leistung im dritten und vierten Act eine immer freiere und lebensvollere wurde. Als ganz vortrefflich gelungen ist die große Arie („Nur zu flüchtig") zu bezeichnen. Fräulein Slach sang dieselbe in der schwierigen, Original-Tonart C-dur mit so durchaus reiner Intonation, kräftigem und auch temperamentvoll bewegtem Ausdruck bis zum Schluß, daß sie mit dem überaus heiklen und anstrengenden Musikstück keine Concurrenz zu scheuen braucht. Das vorhergehende Recitativ allerdings müßte größer aufgefaßt und pastöser vorgetragen werden. Die Gräfin wird sich, wenn Fräulein Slach dieselbe noch einige Mal gesungen haben wird, ihren besten Rollen anreihen.

Unverhältnißmäßig schwach war von den vier größeren Rollen der Oper die des Figaro vertreten. Herr Krieg ist zu allen anderen Partien vielleicht eher als gerade zu dieser berufen. Es fehlt ihm dazu nicht sowohl an Stimmmaterial, als an Volubilität und Geschmeidigkeit der Stimme und Deutlichkeit der Aussprache; andererseits hindert das seinen Bewegungen anhaftende Umständliche und Schwerfällige ihn daran, seinem Figaro die in erster Linie erforderliche Agilität und Munterkeit zu verleihen, ohne welche die Rolle undenkbar ist; von jener Auffassung ganz zu schweigen, welche als die einzig richtige, diese Figur in den Mittelpunkt des Stückes rückt und an ihr die im Beaumarchais'schen Lustspiel allerdings bei Weitem mehr als in der Mozart'schen Oper hervortretende Tendenz erläutert, daß die Niedriggeborenen hier einmal durch geistige Ueberlegenheit über die großen Herren den Sieg davontragen. Wenn nun füglich Herrn Krieg die Fähigkeit, hier musikalisch und charakteristisch stilvoll zu gestalten, nicht wird zuerkannt werden können, so darf das kein Vorwurf für ihn als Künstler sein, denn die Rolle verlangt specielle Veranlagung, und seiner eigentlichen Begabung nach wird Herr Krieg ältere Baßbuffos von mehr gemüthvoller Färbung als seine Domäne betrachten können; wohl aber darf an dieser Stelle der Verwunderung darüber Ausdruck gegeben werden, daß diese Partie von der Direction nicht passender besetzt wurde.

Der Page Cherubin des Fräulein Sax war ein allerliebstes, silhouettenartig gehaltenes Bild. Unleugbar ist bei dieser Anfängerin großes Talent gerade für so muntere, degagirte Rollen vorhanden; sie weiß, worauf es ankommt und kommt der Wahrheit des Ausdruckes oft ganz nah; leider aber ist sie durch ihre noch stark in der Entwickelung begriffene Stimme gehindert, sich der Empfindung ganz hinzugeben. Am meisten trat das in der Arie „Neue Freuden" hervor; die mangelnde Consistenz der Stimme und die Angst darum, raubten hier der Sängerin die Herrschaft über den Vortrag, trotz allen guten Willens und Verständnisses. Mehr oder minder war dies auch bei der Canzone „Ihr, die Ihr Triebe" der Fall. Fräulein Sax ist sonst musikalisch sicher und griff auch in den Ensembles wacker nach Kräften ein; doch drang hier die Stimme kaum durch. Es frägt sich, ob hübsches Aussehen und wirksames Spiel für den Cherubin ausreichend sind; wir sind nicht dieser Meinung und möchten gerade die beiden genannten Nummern am liebsten nur Meisterinnen des Gesanges anvertraut wissen.

Mit den kleineren komischen Partien der Oper hat es eine eigene Bewandtniß. Sie sind nach den ungleich ausgeführteren und wirksameren des Beaumarchais'schen „une folle journée" concipirt und mit dem Reize prickelnder, musikalischer Lebendigkeit ausgestattet, das, was sie zu sagen und zu thun haben, ist jedoch von recht matter Komik; deshalb haben die Darsteller gerade keine leichte und dankbare Aufgabe und halten sich mit Recht vorzugsweise an den musikalischen Theil. Herr Maier als Bartolo sang seine Buffoarie „Süße Rache", namentlich wo es weniger auf Tonentwickelung als auf sicheres Accentuiren und Deutlichkeit im raschesten parlando ankommt, recht gut; ebenso Herr Lamprecht (Basilio) seine Arie von der Eselshaut, halb recitirend, halb singend, dem Stil solcher Sachen ganz angemessen. Sehr am Platze war auch Fräulein Weber-Kukulla als Marzelline, sowohl in dem Zankduett mit Susanne, als auch in den Ensembles, welche sie, musikalisch höchst sicher, sehr wirksam vervollständigte. Fräulein von Märsch (Barbarina) sang ihre Arie „Unglückselige kleine Nadel" recht gut und die Herren Bischoff (Antonio) und Fuchs (Don Curzio) waren in ihren kleinen, aber durchaus nicht unwichtigen Rollen ganz angemessen.

Von den Ensembles seien das zweite und das vierte Finale als durchaus gelungen erwähnt. Der Vorstellung hätte vielleicht ein im Ganzen etwas rascheres Tempo nicht geschadet, ein Umstand, dem bei Wiederholungen kaum wird Rechnung getragen werden können, wenn die Besetzung der Figarorolle dieselbe bleibt. Das Orchester hielt sich außerordentlich gut und excellirte namentlich durch discrete Begleitung der zahlreichen Arien. Das Haus war sehr gut besucht und sparte nicht mit Beifall.

Carl Polko.

Berliner Plaudereien.

Berlin, 26. November.

Der geehrte Leser wird hoffentlich damit einverstanden sein, wenn wir die vieledle Judenhetze vorläufig von der Tagesordnung absetzen; wir wollen ihr die Wellen der Vergessenheit auf's Grab schaufeln, wie sich der College Wippchen ausdrücken würde, und sollte sie in Zukunft wiederum ihr wenig anmuthendes Gorgonenhaupt erheben, dann werden ja auch wir auf unserem Posten sein. Aber auch vom Haftpflichtgesetz und der Volkszählung wollen wir nicht reden, und der Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums mag zusehen, wie er ohne uns fertig wird. Nicht minder wollen wir den Volkswirthschafts-Rath seinem Schicksal überlassen, und indem wir so aller inneren und nicht minder der äußeren Politik feierlich entsagen, werden wir uns nur mit dem intimen Leben Berlins beschäftigen, dessen leiserer Gang freilich von dem lauten Lärm der Tagesdebatten so gewaltig übertönt wurde, daß Uneingeweihte glauben mochten, es stehe ganz still. Und in der That, weder im gesellschaftlichen Leben, noch in Literatur, Kunst oder Theater hat sich in der letzten Woche ein Ereigniß von nachhaltiger Bedeutung vollzogen — wir haben uns in

Deutschland.

= **Berlin**, 26. Novbr. [Vorlagen an den Bundesrath.] Dem Bundesrathe ist die Allgemeine Rechnung über den Haushalt des deutschen Reiches für die Rechnungsperiode vom 1. Januar 1876 bis zum 31. März 1877 zugegangen. Das umfangreiche Schriftstück wird durch einen Vorbericht eingeleitet, denen sich anschließen: allgemeine Rechnungen über den Reichshaushalt für laufende Verwaltung und auf Reste, summarische Uebersicht der definitiven Ergebnisse des Reichshaushalts für 1875, Bemerkungen des Rechnungshofes und aus einer langen Reihe von Special-Rechnungen der verschiedenen Verwaltungszweige und Militär-Contingente. — Dem Bundesrath ist ferner ein Gesetzentwurf wegen Einrichtung der oberen Forstbehörden in Elsaß-Lothringen zugegangen. Der kurze Entwurf umfaßt vier Paragraphen. Danach werden die bestehenden Forstdirectionen aufgelöst und ihre Befugnisse auf die Bezirks-Präsidenten übertragen. Den letzteren werden die Forstaufsichtsbeamten als Räthe beigegeben und einer besonderen Forstabtheilung, an deren Spitze der Ober-Forstmeister steht, zugetheilt. Bei Differenzen zwischen Bezirks-Präsidenten und Ober-Forstmeister über Forstangelegenheiten ist auf Antrag des letzteren durch den ersteren die Entscheidung des Ministeriums einzuholen. Der Land-Forstmeister ist von den Functionen des Ober-Forstmeisters in Straßburg entbunden. Das Gesetz tritt am 1. April 1881 in Kraft und hebt alle früheren entgegenstehenden Bestimmungen auf. Die Motive, welche an eine Darstellung der bisherigen Organisation anlehnen und deren Schwächen kritisiren, betonen die Reformbedürftigkeit der gegenwärtigen Organisation, namentlich gegenüber dem Umstande, daß bisher die Aufsicht über die Gemeindewaldungen von den Bezirkspräsidenten geübt wurde und die Gemeindeforsten $^3/_5$ der gesammten Waldfläche einnehmen. Auch vom Standpunkte der Forstverwaltung zur Erreichung eines einfacheren, rascheren und einheitlicheren Geschäftsganges sei eine engere Verbindung derselben mit den Bezirks-Regierungen als geboten erschienen. Es sei dadurch Sorge getragen, daß auch fernerhin den forstlichen Interessen alle gebührende Rücksichtsnahme gewährt sei.

△ **Berlin**, 26. Nov. [Die Debatte über den Volkswirthschaftsrath.] Den größten Theil der heutigen Abgeordnetenhaussitzung nahm die von der Fortschrittspartei angekündigte Discussion über den Volkswirthschaftsrath ein. Die Rede von Richter und die, lediglich die Frage der mangelnden Verfassungsmäßigkeit der betreffenden Verordnung behandelnde Ergänzungsrede von Hänel gaben ein so weit umfassendes Erörterungsmaterial, daß man auch von Seiten der anderen Parteien eine sachgemäße gründliche Discussion hätte erwarten sollen. Aber nur die Rede des secessionistischen Abgeordneten Meyer-Breslau, der als dritter Redner gegen das Institut auf die gegen Richter gemachten Angriffe geschickt replicirte, ging mit wirklichem Verständniß auf die wirthschaftlich, wie politisch bedeutsame Frage ein. Der conservative v. Rauchhaupt, der clericale Freiherr von Schorlemer-Alst und der freiconservative Stengel fanden sich mit ganz allgemeinen und oberflächlichen Redensarten ab; nur in dem Einen stimmten sie alle drei überein, daß sie der verhaßten Fortschrittspartei, zu deren Erheiterung ankündigten, sie werde durch ihre Opposition gegen den Volkswirthschaftsrath, wie durch ihre Antisemiten-Interpellation sich vollständig in der öffentlichen Meinung ruiniren. Daß die beiden conservativen Parteien die eigenste Erfindung des Reichskanzlers, den „sinnigen Mechanismus, um Minister stillschweigend zu beseitigen", ohne genöthigt zu sein, ihnen „vor versammeltem Kriegsvolk im Reichstage" die bekannte Behandlung angedeihen zu lassen, oder — um ein anderes der Richter'schen Bilder zu gebrauchen, das „neue Trompeterchor für officiöse Wahlreclame", welches aber „neue Stückchen" wird blasen müssen, nicht ernsthaft angreifen würden, war vorauszusehen. Ohne den Reichskanzler und seine Freundschaft würde in Preußen von den conservativen Parteien nicht viel die Rede sein — das begreifen die Abgeordneten täglich mehr. Aber auffallend ist, daß auch die Clericalen mit ihrem Freiherrn von Schorlemer an der Spitze, weder constitutionelle noch sachliche Bedenken gegen ein Institut haben, welches freilich zur Zeit bestimmt ist, die von ihnen in der schutzzöllnerisch-agrarischen Verbindung unterstützte wirthschaftliche Reaction zu fördern, aber bei einem Wechsel der Regierung auch gegen sie ausgenützt werden kann. Am sonderbarsten vielleicht gerirten sich die Nationalliberalen. Nach dem Austritt der Secessionisten, die auch heute ganz und gar mit der Fortschrittspartei gingen, hat die Fraction Bennigsen anscheinend das Bedürfniß, sich auszuschweigen; die zahlreichen Schutzzöllner bilden in Verbindung mit den Hannoveranern innerhalb der Fraction eine so bedeutende Mehrheit für alle wirthschaftlichen Reactionspläne Bismarcks, für die bekannten und für die zukünftig bekannt werdenden, daß in Betreff dieser zwischen nationalliberal, freiconservativ, conservativ und clerical wenigstens im Abgeordnetenhaus kein Unterschied mehr zu finden ist. Der nationalliberale Abgeordnete Gärtner-Magdeburg nahm zwar zu der Debatte das Wort, aber nur einer ganz untergeordneten Specialfrage halber. Auch die Reden der Minister Lucius und Friedberg waren sehr wenig überzeugend. Nachher verlief die Sitzung in ruhigerem Gleise. Bei Bestimmung der Tagesordnung beantragte Richter, den Etat des Handelsministers abzusetzen, da ja der Handelsminister nicht in Berlin sei, aber wohl in einigen Wochen herkommen werde und ein Aufschub nichts schadet. Darob große Entrüstung. Wir sind mit unserem preußischen Constitutionalismus schon dabei angelangt, daß die Mehrheit das Verlangen, bei der Berathung des Etats eines Ministers diesen anwesend zu sehen, ganz unerhört findet. Die Fortschrittspartei verlangte Abstimmung. Beide conservativen Parteien und fast alle Nationalliberalen, von Bennigsen an der Spitze, stimmten für die Tagesordnung des Präsidenten, — mit anderen Worten, sie erkannten es als ordnungsmäßig, daß der Handelsminister seinen Etat nicht vertheidigt, sondern in Friedrichsruh bleibt, während er berathen wird.

Berlin, 26. Novbr. [Conferenz in Sachen des Armenwesens.] Auf eine vom Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Straßmann im Einverständniß mit dem Berliner Magistrat ergangene Einladung trat heute Vormittag im Oberlichtsaale des Rathhauses eine erste Conferenz von Vertretern städtischer Behörden, Vereinen und Corporationen für die Armenpflege und freie Wohlthätigkeit zu gemeinsamer Besprechung der das Armenwesen betreffenden Angelegenheiten zusammen. Die Versammlung ist von etwa 100 Personen, Herren und Damen, besucht. Unter den Anwesenden bemerkt man den Staatsminister a. D. Dr. Friedenthal, Ober-Bürgermeister Grumbrecht, Landesdirector v. Levetzow, General v. Etzel, Geheimer Legationsrath Reichardt, Stadtrath Seyffardt (Crefeld), Dr. A. Lammers (Bremen), Professor Böhmert (Dresden), Frau Lina Morgenstern u. A. Ober-Bürgermeister v. Forckenbeck begrüßt die Versammlung mit herzlichen Worten: „In diesem Saale haben die städtischen Behörden von Berlin schon so manche Versammlung begrüßt, noch keine aber mit größerer Wärme und tieferer Sympathie als diese Versammlung von Damen und Herren, die sich der Armenpflege, dieser ersten und edelsten Aufgabe unserer Communalverwaltungen und der reinsten Humanität, praktisch widmen. Namentlich in einer Zeit, in welcher Sonderinteressen und egoistische Leidenschaften ein so breiter Raum gelassen ist, muß eine Versammlung mit so hohen idealen Zielen eine außerordentliche Beruhigung gewähren. Möge diese Versammlung, welche nur eine, schon seit Decennien begonnene Arbeit fortsetzen soll, fortfahren, die Armenpflege auf eine immer höhere Stufe zu heben, und dazu beitragen, daß Einrichtungen geschaffen werden, in welchen Vertreter der gesetzlichen und der Wohlthätigkeitsarmenpflege immer neue Anregung erhalten." (Lebhafter Beifall.)

Nachdem Dr. Straßmann dem Vorsitzenden Dank gesagt, wird zur Wahl des Bureaus geschritten. Zum Vorsitzenden wird Dr. Straßmann, zu Stellvertretern Stadtrath Seyffardt (Crefeld) und Stadtrath Kunze (Dresden), zu Schriftführern Geh. Legationsrath Reichardt (Berlin), Stadtrath Ludwig Wolf (Leipzig) und Drape (Hannover) gewählt.

Auf der Tagesordnung steht zunächst ein Referat des Stadtsyndicus Beseler (Oldenburg) über „Maßregeln zur Unterdrückung der Bettelei." Seit 10 Jahren, so führt derselbe aus, hat die Bettelei und Vagabondage in Deutschland wesentlich zugenommen und die Erwägung nahe gelegt, wie diesem Uebel entgegenzutreten ist. Die Gesetzgebung mit ihrer Abschreckungstheorie und dem drohenden Zwangsarbeitshaus sei verhältnißmäßig nur ein schwaches Mittel. Einige haben als probates Mittel die Einführung der Prügelstrafe wieder anempfohlen, aber abgesehen von der allgemeinen Bedenklichkeit dieser Strafart dürfe man dieselbe doch nie auf einen Verstoß gegen Polizeiverordnungen anwenden. Es bleibe als wirksamstes Mittel nur die Selbsthilfe, wie sie sich in den Vereinen gegen Verarmung und Bettelei zeige. Eine wichtige Frage bei diesen Vereinen sei die Art der Hilfe, eine andere schwierige Frage die der Legitimationsprüfung, der Prüfung der Würdigkeit. Was die erste Frage betrifft, so glaube er, daß der Verein, welcher den Bettlern baares Geld gebe, sich selbst das Grab grabe, und bezüglich der zweiten Frage müsse man doch zugeben, daß eine zutreffende Prüfung der Würdigkeit gar nicht eintreten könne, und daß nichts übrig bleibe, als daß jedem Bettler, der sich auf dem Bureau melde, Unterstützung gewährt werde. Wahren Nutzen und wahre Hilfe gegen das professionirte Bettlerthum werde man nur durch allgemeine gleichartige Organisation der Vereine gegen Bettelei über ganz Deutschland erreichen können. Am Leichtesten sei eine solche Organisation in kleinen Städten, schwerer in größeren Städten, am Schwierigsten auf dem platten Lande, und es werde Aufgabe sein, diese Schwierigkeiten zu überwinden.

Oberbürgermeister Grumbrecht steht auf gerade entgegengesetztem Standpunkte. Der Urquell des Uebels sei nicht die Bettelei, sondern das Vagabondenthum, und dagegen könne nur durch das Gesetz angekämpft werden. Die Vereine gegen Verarmung und Bettelei halte er nicht für die geeigneten Institutionen, um dieselbe zu bekämpfen, vielmehr glaube er, daß dieselben die Personen, die sonst vielleicht nicht Almosen verlangt hätten, nur dazu verführen, Unterstützungen zu fordern. Er halte die allzu große Ausdehnung der Freizügigkeit für einen Factor, der die neuere Vagabondage begünstigt hat, daneben haben wir die frühere Vagabondage, die der Handwerksgesellen, behalten, und man müsse auf Mittel sinnen, dieser Art des Bettelreisens ein Ende zu machen. Eine allgemeine Garantie von Gewährung der Almosen wirke außerordentlich verführerisch für gewisse Klassen, und er bitte deshalb auf dem bisherigen Wege der Bekämpfung durch die Vereine gegen Bettelei nicht fortzufahren, sondern zu erwägen, wie man durch die Gesetzgebung den Urquell, die Vagabondage, verstopfen kann.

Abg. Kalle (Wiesbaden). Die vagirende Bettelei sei anders zu behandeln, wie die Bettelei der Ortsarmen. Bezüglich der Ersteren sei die größte Strenge die größte Humanität, was die Bettelei der Ortsarmen betreffe, so seien die Vereine jedenfalls ein bedeutsames Mittel zu Steuerung derselben. Auch er sei der Meinung, daß Geld seitens des Vereins nicht gegeben werden dürfe, dagegen glaube er, daß durch Abstempelung der Legitimation in den einzelnen Orten eine Prüfung darüber sich ermöglichen lasse, ob man es mit einem professionirten Bettler oder einem solchen zu thun hat, der nur einmal ins Unglück gerathen ist. Die Schwierigkeiten einer allgemeinen Organisation der Vereine seien namentlich auf dem platten Lande sehr große und deshalb glaube er, daß zu der Vereinsthätigkeit die Thätigkeit der Polizeibehörden treten müsse, wie z. B. in Sachsen, wo die Unterstützung unbekannter Bettler mit Strafe bedroht ist.

Dr. Lammers (Bremen) würde es bedauern, wenn die Conferenz nach dem Wunsche des Abg. Gumbrecht die Bewegung zur Bildung solcher Vereine entmuthigen würde. Er hoffe im Gegentheil auf eine weitere Entwickelung dieser Vereine und Bildung provinzieller Verbände. Die große Wohlthat der Vereine gegen das Betteln liege darin, daß sie eine große Anzahl von Menschen zu richtigen Anschauungen in Bezug auf Arme erziehen. Freilich müsse es Hauptaufgabe der Vereine sein, nicht durch allzu große und zu leicht gewährte Gaben, den Hang zum Betteln zu vermehren, sondern dem Publikum das Geben an Unbekannte mehr und mehr abzugewöhnen. Im Allgemeinen müsse man wünschen, daß diese Vereine, die eine nationale Selbsthilfe sind, sich recht weit verbreiten und eine provinzielle Organisation vielleicht den Uebergang bilde zu einer größeren Organisation. (Beifall.)

Director Knops (Siegen) schildert die großen Erfolge des in Siegen eingerichteten Arbeitsnachweise-Bureaus und glaubt, daß die Vereinsthätigkeit nicht ausreiche, sondern daß die Behörden in der Ausstellung von Legitimationen auch sehr vorsichtig sein müssen, daß alle legitimationslos umherwandernden oder aus dem Arbeitshause entlassenen Personen in ihre Heimath zu spediren seien und auch bei den berufsmäßig Wandernden eine Bestimmung dahin getroffen werden müsse, daß über ein bestimmtes Alter hinaus nicht gewandert werden dürfe.

Pastor Höpfner (Hannover) theilt mit, daß die hannoverschen Vereine demnächst zu einer Provinzialberathung eingeladen werden sollen.

Senator Döll bittet die Conferenz, sich dahin auszusprechen, daß der Richter in allen den Fällen, wo er gegen einen Bettler auf Strafe erkennt, auf Zwangsarbeit erkennen möge, und daß die Verurtheilten auch außerhalb des Arbeitshauses, etwa beim Straßenbau, Landwirthschaft 2c. zur Arbeit angehalten werden können. — Stadtsyndikus Beseler (Oldenburg) beantragt dagegen ein Votum der Conferenz dahin: es sei wünschenswerth, daß in ganz Deutschland Vereine gegen Bettelei gegründet werden und daß diesen eine möglichst centrale und einheitliche Organisation zu geben sei.

Eine formelle Abstimmnng über beide Anträge findet nicht statt.

Hierauf referirt Stadtrath Röstel (Landsberg) über die Organisation der freien Wohlthätigkeit und Anlehnung derselben an die gesetzliche Armen

---

dieser Hinsicht im Kreise harmloser und banaler Alltäglichkeit bewegt. Man sagt sogar, daß uns die Eskimos nur deshalb den Rücken so bald gekehrt hätten, um nach dem gemüthlicheren Dresden überzusiedeln, weil sie es hier vor Langeweile nicht mehr aushalten können. Keineswegs aber wegen der von den Frommen im Lande behaupteten Gottlosigkeit der Berliner, an der sie vollends hätten irre werden müssen, wenn sie noch erfahren hätten, daß in der letzten Versammlung der christlich-socialen Partei zweitausend Menschen den Vortrag über die Beweise für das Dasein Gottes mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt haben. Daß sich diese zweitausend natürlich nur in der bekannten Erwartung: „später wird's schöner", so aufmerksam verhielten, und am Schlusse höchst enttäuscht von dannen zogen, würde man den Eskimos wahrscheinlich ebensowenig anvertraut haben, als man es dem Parlamente auseinanderzusetzen für nöthig fand.

Wollte ich nun dem Leser ein ganz harmloses Vergnügen bereiten, so würde ich ihn in die Ausstellung des Vereins „Aegintha" für Vogelzucht und Acclimatisation führen. Die „Aegintha" wie der Verein „Ornis" cultiviren vorzugsweise die Einführung fremder Schmuck- und Singvögel, während sich die „Cypria" mehr mit der Zucht von Nutzvögeln, Hühnern u. s. w. beschäftigt. Sie alle im Verein haben den Vogelsport in Berlin auf eine glänzende Höhe gehoben, und ihre alljährlich wiederkehrenden Ausstellungen locken ein zahlreiches Publikum an. Man wird ordentlich gerührt, wenn man sieht, wie einträchtig sich die Körnerfresser mit den Weichfutterfressern vertragen, wie sich der biedere Dompfaffe mit dem lockeren Zeisig befreundet, und wie dort ein grauer Cardinal mit dem zierlichen rothen Stutzhäubchen fröhlich girrend um eine grüne Amazone herumhüpft. Da steht ein dem zoologischen Garten entnommener schwarzer Storch und träumt von der weißen Schwänin, die draußen noch ihre silbernen Furchen durch den Weiher zieht und hier blinzelt eine schwerfällige Lumme aus dem Aquarium wohlgefällig nach einer leichtbeschwingten Paradieswittwe hinüber.

Aehnlich harmlos, wie hier in der Aegintha, ist es neuerdings auch in den Theatern zugegangen. Die Censur hatte bekanntlich die Aufführung von Strauß' neuester Operette, „Das Spitzentuch der Königin" beanstandet, und die stammgästlichen Gourmands des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters spitzten deshalb die Lippen in Erwartung eines außergewöhnlich pikanten Genusses ganz besonders zu, als sie sich endlich am Mittwoch in den dichtbesetzten Reihen des Parquets drängten und dem jüngsten Kinde des Walzerkönigs entgegenharrten. Sie hatten sich indessen schwer getäuscht, denn das Libretto war keineswegs frivol, sondern einfach blödsinnig, ein Tollhauscarneval der ungereimtesten und abgestandensten Scherze, der dadurch nicht genießbar geworden war, daß man die Ueberarbeitung einem Berliner Possenfabrikanten und Wortwitzler übertragen hatte, der in der Ausgrabung der antikesten Scherze eine mehr als Schliemann'sche Virtuosität zu entwickeln pflegt. Da indeß die Ausstattung prächtig und das Spiel der Darsteller vortrefflich war, da die Operette einige reizende Walzer, einige leidlich pointirte Couplets und ein paar packende Finales enthält, und da schließlich, und das war wohl die Hauptsache, der vielgefeierte, füßebeflügelnde Meister Strauß selbst am Dirigentenpulte stand, war der Erfolg ein rauschender, und unter tosendem Beifall mußten Darsteller und Componist wieder und wieder vor den Proscenuimslampen erscheinen. Ueber den musikalischen Werth dieses Spitzentuches will ich — aus guten Gründen — kein Urtheil abgeben; in der Gesammtheit seiner Wirkung steht es jedenfalls weit unter der Fledermaus und ich bin überzeugt, daß sich dieses Blendwerk eines tollen und widersinnigen Durcheinander gar bald recht schal und nüchtern präsentiren wird.

Am Residenz-Theater ging als zweite pièce de résistance der Saison („Daniel Rochat" wird bald zum fünfzigsten Mal gegeben werden) Henrik Ibsen's „Nora" in Scene. Ibsen ist ein ebenso begabter wie vielseitiger Dichter; während er in seinen „Stützen der Gesellschaft" stark an unsere gut spießbürgerliche Ifflandiade anstreifte, entwickelt er in der für Deutschland leider wegen ihrer specialgeschichtlichen Voraussetzungen nicht wohl aufführbaren „Herrin von Oertvot" eine große dramatische Energie und eine bemerkenswerthe Kraft in der Gestaltung historischer Charaktere, und sein „Brand" ist ein tiefsinniges philosophisches Drama, das zwar bei dem von übereifrigen Verehrern provocirten Vergleiche mit dem „Faust" arg ins Hintertreffen geräth, immerhin aber Zeugniß von großartiger Weltanschauung und eindringender Kenntniß der menschlichen Seele ablegt. Nora ist eine psychologische Studie von beinahe Hebbel'scher Herbe und Sprödigkeit; leider hat sich der Dichter verleiten lassen, für die Aufführung auf der deutschen Bühne einen schwächlichen, sentimentalen Schluß anzuflicken, der die ganze Entwickelung des Stückes über den Haufen wirft. Nora hat sich einst, um ihren lebensgefährlich erkrankten Gatten zu retten, ihm eine Reise nach dem Süden zu ermöglichen, verleiten lassen, unter einen Schuldschein, den sie einem wucherischen Winkelconsulenten ausstellt, auf dessen Verlangen auch ihres sterbenden Vaters Namen zu setzen, ohne zu ahnen, daß sie sich dadurch eines Verbrechens schuldig macht. Wie diese dunkle Stunde ihrer Vergangenheit ihre Schatten in ihr glückliches, in der liebenswürdigsten, frischesten Weise geschildertes Eheleben wirft, wie die Gefahr der Endeckung drohend heranwächst, ist in meisterhafter, aber beängstigend quälender Weise entwickelt. Als Nora's Gatte ihr in der Naivetät der Liebe und Unschuld begangenes Vergehen erfährt, tritt er ihr hart und rauh gegenüber, beschuldigt sie eines Frevels an seiner Ehre. Inzwischen hat sich der Wucherer, der mit der Entdeckung drohte, eines Anderen besonnen; er sendet den Schuldschein mit der gefälschten Unterschrift zurück, und jede Gefahr ist beseitigt. Nora's Gatte, ein Mann ordinärsten Schlages, ist schnell bereit, Alles zu vergessen; ihr aber ist es wie Schuppen von den Augen gefallen und mit Schaudern entdeckt sie, daß sie acht Jahre lang mit einem fremden Manne gelebt und ihm drei Kinder geboren hat! Sie wendet sich zum Gehen, und es ist wohl klar, daß bei der grundsätzlichen Verschiedenheit der Charaktere eine wirkliche Aussöhnung nicht mehr möglich ist. Im Original ist damit denn auch der unheilbare Bruch besiegelt — für uns Deutsche erscheinen als dii ex machina die Kinder, es erfolgt der übliche Schrei, Nora umschlingt die Kleinen und

nun — ist offenbar
Alles wieder, wie es war.

Man kann mit Ibsen darüber rechten, ob eine achtjährige Ehe zwischen so verschiedenen Naturen nicht unmöglich ist, ob nicht Nora die Herzensöde, den Egoismus ihres Gatten längst vorher erkannt haben müßte. Glaubt dies der Dichter verneinen zu dürfen, so muß er sich auch vor den letzten Consequenzen nicht scheuen, und vor allen Dingen darf er keine Connivenz gegen sentimentale Velleitäten des Publikums üben. Sonst kommt es wirklich so weit, daß König Philipp abdankt, in ein Kloster geht und Don Carlos seine Stiefmutter heirathet.

Die Nora spielte Frau Hedwig Niemann-Rabe. Und damit ist auch gesagt, wie sie dieselbe spielte: einzig, wie unter den Mitlebenden nur sie es vermag. Hermann Trescher.

Wiener Brief.

Ich glaube, es wird nirgends von der alten, guten Zeit so viel gefabelt, wie in Wien. Ihr verdanken wir indeß den Vorwurf des Phäakenthums, der für unsere heutigen, ernsten Verhältnisse allerdings gegenstandslos wurde. „Immer ist's Sonntag, es dreht immer am Herd sich der Spieß", meint der Dichter; aber selbst wenn wir uns eines beständigen Sonntags zu erfreuen hätten, würde der gestrenge Bischof von Linz kaum das Drehen des Spießes gestatten.

Diese sogenannte gute, alte Zeit, sie wird uns immer mehr in die Ferne gerückt. Es trifft heute schon schwer, einem alten Wiener von echtem Schrot und Korn zu begegnen, der als wahrer Repräsentant jener Epoche gelten kann. Er hält sich auch bescheiden im Hintergrunde; die jetzige Zeit, denkt er, paßt nicht mehr für ihn, während er doch eigentlich mit ihr nicht mehr Schritt halten kann. Kopfschüttelnd geht er an den riesigen Monumentalbauten vorüber, die jetzt die Ringstraße zieren. Der kalte Stein muthet ihn nicht an. Ihm will der Stefansthurm, den er zeitlebens mit einem Gerüst verbaut gesehen, nach Vollendung der äußeren Reparaturen auch nicht mehr gefallen, und mißtrauisch verfolgt er die Bestrebungen unseres neu gegründeten Dombauvereins, der unseren altehrwürdigen Dom auch innen von altehrwürdigem Schmutz befreien will.

Aus den Zeitungen wird mein alter Freund nimmer klug. Früher blickte er in das erste beste Blättchen und war momentan über die politische Lage orientirt. Heute muß er genau auf den Kopf des Journals schauen, dasselbe schnell in eine der zahllosen Partei-Kategorien rangiren, um mit Anwendung complicirter Rechenkünste den richtigen Maßstab an dessen Berichte zu legen. Da müssen elftausend streitbare Männer, welche ein Blatt für den Linzer Parteitag anmeldete, offenbar durch vier dividirt werden; dort hingegen hat das Blatt zum Parteitage in Wien nur tausend Schreier gesehen, welche wieder nur eine Multiplication mit drei auf die richtige Ziffer erhebt.

Wenn in der Oper die Walküren einherrasen, im Burgtheater ein interessanter Ehebruch aus der Seinestadt vordemonstrirt wird, da wandert unser alter Wiener weit, weit vor die Linie und ergötzt sich an den G'stanzeln voll „Hamur", welche die Volkssänger von einer

pflege. Der Referent hält die jetzige Isolirung der besten Kräfte, die in den Wohlthätigkeitsvereinen verbunden sind, für ein Hinderniß, daß diese Wohlthätigkeit in dem Maße, wie vorhanden ist, gewährt wird. Dieser Isolirung müsse ein Ende gemacht werden durch eine zweckentsprechende Organisation, zu deren Hauptgrundsätzen etwa die folgenden gehören würden: 1) daß die Arbeit der freien Wohlthätigkeit nicht den Händen einzelne Weniger anvertraut werden, sondern recht viele Kräfte dazu herangezogen werden; 2) daß die einzelnen Gesuche genau geprüft werden; 3) daß die Wohlthätigkeitsvereine unter einander und mit der communalen Armenpflege in fortdauernder Verbindung stehen; 4) daß alle Wohlthätigkeitsvereine ihr Hauptaugenmerk immer wieder auf eine Beschränkung der Haus- und Straßenbettelei richten. Die Frage, welche Wege einzuschlagen seien, um die engste Verbindung mit der communalen Armenpflege herzustellen, sei schwierig und nur durch gegenseitige Mittheilung von Erfahrungen aus den einzelnen Ortschaften zu beantworten. Nach seinen Erfahrungen empfehle er eine Anlehnung an die gesetzliche Armenpflege nicht in dem Sinne des vollständigen Aufgehens der Wohlthätigkeitspflege in dieselbe, sondern unter Bewahrung der Selbstständigkeit der Wohlthätigkeitsvereine. Eine ersprießliche Anlehnung sei aber nur dann möglich, wenn die gesetzliche Armenpflege möglichst individualisirt wird, dann ergebe sich nicht ein neben einander, sondern ein für einander Arbeiten. Dabei müsse der Charakter der gesetzlichen Armenpflege, daß nämlich die Communen nur das Nothwendigste zu thun haben, streng gewahrt bleiben.

Correferent L. F. Seyffardt (Crefeld) plaidirt gleichfalls für Verbesserung der öffentlichen Armenpflege und Anlehnung der Privat-Wohlthätigkeitsvereine an dieselbe.

Pastor Höpfner (Hannover) wünscht nicht nur eine Anlehnung der Wohlthätigkeits-Vereine an die öffentliche Armenpflege, sondern hält es auch für Pflicht jedes Einzelnen, mit der öffentlichen Armenpflege in Verbindung zu treten und Erkundigungen einzuziehen.

Prof. Böhmert (Dresden) tritt diesem Wunsche bei, glaubt aber doch, daß auch zur Einziehung solcher Erkundigungen immer wieder eine Centralstelle geschaffen werden muß. Auch er stehe auf dem Standpunkte, daß die gesetzliche Armenpflege reformirt werden müsse und daß jedem Einzelnen als Pflicht einzuschärfen sei, nur dann Wohlthätigkeit zu üben, wenn Erkundigungen eingezogen sind. Die freien Wohlthätigkeitsvereine seien namentlich in großen Städten oft gefährlich, da sie die Armuth geradezu heranziehen und deshalb sei eine enge Anlehnung derselben an die gesetzliche Armenpflege durchaus nöthig, und zwar auf dem Wege der Personalunion.

In der weiteren Debatte erwähnt Dr. Lammers (Bremen), daß mehrfach von kirchlicher Seite einer solchen Centralisation der Armenpflege Widerstand entgegengesetzt werde, und daß es deshalb wohl eine wichtige Aufgabe sei, dahin zu wirken, daß sich die Geistlichen mit dieser Materie beschäftigen und mit den Verwaltungskörpern der Vereine in Vebindung gebracht werden.

Staatsminister Dr. Friedenthal spricht sich gleichfalls für eine Centralisation aus. Man dürfe an die Gesetzgebung bezüglich der Armenpflege nicht Anforderungen stellen, welche keine Gesetzgebung der Welt zu erfüllen im Stande sei. Die Gesetzgebung könne den Pauperismus nicht beseitigen, sondern sie könne nur ein gewisses Existenzminimum feststellen, während die Gesellschaft in Anlehnung hieran viel weitergehende Pflichten der Humanität auszuüben habe. Die Verpflichtung zur Armenpflege in diesem höheren idealeren Sinne liege der Commune und der Gesellschaft ob, beide dürfen nicht neben- und gegeneinander, sondern müssen mit- und ineinander arbeiten.

Damit wird der Gegenstand verlassen und der folgende Gegenstand der Tagesordnung, Betheiligung der Frauen an der Armenpflege, auf Sonnabend vertagt. (Trib.)

[Die Präsentationswahlen zum Volkswirthschaftsrath] sollen seitens der Handelskammern am 7. December stattfinden. Selbstverständlich haben auch die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft, die als Vorstand der kaufmännischen Corporation in Berlin die Stelle der Handelskammer vertreten, die Aufforderung erhalten, vier Mitglieder zu präsentiren. Dieser Aufforderung soll nun nach der „Köln. Ztg." (wie das Blatt selbst hinzufügt: „auffallender Weise") das Ersuchen beigefügt worden sein, die „volkswirthschaftliche Richtung" der Erwählten genau zu bezeichnen. Wenn das wirklich wahr ist (was wir vorläufig bezweifeln), so wäre damit deutlich gesagt, daß diese „volkswirthschaftliche Richtung" bei der Auswahl der präsentirten Mitglieder das Entscheidende sein solle. Das Rundschreiben des Oberpräsidenten von Bardeleben an die rheinischen Handelskammern enthält von dem Ersuchen nichts. Die Innungsfrage wird wahrscheinlich den Volkswirthschaftsrath zuerst mit beschäftigen. Uebrigens hört man nach Mittheilung der „Nat.-Ztg." auch versichern, daß dem Volkswirthschaftsrath vergönnt sein soll, dadurch auf ein hohes Piedestal zu treten, daß er sich für Durchführung der Goldwährung ausspreche, zu welcher der Reichskanzler selber wieder zurückgekommen sein soll, namentlich nachdem die Einstellung der Silberverkäufe ein Steigen der Silberpreise nicht hervorzubringen vermocht hat. Wenn nun der Volkswirthschaftsrath, wie wohl anzunehmen ist, die Durchführung der Goldwährung empfiehlt, und Fürst Bismarck sich daraufhin ebenfalls dahin ausspricht, also dem neuen Rathe demonstrativ eine große Autorität beilegt, so bezieht der letztere daraus eine Ehre, die er sich selbst wohl noch nicht hat träumen lassen.

[Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden.] Versetzt sind: der Amtsgerichtsrath Brand in Unna als Landgerichtsrath an das Landgericht in Arnsberg, die Amtsrichter Fliegel in Myslowitz, Schaffeld in Sommerfeld und Wendriner in Myslowitz als Landrichter an das Landgericht in Beuthen O.-S. und Küppers in Mayen als Landrichter an das Landgericht in Saarbrücken. — Zu Amtsrichtern sind ernannt: der Gerichts-Assessor Rostoski bei dem Amtsgericht in Elsterwerda. Der Amtsrichter Scheele in Tempelburg ist in Folge seiner Zulassung zur Rechtsanwaltschaft aus dem Justizdienst entlassen. — Die nachgesuchte Dienstentlassung ist ertheilt: dem Amtsgerichtsrath Dauben in Xanten mit Pension und dem Amtsrichter Klingemann in Meschede in Folge seiner Wahl zum Directionsmitgliede der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt. — Die Amtsgerichtsräthe Rohland in Delitzsch und Albert in Sobernheim sind gestorben. — Die nachgesuchte Dienstentlassung ist ertheilt: dem Staatsanwalt Dr. Tschuschke in Essen behufs Uebertritts zur allgemeinen Staatsverwaltung und dem Staatsanwalt Hinze in Conitz. — Der Rechtsanwalt Gaßmann in Wesel ist zum Notar im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Hamm, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wesel, ernannt. — In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht: die Rechtsanwälte Ebersbach in Corbach bei dem Landgericht in Kassel und Zülzer in Sommerfeld bei dem Landgericht in Guben. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der bisherige Amtsrichter Bruck aus Domnau, Ostpreußen, bei dem Landgericht I in Berlin, der Rechtsanwalt Zülzer aus Sommerfeld bei dem Landgericht in Ratibor und der Gerichts-Assessor Glaser bei dem Landgericht in Breslau. — Dem Notar, Justizrath Köppelmann in Wesel ist die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt. — Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Joël in Bromberg ist gestorben. — Zu Gerichts-Assessoren sind ernannt: die Referendarien Ilberg, von der Hagen, Kienitz und Dr. Freudenthal im Bezirk des Kammergerichts, Lücken im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Hamm, Stosiek und Hoffmann im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Breslau, Fauck im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg, Raddatz im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Posen, Dr. Romeiß und Fendel im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M. — Die nachgesuchte Dienstentlassung ist ertheilt: den Gerichts-Assessoren Wichgraf behufs Uebertritts zur Staats-Eisenbahn-Verwaltung und Kratz behufs Uebertritts zur Bergwerks-Verwaltung.

Oesterreich-Ungarn.

*** **Wien**, 26. Novbr. [Zur Josefsfeier.] Oesterreich rüstet sich zur Kaiser Josefsfeier, und der Eifer, die Universalität, womit dies geschieht, wird es doch vielleicht heute schon den Kirchenfürsten von Linz und Seckau (Steiermark) zweifelhaft erscheinen lassen, ob sie wohlgethan, gerade aus diesem Thema das Object einer kirchlich-politischen Hetze zu machen. Der Monarch, der selbst mit dem Pfluge eine Furche zog und der Leibeigenschaft ein Ende machte, gilt noch heute hier so recht als der Kaiser und König des kleinen Mannes, des Bauern ganz insbesondere. Seine Popularität wächst von Jahr zu Jahr. Darum konnte, vom eigenen Standpunkte der Römlinge, kaum etwas Ungeschickteres und unzeitgemäßeres gedacht werden, als diese empörende Herabsetzung des größeren Sohnes der großen Mutter in eben dem Momente, wo ohnedies das seine Spitze gegen Ober-Oesterreich und Steiermark richtende czechisch-polnische Consortialgeschäft in Sachen der Grundsteuer-Regulirung das Vertrauen der biederen Landleute in ihre „schwarzen" Führer vom Stamme der „Auchdeutschen" wesentlich erschüttert hat. So haben die Bauern von Fürstenfelde in Steiermark, die noch vor fünf Vierteljahren ihre unbedingte Unterwürfigkeit unter den Herrn Pfarrer durch Entsendung der beiden Fürsten Liechtenstein in den Reichsrath bekundete, gerade nach dem samosen Hirtenbriefe, womit ihr Bischof Zwerger, in die Fußstapfen seines Collegen Rudigier tretend, sein Herz bezüglich der Josefsfeier erleichtert, ihren begeisterten Beitritt zum deutschen Schulvereine und ihre enthusiastische Zustimmung zu den Resolutionen des deutsch-liberalen Parteitages erklärt. Das wird den hochwürdigen Bischof baß ärgern, der eben erst feierlich eine kirchliche Kaiser Josef-Feier für unmöglich erklärt, weil man Niemandem ins Herz sehen könne, ob er sich an einem solchen Acte nicht aus den unlautersten Motiven betheilige. Je radicaler die Sache gerade mit der Grundsteuer-Consorteria in Verbindung aufgerührt wird, desto unangenehmere Consequenzen zieht sie nach sich. Wie sehr sich der Zelot Rudigier auch in Linz ereifern mag und wie gehorsam auch die Pfarrer von Braunau, Gmunden und anderwärts, seinen Befehlen gemäß, den Landleuten jede Kirchenfeier zu Ehren des großen Kaisers verweigern: um so aufsässiger werden die Bauern. In den Bezirken Efferding, Schärding und anderswo sammeln sie Proteste gegen die Vergewaltigung Ober-Oesterreichs durch die czechisch-polnische Consorteria und haben, gleich den über's Ohr gehauenen Brüdern in Steiermark, Neigung, dem deutschen Parteitage, jedenfalls dem deutschen Schulverein beizutreten. Die Ruthenen gar knüpfen an den Gedenktag ihres Erlösers aus polnischer Herren-Knechtschaft die Forderung einer völligen Zweitheilung Galiziens mit einem polnischen Gubernium in Krakau und einem ruthenischen in Lemberg, wie es unter Bach und nach Goluchowsky's Zwischenregimente, wieder unter Schmerling bis zu Belcredi's Zeit bestand.

Schweiz.

\# **Zürich**, 24. Novbr. [Aus der Bundesversammlung. — Die deutschen Manöver. — Chassepots in Frankreich. — Von der Gotthardbahn. — Die Züricher Feier der Volksversammlung in Uster. — Die schweizerische Prediger-Gesellschaft. — Kloster Fahr in Aargau.] Die demnächst wieder tagende Bundesversammlung findet einen überreichen Speisezettel vor: Budget und natürlich auch Nachcredite, Seuchengesetz, Banknotengesetz, Obligationen- und Handelsrecht, Haftpflicht aus Fabrikbetrieb, Auswanderungs-Agenturen, etwas Culturkampf gegen Lehrschwestern 2c. — In der Zürcherischen Offiziergesellschaft hielt Oberst-Lieutenant Schweizer einen interessanten Vortrag über die diesjährigen deutschen Manöver bei Berlin, welchen er beigewohnt hatte. Als Ergebnisse der deutschen militärischen Erziehung bezeichnete er: große Sicherheit der Commandirenden, vortreffliche pädagogische Ausbildung, reiches Wissen und Können, Disciplin, Moral und Ehrgefühl des Officiercorps, großen und nachhaltigen Einfluß des guten Beispiels von oben auf die ganze Armee. Er schloß mit dem besten Danke für die überaus freundliche Aufnahme, die ihm in Berlin zu Theil geworden. — Man liest im „Bund": „Wie wir vernehmen hat das französische Kriegsministerium die Frage der Umänderung der Chassepotgewehre in Repetirgewehre einläßlich prüfen lassen und sich nunmehr grundsätzlich dahin entschieden, daß dieselbe nach dem schweizerischen System Vetterli zu geschehen habe. Indeß werden vor gänzlicher Durchführung dieses Beschlusses noch Proben in größerem Maßstabe veranstaltet. Bei diesem Anlaß kann noch mitgetheilt werden, daß nach Beendigung des Krieges mit Deutschland und nach Abzug der deutschen Truppen noch ca. 60,000 nagelneue Chassepots in Festungen, welche sich in deutschem Besitz befunden hatten, aufgefunden wurden, von deren Vorhandensein weder das französische Kriegsministerium noch die Deutschen Kenntniß gehabt haben". Das würde zu der deutschen Findigkeit schlecht stimmen. — Von der Direction der Gotthardbahn erfährt man, daß als spätester Termin der Eröffnung der 1. Juli 1882 in Aussicht genommen ist. Nach einer Verständigung mit der eidgenössischen Postverwaltung soll von nun an bei schlechtem Wetter die Briefpost durch den Tunnel befördert werden. — Die Züricher haben mit großer Begeisterung den 22. November gefeiert, an welchem Tage vor 50 Jahren die große Volksversammlung zu Uster abgehalten wurde; sie gab den Anstoß zur gänzlichen Umwandlung des Cantons im liberalen Sinne. Unter den Rednern befand sich auch ein 87jähriger, welcher mit dabei war. — Die schweizerische Predigergesellschaft hielt, 122 Mann aller Richtungen stark, ihre 39. Versammlung in Chur ab. Sie gab sich redliche Mühe, das geflügelte Wort Lord Brougham's zu bekämpfen: „Die Theologie ist die Wissenschaft, zu lehren, was Niemand weiß." Einen Hauptvortrag hielt Dekan Aepli aus dem Thurgau, ein Mann der

---

improvisirten Bretterbühne, einer sogenannten „Pawlatschen", zum Besten geben.

Alter Freund! Mit dem Volkssängerthum ist es aus. Du wirst noch den letzten Volkssänger Wiens überdauern. Die Zeiten sind vorüber, wo man bei einem Glase „Heurigen" von ein paar Musikanten sich „anstrudeln" ließ und den wenig verlockenden Tönen irgend eines „harben Guitarrezupfers" lauschte, wo der „Alte Kampf" noch einen Dawison entzückte und einem Beckmann melancholische Anwandlungen vertrieb, wo solch ein wackerer „Duliäh-Bruder" begeistert ausrief: „Verkauft's mein G'wand, i bin im Himmel!" Seitdem hat sich leider die Zote an das reine Kleid der heiteren Volksmuse gehängt und den Verfall des Volkssängerthums herbeigeführt. Das fühlen die Epigonen des „lieben Augustin" gar wohl, und sie haben deshalb eine Versammlung einberufen, um sich über die Mittel und Wege zu berathen, wie man ihren Stand wieder regeneriren könnte. Es werden für die Versammlung „Resolutionen" vorbereitet, welche vor Allem gegen die gefährliche Concurrenz der zahlreichen Singspielhallen gerichtet sind. Während nämlich der Wiener Volkssänger nur bis 11 Uhr Nachts und ohne Verkleidung, im Frack, seine G'stanzeln „außilassen" darf, haben die Singspielhallen, welche ein durchweg anständiges Genre pflegen, sich einer viel weiter gehenden Concession zu erfreuen. Bei ihnen ist die Aufführung ganzer Stücke in Verkleidung gestattet, welche das Publikum in gemüthlich harmloser Weise belustigen.

Die Volkssänger verlangen daher Beschränkung der Singspielhallen und Aufstellung einer Prüfungs-Commission, welche nur Volkssängern mit der nöthigen Eignung die Licenz ertheilen soll. Ferner plaidiren sie für Erlaubniß zur Verkleidung ihrerseits, indem sie mit scheelen Augen auf die etwas kurzen Röckchen der weiblichen Singspielhallen-Mitglieder hinüberblicken.

Wäre unsere Zeit nicht so politisch bewegt, man würde dieser Volkssänger-Versammlung größere Aufmerksamkeit schenken. Denn diese Forderungen zeigen klar, daß wir am Grabe des Volkssängerthums stehen und man nur bemüht ist, demselben, wie der Wiener sagt, wenigstens „eine schöne Leich'" zu sichern. Sobald einmal die Volksmuse künstlicher Schminke bedarf, um ihr abgelebtes Antlitz aufzufrischen, sobald sie vor eine Prüfungs-Commission gestellt werden muß, um ihre Fähigkeit zu documentiren, hat sie, die freie Tochter des Volksgeistes, jegliche Berechtigung ihrer Existenz eingebüßt.

Mit einiger Wehmuth kann uns der Niedergang des Wiener Volkssängerthums erfüllen, das aufs Innigste mit unserem Volks- und Culturleben verknüpft erscheint; bedauern wollen wir das Ende dieses Bardenthums nach dem heutigen Stande nicht. War doch erst vor Kurzem in den Zeitungen die Notiz zu lesen, daß draußen in der Vorstadt „bei der goldenen Bretzen" eine Singspielhallen-Gesellschaft Volksstücke von Anton Langer, Anzengruber und Anderen unter ungeheuerem Beifall des Publikums aufführt, welches den Saal bis in die letzten Räume füllt. Vielleicht gelingt es also den Singspielhallen, und sie sind am besten Wege hierzu, den Geschmack des Volkes wieder zu läutern und das Tingel-Tangel, welches in der Zeit des sogenannten volkswirthschaftlichen Aufschwunges zu uns importirt wurde und allerdings stark in der Abnahme begriffen ist, aus unserer Stadt gänzlich zu verbannen. Wenn nur die Polizei tüchtig darauf sieht, daß die Zote in diese Hallen keinen Eingang finde.

Sie zieht es aber lieber vor, unschuldige Blättchen, welche die Volksaufklärung anstreben, zu verfolgen. So wurde jüngst der „Hans Jörgel", ein Blatt für's Volk und im Dialect geschrieben, zu einer Geldstrafe verurtheilt, weil er es gewagt hatte, in einem politischen Stimmungsbericht, zu dem das Blättchen, da es keine Caution leistet, nicht berechtigt war, unsere Regierung ein wenig scharf mitzunehmen. Der „Hans Jörgel" wurde von dem Volksschriftsteller Anton Langer vor mehreren Jahrzehnten gegründet und macht es sich zur Aufgabe, begangene Dummheiten, die ihm bekannt werden, communale Uebelstände und Uebergriffe einflußreicher Persönlichkeiten in harmloser Weise zu geißeln. Sogenannte Hans-Jörgel-Stücklein werden dem Redacteur zu Hunderten eingesendet, die er nach sorgfältiger Sichtung rücksichtslos veröffentlicht, So meinte Jemand kürzlich, daß die Striche am Bug unserer Localdampfer dazu da wären, den jeweiligen Wasserstand zu messen und nächsten Morgen konnte er diesen tiefsinnigen Ausspruch schon im „Hans Jörgel" gedruckt finden. Als Anton Langer einmal versuchte, seinen „Hans Jörgel"-Stücklein einen ganz zahmen politischen Stimmungsbericht vorauszusetzen, wurde ihm von maßgebender Seite bedeutet, daß sich das für sein Blatt nicht schicke, und man drückte nur durch zwanzig Jahre ein Auge zu, weil Anton Langer es verstand, seinen politischen Bericht nach den Intentionen der wechselnden Regierungen jedesmal „umzustimmen".

Nach seinem Tode führte der bekannte Schriftsteller Carl Costa das Blättchen weiter, vergaß aber den Traditionen seines Vorgängers gemäß in seinem Stimmungsberichte vorzugehen. Er wurde daher zu einer Geldstrafe verurtheilt und darf künftighin, da er es nun einmal nicht versteht, „loyal" zu schreiben, das politische Lied gar nicht mehr anstimmen.

Ein munteres Haus-Jörgel-Stücklein vom letzten Parteitage wird auch außerhalb Wien interessiren und mag hier in der Ursprache seinen Platz finden. „In einer Gassen wohnt ein Schlossermeister, der Hausherr und nebenbei auch Böhm' is. Wie nun der Sonntag kommen is, bimmeln zum Erstaunen der ganzen Nachbarschaft auch am Haus des ehrsamen Schlossers zwei sehr schöne Fahnen und als selber Nachmittags von den anderen Hausherren unter Halloh's wegen seiner plötzlichen antiböhmischen Demonstration interpellirt wird, antwortet er halt selbstbewußt: „Habt's Ihr Fahn' ausgesteckt, kann ich auch Fahn ausstecken; oder habt's glaubt, hab ich nit Fahn?!" Dieses Selbstbewußtsein des stolzen Schlossers, der von der politischen Bedeutung dieser Decorirung keine Ahnung g'habt hat, is aber g'schwunden, wie ihm die Anderen die G'schicht aufklärt haben, und er hat jetzt Knall und Fall nach Haus stürzen wollen, um die Fahnen vom Dach zu schaffen. Aber die Freunderln haben nun einmal den Böhm' bis zum Abend net mehr fortlassen, und so is es 'kommen, daß der Deutsche Parteitag von einem Böhm is mit gefeiert worden."

Wenn übrigens unser ehrsamer czechischer Meister unabsichtlich für die Deutschen Sympathie zeigte, ist dies nicht minder paradox als wenn die Clericalen in Linz, die Vertheidiger der famosen Sprachenverordnung, sich zu Schützern und Schirmern des Deutschthums aufwerfen. Aus den possirlichen Anstrengungen, welche der „schwarze Parteitag" in Linz machte, um sein Schwarz auch mit Roth und Gold drapiren zu können, werden eigentlich nur die Sprachforscher erheblichen Nutzen geschöpft haben. Wie ein loyaler Wiener nach der Verlobung unseres Kronprinzen mit der Prinzessin Stephanie ernstlich daran gehen wollte, die „belgische Sprache" zu erlernen, ist es dem Abgeordneten Lienbacher nun in Linz vorbehalten geblieben, eine „österreichische Zunge" zu entdecken und auf deren Wohl zu toastiren.

Die monströse Gestalt solch' einer österreichischen Zunge wird wohl am Besten ein Mißverständniß illustriren, das einem hiesigen Correspondenten einer auswärtigen Zeitung aus Anlaß des Agramer Erdbebens kürzlich zugestoßen ist. Derselbe hatte am Frühesten die Katastrophe aus der croatischen Hauptstadt erfahren und telegraphirte seinem Blatte von einem schrecklichen Erdbeben bei Agram. Das Telegramm wurde jedoch nicht gedruckt und der erstaunte Correspondent erhielt zur Aufklärung von der Redaction einen Brief, worin sie ihm mittheilt, daß zugleich mit seiner Depesche die Nachricht aus Pest eintraf, das Erdbeben hätte die Stadt Zagreb und nicht, wie er wahrscheinlich irrthümlich meldete, Agram verwüstet. Nun heißt aber Agram bei den Croaten Zagreb, weshalb wir den Redactionen im Auslande das Studium der „österreichischen Zunge" nicht genug empfehlen können. B. S.

Ein Ausflug nach Tivoli.

Noch nie haben wir in Rom einen so köstlichen November erlebt, wie in diesem Herbste. Im vergangenen Jahre fühlte man um diese Zeit schon etwas das Herannahen des Winters, es war feucht und trübe, vor zwei Jahren hatten wir die entsetzlichen Regengüsse, welche die Tiberüberschwemmung herbeiführten. Heuer aber ist's warm und mild, der blaue Himmel wird nur selten durch Wolken umhüllt und die Sonne strahlt Tag für Tag im hellsten Glanze und lockt hinaus in's Freie.

Seit die Secundärbahn nach Tivoli führt, ist dieser reizende Ort viel leichter zu erreichen als früher, wo man nur zu Wagen eine etwas ermüdende und kostspielige Tagesfahrt dorthin machen konnte. Statt $3^1/_2$ Stunde ist man jetzt kaum die Hälfte der Zeit unterwegs, obschon die Züge nach Tivoli sich weder durch Pünktlichkeit noch durch Schnelligkeit auszeichnen. Sie gehen bei S. Lorenzo fuori le nuova ab, und man kann diese Station, wenn nicht mit einem Wagen, durch den Omnibus vom Platze S. Apostoli oder mit der Pferdebahn vom Platze dei Termini, an den Diocletiansthermen, leicht erreichen. Der Weg führt durch die Campagna, die oft besungene, oft geschilderte römische Campagna, für deren eigenthümlichen Reiz man mehr und mehr empfänglich wird, je öfter man sie sieht. Der Neuling ist gewöhnlich zuerst enttäuscht. Ganz in der Nähe gesehen, ist sie freilich einförmig, ihre langen weiten, nur hier und da angebauten Strecken, von niedern grauen Steinmauern durchzogen, ihre wenigen, zerstreut liegenden baufälligen Wohnungen, mit schiefen wackeligen Zinnen und unordentlicher Umgebung, das Alles hat etwas Oedes,

Mitte, über das Thema: „Ist ein kirchliches Glaubensbekenntniß zum Bestand der Kirche nothwendig und mit der Gewissensfreiheit innerhalb der Kirche verträglich?" Seine mit Zustimmung aufgenommenen Sätze lauten: „1) Es widerspricht dem Wesen des Glaubens, ihn zu binden an ein formell verpflichtendes Glaubensbekenntniß. 2) Die kirchlichen Glaubensbekenntnisse sind nicht zu fassen als solche mit bindender Gewalt, sondern als Darlegungen der Lehre. 3) In der protestantischen Kirche kennen wir keine göttliche Autorität, darum fehlen auch die Bedingungen zu einem bindenden Glaubensbekenntniß. 4) Die Kirche bedarf aber auch solcher nicht, ihre Kraft liegt in dem sie erfüllenden Geiste". Der fast erblindete Pfarrer Grubenmann von Chur hielt unter großem Beifall einen 2½stündigen meisterhaften Vortrag über die Frage: „Welches sind die Folgen der neuen Bundesverfassung von 1874 für das kirchlich-religiöse Leben in der reformirten Schweiz und welche Aufgaben erwachsen der Kirche aus der neuen Sachlage?" Redner stellte acht Thesen auf und that dar, daß die Grundsätze der Bundesverfassung als nothwendige Ergebnisse jahrhundertlanger geschichtlicher Entwickelung ins Leben getreten seien, nämlich der Grundsatz der in der Reformation wurzelnden Glaubens- und Gewissensfreiheit und der Grundsatz der Staatshoheit, wie sie der Culturstaat sich zuschreiben muß. — Der Große Rath von Aargau hat mit 68 gegen 52 Stimmen das Gesuch des Abts von Einsiedeln abgelehnt, welches auf Ermäßigung der 4500 Fr. betragenden Staatsabgabe des Frauenklosters Fahr (des letzten im Aargau) und auf Gestattung der Novizenaufnahme gerichtet war.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 23. Novbr. [Aus der Kammer. — Die de Cissey'sche Affaire. — Das Listenscrutinium. — Die beiden Arbeitercongresse.] Die Kammer beräth heute über die Cissey-Enquete. Es schien Anfangs, als ob Niemand das Wort ergreifen wolle. Erst nachdem der Präsident Gambetta sich eine Weile fragend umgesehen, meldete sich der Bonapartist Janvier de la Motte und warf dem Kriegsminister vor, daß er nicht auf der Tribüne erscheine. Seine Pflicht wäre es gewesen, selbst die Enquete einzuleiten. Hätte sich dabei herausgestellt, daß de Cissey schuldig, so mußte die Regierung den Senat als Gerichtshof constituiren; stellte sich dagegen seine Unschuld heraus, so mußte der Kriegsminister für die Ehre seines Vorgängers eintreten. Der Graf des Roys sprach sich hierauf für die Enquete aus. Er selber glaube nicht an die Beschuldigungen, welche die Presse gegen de Cissey gerichtet; umsomehr wünsche er in der Sache klar zu sehen. Paul de Cassagnac wundert sich darüber, daß der Deputirte Laisant, der Hauptankläger de Cissey's und der Urheber des Enquete-Antrages, nichts auf der Tribüne zu sagen finde. Die Bonapartisten hätten keine besondere Veranlassung, de Cissey in Schutz zu nehmen, denn am Ende sei derselbe ein Republikaner und ein ehemaliger Minister der Republik, aber Jedermann wisse, daß man in den Bureaux keine Spur eines Beweises gegen den Angeklagten gefunden, und unter diesen Umständen könne das Schweigen des Kriegsministers nur als Muthlosigkeit gedeutet werden, es sei denn, man wolle annehmen, daß der General Farre Schweigen beobachte, damit nicht seine Candidatur als lebenslänglicher Senator Gefahr laufe. Diese Insinuation Paul de Cassagnac's veranlaßte natürlich großen Lärm und der Redner wurde zur Ordnung gerufen. Mit zwei Worten erklärte Laisant alsdann, er verlange nur eine Maßregel, die unvermeidlich geworden. Girardin ruft von seinem Platze, man habe nur grundlose und beweislose Verdächtigungen gegen de Cissey ausgestreut. (Lärm links.) Der General Farre sucht die Haltung der Regierung zu rechtfertigen. In dieser Angelegenheit sei die Kammer souverän und das Ministerium habe sich einfach ihrem Willen zu fügen. Man müsse nur wünschen, daß die Enquete nicht den gerichtlichen Processen, die soeben im Gange, hindernd in den Weg trete. Die Bewilligung der Enquete ist nach den vorstehenden Debatten zweifellos. Sie war es ohnedies, seitdem die Regierung beschlossen hatte, den Dingen ihren Lauf zu lassen. — Diese passive Haltung erscheint dem Cabinet auch in andern Fragen als die zweckmäßigste, so namentlich in der Angelegenheit der Listenwahlen, die gegenwärtig alle Köpfe erhitzt. Nicht nur die Blätter behandeln dies Thema in zahllosen Leitartikeln, auch in den Coulissen des Palais Bourbon ist absolut von nichts Anderem die Rede. Die Linke und die republikanische Union sind bereits für die nächsten Tage zu einer Versammlung berufen werden, um in dieser Sache ihre Meinung zu äußern. Man sucht einen Druck auf die Commission zu üben, welche sich gegen das Listenscrutinium ausgesprochen hat, und es wäre nicht unmöglich, daß man sie vermöchte, in ihrer nächsten Zusammenkunft ihr früheres Votum umzustürzen. Inzwischen hat sich freilich auch eine andere Commission, die Petitionscommission, sehr verächtlich über die Petitionen, welche die Wiedereinführung der Listenwahlen verlangen, vernehmen lassen. Die Gesinnung der Mehrheit ist klar genug, und wenn diese Majorität, wie wir glauben, doch schließlich die Wahlreform annimmt, so wird sie in Wahrheit einen erbaulichen Beweis von Resignationen gegeben haben. Was die Regierung angeht, so vermeidet sie, wie gesagt, bisher jede Einmischung. Bei einer flüchtigen Berührung im heutigen Ministerconseil sollen ziemlich abweichende Meinungen laut geworden sein. Dagegen hat man definitiv in diesem Conseil beschlossen, für die Pariser Gemeinderathswahlen die Einführung der Listenabstimmung, wie gestern gemeldet, bei den Kammern zu beantragen. — Die beiden Arbeitercongresse in Havre sind gestern geschlossen worden, nachdem sie ihre Programme formulirt hatten. Der wahre Congreß der Arbeiter-Delegirten nahm unter Anderem folgende Resolution an: Die Frauen haben Anspruch auf die nämlichen bürgerlichen Rechte wie die Männer; ihre politischen Rechte werden ihnen principiell zugestanden, aber die Ausübung derselben bleibt beschränkt während einer Periode, die auf die politische Erziehung des weiblichen Geschlechts zu verwenden . . . Das persönliche Eigenthum ist beizubehalten . . . Der Congreß wünscht die Unterdrückung des Cultusbudgets und wünscht, daß die Besitzungen der todten Hand der Nation anheimfallen . . . Der nächste Congreß wird im Jahre 1881 in Paris stattfinden u. s. w. Die Versammlung der Collectivisten und Socialisten hat natürlich die Unterdrückung des persönlichen Eigenthums in sein Programm eingeschrieben. Er verlangt die gänzliche Abschaffung der Lohnarbeit. „Er erwartet die sociale Revolution, um die Gleichheit der beiden Geschlechter zu proclamiren." Er wünscht, diese Gleichheit auf friedlichem Wege zu erlangen; wenn das unmöglich ist, „wird er sie durch gewaltsame Mittel erwerben".

⊙ **Paris**, 25. Nov. [Niederlage der Gegner des Listen-Scrutiniums. — Senatorwahl. — Die Interpellation Lavicille's gegen den Marineminister. — Proceß de Cissey. — Prinz von Wales.] Es mag der 22. Initiativcommission nicht gerade leicht gefallen sein, von ihrem ersten Votum in der Frage der Listenwahlen zurückzukommen. Aber sie hat sich tapfer ein Dementi gegeben, indem sie gestern, wie gemeldet, die Nothwendigkeit erkannte, die Kammer zu einer gründlichen Prüfung der verschiedenen Wahlsysteme aufzufordern. Man mag daraus entnehmen, mit welchem Eifer die Anhänger des Listenscrutiniums und die Freunde Gambetta's ihre Sache vertheidigen. Sie waren vor ein paar Tagen entschieden in der Minderheit, sie könnten leicht im entscheidenden Augenblick die Majorität bilden, besonders wenn dieser Augenblick noch hinausgeschoben wird, und dazu ist alle Aussicht vorhanden. Auch die gemäßigte Linke hielt gestern eine Versammlung, worin über die Listenwahlen discutirt wurde, und am Schluß derselben beantragte der Deputirte Chiris, man möge sich mit den anderen republikanischen Gruppen dahin verständigen, die Debatte über die Wahlreform bis zum Beginn der ordentlichen Session von 1881, also bis Mitte Januar, zu vertagen. Dieser Vorschlag wurde beinahe einstimmig gebilligt. Es fehlte allerdings weder in der Initiativ-Commission noch in der Versammlung der Linken an Rednern, welche die jetzige Arrondissementsabstimmung in Schutz nahmen, und zu ihnen gehörte auffallenderweise Guichard, der doch persönlich Gambetta sehr nahe steht. Mehrere dieser Redner meinten, es werde im Lande einen sehr schlechten Eindruck machen, wenn man so häufig das Wahlsystem ändere, und die Wähler würden nicht begreifen, warum man sich nicht mit einem Verfahren begnügen könne, welches doch nach dem 16. Mai so glänzend seine Probe bestanden und eine so durchaus republikanische Kammer geliefert hat. Diese Herren machen sich offenbar eine etwas zu schmeichelhafte Vorstellung von der Popularität, deren sie in der öffentlichen Meinung genießen. Wie dem sein mag, so haben die Gegner der Listenwahlen gestern eine erste Niederlage erlitten, die ihnen für die Zukunft nichts Gutes weissagt. — Der heutige Tag wird mancherlei Sensationelles bringen. Im Senat zunächst wird ein lebenslänglicher Senator gewählt. Wie bekannt, ist der Kriegsminister Farre der Candidat der verbündeten republikanischen Fractionen. In der Kammer steht die Interpellation Lavicille's auf der Tagesordnung. Man glaubt, wie schon gemeldet, daß der Marineminister Cloué, auf den sie gemünzt ist, mit einem blauen Auge davonkommen wird. — Im Justizpalast wird heute der Proceß des Generals de Cissey gegen die Journale, die er der Verleumdung beschuldigt, aufgerufen werden: ein Sensationsproceß ersten Ranges. Die beiden Journalisten, welche der General zur Rechenschaft zieht, sind, wie man weiß, Rochefort (vom „Intransigeant") und der Deputirte Laisant (vom „Petit Parisien"). Rochefort will sich selbst vertheidigen, und sein Auftreten dürfte ein zahlreiches Publikum anziehen. Was Laisant angeht, der als Deputirter eine Ausnahmestellung einnimmt, so weiß man noch nicht, was er thun wird. Endlich steht für diesen Nachmittag bei Gelegenheit der Aufnahme Labiche's eine ungewöhnlich interessante Sitzung in der Akademie bevor. — Der Botschafter in Madrid, Viceadmiral Jaurès, ist hier angekommen, und die bösen Zungen behaupten, daß er bei der Hand sein wolle, um die Erbschaft des Marineministers Cloué anzutreten, falls etwa dieser in Folge der heutigen Interpellation gezwungen sein sollte, seine Entlassung zu geben. Mehr Vertrauen verdient das Gerücht, daß Jaurès selber seine Entlassung geben wolle. — Zum ersten Male seit der Schließung der Pariser Klöster ist gestern der päpstliche Nuntius bei Barthélémy Saint-Hilaire erschienen. Der gestrige Mittwochempfang im Ministerium des Aeußeren war überhaupt ungewöhnlich stark besucht. — Binnen einigen Tagen wird der Prinz von Wales wieder in Paris eintreffen. Der „Voltaire" erzählt in ziemlich boshafter Manier, daß diesmal seine Reise keine bloße Vergnügungsreise und daß der Prinz hier eine Anleihe aufzunehmen im Begriff stehe, um seinen bedrohten Finanzverhältnissen aufzuhelfen, da Gladstone sich geweigert, ihm zur Erhöhung seiner Civilliste behilflich zu sein.

⊙ **Paris**, 24. Novbr. [Das Listenscrutinium. — Das Gelbbuch.] Die 22. Initiativ-Commission der Kammer ist von ihrem gestrigen Beschlusse über das Listenscrutinium zurückgekommen. Sie hat heute beschlossen (mit 14 Stimmen, 3 Mitglieder enthielten sich), den Antrag Bardoux' in Erwägung zu nehmen. Die Commission will, daß sich die Kammer über die verschiedenen Wahlreformvorschläge, die ihr vorgelegt sind, aussprechen könne. — Das Gelbbuch ist heute erschienen. Es enthält die Documente über die Mission des Admiral Jaurès' in der marokkanischen Affaire und der Convention von Madrid, ferner die über die Flottendemonstration gewechselten Depeschen und zwar bis zu dem Augenblicke, wo die Mächte sich entschlossen, ihre Geschwader abzusenden. Die weiteren, die Dulcigno-Affaire betreffenden Documente werden in einem zweitem Bande, der sich in Vorbereitung befindet, zur Vorlage gebracht werden.

Rußland.

Petersburg, 25. Novbr. [Herabsetzung der Salzsteuer. — Loris-Melikow.] Das Finanzministerium beabsichtigt, eine Herabsetzung der sehr drückenden Salzsteuer um 50 pCt. vorzunehmen. Der neue Finanzminister würde sich durch eine so beträchtliche Verminderung der Salzsteuer mit

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Trostloses. Aber es liegt ein Zauber auf der Campagna, der sich mehr und mehr des Gemüthes bemächtigt; gerade in ihrer Oede, in ihrer scheinbaren Einförmigkeit wirkt sie großartig und ihr unerschöpflicher Reiz liegt in dem ewigen Wechsel von Licht und Farbe. Jetzt schimmert sie grün in verschiedenen Farbentönen, dann mischt sich ein eigenthümlich brauner Ton hinein, und nun wieder kommt ein wundervolles zartes Violett zum Vorschein, manchmal wird es ein tiefes sattes Blau, daß man glauben könnte, man sähe das Meer. So haben wir sie namentlich vom Belvedere der Villa Ludoviso gesehen. Jetzt im Herbste, wo oft dunkle Wolkenschatten darüber hingleiten, wo das niedere Gestrüpp sich bunt färbt, ist der Reiz der wechselnden Färbung noch erhöht.

Der Zug hält zwischen Rom und Tivoli fünf Mal, und zwar 10 Minuten lang an der Station der Aquae Abulae, wo wir ausstiegen, um uns das neue Badeetablissement zu besehen. Es ist ein schmucker Rundbau, dessen Zellen einen weiten kreisförmigen Platz mit recht hübschen und zweckmäßigen Anlagen umschließen. Für die Badegäste sind mehrere luftige sauber möblirte Wartesäle bereit, daneben liegt die Apotheke.

Das stark schwefelhaltige Wasser, dessen Ausdünstungen sich auf eine beträchtliche Entfernung hin bemerklich machen, wird durch einen ca. 3 Meter breiten offnen Canal aus den drei kleinen vulkanischen Seen hergeleitet, die 1—2 Miglien von der Straße abliegen. Dieses Wasser ist undurchsichtig und besitzt eine ganz eigenthümliche Farbe, ich möchte sagen bläulich weiß, wie stark verdünnte Milch; dabei aber hat es einen hellen perlmutterartigen Schimmer. Vor dem Eingang zur Badeanstalt ist ein ziemlich großes Reservoir, innerhalb derselben, im Freien, drei sehr große steingefaßte runde Schwimmbassins zwischen Gartenanlagen; daneben sind Turngeräthe aller Art angebracht, da gymnastische Uebungen während der Badecur empfohlen werden. Die Badezellen sind sauber und praktisch eingerichtet, mit je 1—2 Ankleidecabinetten. Man steigt in eine sehr große eingemauerte Wanne hinab, wo das Wasser immerfort frischen Zufluß und Abfluß hat; frische Luft strömt hinein durch die weite Fensteröffnung, die zugleich einen herrlichen Ausblick auf die Sabinerberge gewährt. Irgend welchen Verschluß oder Vorhang bemerkten wir übrigens nicht an diesen nach außen hingehenden Oeffnungen, der doch während des Bades erwünscht sein dürfte, wenn auch freilich der beständige Zutritt der freien Luft wegen der betäubenden Ausdünstung des Wassers höchst wesentlich sein muß. Gewiß sind diese Albula-Bäder sehr kräftig und wirksam; stark besucht aber sind sie nicht, wohl wegen ihrer wenig bequemen Lage. In Albula selbst zu hausen, ist nicht thunlich. Vor Allem ist keine gute Wohngelegenheit geboten, denn wäre es des Geruches wegen dort auch kaum zum aushalten, abgesehen noch von der Langeweile an diesem öden, schattenlosen Orte. Man muß also in Rom oder in Tivoli Wohnung nehmen und mit der Bahn hin- und herfahren. Das Wasser wird auch getrunken und vielfach in Flaschen verschickt. Arme erhalten es unentgeltlich. Die letzte Station vor Tivoli ist: Villa Adriana, von dort erreicht man in wenigen Minuten eine der großartigsten Trümmerstätten der alten Welt, aus deren versunkenen Schätzen einige der herrlichsten Juwelen antiker Kunst auf uns gekommen sind. Nur an einem langen Sommertage könnte man daran denken, den Besuch der Villa des Hadrian mit einem Ausfluge nach Tivoli zu verbinden, denn es liegt zu Fuß noch fast eine Stunde Weges dazwischen, und die Zeit ist im Herbste knapp bemessen, wo man 9.40 von Rom aus, und von Tivoli 3.50 schon wieder zurückfährt. Es geht leider kein späterer Zug, wohl zum Theil in Rücksicht darauf, daß Abends die Dünste in der Campagna fieberbringend sein sollen. Man muß also seine Zeit gut ausnutzen, und thut man am besten, einen Imbiß mitzunehmen und ihn während einer Rast auf der Wanderschaft zu verzehren, statt bei einem wenig verlockenden Mahl in der Sybille, wo eigentlich die köstliche Aussicht von der Terrasse das einzige Genießbare ist, Zeit zu verlieren.

Diese Aussicht vom graciösen Sybillentempel, den man auch später als Zierde der Landschaft wieder und wieder erblickt, ist eine der schönsten bei Rom. Der zierliche kleine Rundbau steht auf hohem, jäh abstürzenden Felsen, über dem Anio; ihm gerade gegenüber stürzt sich der mächtigste der Wasserfälle tosend und brausend hinab in die tiefe Schlucht, deren dichtes Gebüsch im vielfarbigen Herbstschmuck prangte. Die meisten Fremden gehen nach einem Besuche der Sybillenterrasse sofort hinab in diese Schlucht, zu der der Eingang gleich nach Ueberschreitung der Aniobrücke rechts durch ein Gitterthor führt. Namentlich wer einem Führer in die Hände fällt, den selbst der Kundige mit Mühe abzuweisen im Stande ist, wird schwerlich etwas Anderes zu sehen bekommen, als was diese eingehegte Schlucht umschließt. Und schön genug ist das auch. Die vielfach gewundenen, am Felsen auf- und abklimmenden Fußpfade, die in den Stein gehauenen Stufen, die zu den verschiedenen Aussichtspunkten auf die herrlichen Fälle, zu der Grotte der Siena mit ihrem regenbogenschimmernden Wassersturze und zur Neptunsgrotte führen, wo das Wasser mit donnerndem Getöse aus der Felskluft in die Tiefe stürzt und ein weißer Gischt hoch aufspritzt — schön und malerisch sind alle diese Partien. Namentlich machen sie beim ersten Besuche einen großen Eindruck. Aber unendlich großartiger und genußreicher ist nach unserer Ansicht der Weg zu den sogenannten Cascatellen, beiläufig bemerkt, auch weniger ermüdend, denn er geht auf der Landstraße hin ohne erhebliche Senkung oder Steigung, und man kann sich dem Genuß der herrlichsten Natur unbehindert hingeben. Die meist recht einsame Straße schmiegt sich den Vorsprüngen der zur Rechten aufsteigenden Hügel an, braune Felsen mit Ginster, Erica, allerlei duftigen Kräutern und kargem Gestrüpp bewachsen, malerisch schöne Form und Färbung; zur Linken schaut man hinab in die grüne baumreiche Schlucht und darüber hinweg blickt man auf die wasserbespülten und vielfach unterwühlten Travertinomassen, auf deren Höhe sich amphitheatralisch Tivoli mit seinen alten bräunlichen Mauern, Zinnen und Thürmen aufbaut, als Krone der köstlichen Landschaft. Gleich die erste Biegung des Weges bringt den prachtvollen großen Wasserfall in Sicht und jede neue Wendung giebt ein neues herrliches Bild. Bald folgen weiterhin, ebenfalls von den Felsen unterhalb der Stadt hinabstürzend, die graciösen Cascatellen, welche ein Nebenarm des Anio bildet. In zwei großen und vielen kleinen Fällen stürzen sie in weißem Schaume hinab; der erste wird in seinem Falle gebrochen und sendet danach einen breiten Wassersturz in die Tiefe. Der Abhang zur Linken des Wanderers ist mit Oliven bestanden, die bis zur Landstraße hinaufreichen und weiterhin kommt man durch eine ausgedehnte Olivenpflanzung, in welcher neulich Frauen und Kinder mit dem Auflesen der reifenden Frucht beschäftigt waren. Durch das Laub der Oliven und ihre grotesken Zweige hindurch sieht man das Wasser schimmern und glitzern. Unweit der Trümmer, welche als Reste der Villa des Horaz bezeichnet werden, steht am Wege ein Kreuz, zu dem ein Paar Steinstufen emporführen. Das ist ein herrlicher Punkt, um zu rasten und die nimmer ruhenden, rauschenden plätschernden Fälle gegenüber sowie die sie überragende Stadt anzuschauen; das ist ein Bild, dessen man nimmer müde wird, ein Bild voll Leben und Bewegung und doch von unsäglichem Frieden erfüllt. Denn man fühlt sich fern vom Treiben der Menschen, allein mit dem Liebreiz und der Erhabenheit einer unvergleichlich schönen Natur. Man kommt an zwei kleinen einsamen verschlossenen Kirchlein vorüber, S. Antonio und S. Maria di Quintilioli; vor dieser letzteren finden sich wiederum Trümmer einer antiken Villa, eine Reihe von Gemächern mit Tonnengewölben überspannt, darüber eine Terrasse. Hier soll der Landsitz des unseligen Quintilius Varus gestanden haben, der im Teutoburger Walde die Legionen des Augustus verlor. Von hier führt ein schmaler Pfad hinab ins Thal zu einer hölzernen Brücke über den Anio, neben welcher sich noch Reste der antiken Steinbrücke befinden. Auf diesem Wege kann man durch ein anderes Thor nach der Stadt zurückkehren. Wir ziehen es aber immer vor, auf der Höhe zu bleiben und denselben Weg, den wir gekommen, mit dem Blick auf die Cascatellen zurückzunehmen — denn einen schönern giebt es nicht. Dann biegen wir hinter der großen Aniobrücke links ab und gehen durch ein Gewirr enger und leider recht schmutziger Gäßchen zur Villa d'Este. Diese ist wiederum einzig in ihrer Art, ein Zaubergarten, in welchem man sich wie in eine andere Welt versetzt fühlt. Die Pförtnerin läßt uns zunächst in den Hof eintreten, und das Erste, was uns unter den Hallen, die ihn einfassen, in die Augen fällt, ist eine Büste von Liszt, der auch jetzt, und jeden Herbst, als Gast bei dem Cardinal Fürsten Hohenlohe weilt. Einen herrlichern Aufenthalt könnte sich der Genius nicht wünschen, der sich ungestört der Lust des Schaffens hingeben und seiner Phantasie freien Spielraum gönnen will. Man steigt einige Treppen hinab und gelangt in eine Halle, die Zucheri mit Fresken schmückte, an der Decke das Opfer Noah's, umgeben von zierlichen Ornamenten, im Charakter der Loggienausschmückungen sichtbar wird. Durch einen zweiten recht verfallenen Hof gelangt man auf die große Terrasse, die sich in der ganzen Breite des Garten am Palaste entlang zieht. Das Gebäude muß einst mit Marmorplatten bekleidet gewesen sein; man sieht noch in den Mauern die Löcher, in welchen die Platten befestigt waren, sie geben ihm ein Ansehen des Verfalls. Und allerdings drohte dieser Schöpfung der Renaissance der Untergang. Die Villa wurde 1551 vom Cardinal Hyppolite d'Este durch Pirro Ligrico an-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

Einem Schlage populär machen, denn es ist erwiesen, daß viele Viehkrankheiten in Rußland nur deswegen so um sich greifen, weil den Bauern das Viehsalz zu theuer ist. — Loris-Melikow hatte seine Abreise nach Livadia auf eine ihm vom Cäsarewitsch zugegangene Benachrichtigung hin bis zu dessen Ankunft in Petersburg verschoben und reist nun erst, nachdem Alexander Alexandrowitsch hier angekommen, nach der Krim, um von dort, wie man sagt, am 3. December mit der kaiserlichen Familie nach Petersburg zurückzukehren.

[Die Nihilisten.] Aus Petersburg, 24. November, schreibt man der „Magdeb. Ztg.": Das es mit dem Nihilistenunwesen noch nicht zu Ende ist, hat sich in diesen Tagen leider wieder bestätigt; aus der sogenannten „Fliegenden Typographie der Narodnaja Wolja" sind in der vorigen Woche, und zwar ziemlich unmittelbar an dem der Execution des Todesurtheils an Kwjatkowsky und Preßnjakow folgenden Tage, zwei Proclamationen des „Executiv-Comites" erschienen und an mehreren Stellen verstreut worden. Die Sprache ist in diesen beiden Proclamationen so grob und roh, wie nie zuvor; die Logik der Herren eben so albern und sinnlos wie früher. So schließen sie z. B. daraus, das die drei anderen Nihilisten, die zum Tode verurtheilt waren, Schirjajew, Okladisky und Tichonow, vom Kaiser begnadigt worden, der Kaiser wolle der Garde und den Hausknechten schmeicheln, weil durch Kwjatkowsky so viele Soldaten des finnländischen Garderegiments gelitten und weil Preßnjakow einen Portier erschossen, der mit den Hausknechten zu seiner Arretirung herbeigelaufen war! Eine Naivität, die wahrhaftig kaum glaublich und höchstens dadurch zu erklären ist, daß die Nihilisten meinen, Jemand auf diese Weise davon überzeugen zu können, daß die kaiserliche Macht auf schwankem Grunde stehen muß, wenn sie sich gezwungen sieht, in dieser Art den Truppen und dem Volk zu schmeicheln! Ohne Drohungen geht es in den beiden Proclamationen nicht ab: womöglich wird auf ihren Befehl demnächst ganz Petersburg in die Luft fliegen! In einer der Proclamationen wenden sie sich auch an die Arbeiter und drängen sie zur Revolte gegen die Tyrannei. Ein ist in diesen Proclamationen doch auch sehr bemerkenswerth: sie athmen bei Weitem nicht mehr das frühere Selbstbewußtsein; es ist etwas von der Unruhe der Verzweiflung in den hastigen Sprüngen von einer Idee zur anderen, in diesen maßlosen Ausfällen gegen Kaiser und Regierung, in der Fluth von Schimpfworten, in denen sie sich gefallen. Es sind aber nur noch kleine Flugblätter, die ihre „unterirdische" Typographie in die Welt zu senden vermag, die Zeit der großen Nummern der „Narodnaja Wolja" von 20 Seiten Umfang ist vorüber.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 27. November.

Die „Schlesische Zeitung" veröffentlicht heute im Inseratentheil noch einmal den Wortlaut der berüchtigten Antisemiten-Petition mit der Einladung zur Unterzeichnung derselben. Bemerkt wird hierbei, „daß die Unterschrift, welche auch durch Zuschrift abgegeben werden kann, nur dazu bestimmt ist, dem an den Reichskanzler abgehenden Exemplar beigefügt zu werden, daß es aber nicht in der Absicht liegt, die bereits zu vielen Tausenden abgegebenen Beitrittserklärungen zu veröffentlichen." Vor Kurzem erklärte die „Schles. Ztg." noch, daß die Unterzeichnung des Einladungsschreibens zur Petition von „Mannesmuth" zeuge, jetzt wird den Unterzeichnern der Petition Verschwiegenheit zugesichert! Wird die „Schles. Ztg." finden, daß auch die „vielen Tausende", welches dieses Schriftstück unterschreiben oder welche ihre „Unterschrift durch Zuschrift abgeben", durch diese That ihren „Mannesmuth" beweisen?

In der Affaire des Herrn Professor Dr. Fechner erfährt die „Schles. Ztg." heute „zu ihrer großen Genugthuung" — wie sie ausdrücklich versichert — daß dem genannten Herrn wegen seiner Betheiligung an der Antisemiten-Petition „auch nicht ein Haar gekrümmt werden wird". Der Gymnasialdirector Herr Professor Dr. Müller hatte beim königlichen Provinzial-Schulcollegium den Antrag gestellt, den Professor Dr. Fechner vom hiesigen Johannesgymnasium zu entfernen, sei es im Wege eines Disciplinarverfahrens, sei es in anderer Weise. Das Provinzial-Schulcollegium soll nun diesen Antrag rundweg abgelehnt und den Director Müller angewiesen haben, dem Professor Dr. Fechner von dieser seiner Entscheidung Mittheilung zu machen, was auch bereits geschehen sei. Die „Schles. Ztg." beruhigt sich hierbei nicht, sie verlangt, daß dem gekränkten Herrn Professor nun auch dem Magistrat gegenüber eine „öffentliche Genuthuung" nicht versagt werde. Der Magistrat soll wohl Abbitte dafür leisten, daß er erklärt hatte, er finde es tactlos und tadelnswerth und mit der amtlichen Stellung des Professors Dr. Fechner als Lehrer an einer unserer höheren Lehranstalten, insbesondere an dem statutenmäßig als confessionslos gegründeten Johannes-Gymnasium nicht vereinbar, in so demonstrativer Weise seine social-politischen Anschauungen kund zu geben. — Herr Professor Fechner soll übrigens, wie die „Bresl. Morg.-Ztg." erfährt, gegen den Magistrat wegen einiger in dem Antwortschreiben gebrauchter Ausdrücke eine Injurienklage eingereicht haben!

\# **[Ernennung.]** Der bisher bei der Provinzial-Steuerdirection in Breslau beschäftigt gewesene Regierungsassessor Sy ist an Stelle des nach Ober-Lahnstein versetzten Obersteuerinspectors Freitag in Liebau zum Dirigenten des dortigen Hauptzollamtes unter Beilegung des Amtscharakters Oberzollinspector vom 1. December ab ernannt und befördert worden.

—p. **[Zum Baugewerks-Schulwesen.]** An die sämmtlichen königl. Regierungen und Landdrosteien, die königl. Ministerial-Bau-Commission in Berlin, die Herren Ober-Präsidenten der Rheinprovinz, Sachsen und Schlesien, sowie an die königl. Eisenbahn-Directionen ist vor nicht langer Zeit folgende Verfügung erlassen worden: „Ein nicht unbeträchtlicher Theil der Techniker, welche bei den von der königl. Eisenbahn- und von der allgemeinen Bau-Verwaltung ausgehenden Bauausführungen und in den betreffenden Bau-Bureaus als Bauaufseher, Bauschreiber oder Zeichner Verwendung finden, erwirbt seine fachwissenschaftliche Ausbildung auf den bestehenden Baugewerksschulen. Nach einer seitens des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenbeiten mir zugegangenen Mittheilung ist die größere Zahl dieser Anstalten von Privaten, zum Theil mit Unterstützung von Gemeinden, wie auch von Städten auf eigene Rechnung gegründet, während der kleinere Theil: die königl. Baugewerksschule zu Nienburg und die Schulen zu Eckernförde, Idstein, Deutsch-Crone und Breslau vom Staate unterhalten, bezw. aus Staatsmitteln subventionirt werden. In diesen staatlicherseits unterhaltenen resp. unterstützten Schulen wird von Oberaufsichtswegen darauf geachtet, daß der Unterricht nach sachgemäß geordneten und abgerundeten, das Endziel strenge im Auge behaltenden Lehrplan erfolgt und die Schülerzahl in den einzelnen Klassen so bemessen ist, daß der Entwickelung jedes einzelnen Schülers die volle Aufmerksamkeit seitens des Lehrers zugewendet werden kann. Mit Rücksicht auf das Interesse der Behörden an Erlangung tüchtig ausgebildeter und in den verschiedenen Zweigen ihres Faches gleichmäßig gut unterrichteter technischer Hilfskräfte mache ich die königl. Regierung auf letztere Anstalten besonders aufmerksam, da sie unverkennbar eine nicht zu unterschätzende Gewähr für die gediegene Ausbildung derjenigen ihrer Zöglinge bieten, welche den vollen Unterricht in ihnen genossen haben. Der Minister der öffentlichen Arbeiten. gez. Maybach."

—d. **[Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Breslau im Jahre 1881.]** Für Gruppe XI, Lederwaaren umfassend, besteht die Commission aus folgenden Herren: Sattler-Obermeister Pracht (Vorsitzender), Riemermeister Gustav Rosenbaum jun. (stellvertretender Vorsitzender), Wagenbaumeister C. P. Wilding (Schriftführer), Weißgerbermeister J. A. Würdig, Hofwagenfabrikant C. R. Dreßler und Particulier Rob. Scheurich, sämmtlich aus Breslau. Für diese Gruppe haben angemeldet: Sämische Gerberei von C. A. Gude in Görlitz; Lederfabrik von Oscar Lange in Sagan; Gerbermeister Aug. Würdig in Breslau; Fabrik von Sattlerartikeln von Ed. Vetter in Beslau; Hofwagenfabrikant Schurtala u. Co. zu Nesseldorf (Mähren), Zweigniederlassung in Breslau; Maschinen-Lederriemenfabrik von Ferd. Ziegler u. Co. in Breslau und Bromberg; Gerberei und Treibriemenfabrik von C. Torrige in Breslau; Kofferfabrik von H. Wittig in Breslau; Wagenfabrik von C. R. Dreßler und Sohn in Breslau; Lederfabrik von C. A. Schröter in Freistadt; Riemermeister Gust. Kluge, vorm. Liebetanz, in Firma vorm. Bayer, in Breslau; Lohgerberei von Carl Klapper in Neurode; Lederfabrik von F. W. Moll in Brieg; Wagenbauer C. Paul Wilding in Breslau; Wagenfabrik von Georg Weiner in Oels; Blasebalgfabrik von Ed. Riedel in Breslau; Sattlerei von Friedrich Sperling in Neisse: Gerberei und Roßlederfabrik von P. Zehme in Breslau; Weißgerberei von Moritz Scheurich in Bernstadt; Riemermeister F. W. Rosenbaum in Breslau; Lederfabrik von Friedrich Bartsch Söhne in Striegau; Sattlerwaarenfabrik von Rob. Walther in Breslau; Wagenbauer C. C. Rother in Breslau; Lohgerberei von Otto Rösch in Bernstadt; Lederwaarenfabrik von Adolf Zepler in Breslau; Sattlermeister Albert Michalke in Breslau; Koffer- und Taschenfabrikant Wilh. Patschke in Breslau; Lederfabrik von Phil. Falk in Breslau; Patentinhaber auf eine Kinderdräsine Rud. Theuer in Breslau; Sattlerei und Wagenbauanstalt von A. Latusseck in Polnisch-Wartenberg; Täschnerei und Puppenrumpffabrik von H. Ring u. Co. in Brieg; Sattlermeister Herrmann Gerstenberger in Hirschberg; Stellmacher V. Gruchot in Ratibor; Wagenfabrik von Karl Zirkel in Guhrau; Wagenbauerei von Emil Dreßler in Breslau; Wagenfabrik von F. Oels, Inhaber F. Möller in Breslau; Schäftefabrik von Riesenfeld u. Ledermann in Breslau; Lederwaarenfabrik von Louis Pracht jun. in Breslau und Sattlermeister Wilh. Hoffmann in Bankau, Kreis Brieg.

Gruppe XII umfaßt die Papierindustrie. Hierher gehören: Papierzeug, Papier und Pappe, Tapeten, Buntpapier, Etiquetten, Buchbinder- und Cartonnage-Arbeiten, Schreib-, Zeichnen- und Mal-Requisiten. Die Commission für die Gruppe besteht aus folgenden Herren: Fabrikbesitzer Dr. Bock (Vorsitzender), Fabrikbesitzer Max Wiskott (stellvertretender Vorsitzender), Kaufmann Wilhelm Hoferdt (Schriftführer), Fabrikbesitzer Gustav Bock, Fabrikbesitzer Carl Neddermann, Buchbindermeister Gustav Beuthner und Kaufmann Emil Reimann. Bis jetzt haben für diese Gruppe angemeldet: Papierfabrik von Gebr. Hahn in Schmarse, Kreis Oels; Buchbinderei von A. Scholz in Habelschwerdt; Holzmaser-Pappenfabrik von Carl Neddermann in Breslau; Musterbeutel- u. Etiquettenfabrik von H. Proskauer in Zabrze; Buchbinderei von Const. Rönsch in Glatz; Actiengesellschaft für Holzstoff und Holzstoff-Fabrikate in Hirschberg; Strohstofffabrik von Carl August Linke in Hirschberg; Fabrik von Contobüchern von W. Löwenthal in Brieg; Schildermaler und Lackirer Moritz Gläser in Breslau; Buchbinderei, Lithographie und Steindruckerei von Julius Hoferdt u. Co. in Breslau; Papierhandlung von Rob. Schwarzer, F. L. Brade's Nachfolger, in Breslau; Holzstoff- und Pappenfabrik von O. Opitz in Breslau; Fabrik von Zeichen- und Comptoir-Utensilien von A. Schneider in Neisse; Pappenfabrik von Jos. Poppe in Wartha; Buntpapierfabrik von M. Apt u. Co. in Breslau; Holzstofffabrik von O. Gödsche in Warmbrunn; Papierfabrik von Friedr. Haber in Thiergarten bei Ohlau; Farben- und Lackfabrik von J. W. Trautmann in Breslau; Luxuspapierfabrik von J. Hoff in Breslau; Papierfabrik von W. Schulze in Krampe bei Grünberg; Geschäftsbücherfabrik von T. T. Heinze in Brieg; Buntpapierfabrik von Metzner und Bergner in Brieg: Papierfabrik und Strohkocherei von Korn u. Bock in Breslau; Papier- und Pappenfabrik von Hugo Schück in Ratibor; Buchbinder, Galanterie- und Lederarbeiter Gustav Beuthner in Breslau; Buchbinderei von Emil Anders in Breslau: Buchbinderei, Papier- und Spielwaarenhandlung von Rud. Gottwald in Breslau und Buchbinderei von R. und A. Okrusch in Breslau.

= **[Personal-Nachrichten.]** Bestätigt: die Vocation der katholischen Lehrer Kaul zu Rybnik und Kowalski zu Schwinowitz, Kreis Gleiwitz. — Definitiv angestellt: der Lehrer Kubatha an der katholischen Schule zu Niesdrowitz, Kreis Groß-Strehlitz. — Ernannt: Expeditions-Assistent Knorn in Gogolin zum Stations-Assistenten, Bodenmeister-Assistent Kjoll in Kosel-Kandrzin zum Bodenmeister. — Versetzt: Stations-Assistent Rother von Breslau als com. Güterexpedient nach Myslowitz, Locomotivführer Dorn von Frankenstein nach Kosel-Kandrzin. — Gestorben: Betriebs-Secretär Metzner in Ratibor.

† **[Kirchliche Nachrichten.]** Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Pastor Dr. Späth, 9½ Uhr. St. Maria-Magd.: Diak. Schwartz, 9 Uhr. St. Bernhardin: Hilfspred. Reich, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Consistorial-Rath Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8¾ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr, St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Prediger Runge, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Diakonus Just, 5 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Matz, 5 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin 5 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Semerak, 2 Uhr. St. Barbara (f. d. Civilgemeinde): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 2 Uhr. Evangel. Brüdergem. (Vorwerksstr. Nr. 26/28) Prediger Mosel, 4 Uhr.

(Fortsetzung.)

gelegt, bis der Herzog von Modena sie dem Cardinal Hohenlohe übergab, der ihren Ruin abwehrt und sie in Stand setzen ließ, ohne sie durch irgendwelche Restaurationen oder durch Neuerungen in ihrer ursprünglichen Anlage zu verletzen. Die prachtvolle breite Terrasse ist nach der Gartenseite hin von einer Steinbalustrade eingefaßt, in deren Mitte ein großer Balcon mit steinernen Ruhebänken vorspringt. Von dort übersieht man die ganze Anlage des Gartens, der in einer Reihe von Terrassen ziemlich steil abfällt. Riesige über 300 Jahre alte Cypressen ragen majestätisch in seiner Mitte empor. Nur in Verona, in der Villa Giustiniani sieht man ähnlich herrliche Bäume. Künstliche Fels- und Tropfsteinanlagen, über die eine Wasserkunst, die jetzt wohl nicht mehr recht im Gange ist, ihre Strahlen hinabsendet, theilen die Villa in zwei Hälften; zu beiden Seiten führen Steintreppen hinab auf die tiefen, von hohen Buchsbaumwänden eingeschlossenen Terrassen. Es ist ein Labyrinth von Grün und Wasser, von wuchernder Vegetation und grotesken Steingebilden, in das man hinabsteigt. Jede der Terrassen dehnt sich wieder durch die ganze Breite des Gartens aus, längs der zweiten läuft ein schmales Bassin, in welches in langer Reihe ein kleiner Strahl neben dem andern fließt. All diese steinernen Mündungen und Einfassungen sind überwuchert von Epheu, Schlingpflanzen und zierlichem Jungfernhaar. Es ist ein Gewirre des reizendsten frischesten Grüns. Ueberall trifft man auf malerische, versteckt liegende Grotten, mit steinernen Nymphen und Flußgöttern, von grünem Netz umstrickt und halbverdeckt; das Wasser rieselt und sprudelt und tröpfelt oder sickert aus allen Spalten hervor. Sehr gut erhalten ist eine großartige Brunnenanlage, il Fonte dell' Ovato, die auf einer der unteren Terrassen rechts das äußerste Ende derselben bildet. Man steigt einige Stufen empor und betritt gleichsam einen weiten, offenen Saal, von Tropfsteinwänden umgeben; die Rückwand ragt hoch empor, Karyatiden tragen die oberen Bogen, in den Nischen stehen verschiedene Statuen und zu Füßen der Nymphe lagern zwei Flußgötter. Davor ist ein großes, wasserreiches Bassin, in dessen Mitte sich der Wasserspender wie eine riesige, aus vielen Strahlen gebildete Glocke erhebt. Eine Frau spülte Wäsche an diesem herrlichen Brunnen. Dieser Anlage entsprechend erhebt sich am anderen Ende eine vorspringende Terrasse, la Rosuetta, in deren Mitte ein Steinbild der unvermeidlichen Wölfin steht. Von dort hat man einen weiten Blick in die Campagna. Steigt man hinab bis zu dem Kreise der prachtvollen alten Cypressen, so überschaut man dort von unten hinauf die Anlage der Villa bis zum zuerst erwähnten großen Balcon. Noch tiefer sind einige große steingefaßte Bassins, die man schon Teiche nennen könnte, und um diese herum wuchert und blüht eine Wildniß von Rosen, auch jetzt noch im November! Wir erinnern uns eines schönen Maientages, wo die Rosenfülle so groß war, daß der Gärtner uns aufforderte, zu pflücken, so viele wir Lust hatten, und wir pflückten und pflückten so viel Rosen, als wir tragen konnten, ohne daß man eine Abnahme des Ueberflusses bemerkt hätte. Von diesen Herbstrosen rührten wir keine an, sie müssen bleiben zur Zierde des wunderbaren, traumhaft schönen Gartens. In seiner phantastischen Schönheit hat er etwas ganz Unbeschreibliches, Märchenhaftes. So dachte man sich wohl als Kind den Garten, in welchem die „Schöne", als Sühne für die drei geraubten Rosen, von ihrem Vater alle n gelassen wurde, und man würde sich kaum wundern, wenn aus dem Dunkel des dichten Lorbeergebüsches, unter dem Schatten der uralten Pinien und Cypressen eine märchenhafte Gestalt hervorträte. Die Villa d'Este ist immer kühl und schattig, auch an schwülen Tagen; es ist ein idealer Ort zum Ruhen und Träumen!

Doch die Pfeife der Locomotive mahnte zum Aufbruche, wir mußten eilig die Terrassen emporsteigen, in fünf Minuten erreicht man von der Villa die Bahn. Die Anlage dieses Schienenweges ist keine leichte gewesen; die Schwierigkeit, die Höhe von Tivoli zu ersteigen, ist aber glücklich überwunden worden. Die Bahn führt zuerst am Fuße des letzten Hügels ein Stück aufwärts, dann macht der Zug Halt, hier gabelt sich der Weg. Die Locomotive fährt zurück, wird an das andere Ende des Zuges gespannt, und schleppt nun auf der anderen Seite des Gipfels in einer Einsattelung den Zug aufwärts bis dicht vor das Thor der Stadt. Auf dem Rückwege also fährt man zuerst einige Minuten abwärts, dann in spitzem Winkel zurück auf die Hauptstrecke, wohl eine Viertelstunde lang durch üppige Olivenpflanzungen. Ueber die Bevölkerung von Tivoli, so wie sie dem Fremden entgegentritt, läßt sich nicht viel Gutes sagen. Zudringlichkeit von Bettlern, Führern und Eseljungen fällt gleich zu Anfang lästig. Schweigen wir also lieber davon und genießen wir ungestört den Eindruck eines der herrlichsten Fleckchen Erde in diesem wunderreichen Lande unerschöpflicher Schönheit.

Rom, Mitte November.

Th. Hoepfner.

[Kaiser Joseph II. über Mozart und Haydn.] Im ersten Jahrgang der von Rochlitz gegründeten „Allgemeinen musikalischen Zeitung" (1798) findet sich ein interessantes Gespräch zwischen Kaiser Joseph II. und dem Componisten Dittersdorf, von Letzterem selbst erzählt. Dittersdorf, der so beliebte Componist der Opern „Doctor und Apotheker", „Hieronymus Knicker" und „Das rothe Käppchen", war viele Jahre Landeshauptmann in Freiwaldau (Oesterreichisch-Schlesien). Im Jahre 1786 wollte Dittersdorf sein Oratorium „Hiob" in Wien und seine zwölf Symphonien über die Metamorphosen des Ovid speciell im Augarten zu seinem Benefiz aufführen. Hierzu mußte die Erlaubniß vom Kaiser Joseph eingeholt werden, weshalb Dittersdorf um eine Audienz nachsuchte, die er auch erhielt. Der Kaiser bewilligte sein Gesuch, und nachdem er ihm über seinen „Hiob" viel Verbindliches gesagt hatte, begann er ein Gespräch, das erst die persönlichen Verhältnisse Dittersdorf's berührte, bald aber auf Mozart und Haydn überging. Dittersdorf berichtet darüber in folgendem Dialog: Der Kaiser: „Haben Sie den Mozart spielen gehört?" — Ich: „Schon dreimal." — Der Kaiser: „Wie gefällt er Ihnen?" — Ich: „Wie er jedem Kenner gefallen muß." — Der Kaiser: „Haben Sie auch Clementi gehört?" — Ich: „Ich hab' ihn auch gehört." — Der Kaiser: „Einige ziehen ihn dem Mozart vor. Was ist Ihre Meinung hierüber? Gerade heraus?" — Ich: „In Clementi's Spiel herrscht viel Kunst und Tiefsinn, in Mozart's aber nebst Kunst und Tiefsinn außerordentlich viel Geschmack." — Der Kaiser: „Das Nämliche sag' ich auch. Es ist mir lieb, daß wir einerlei Meinung sind. Was sagen Sie aber zu Mozart's Composition?" — Ich: „Er ist unstreitig ein großes Originalgenie und ich habe bisher noch keinen Componisten gefunden, der so einen erstaunlichen Reichthum an neuen Gedanken besäße. Ich wünschte, er wäre nicht so verschwenderisch damit. Er läßt den Zuhörer nicht zu Athem kommen; denn kaum will Einer einem schönen Gedanken nachsinnen, so steht schon wieder ein anderer da, der den ersteren verdrängt, und das geht immer in Einem fort, so daß man am Ende keine dieser wahren Schönheiten im Gedächtnisse aufbewahren kann." — Der Kaiser: „Wahr! Nur in Theaterstücken dünkt mich, daß er öfters zu viele Noten anbringt, worüber sich die Sänger beklagen." — Ich: „Wenn man die Gabe besitzt, durch Harmonie und Geschicklichkeit im Begleitungsspiel den Sänger nicht zu verdecken, so halte ich das doch für keinen Fehler." — Der Kaiser: „Distinguo Wenn man die Gabe besitzt, die Sie in Ihrem „Hiob" gezeigt haben. Was sagen Sie zu Haydn's Compositionen?" — Ich: Von seinen Theaterstücken habe ich keines gehört." — Der Kaiser: „Sie verlieren nichts dabei, denn er macht es wie Mozart. Was halten Sie aber von seinen Stücken für die Kammermusik?" — Ich: „Daß sie die Sensation, die sie in der ganzen Welt machen, mit allem Rechte verdienen, und daß er nie Gefahr laufen wird, sich auszuschreiben, wie schon vielen Anderen geschehen ist, welche mit jenen Insecten zu vergleichen sind, deren Existenz nur von früh Morgens bis zum Abend dauert, denn er weiß jeden, selbst trivialen Gedanken so aufzustutzen, daß er dem erfahrenen Kenner gleichsam neu wird." — Der Kaiser: „Tändelt er nicht manchmal gar zu sehr?" — Ich: „Er hat die Gabe zu tändeln, ohne jedoch die erhabene Kunst herabzuwürdigen und zu entheiligen." — Der Kaiser: „Sie haben nicht Unrecht. (Nach einer Pause:) Hören Sie. Ich habe schon vor einiger Zeit zwischen Haydn und Mozart eine Parallele gezogen. Ziehen Sie mir auch eine, damit ich sehe, ob sie auch mit der meinigen übereinstimmt." — Ich (mit gezogenen Achseln): „Eure Majestät legen mir da eine sehr verfängliche Frage vor." — Der Kaiser: „O! Ich kenne schon die Modestie von euch Herren Dictatoren! Bei Ihnen hätte ich so eine Grimasse am wenigsten vermuthet, da Sie nach Ihrem eigenen Geständnisse wissen, daß ich runde Antworten liebe." — Ich: „Nun, wenn es denn sein muß, so erlauben Eure Majestät wenigstens, ehe ich Ihre Frage beantworte, eine Vorfrage." — Der Kaiser: „Auch das!" — Ich: „Was ziehen Eure Majestät für eine Parallele zwischen Klopstock und Gellert?" — Der Kaiser (nach einer Pause): „Hm! Daß Beide große Dichter sind, daß man Klopstock's Gedichte öfter als einmal lesen müsse, um alle Schönheiten zu entschleiern, daß hingegen Gellert's Schönheiten schon beim ersten Anblick ganz enthüllt daliegen." — Ich: „Hier haben Eure Majestät Ihre Frage selbst beantwortet." — Der Kaiser: „Klopstock wäre also mit Mozart und Haydn mit Gellert zu vergleichen?" — Ich: „So halte ich dafür." — Der Kaiser: „Ich kann nichts dawider einwenden." — Ich: „Darf ich so kühn sein, Eure Majestät um Ihre Parallele zu fragen?" — Der Kaiser: „Die sollen Sie gleich erfahren. Ich verglich Mozart's Composition mit einer goldenen Tabatière, die in Paris gearbeitet, und Haydn's Composition mit einer Detto, die in London verfertigt ist. Beide sind schön, die erste ihrer vielen geschmackvollen Verzierungen, die zweite ihrer Simplicität und ausnehmend schönen Politur wegen. Auch hierin sind wir fast einerlei Meinung, und daher freut es mich, daß ich bei näherer Bekanntschaft einen ganz anderen Mann an Ihnen finde, als man Sie mir beschrieben hat." — Ich: „Wie das Eure Majestät?" — Der Kaiser: „Man hat mir gesagt, daß Sie ein Egoist wären, der weder einem Virtuosen noch einem Componisten die mindeste Ehre gönnte; daß Sie überhaupt stolz und aufgeblasen seien. Mir ist es recht lieb, daß ich gerade das Gegentheil erfahre, auch wird es mich freuen, Sie während Ihres hiesigen Aufenthaltes noch öfters zu sprechen und Sie werden mich um dieselbe Stunde wie heute immer finden."

[Darwin's neuestes Werk.] Am 26. d. erschien in London Charles Darwin's neues Werk: „The power of movement in plants." Englische Kritiker sagen: „Das dem Werke zu Grunde liegende Thema, daß eine Bewegung in den Pflanzen existire, sei den botanischen Autoritäten längst bekannt, das Werk bringe mithin keine neue Lehre; dagegen ist Darwin's Buch voll von neuen Thatsachen, welche den Beweis für die Theorie liefern, daß eine allgemeine Bewegung wirklich existirt und den Pflanzen zu großem Nutzen gereicht. Die Wurzeln der Pflanzen beschreibt Darwin als dem Gehirne gleichend, sie thun für die Pflanzen das, was die großen Central-Nerven für das Thier thun. Von Zelle zu Zelle verpflanze sich die Kenntniß von dem, was an dem Ende des Körpers vorgeht. Das Buch berührt nur wenig die Theorien, mit denen der Name Darwin's verbunden ist. Als wissenschaftliche Leistung, glaubt man, habe das vorliegende Werk nicht seinesgleichen, namentlich betreffs der sorgfältigen Beobachtungen, deren Ergebnisse in demselben niedergelegt sind.

[Zu der Schilderung der Gedenktage des 10. Regiments] von Max Karfunkel, die wir im gestrigen Mittagblatt brachten, wird uns mitgetheilt, daß nicht das 51. Regiment, sondern das 38. durch dasselbe abgelöst wurde.

Jugendgottesdienst. St. Elisabet: Vormittag 11¼ Uhr: Diakonus Gerhard. — St. Bernhardin: Vorm. 11½ Uhr: Diakonus Döring. — St. Christophori: Vormittag 11 Uhr: Pastor Günther.

Wochenpredigt. St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, Mittwoch 8 Uhr. — St. Trinitatis: Prediger Müller, Dinstag 9 Uhr.

Beichte und Abendmahl in St. Elisabet Vormittags 8 Uhr und nach der Amtspredigt: Diakonus Schultze. — In St. Maria-Magdalena nach der Früh- und Amtspredigt: S.-S. Rachner. — In St. Bernhardin um 8 Uhr und nach der Amtspredigt: Senior Treblin.

Begräbnißaufnahme: bei St. Elisabet im Kirchkassen-Bureau; bei St. Maria-Magdalena im Kirchkassen-Bureau, Altbüßerstr. 8/9; bei St. Bernhardin durch Diakonus Decke (Kirchstr. 1/3); bei 11,000 Jungfr. im Kirchkassen-Bureau, Klingelgasse 14 (Hospitalgebäude 1. Thür); bei St. Barbara durch Prediger Kristin; bei St. Salvator im Kirchkassen-Bureau, Sadowastraße 3.

Morgenandacht täglich früh 8 Uhr zu St. Elisabet: Hilfspred. Hoffmann; zu St. Maria-Magdalena früh 8 Uhr: Prediger Schultz.

* **[St. Corpus Christi-Kirche.]** Sonntag, den 28. November, Altkatholischer Gottesdienst früh 9½ Uhr, Predigt: Prof. Dr. Weber.

* **[In der Halle der freireligiösen Gemeinde,]** Grünstraße 6, früh 9½ Uhr, Herr Prediger Hofferichter.

—r. **[Von der Universität.]** Behufs Erlangung der Doctorwürde der philosophischen Facultät wird Herr cand. phil. Paul Neumann aus Berlin Montag, den 29. November, Mittags 12 Uhr, in der kleinen Aula der Universität seine Inauguraldissertation: „Ueber die älteste französische Version des dem Bischof Marbod zugeschriebenen Lapidarius öffentlich vertheidigen. Die officiellen Opponenten werden die Herren Candidat des höheren Lehramts Hermann Flaschel und cand. phil. Emanuel Welz sein.

B. **[Von den Stadtverordnetenwahlen.]** Bei den Stadtverordnetenwahlen der dritten Abtheilung ist es diesmal in allen betheiligten Bezirken anerkannt worden, daß die Wahlzeit von zwei Stunden für eine Zahl von 750 bis 850 Wählern völlig unzureichend ist. Obgleich im Durchschnitt sich nur 37 pCt. der Wähler betheiligten, hat es doch der größten Anstrengung der Wahlvorstände bezw. Protokollführer bedurft, um die ihnen obliegende Arbeit zu bewältigen. Es erscheint dringend nothwendig, bei zukünftigen Wahlen die Wahlzeit entsprechend zu verlängern; nur dadurch kann das in einzelnen Wahlbezirken vorgekommene Gedränge vermieden werden.

—d. **[Arbeitsnachweise-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.]** In dem genannten Bureau (Nicolaistraße 63, Eingang Neueweltgasse 41) sind bis zum Ende verflossener Woche Arbeitsgesuche eingegangen insgesammt 4725, darunter von Männern 3075, von Frauen 1650. Die Zahl der von Arbeitgebern gemachten Arbeitsofferten betrug insgesammt 1658, darunter für Männer 1076, für Frauen 582. Arbeit wurde bisher zusammen 1569 Personen, und zwar 1029 Männern und 540 Frauen zugewiesen. Die Arbeitsstellen liegen hierorts in 1445, auswärts in 124 Fällen.

de. **[Wohlthätigkeits-Vorstellungen.]** Die dram.-musik. Vorstellungen zum Besten des Einbescheerungsfonds, welche der Bezirksverein der Stadttheile südlich der Verbingsbahn und der Verein „Gemüthlichkeit" alljährlich veranstalten, sind stets durch die Gunst des Publikums von bestem Erfolge begleitet gewesen, welcher die opferfreudigen, an den Vorstellungen mitwirkenden Dilettanten ermuthigt, der an sie ergehenden Einladung Folge zu geben, so daß demnächst an zwei Abenden, und zwar am 4. und 6. December, im Pietsch'schen Etablissement den Mitbürgern Gelegenheit gegeben sein wird, ihren Wohlthätigkeitsinn erneut zu bethätigen. Die erste Vorstellung bringt den Görner'schen Schwank „Schwarzer Peter" und den von Moser'schen Schwank „Aus Liebe zur Kunst", woran ein Tanzkränzchen sich anschließen soll. Am 6. December werden außer dem Lustspiel „Das erste Mittagessen" und dem Liederspiel „Hermann und Dorothea" von Kalisch und Weirauch noch eine Anzahl von gewählten Kräften ausgeführte musikalische und andere Vorträge den Abend zu einem genußreichen machen. — Dem humanen Zwecke wird hoffentlich die wohlverdiente Würdigung zu Theil werden.

—d. **[Wohlthätigkeits-Vorstellung.]** Die Ohlauerthor-Ressource veranstaltet Mittwoch, den 1. December, bei P. Scholtz auf der Margarethenstraße eine Wohlthätigkeits-Vorstellung, um in Verbindung mit dem Ohlauerthor-Bezirksverein armen Kindern der Ohlauer Vorstadt eine Weihnachtsfreude zu bereiten. In Anbetracht des guten Zweckes wäre eine recht rege Betheiligung erwünscht.

= **[Kunstnotiz.]** Den Wünschen sehr vieler Abonnenten entsprechend, eröffnet die Kunsthandlung Theodor Lichtenberg neben ihrer Ausstellung im Museum heut wieder das alte Local in der Schweidnitzerstraße. In beiden Anstalten werden die neuen Erscheinungen der Kunst in regem Wechsel dem kunstliebenden Publikum zugänglich gemacht werden. In dem Gemäldesalon in der Schweidnitzerstraße sind von hervorragenden Bildern zu nennen: Makart: „Sommernachtstraum", Teschendorf: „Oedipus und Antigone", Struys: „Enttäuschung", Fraustadt-Brüssel: „Nibelungen", Stegmann-Dresden: „Parmegiano während der Erstürmung Roms", Faber du Faur: „Ungarische Schiffspferde", Landschaften von Ockel, Vosberg, Perbanot, Hoffmann von Fallersleben, Wrage, von Malchus und vieles Andere. Diese Ausstellung wird von 5—7 Uhr Abends auch bei Beleuchtung zu besichtigen sein. In der Lichtenberg'schen Ausstellung im Museum sind neu ausgestellt: Prof. J. Hübner-Dresden: „Dunkle Mächte", von Ravenstein: „Landschaft", Flügge: „Galilei und Vivani" (sein letzter Schüler), Försterling: „Odysseus und Kalypso" u. a. m. Für Anfang nächsten Monats ist eine größere Aquarell-Ausstellung in Vorbereitung, zu welcher die hervorragendsten Aquarellisten Beiträge zugesagt haben.

= **[Das Kaiser-Panorama]** im Saale des Simmenauer Bierhauses, das durch seine getreuen, klaren Naturaufnahmen sich eines großen Zuspruchs zu erfreuen hat, bringt von heute ab seinen 5. Cyclus, und zwar: Rußland, Türkei, die südliche Schweiz, den Rhein ꝛc. Die bisher ausgestellten Naturaufnahmen waren von besonderer Schärfe und Klarheit.

s. **[Vortrag von Max Heinzel.]** Im kaufmannischen Verein „Union" las gestern Max Heinzel einige seiner „schlä'schen Schnoken" in Vers und Prosa. Wie selten einem Dichter, ist es gerade Heinzel gegeben, auch ein überaus glücklicher Interpret seiner eigenen Werke zu sein. Er nimmt Miene und Ton der Personen an, welche er schildert und weiß so bei seiner Zuhörerschaft unausgesetzt das lebhafteste Interesse zu erwecken. Besonders beifällig aufgenommen wurden die in unserer Zeitung veröffentlichten Humoresken: „Wie der Baldrian-Bene uf Brasel fährt" und „Der Schnuppen-Franze". Heinzel will im Januar öffentlich lesen und wird sicher von den zahlreichen Freunden heimischer Dialectpoesie lebhaft bei diesem Unternehmen unterstützt werden.

= **[Zoologischer Garten.]** Unsere Biber bauen fleißig an Erhöhung ihres Baues. In den letzten 14 Tagen haben sie ziemlich große Haufen von Rasenbrocken, die wir ihnen gereicht, ebenso von lehmigem Boden verarbeitet, d. h. mit den Vorderpfoten vor sich her schiebend, die Zwischenräume der auf die Höhe ihres Baues geschleppten Weidenruthen verdichtet. Nachdem der Bau bereits mehrere Jahre bestanden und im vergangenen strengen Winter ausreichenden Schutz gewährt hat, scheint uns eine weitere Verstärkung desselben überflüssig, dennoch aber beginnt regelmäßig mit eintretendem Spätherbst die Verdichtung der während des Sommers lose aufgeschichteten Weidenruthen. — Als Geschenk ging dem Garten zu eine weiße Lachtaube von Herrn Controleur Feige hier. — Heute, Sonntag, billiger Eintrittspreis, 30 und 10 Pf.

= **[Die Volksküche des Asylvereins]** hat eine derartige bauliche Erweiterung erhalten, daß täglich 800 bis 1000 Portionen in dieser Anstalt gekocht werden können. Obwohl dem Verein nur sehr geringe Mittel zu Gebote stehen, so hat der Vorstand dennoch, im Hinblick auf die große Noth der ärmeren Bevölkerung, sich veranlaßt gefunden, vom 15. December cr. ab, täglich 500 Portionen warmes, nahrhaftes Mittagessen an die Armen unentgeltlich zur Vertheilung zu bringen. Hierzu werden täglich gebraucht werden: 300 Pfund Kartoffeln, 100 Pfund Hülsenfrüchte, 15 Pfund Mehl, 18 Pfund Fett, Suppenkräuter, Suppengemüse und Gewürze. Die Hülsenfrüchte ersetzen wegen ihres reichen Gehaltes eiweißartiger Körper und Stärkemehl die Fleischkost. Nach Moleschott werden Blut und Fleisch durch die Nahrung von Hülsenfrüchten (Erbsen, Bohnen, Linsen) gebildet und sind deshalb der Trost der Armen, denen Fleisch so selten oder so spärlich beschieden ist. Die Zusammensetzung der Hülsenfrüchte mit Kartoffeln, Mehl, Fett ꝛc. zur Bereitung einer nahrhaften und schmackhaften Speise geschieht nach Angabe von Autoritäten, die über die zweckmäßige Ernährung der unteren Volksklassen eingehende Studien gemacht haben. Es kommt namentlich unter den jetzigen schwierigen Verhältnissen nur zu oft vor, daß es ganz unbescholtenen, wirthschaftlich sorgsamen Frauen unmöglich wird, für ihre Kinder zu Hause ein Mittagsessen zu bereiten, weil sie durch Arbeit außer dem Hause ihren Unterhalt verdienen müssen, oder, weil sie ganz oder theilweise arbeits- und erwerbsunfähig, andererseits aber außer Stande sind, durch ihren Arbeitsverdienst sich und ihre Kinder, wenn auch nur nothdürftig, zu erhalten. Der Vorstand des Asylvereins geht von dem Grundsatze aus, daß, wenn der Arbeiter gedeiht, auch die Arbeit gedeihen kann, und daß namentlich bei Kindern die ausreichende Ernährung für deren körperliche und geistige Ausbildung die erste Bedingung ist. Möge diese Anstalt in der Gunst der gesammten Bevölkerung erhalten und der freiwilligen Liebesthätigkeit der besser situirten Stände fernerhin empfohlen bleiben. Beiträge nimmt entgegen das Bankhaus Gebrüder Guttentag, Ohlauerstraße Nr. 87.

=ββ= **[Elisabeth-Jahrmarkt. — Christmarkt.]** Der diesjährige Elisabeth-Jahrmarkt war nicht so, wie sonst, von fremden Fieranten besucht; in den Colonnaden auf dem Blücherplatz war eine ganze Reihe von Stellen unvermiethet. Trotz günstiger Witterung war der Verkehr im Allgemeinen ein schwacher, nur der Engrosverkauf war in den ersten 3 Tagen sehr lebhaft. Das Detailgeschäft war sehr schlecht und stand gegen die früheren Märkte wesentlich zurück. Der Lessingplatz war nur an einigen Tagen von Käufern frequentirt. — Die nicht auf dem Blücherplatz unterzubringenden Christbäume werden in diesem Jahre auf dem Lessingplatz aufgestellt werden. — Alle disponiblen Stellen für den Christmarkt sind bereits vergeben.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden: einem Restaurateur auf der Parkstraße die 8½ Meter langen Bleiröhren seines Bierapparats, einem 3 Jahre alten Mädchen auf der Mariannenstraße von einer unbekannten Frauensperson ein Paar goldene Knopfohrringe, einem Kaufmann auf der Freiburgerstraße mittelst gewaltsamen Einbruchs aus der Bodenkammer eine bunte, wollene, gehäkelte Schlafdecke mit rothem Flanellfutter, 2 weiße Shirting-Unterröcke, 2 weiße Kinderkleidchen mit reicher Stickerei, 2 graue, englischlederne Knabenanzüge, ein Herren-Regenmantel und ein Packet Strickwolle, dem daselbst dienenden Mädchen eine Menge Kleidungsstücke; einem Kaufmann auf der Adalbertstraße ein dunkelblauer Flocconé-Ueberzieher, einem Trödler auf der Kleinen Scheitnigerstraße von seiner Ladenthür eine daselbst aushänge blaue Parchentjacke und ein Paar englischlederne Beinkleider, einem Kutscher auf der Sternstraße eine graue und eine rothgestreifte Pferdedecke, einem Dienstmädchen auf der Holteistraße eine Menge mit M. J. gezeichnete Leibwäsche, einer Wittwe auf der Lange Holzgasse eine Menge ihr zum Waschen übergebene Herren- und Frauenleibwäsche, die zum Theil mit O. S. gezeichnet ist. — Abhanden gekommen ist einem Schuhmachermeister auf der Gabitzstraße ein Hundertmarkschein, einem Fräuleim auf der Ohlauerstraße ein Halsband von großen schwarzen Perlen, einem Lehrling auf der Graupenstraße ein braunledernes Portemonnaie mit 6 M. Inhalt. — Gefunden wurde am 20. d. Mts. auf der Ohlauerstraße von Fräulein Ruscher, Weidendamm, Wasserhebewerk, ein goldenes Medaillon mit einigen Photographien. — Verhaftet wurden: die unverehelichten Marie B., Juliane R., Anna T., Auguste R., Anna R., die Wittwen Eva S. und Anna D., die Arbeiter Wilhelm G., August K., August T. und Oscar R., der Lackierer Herrmann F., der Dachdecker August R., der Maurer Herrmann Z., der Kellner Carl B. und der Wurstmacher Johann F. wegen Diebstahls, außerdem noch 9 Bettler, 13 Arbeitsscheue und Vagabonden, so wie 4 prostituirte Dirnen.

= **Grünberg**, 26. Novbr. [Vortrag.] Im Gewerbe- und Gartenbauverein hielt gestern Abend Herr Dr. Wislicenus aus Wiesbaden einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über das Thema: „Die Bedeutung des Handwerks für die politische Entwickelung unseres Vaterlandes im Mittelalter."

Glogau, 26. Novbr. [Telephonstation.] Die erste Depesche, welche am 25. November von Weisholz per Telephon abging, lautete nach einer Mittheilung des „Niederschl. Anzeiger" wörtlich:

Sr. Excellenz dem Staatssecretär Dr. Stephan, Berlin.

Draht und Stangen stehn gerichtet
Ordnungsvoll, den Dienst gewärtig,
Klingend summt es in den Lüften,
Telephon ist fix und fertig,
Oberpostamt, alle Ehre!
„Rasch" ist Trumpf im Postverkehre.
Seiner Majestät ein Vivat!
Trag es Draht dem hohen Helden;
Excellenz dem Weltpostmeister
Passend Dank sollst Du ihm melden,
Hat er freundlich uns willfahren,
Als wir bittend bei ihm waren,
Nimmt er freundlich unsern Dank.

Nach etwa zwei Stunden lief in Weisholz folgendes Telegramm ein: Berlin, 25. November 1880, 11 Uhr Vormittags. Ich danke Ihnen und den anderen betheiligten Herren für den poetischen Gruß und wünsche, daß der Fernsprecher Ihnen Allen so viel gute Nachrichten bringen möge, wie irgend möglich.

Stephan.

Ɣ **Warmbrunn**, 26. Novbr. [Feuersbrünste. — Günstige Witterung zur Nachbestellung der Aecker. — Das Hochgebirge.] Nachdem unsere Gebirgsgegend mehrere Jahrgänge hindurch weniger Feuersbrünste zu verzeichnen hatte, scheint sich während dieses Spätherbstes die Zahl derselben wieder bedenklich zu mehren. Einzelne unserer Gebirgsortschaften zählten bis jetzt deren schon mehrere, z. B. Arnsdorf. Doch scheint sich in Folge dieser Feuersbrünste immermehr die Ueberzeugung bei den Einwohnern zu bekräftigen, daß diejenigen Ortschaften, welche im Besitz einer eigenen Feuerwehr waren, mit seltenen Ausnahmen die wirksamste Feuerhilfe erfuhren, und daß es demnach sich als dringende Nothwendigkeit herausstellte, daß jeder, auch der kleinste Ort, wenigstens in den Feuerwehrverband trete. — Die bereits seit acht Tagen anhaltende milde Novemberwitterung setzt die Landwirthe des Gebirges noch in die glückliche Lage, eine vortheilhafte Nachbestellung ihrer Aecker zu Gunsten der Frühjahrsbestellung vorzunehmen. Dazu trägt natürlich der Umstand auch nicht wenig bei, daß die Aecker selbst nach den schon vorangegangenen Schneeniederschlägen ziemlich schnell wieder die nöthige Trockenheit zur Feldarbeit erlangten. Es dürfte demnach in diesen günstigen Novembertagen ein gut Theil Vorarbeit für die Frühjahrssaat fertig gestellt werden können. — Das Hochgebirge ist gegenwärtig nur mit einer dünnen Schneedecke versehen, die allerdings vermöge der bei jetziger Jahreszeit allmälich wiederkehrenden Reife oder auch schon gelinden Fröste die Grundlage des diesmaligen Winterkleides unseres Gebirges bilden dürfte. Gleichwohl zeigen die oft noch zahlreichen Forstfeuer der Holzarbeiter in den Hochwäldern, daß auch dort in Folge der günstigen Witterung die Forstarbeit noch im vollen Gange ist.

⊠ **Sagan**, 26. Nov. [Wiederholungsprüfung. — Stadtverordnetensitzung.] Wie schon gemeldet, begann die diesjährige Wiederholungsprüfung am hiesigen evangelischen Schullehrer-Seminar den 22. d. Mts. und wurde gestern Abend beendet. Das Endresultat war ein im Ganzen günstiges, da von 23 Nachprüflingen (3 waren vor Beginn des Examens zurückgetreten) nur drei nicht bestanden haben. Herr Regierungs- und Schulrath Bock aus Liegnitz führte den Vorsitz in der Prüfungscommission. Heute früh besuchte derselbe die dreiklassige Präparandenanstalt. — In der gestern abgehaltenen Stadtverordnetensitzung wurde unter Anderem mitgetheilt, daß der Provinzialausschuß für Schlesien eine Subvention von 60,000 M. für den Bau der neuen Boberbrücke bewilligt hat, ohne besondere Bedingungen daran zu knüpfen. Auf ein Schreiben des landwirthschaftlichen Vereins für die Kreise Sagan und Sprottau beschloß die Versammlung, falls im nächsten Jahre hier eine Thierschau abgehalten werden sollte, einen geeigneten Platz zur Verfügung zu stellen und erforderlichen Falls auch eine Beihilfe zu bewilligen.

□ **Sprottau**, 26. Novbr. [Vortrag.] Herr Oberlehrer Schwalbach hielt gestern Abend im kaufmännischen Verein einen Vortrag über „Sittenbilder aus dem Leben des französischen Adels um die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts", welcher allgemeinen Beifall fand.

---

s. **Waldenburg**, 26. Novbr. [Kirchenconcert. — Fürsorge für die Armen.] Das am 21. d. M. von dem Cantor Tschirch unter Mitwirkung schätzenswerther hiesiger Kräfte in der evangelischen Kirche zum Besten der Lehrerwittwen-Societät des Waldenburger Kreises veranstaltete Concert war von 500 bis 600 Personen besucht, ein Beweis sowohl von dem erfreulichen Interesse der hiesigen Einwohnerschaft für derartige Musikaufführungen, als auch von der Theilnahme, welche sie wohlthätigen Unternehmungen zuwendet. Durch das Concert, welches allgemeinen Beifall fand, ist die ansehnliche Einnahme von 278 M. erzielt worden. — Neben der städtischen Armendeputation sind die verschiedenen Wohlthätigkeitsvereine der Stadt, wie der Frauen-Armenpflegeverein, der vaterländische Frauen- und der katholische Gesellenverein mit Vorbereitungen zur Veranstaltung von Weihnachtsbescheerungen für die städtischen Armen beschäftigt. Während außerdem die Gäste des Rathskellers aus einem zu diesem Zweck angesammelten Fonds 100 M. dem hiesigen Frauenverein überwiesen und 40 M. zur Bekleidung zweier bedürftiger Kinder bestimmt haben, wird von einer Vereinigung von Gästen der Gorkauer Restauration eine reiche Festbescheerung für 13 Kinder und 9 alte Personen vorbereitet, wozu aus den zu Gebote stehenden Mitteln 330 bis 350 M. bewilligt worden sind. Ebenso haben wieder andere bedürftige Kinder eine reiche Weihnachtsfreude zu erwarten, die ihnen von Gästen des Kaufmann Hammer und vom Spitzelverein in der Stadtbrauerei bereitet werden wird.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 26. Novbr. [Aussichtspunkte. — Winterpartien.] Kaum ist die diesjährige Saison geschlossen, so werden an mehreren Punkten auch schon wieder Vorbereitungen für die nächsten Jahre getroffen, um den Besuchern der Grafschaft den Aufenthalt so bequem und angenehm als möglich zu machen. Schon seit vielen Jahren kann der Besuch der Hohen Mense, früher einer der schönsten und besuchtesten Aussichtspunkte in der Grafschaft nicht mehr empfohlen werden, weil auf dem Gipfel das Holz dergestalt herangewachsen ist, daß jede Aussicht unmöglich geworden. Nur auf der böhmischen Seite befindet sich etwa 400 Schritt vom höchsten Punkt des Berges entfernt eine kleine Waldlichtung, die eine Aussicht nach Böhmen bis zum Mittel-, Erz- und Riesengebirge gestattet. Der Gastwirth Rübartsch in Grunwald trifft nun Anstalten zur Erbauung eines hohen Belvederes, das eine unbeschränkte Rundsicht gewähren wird. Zugleich soll auch für Verpflegung der Besucher gesorgt werden. — Ein zweiter prächtiger und in den letzten Jahren viel besuchter Aussichtspunkt ist die Kapuzinerplatte auf dem Habelschwerdter Gebirge. Der königliche Oberförster Lignitz in Nesselgrund, der für Anlage und Instandhaltung von Wegen, sowie für Aufstellung von Wegweisern in den königlichen Forsten sehr besorgt ist, läßt auch die Wege, welche nach dem genannten Aussichtspunkte führen, erweitern und herstellen. Die Partie kann jetzt sehr bequem zu Wagen, für deren Aufstellung in der Nähe der Kapuzinerplatte ein geräumiger Platz eingerichtet ist, erreicht werden. — Ferner ist der Brauermeister Müller in Waldstein, das in dem hochromantischen Höllenthal zwischen Rückers und Alt-Haide liegt, jetzt bemüht, Waldpartien auf dem unmittelbar an der Rohrbach'schen Glashütte sich erhebenden Steinberge, sowie Promenadenwege nach der auf dem Gipfel des Berges gelegenen Burg Waldstein anzulegen und die Genehmigung zur Verabreichung von Erfrischungen an die Besucher der Burg zu erhalten. Letztere kann auch während des Winters besucht werden. — Endlich beabsichtigt noch ein unternehmungslustiger Bürger aus Glatz auf dem nahen Königshainer Spitzberge eine höchst nothwendige Einkehrbaude zum Schutz der Besucher dieses ausgezeichneten Aussichtspunktes (s. Nr. 441 und 443 der „Breslauer Zeitung" vom 21. und 22. September d. J.), sowie zur Verabreichung von Speisen und Getränken zu errichten und das Belvedere in Stand zu setzen, auch dafür zu sorgen, daß der genannte Berg ebenfalls während des Winters sowohl zu Fuß als auch zu Schlitten besucht werden kann. — Da vom Bahnhofe Glatz aus das Gasthaus in Falkenhayn in 2 Stunden, Waldstein in 2½ Stunden und der Gipfel des Königshainer Spitzberges in 1½ Stunde zu Wagen resp. Schlitten zu erreichen sind, kann eine jede dieser empfehlenswerthen Partien auch von Breslau aus bequem in einem Tage unternommen werden, wenn mit dem Frühzuge (6 Uhr 40 Min.) von Breslau und mit dem Abendzuge (7 Uhr 2 Min.) von Glatz abgereist wird.

---

§ **Frankenstein**, 26. Nov. [Präparanden-Prüfung. — Feuer.] Am Mittwoch fand in der ersten Knabenklasse der evangelischen Elementarschule hierselbst durch den königl. Kreisschulinspector Herrn Dr. Schandau eine Prüfung sämmtlicher Präparanden des Kreises in Gegenwart der Herren Präparandenbildner statt. Das Resultat der Prüfung, welcher sich 11 Präparanden unterzogen hatten, war ein allgemein befriedigendes. — Heute früh zwischen 8 und 9 Uhr brannte in Kunzendorf, hiesigen Kreises, die Scheuer des Schmiedemeisters Rentwig nieder. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch unbekannt.

D—l. **Brieg**, 26. Nov. [Gewerbeverein. — Legat. — Philomathie. — Dr. Brehm. — Ortsstatut.] In der letzten Sitzung des Gewerbevereins berichtete Ingenieur Laue über eine zu Ende des Wintersemesters wiederum zu veranstaltende Ausstellung von Lehrlingsarbeiten. Die Anträge der Ausstellungscommission: 1) die Mittel zur Einberufung einer allgemeinen Versammlung hiesiger Handwerksmeister zu bewilligen; 2) die städtischen Behörden zn ersuchen, daß sie diesem Unternehmen ihre fördernde Theilnahme zuwenden, wurden angenommen. Der Verein feiert am 4. December sein Stiftungsfest. — Die verstorbene Frau Commerzienrath Schärff von hier hat dem hiesigen Frauenverein, der sich damit beschäftigt, arme Mädchen im Nähen und Stricken zu unterrichten, 300 Mark vermacht. Im Fall der Auflösung des Vereins sollen die Zinsen vom Magistrat zur Bekleidung armer, sittlicher Mädchen bei der Confirmation verwandt werden. — In der Philomathie hielt Rechtsanwalt Blümner einen interessanten Vortrag über die sittliche und rechtliche Entwickelung des Spiels in Deutschland. — Herr Dr. A. Brehm, welcher gegenwärtig die größeren Städte Deutsch-Oesterreichs besucht, wird am 9. Februar 1881 hier einen zweiten Vortrag halten. — Durch Ortsstatut ist die Errichtung von Pfandleihanstalten und Rückkaufsgeschäften von dem Nachweis des vorhandenen Bedürfnisses abhängig gemacht worden.

× **Oels**, 27. Novbr. [Begnadigung.] Se. Maj. der Kaiser hat den in der Schwurgerichts-Sitzung vom 12. Juni wegen Mordes zum Tode verurtheilten Fleischbeschauer und Freistellenbesitzer Ernst Tretschock aus Breslawitz, Kreis Militsch, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

—r. **Namslau**, 26. Novbr. [Unglücksfall. — Feuer. — Volksbildungsverein.] Vorgestern Nachmittag ließ eine Kutschersfrau, wie dies ungeachtet unzähliger Warnungen und vorgekommener Unglücksfälle leider immer wieder und wieder geschieht, ihre beiden Kinder, ein Mädchen von etwa vier Jahren und einen Knaben von etwa einem Jahre, ohne jede Aufsicht in ihrem Zimmer zurück und verschloß das letztere. Das Mädchen muß nun aller Wahrscheinlichkeit nach die Abwesenheit der Mutter benutzt, Streichhölzer hervorgesucht und damit Feuer angemacht haben. Denn als die Mutter nach etwa einer Stunde zurückkehrte, fand sie ihr Zimmer voll Rauch, einige Betten völlig verbrannt, die beiden Kinder aber dem Tode des Erstickens nahe. Trotz der sofort herbeigerufenen ärztlichen Hilfe ist das Mädchen bereits gestern früh gestorben, der kleine Knabe aber wird möglicherweise am Leben erhalten bleiben. — Gestern früh brach in dem Gehöft des Bauergutsbesitzers Mücke in Streblitz, hiesigen Kreises, ein Feuer aus und vernichtete die Mücke'sche Scheuer sammt deren Inhalt. — Gestern Abend beging im Saale des Gasthofes „zur goldenen Krone" der hiesige Volksbildungsverein sein fünfjähriges Stiftungsfest. Die Einleitung dazu bildete ein Vortrag des Herrn Pastor Heydorn aus Brietzen über Erziehung. Leider gestattet der Raum dieses Blattes nicht, auf diesen Vortrag näher einzugehen, der von den zahlreich Erschienenen mit ungetheilter Aufmerksamkeit verfolgt und für welchen dem Herrn Vortragenden durch den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Gymnasiallehrer Kotelmann, im Namen der Versammlung Dank ausgesprochen wurde. Die hierauf folgenden, von Vereinsmitgliedern zu Gehör gebrachten musikalischen und declamatorischen Vorträge erfreuten sich durchweg einer überaus günstigen Aufnahme und wurden reichlich applaudirt. Den Schluß des Festes bildete ein Tänzchen.

⊙ **Beuthen**, 26. Nov. [Bankagentur. — Bürgerverein.] Die Reichsbanknebenstelle, deren Eröffnung für den 1. Januar 1881 bestimmt war, wird bereits mit dem 1. December ihre Thätigkeit beginnen. Als Vorsteher ist der Bankbuchhalter Bönisch aus Gleiwitz designirt. Die Localitäten sind bekanntlich von der Stadt offerirt und befinden sich im neuen Rathhause. — Nach längerer Panse nimmt der Bürgervein seine früher sehr besuchten Vorträge wieder auf. Zunächst ist für Montag, den 29. November ein Vortrag des Herrn Dr. Wislicenus aus Wiesbaden, „Ueber den Umgang mit Frauen", angesagt, zu dem auch Nichtmitgliedern des Vereins freier Zutritt gestattet ist.

□ **Gleiwitz**, 26. Nov. [Verbrecher-Transport. — Erschossen.] Heute wurde die wegen wiederholter Vergiftung der Frau Restaurateur Sust von hier vom letzten Schwurgericht zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilte Köchin Pauline Kroll aus Klein-Schierakowitz unter sicherer Begleitung in die Strafanstalt zu Breslau abgeführt. — In dem Nachbarorte Pilchowitz hat sich am Sonntag ein recht beklagenswerther Unglücksfall ereignet. Der 8 Jahre alte Sohn des Schmied Moczny aus Babigora war bei dem 12jährigen Sohne des Förster Nikli daselbst zum Besuch. Während sich der Förster N. und seine Ehefrau in der Kirche befanden, waren die Kleinen allein in der Wohnung und spielten mit einander. Bei dieser Gelegenheit nahm der Förstersohn ein an der Wand hängendes Gewehr seines Vaters, um, wie er meinte, seinem Spielgenossen zu zeigen, wie man auf Hasen schießt. Der junge Schütze legte das Gewehr an und in demselben Augenblicke krachte auch schon der Schuß und Moczny stürzte getroffen zu Boden. Der Aermste hatte die volle Ladung in den Mund erhalten und war sofort eine Leiche.

---

d. **Gleiwitz**, 26. Novbr. [Augen- und Ohren-Heilanstalt. — Gewerbeverein.] Ueber die weitere Entwickelung des Vereins zur Gründung und Unterhaltung einer Augen- und Ohren-Heilanstalt für

Oberschlesien in Gleiwitz ist zu melden, daß der Verein nunmehr von 121 Personen bezw. Communalverbänden, Knappschaften 2c. an einmaligen Beiträgen zur Begründung des Instituts die Summe von 5328 Mark theils bereits baar, theils zugesichert erhalten hat. Die bisher gezeichneten Jahresbeiträge belaufen sich bis jetzt allerdings erst auf die noch bei Weitem zur Unterhaltung des Instituts nicht ausreichende Summe von 1195 Mark. Die meisten Gönner und Förderer des Unternehmens haben freilich zunächst nur einmalige Beiträge gezeichnet. Zu wünschen bleibt, daß das gemeinnützige Unternehmen sowohl durch Zeichnung von Jahresbeiträgen als auch durch Gewinnung neuer Mitglieder auch fernerweit unterstützt wird. — Im Gewerbeverein sprach gestern Herr Gewerbeschullehrer Pietsch über „Geheimschrift“. Demnächst beantragte der Vorsitzende, Gewerbeschullehrer Dr. Haußknecht, im Namen des Vorstandes, daß 10 armen Handwerkern je 20 Mark zum Besuch der nächstjährigen Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Breslau aus Vereinsmitteln bewilligt würden. Ein Beschluß hierüber wird erst in der nächsten Sitzung gefaßt werden.

d. Tost, 26. Novbr. [Stadtverordneten-Wahlen. — Glücklicher Ausgang einer gefährlichen Verletzung.] Bei den gestern hier stattgefundenen Stadtverordneten-Wahlen waren in der 3. Abtheilung von 117 Wählern 45 erschienen, die sämmtlich ihre Stimmen auf den bisherigen Stadtverordneten, Pfefferküchler Johann Parol, vereinigten. In der 2. Abtheilung waren von 28 Wählern 23 erschienen, und wurden 11 Stimmen für den bisherigen Stadtverordneten, Kaufmann Moritz, und 11 für den Brauermeister Pietsch abgegeben, ein Wähler enthielt sich seiner Stimme. Beim zweiten Wahlgange gab der Wähler, der sich der Stimme enthalten, dem Kaufmann Moritz seine Stimme, so daß derselbe gewählt wurde. In der 1. Abtheilung waren von 9 Wählern 8 erschienen, von denen 5 ihre Simmen auf den bisherigen Stadtverordneten, Apotheker Roth, vereinigten und 3 Wähler für den Cataster-Controleur v. Fehrentheil eintraten. Ersterer wurde somit gewählt. — Der kürzlich lebensgefährlich verletzte Inspector Milde, der von einem 17jährigen Burschen mit der Breitseite der Axt einen Schlag auf den Kopf erhalten und einen Schädelbruch davongetragen hatte, geht erfreulicher Weise seiner Genesung entgegen.

△ Laurahütte, 26. Nov. [General-Versammlung des Pestalozzi-Zweigvereins.] Der hiesige Pestalozzi-Zweigverein hielt gestern Abends im Hüttengasthause seine statutenmäßige General-Versammlung ab, in welcher über die diesjährige Weihnachts-Unterstützung hiesiger bedürftiger Lehrerwittwen berathen wurde. Es wurde beschlossen, zwei der betreffenden Wittwen dem Vorstande des schlesischen Provinzial-Verbandes zur Unterstützung vorzuschlagen, während zwei andere aus der Kasse des Zweigvereins beschenkt werden sollen. Auf einen speciellen Fall Rücksicht nehmend, faßte die Generalversammlung den Beschluß, den Vorstand des Provinzial-Verbandes zu ersuchen, seinen Vereinsgenossen Mitgliedskarten zu liefern, damit dadurch die frühere Mitgliedschaft der gestorbenen Collegen außer Zweifel gestellt werden kann. Es kam nämlich vor, daß Lehrerwittwen eine Unterstützung aus dem Pestalozzi-Verein nicht erhalten konnten, weil sie nicht im Stande waren, die frühere Zugehörigkeit ihres verstorbenen Gatten zu dem Verbande nachweisen zu konnen.

□ Königshütte, 26. Novbr. [Unglücksfall.] Gestern Abend zersprang der Deckel des Schlammsammlers am Cornwal-Dampfkessel im Stahlwerk der Königshütte, was zur Folge hatte, daß ein starkes Ausströmen von Dampf und Wasser aus der Dampfleitung stattfand. Es sind hierbei 6 Personen verunglückt, 4 leicht, 2 schwer, aber nicht lebensgefährlich. So bedauerlich der Unglücksfall auch ist, so hatte er doch einen immerhin glimpflichen Verlauf, denn dem Aufsicht führenden Beamten gelang es, schleunigst den Kessel von der Dampfleitung abzusperren und dadurch ein größeres Unheil zu verhüten.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

✉ Schneidemühl, 24. Nov. [Bereisung des Forstes durch die Stadtverordneten. — Einquartierungsmodus.] Unsere Stadtverordneten-Versammlung hatte einen Beschluß gefaßt, dessen Ausführung, von anderen Schwierigkeiten abgesehen, mit nicht unbedeutenden Kosten verknüpft gewesen sein würde. Es war der Verkauf unseres städtischen Forstes an den Fiscus vom Magistrat angeregt worden. Um sich nun ein möglichst klares Bild von dem Stande unseres Forstes machen zu können, wollten die Stadtverordneten in corpore den Forst bereisen. Der städtische Forst umfaßt aber 13,000 Morgen. Der Magistrat hatte dem gegenüber sein Bedenken ausgesprochen und es auf Grund des § 37 der Städte-Ordnung und der Anmerkung 234 nur für zulässig erachtet, wenn die Stadtverordneten sich durch Entsendung einer Deputation, welche aus ihrer Mitte ju wählen wäre und welche ein Magistratsmitglied begleiten würde, die qu. Kenntniß verschafften. Es entspann sich gestern über diese Angelegenheit eine längere Debatte. Auch die Stadtverordneten konnten zuletzt der Klarheit der Darlegungen des Magistrats ihre Zustimmung nicht versagen; man blieb bei einer Deputation stehen, behielt sich nur die Bestimmung der Anzahl der Mitglieder derselben vor. — Die letzten Militärdurchmärsche hatten in Bezug auf die Einquartierungslast Anlaß zu Klagen gegeben. Manche hatten sich für überbürdet gehalten. Es war die Vertheilung der Einquartierungslast auch sehr schwierig. Denn das letzte Einquartierungs-Kataster datirte aus dem Jahre 1868, und seitdem ist unsere Stadt gewiß um ein Fünftel gewachsen. Der Bürgermeister hatte deshalb bei der Vertheilung die Gebäudesteuer zu Grunde gelegt. Für die Zukunft beabsichtigt er ein eigenes Einqurtierungsregulativ aufzustellen. Die Stadtverordneten ersuchen den Magistrat, mit der Einquartierungscommission, bevor eine neue Einquartierung vorgenommen wird, einen Einquartierungs-Modus zu vereinbaren.

Handel, Industrie 2c.

♃ Breslau, 27. Novbr. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte heute in ziemlich fester Haltung bei mäßigen Umsätzen. Schluß schwächer. Creditactien per ult. Decbr. 495,50—494,50—495—494, Laura 117. Oberschlesische 203,50—204—203,75—203,50, Rechte-Oder-Ufer 152,25, russische Noten 205,25—205,50, 1880er Russen 70,85—70,90.

H. [Regulirungscourse pro November.] Amtliche Feststellung. Preuß. 4proc. consol. Anleihe 100, Freiburger 110, Oberschlesische A C D u. E 203, Posen-Creutzburger Stamm-Actien 14, dito Stamm-Prioritäten 70, Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn 152, do. Stamm-Prioritäten 149, Galizier 121, Lombarden 162, Franzosen 485, 6proc. Rumän. Staatsrente 90, Oesterr. Goldrente 75, do. Silberrente 63, do. Papierrente 62, do. 1860er Loose 122, Ungar. Goldrente 93, Polnische Liquid.-Pfandbriefe 54, do. 5proc. Pfandbriefe 62, Russ. 1877er Anleihe 91, do. 1880er Anleihe 71, Orient-Anl. I 57, do. II 57, do. III 57, Rumän. 6proc. Staats-Obligationen —, Breslauer Discontobank 96, do. Wechslerbank 101, Deutsche Reichsbank 148, Schles. Bankverein 107, Schles. Bodencreditactienbank 112, Oesterr. Creditactien 494, Breslauer Wagenbau (Linke) 77, Donnersmarckhütte 63, Oberschlesische Eisenbahnbedarf-Actien 47, Schlesische Immobilien 82, do. Leinen-Industrie (Kramsta) 95, Laurahütte 117, Verein. Oelfabriken 78, Oesterr. Banknoten 173, Russische Banknoten 206.

♃ Breslau, 27. Nov. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse verkehrte während der verflossenen Woche andauernd in mäßig fester Stimmung, doch hielten sich die Umsätze in sehr engen Grenzen. Die Nachricht von der Besetzung Dulcignos durch die Montenegriner trug heute wohl zur Befestigung der Stimmung bei, doch machte dieselbe keinen tieferen Eindruck, da ihre Wirkung von der Börse längst escomptirt worden war. Im Gegensatze zur vorigen Woche waren übrigens nicht ausschließlich österreichische Werthe bevorzugt, auch einheimische Bahnen, namentlich Oberschlesische und Rechte-Oder-Ufer erfreuten sich größerer Beliebtheit und standen bei höheren Coursen in gutem Verkehr. Außer Creditactien waren von ausländischen Werthen österreichische Renten, sowie russische Fonds beliebt.

Creditactien, zu Beginn der Woche schwächer, befestigten später ihren Cours und schließen heute noch eine Kleinigkeit über die Notiz vom vorigen Sonnabend.

Von einheimischen Bahnen erhöhten Oberschlesische ihren Cours um reichlich 2 pCt., Rechte-Oder-Ufer um 1 pCt., wogegen Freiburger unverändert blieben.

Inländische Banken waren total vernachlässigt, Montanwerthe gleichfalls sehr still. Einige Beachtung zeigte sich für Schlesische Immobilien-Actien. Dieses Papier ist angesichts der Solidität des Unternehmens bei dem gegenwärtigen Stande des Courses unstreitig sehr preiswürdig; zudem aber bietet sich, wie wir vernehmen, der Gesellschaft die Aussicht auf ein vortheilhaftes Geschäft. Bekanntlich beabsichtigt die Regierung, die gegenwärtig in verschiedenen Localitäten zerstreuten Bureaus, soweit dieselben nicht im Regierungs-Gebäude untergebracht werden können, an einem Punkte zu vereinigen; es wurden ihr verschiedene Offerten in dieser Beziehung vorgelegt, von denen diejenige der Immobilien-Gesellschaft bezüglich der am Museumsplatz gelegenen, der Gesellschaft gehörigen fünf Häuser als die zweckentsprechendste befunden worden sein soll.

Von Valuten blieb österreichische unverändert, wogegen sich russische eine Kleinigkeit höher stellte.

Bezüglich der Cours-Fluctuationen verweisen wir auf nachfolgendes Tableau:

	November					
	22.	23.	24.	25.	26.	27.
Preuß. conf. 4proc. Anleihe	105,—	105,—	105,25	105,25	105,25	105,25
Schl. 3½proc. Pfdbr.	91,75	91,70	91,70	91,70	91,50	91,60
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	99,90	99,90	99,95	100,—	100,—	99,90
Schles. Rentenbriefe	99,90	99,90	99,90	100,—	99,90	99,90
Schles. Bankvereins-Anth.	107,50	107,50	107,50	107,50	107,25	107,25
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	96,—	96,—	96,—	96,—	96,—	96,—
Breslauer Wechsler-Bank	101,—	100,50	100,40	100,25	100,50	100,75
Schlesischer Bodencredit	112,50	113,—	112,25	112,50	112,50	112,40
Oberschl. St.-A. Lit. A. und C.	199,25	199,—	200,50	200,50	201,75	203,—
Freiburger Stamm-Actien	109,25	109,40	110,—	110,—	109,80	110,—
Rechte-O.-U.-Stammactien	150,75	151,—	151,—	151,—	151,25	152,—
do. Stamm-Prior.	148,50	148,75	148,75	148,75	148,25	149,—
Rumänische Obligationen	89,95	89,65	89,65	89,65	89,90	90,50
Russisches Papiergeld	204,75	204,50	205,—	204,90	205,—	205,75
Oesterr. Banknoten	172,70	172,50	172,50	172,50	172,40	172,70
Oesterr. Credit-Actien	491,—	491,—	493,50	492,50	493,50	494,—
Oesterr. 1860er Loose	122,—	122,—	122,—	122,—	122,75	122,25
Goldrente	75,—	74,75	74,75	74,75	74,75	75,—
Silber-Rente	63,—	63,—	62,75	63,—	62,80	63,—
Ungarische Goldrente	92,65	92,50	92,50	92,75	92,90	93,25
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	47,—	47,—	46,75	47,—	46,75	47,—
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	116,25	115,75	116,25	116,—	116,50	116,60
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	95,—	95,—	95,—	95,—	95,—	95,—
Schles. Immobilien	82,—	82,50	81,50	81,50	82,—	82,—
Donnersmarckhütte	63,75	62,25	62,50	62,50	63,—	63,—

E. Berlin, 26. Novbr. [Börsen-Wochenbericht.] „Die Maulwurfsarbeit der Länderbankgruppe dauert fort“, äußerte neulich ein Wiener Blatt und hat damit auch sicherlich Recht. Diesseits darf aber hervorgehoben werden, daß unsere Börse eine solche „Maulwurfsarbeit“ instinctmäßig bereits seit vier Wochen etwa ahnte und sich, was das Gros derselben anbetrifft, die größte Reserve auferlegt hat. Daher auch die wiederholt von mir erwähnte Geschäftslosigkeit und Geschäftsunlust des hiesigen Platzes, an welchem sich höchstens die Commissionaire der sogenannten Welthäuser thätig zeigten, mit oder ohne Auftrag der letzteren Stimmung bald nach der einen, bald nach der anderen Richtung hin zu machen. Die „andere Richtung“, wenn ich sonst die rückgängige Bewegung so nennen darf, ist den betreffenden Firmen jedenfalls recht schlecht bekommen, und wenn ihnen heute die Politik oder morgen Krankheit hoher Persönlichkeiten und Besorgnisse vor Ueberladung der Börse mit Material Recht zu geben schienen, so hat schließlich sowohl die Geschicklichkeit der Eingangs gedachten Clique als die hinter der letzteren postirte Macht, dargestellt durch die ersten Pariser Firmen, den Sieg davongetragen. Herr Bontoux hat sich gelegentlich der Constituirung der Länderbank dahin ausgesprochen: „Die österreichische Regierung werde der beste Kunde des neuen Unternehmens sein und wußte dabei jedenfalls bezüglich der geplanten Verstaatlichung von österreichischen Bahnen besser Bescheid, als sich eine ganze Anzahl norddeutscher Blätter und Börsenfirmen einzubilden glaubte. Unter den letzteren fehlt es nämlich positiv nicht an Leuten, welche eine gegen ihr Erwarten eintretende Bewegung nach oben zuerst zu discredttiren, später aber vermittelst Blanco-Verkäufen unmöglich zu machen suchen. Jeder Einzelne trägt dabei aber seine eigene Haut zu Markte, so daß es ja füglich auch Jedem überlassen werden darf, ob er dieselbe Angesichts einer mit nicht zu verkennender Vehemenz inscenirten, Courssteigerung von ich möchte sagen Specialitätspapieren, riskiren will. Zu diesen letzteren gehörten eben bis vor Kurzem die österreichischen Nebenbahnen, deren Verstaatlichung jetzt zum Theil wenigstens beabsichtigt wird und die bis dahin nur sporadisch bei Liebhabern derselben in Norddeutschland Unterkommen finden konnten. Welche Bahnen und unter welchen Bedingungen dieselben zuerst herangezogen werden sollen, ist bis auf die Elisabetbadn kaum einmal annähernd bekannt, bezüglich welcher letzteren übrigens auch noch nichts Sicheres festzustehen scheint. Thatsache ist nur das Eine, daß diese Angelegenheit von der Mache in der ergiebigsten Weise ausgebeutet wird und diejenigen Häuser, welche sich derselben seinerzeit in den Weg zu stellen beabsichtigten und, wie man sagt, außer hier, noch besonders in Dresden starke Blanco-Verkäufe effectuirten, nunmehr erheblich geschädigt werden und im Uebrigen jener Mache in die Hände zu arbeiten genöthigt sind. Diese Hausse der österreichischen Eisenbahnen prägte denn auch der Börse in dieser Woche den Stempel auf, die sonst wohl auch ziemlich ergebnißlos verlaufen sein würde. So wurde denn aber noch ein großer Theil der übrigen Woche in die Bewegung mit hineingezogen, welche auf diese Weise größere Kreise zog, ohne indeß, die österreichischen Bahnen immer ausgenommen, Veranlassung zu bedeutenden Umsätzen zu bieten. Vorübergehend kam den Antheilen der Disconto-Gesellschaft die erfolgte Eröffnung einer „Wechselstube“ dieser letzteren zu Gute, doch gab man sich bald, und, wie uns dünkt, auch mit Recht, über dieses angebliche Ereigniß zufrieden. Den Privat-Banquiers kann, nachdem die Reichsbank vermöge ihrer Stellung den Löwenantheil nach dieser Richtung hin bereits davongetragen hat, auf dem betreffenden Felde kaum noch Nachtheile erwachsen und wie schwer und mühevoll gerade auf diesem irgend welche nennenswerthen Erfolge zu erzielen sind, davon haben die Leiter der Gesellschaft im Augenblick wohl selbst noch keine Ahnung. Wenn im Uebrigen mit Bezug hierauf in gewissen Zeitungs-Artikeln darauf hingewiesen wird, daß es ja an einer ordentlichen Entwickelung des sogenannten „Tafelgeschäfts“ in Berlin noch gebräche, so bedarf es wohl nur der Nennung der weit und breit bekannten Wechselfirma Engelhard, um dergleichen übertriebene Behauptungen zum Schweigen zu bringen. Von den gedachten Begebenheiten abgesehen, verlief das Geschäft sehr ruhig und in den engsten Grenzen. Die Ultimo-Regulirung nimmt die allgemeine Aufmerksamkeit dabei nur wenig in Anspruch. Angebot und Nachfrage nach Stücken ergänzen sich beinahe und Geld für Reportzwecke à wird 5—5⅛ Procent willig hergeliehen. In russischen Fonds und selbst auch in österreichisch-ungarischen pr. ult. d. M. scheinen die Engagements äußerst geringfügig zu sein, ebenso wie in deutschen Eisenbahn-Actien keine größere Prolongationen stattfinden. Der Anlagemarkt zeigte eine gute Festigkeit, so daß außer den preußischen Fonds auch die meisten Eisenbahn-Obligationen — inländische wie fremde — ihre Course erhöhen konnten. Der Privat-Discont erhielt sich auf 3½—⅜ pCt. Auswärtige Devisen im Ganzen wenig verändert. In Paris befürchtet man weitere Goldabzüge und im Zusammenhang damit eine erneute Disconterhöhung.

C. Wien, 26. Nov. [Börsen-Wochenbericht.] Die Regierung hat ihre Action auf financiellem Gebiete begonnen, und es ist nun möglich, sich von den der Verwirklichung entgegen gehenden Plänen ein Bild zu entwerfen. Dieses Bild ist allerdings noch ein unvollständiges, denn noch kennt man nicht den leitenden Gedanken bezüglich der Deckung des durch die Liberalität gegenüber den Forderungen der Militärverwaltung mächtig angewachsenen Deficits im Budget, und insbesondere liegen die Projecte des Finanzministers, betreffend die Regelung der Steuern, unter Siegel, seitdem der Chef dieses Ressorts, Baron Chertek, nach Prag verbannt und ein galizischer Professor zur Ausarbeitung der dem Reichsrathe zu machenden Vorlagen nach Wien berufen wurde. So viel aber weiß man bereits, daß der Leiter unserer volkswirthschaftlichen Angelegenheiten mit der Politik passiven Zusehens, welche von seinem Vorgänger geübt wurde, vollkommen gebrochen hat, und daß eine Belebung der speculativen Thätigkeit auf seinem Programm steht. Es regnet Concessionen. Die Länderbank wurde concessionirt und die Regierung duldet es, daß dies von den verschiedensten Organen als eine Maßregel von principieller Bedeutung interpretirt wird. Die Bodencreditanstalt erhielt die ihr lange vorenthaltene Bewilligung zur Ausgabe von Prämien-Pfandbriefen. Die Concessionirung einer „internationalen Bank“ ist notorisch nur eine Frage der Zeit, sie soll bald nach der Emission der Länderbank-Actien erfolgen. Eine Agriculturbank wurde soeben concessionirt. Die Bemühungen bestehender Institute, wie z. B. des Wiener Bankvereins, der Anglobank und der Triester Versicherungsgesellschaft, ihr Actiencapital zu vergrößern, werden von der Regierung nicht mehr bekämpft, sondern womöglich unterstützt. Der Präses der Ministerial-Commission für Vereinswesen, welcher sich als Gegner neuer Concessionen benahm, wurde als Landeschef nach Kärnten geschickt. — Wenn diese Maßregeln nicht den Zweck haben, politische Parteigenossen zu verbinden, wenn sie auf einem ökonomischen Programm beruhen, so mag dieses bekämpft, aber es muß als discussionsfähig anerkannt werden. Allein mit dem Gedanken einer Belebung des Associations-Geistes scheint es doch wieder im Widerspruche zu stehen, daß eben dieselbe Regierung, welche große Kapitals-Associationen auf dem Gebiete des Bankwesens begünstigt, andererseits mit aller Entschiedenheit darauf hinarbeitet, die Verwaltung des Eisenbahnwesens in ihrer Hand zu concentriren, wie dies die neuesten mit der Elisabethbahn getroffenen Abmachungen deutlich erkennen lassen. Mag dem sein, wie ihm wolle, die Börse kümmert sich wenig um Principien und noch weniger um deren innere Widersprüche, sie rechnet nur darauf, daß ihre Mitwirkung in Anspruch genommen wird und ist durch diese Chance in frohe Laune versetzt. Wenn Eines diese Laune zu trüben vermag, so ist es die Beobachtung, daß die Finanzkräfte ersten Ranges schmollend bei Seite stehen, daß sie die Haussebewegung zwar nicht offenkundig bekämpfen, sie aber auch nicht durch ihre Mitwirkung unterstützen. Auch diese sind bei ihrem renitenten Verhalten schwerlich von einem ökonomischen Princip geleitet. Wenn sie eine gewinnbringende große Operation vorhaben, erweisen sie sich eben auch nicht als financielle Puritaner. Aber momentan paßt es ihnen nicht, der Gruppe Bontaux den Eintritt in die Concurrenz um die großen Geschäfte zu erleichtern, und weil der Troß der Sterblichen fühlt, daß die olympischen Götter unter einander hadern, kann die Hausse nicht zum vollen Durchbruche gelangen, und wird die Börse wohl nicht früher einer großen einheitlichen Bewegung fähig sein, bis nicht die Emission der Länderbank vollzogen und damit der Beweis für die Concurrenzfähigkeit der neuen Gruppe erbracht ist. Mittlerweile vergnügt sich die Speculation am Cultus von Specialitäten. Diese steigen rapid, werden aber in sprunghaftem Wechsel ergriffen. Heute steigen Actien der Prager Eisenindustrie, morgen Waggonleihactien, übermorgen böhmische Bahnen, unter welch letzteren Dux-Bodenbacher entschieden die Führung an sich gerissen haben. Den Titres der Elisabethbahn haben die sehr günstigen Kaufspropositionen der Regierung eine sehr bedeutende Reprise verschafft. Es fällt aber auf, daß die Börse jede Stetigkeit der Bewegung vermissen läßt. Papiere, welche heute in Tausenden von Stücken umgesetzt werden, müssen schon am nächsten Tage mit der Rolle des Aschenbrödels vorlieb nehmen, und die Papiere ersten Ranges werden am allerwenigsten gehandelt, was insbesondere bei Papierrente als eine charakteristische Erscheinung constatirt werden muß. Es arbeiten eben nur Kräfte zweiten Ranges; sie naschen bald hier, bald dort vom Baum der Hausse, aber sie spähen ängstlich, ob nicht die Zuchtruthe hinter ihnen ist.

Breslau, 27. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhig, alte ordinär 20—25 Mark, mittel 26—30 Mark, fein 31—36 Mark, neue ordinär 25—28 Mark, mittel 36—38 Mark, fein 39—41 Mark, hochfein 42—45 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße unverändert, neue ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per November 202 Mark Br., November-December 194 Mark bezahlt, December-Januar 193 Mark bezahlt, April-Mai 193 Br.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 208 Mark Br., November-December 208 Mark Br., April-Mai 210 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 140 Mark Br., November-December 140 Mark Br., April-Mai 143—142,50 Mark bezahlt.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 250 Mark Br., 248 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., loco 56 Mark Br., per November 54,25 Mark Br., November-December 54 Mark Br., December-Januar 54 Mark Br., Januar-Februar 54,75 Mark Br., April-Mai 55,75 Mark bezahlt, Mai-Juni 56,50 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per November 35,00 Mark Br., 34,50 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 %) niedriger, gek. 5000 Liter, per November 54,20—54—54,50 Mark bezahlt u. Br., November-December 54,20 bis 54—54,50 Mark bezahlt u. Br., December-Januar — —, April-Mai 55,70 Mark bezahlt u. Gd., Mai-Juni 56,10 Mark Gd., Juni-Juli 57 Br.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 29. November.

Roggen 202, 00 Mark, Weizen 208, 00, Hafer 140, 00, Raps 250, —, Rüböl 54, 25, Petroleum 35, 00, Spiritus 54 50.

Breslau, 27. November. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Kilgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	22	—	21	40	20	30	19	60	18	70	17	70
Weizen, gelber	21	—	20	70	19	90	19	40	18	20	17	20
Roggen	20	40	20	10	19	60	19	10	19	—	18	30
Gerste	17	—	16	50	15	80	15	20	14	50	13	80
Hafer	15	20	14	90	14	30	13	70	13	20	12	40
Erbsen	20	50	20	—	19	50	19	—	18	50	17	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	24	25	23	—	21	—
Winter-Rübsen	23	50	22	—	20	—
Sommer-Rübsen	23	50	22	—	20	—
Dotter	22	25	20	25	19	25
Schlaglein	25	25	23	75	22	25
Hanfsaat	16	75	16	25	15	75

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00—6,00 Mark, geringere 3,00—3,50 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—3,00 Mk., geringere 1,50—1,75 Mk., per 2 Liter 0,14—0,16 Mark.

** Breslau, 27. Novbr. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war in dieser Woche beständiger, wir hatten fast durchweg schöne Tage und nur in einigen Nächten feuchte Niederschläge.

Der Wasserstand ist günstig und für Ladungen von 1600—2000 Centner ausreichend. Das Verladungsgeschäft war von wenig Bedeutung, Schiffer haben meist schon ihren Winterstand eingenommen. Verschlossen wurden nur Futtermehle, Kuchen und Stückgut. Die Frachten notiren per 1000 Kilogramm. Getreide nominell Stettin 7,50 M., Berlin 8,50 M., Hamburg 12 M. Per 50 Kilogr. Futtermehl nach Stettin 52—55 Pf., Kuchen nach Stettin 36 Pf., Stückgut Stettin 50—53 Pf., Berlin 54—58 Pf., Hamburg 70—75 Pf.

An der Newyorker Börse erfuhren die Preise für Mehl und Weizen sowohl wie für Mais nicht unbeträchtliche Erhöhungen; nach den letzten Berichten wurden daselbst für Weizen 1,28 D. per Bush., Mehl 5,10 D. per Ballen und Mais 0,61 D. per Bush. gegen 1,23 D., 5 D. und 0,59 D. am vorigen Donnerstag notirt.

Die Verschiffungen betrugen:

			in der vor. Woche.
von den atlantischen Häfen Amerikas nach England	283,000 Qrs.	Weizen	gegen 213,500 Qrs.,
von den atlantischen Häfen nach dem Continent	60,000 Qrs.	Weizen	gegen 80,000 Qrs.,
von Californien nach England	60,000 Qrs.	Weizen	gegen 80,000 Qrs.,
zusammen	403,000 Qrs.	Weizen	gegen 373,500 Qrs.
nach England	127,000 Qrs.	Mais	gegen 141,500 Qrs.,
nach dem Contingent	50,000 Qrs.	Mais	gegen 60,000 Qrs.,
zusammen	177,000 Qrs.	Mais	gegen 201,000 Qrs.

Gegenüber diesen Verschiffungen vermochte sich der Bestand an Weizen und Mais nach den dortigen Angaben, wie folgt zu gestalten:

			Weizen Bush.	Mais Bush.
13.	November	1880	23,200,000	16,400,000,
6.	=	=	21,800,000	17,400,000,
30.	October	1880	19,200,000	19,400,000,
2.	=	=	14,400,000	19,800,000,
15.	November	1879	29,842,144	11,156,711,
15.	=	1878	17,765,793	10,896,949,
15.	=	1877	11,462,235	7,920,243.

Die vergrößerten Abladungen von Weizen sind hauptsächlich für England bestimmt, woselbst die angekommenen Ladungen zu erhöhten Preisen schlank Unterkommen gefunden haben. In Folge der Zurückhaltung der dortigen Producenten blieb die Stimmung an den Haupt- wie an den Provinzialplätzen fest. Die Umsätze waren recht beträchtlich und es mußten seitens der Consumenten höhere Preise bewilligt werden.

Die französischen Märkte waren gut befahren, doch blieb die Stimmung an denselben angesichts der geringen Läger fest. In Paris verfolgten alle Cerealien steigende Bewegung bis zum Dinstag, alsdann trat eine Abschwächung ein, doch weisen die gestrigen Course immer noch eine Erhöhung für Weizen von 50 Cents, Mehl von 2 Francs gegen die Vorwoche auf.

In Belgien blieb bei geringem Geschäft die feste Stimmung vorherrschend, ebenso in Holland für Weizen. Roggen verfolgen dagegen in diesem Lande weichende Richtung. Vom Rhein und Süddeutschland sind wesentliche Preisänderungen nicht zu berichten. Oesterreich-Ungarn folgte dem von Amerika ausgehenden Impulse, indem es die Preise etwas zu erhöhen versuchte, doch sind letztere bereits wieder auf ihren vrrwöchentlichen Stand zurückgegangen. In Rußland haben sich die Verhältnisse nicht geändert; abgesehen von den dortigen geringen Zufuhren, stehen die Preise daselbst außer Rendiment zu unserm Platze.

In Berlin war im Termingeschäft für Weizen und Roggen die Tendenz matt und Preise weichend, namentlich hat Roggen starke Rückgänge erfahren.

Im hiesigen Getreidegeschäft war dieswöchentlich die flaue Tendenz von voriger Woche anhaltend geblieben. Die Kauflust war ungemein schwach, was um so mehr zu Tage trat, als in dieser Woche auch die Umgegend und das Gebirge sich vom Kaufe sehr zurückhielten. Dem gegenüber kam eine sehr bedeutende Zufuhr an den Markt, welche auf die Preise ungemein drückte, so daß Inhaber nur zu wesentlich ermäßigten Forderungen verkaufen konnten. Die Abschwächung der Stimmung und der Rückgang der Preise war so bedeutend, wie wir dies schon lange nicht zu constatiren hatten.

Weizen war noch am wenigsten abgeschwächt; die Stimmung war wohl matt, aber immerhin bestand zu etwas ermäßigten Preisen noch Kauflust, welche namentlich die feinen Qualitäten noch ziemlich schlank Unterkommen finden ließ. Beigetragen dazu hat, daß Gelbweizen nicht so dringend angeboten war. Inhaber haben dafür auf Preise gehalten und sind lieber damit zu Lager gegangen. Der Rückschlag für Weizen beschränkt sich in Folge dessen auf ca. 30 Pf. per 100 Klgr. Käufer waren dieswöchentlich meist die Exporteure, der Consum und die Mühlen haben sich zurückhaltender bewiesen. Zu notiren ist 100 Klgr. weiß 18,50—21—22 M., gelb 18,30 bis 20,50—21 M., per 1000 Klgr. November 208 Br., November-December 208 Br., April-Mai 210 Br.

Für **Roggen** hat die matte vorwöchentliche Stimmung weitere Fortschritte gemacht. An den ersten Tagen waren bei schleppendem Geschäft die Preise ziemlich behauptet, dagegen hatte sich im Verlaufe der Woche eine solche Anhäufung von Waare herausgestellt, daß Inhaber sehr zum Verkauf drängten und dadurch ein rapides Weichen der Preise veranlaßten. Die Anhäufung war um so größer, als Inhaber vorige Woche zu den billigen Preisen nicht abgeben wollten und daher dieswöchentlich mit der ohnedies starken Zufuhr noch die übrig gebliebene Zufuhr von vergangener Woche an den Markt kam. Der Rückschlag beträgt durchweg über 1 M. per 100 Klgr. Käufer war das Gebirge, aber schwächer wie sonst und auch nur für feine Qualitäten, dagegen haben der hiesige Consum und die Handelsmühlen, die ersten Tage ausgenommen, große Zurückhaltung beobachtet. Zu notiren ist per 100 Klgr. 18,50—19,30—20,40 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war die Tendenz matt und die Preise weichend. Das Geschäft gestaltete sich bei geringer Kauflust sehr unbedeutend und die Preise schließen mit einem Rückgange von ca. 10 M. per 1000 Klgr. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Novbr. 202 Br., Novbr.-Decbr. 194 bez., Decbr.-Jan. 193 bez. u. Br., Jan.-Febr. 193 Gd., April-Mai 193 Br.

Von **Gerste** war das Angebot ziemlich bedeutend, so daß Käufer sich sehr zurückhaltend zeigten. Besonders waren abfallende Qualitäten stark offerirt und vernachlässigt, nur feine Sorten blieben noch ziemlich gut zu placiren. Die Preise sind ca. 30 Pf. niedriger. Käufer war hauptsächlich der Consum, Exporteure zurückhaltender. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 13,40—14,30—15,40—16,20—17,20 M., feinster darüber.

Hafer hatte zu Anfang der Woche ebenfalls matte Stimmung und Preise gingen ca. 20 Pf. niedriger, dagegen war gegen Ende der Woche die Kauflust etwas besser, aber nur für feine Qualitäten. Zu notiren ist per 100 Klgr. 13,20—14,30—14,80—15,20 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft waren an den ersten Tagen fast gar keine Umsätze, erst zuletzt war bei billigeren Preisen etwas mehr Geschäft. Preise schließen circa 3 Mark niedriger als vorige Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr. November 140 M. Br., Nov.-Decbr. 140 M. Br., April-Mai 143—142,50 M. bez.

Hülsenfrüchte bei stärkerem Angebot matter. **Kocherbsen** in gedrückter Stimmung, 19,50—20,50—21 M. **Futter-Erbsen** 18—18,50—19 M. **Victoria** 21,50—22,50—24 M. **Linsen, kleine** 30—40 M., **große** 42—50 Mark, feinste darüber. **Bohnen** vernachlässigt, schlesische 20—20,50—21 M., galizische 18—19—19,50 M. **Lupinen** bei guter Kauflust im Preise höher, gelbe 9,50—10—10,40 Mark, blaue 9,30—9,80—10 Mark. **Wicken** schwach zugeführt, 13—14—14,50 Mark. **Mais** in matter Haltung, 14—14,40—15 Mark. **Buchweizen** mehr beachtet, 16,50—17,50 M. Alles per 100 Klgr.

Die Stimmung im **Kleesamen-Geschäft** befestigte sich zu Anfang dieser Woche in Anbetracht der spärlicher gewordenen Zufuhren und der anhaltenden Kauflust zusehends, so daß feinere Qualitäten, deren Angebot der Nachfrage nicht genügen konnte, leicht zu 1—2 M. höheren Preise aus dem Markte genommen worden sind, während die geringeren Sorten nur theilweise zu vorwöchentlichen Preisen untergebracht werden konnten. — Mit Sehnsucht sieht man der kälteren Jahreszeit entgegen, welche die Zufuhr der grobkörnigen schlesischen Saaten befördern dürfte, da sich voraussichtlich dann ein recht lebhafter Verkehr entwickeln wird. Der Umsatz blieb gegen den der Vorwoche zurück. — Weißkleesamen in besseren Qualitäten etwas begehrter, aber nur sehr spärlich zugeführt. Schwedisch-Klee in feineren Qualitäten etwas umgesetzt. Gelbklee wenig angeboten. Thymoté nur vereinzelt gehandelt. — Andere Sämereien fehlen beinahe noch gänzlich. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 32—35—40—43 Mark, weiß 45—55—65 bis 75 Mark, schwedisch 50—55—65 M., Thymoté 20,50—21,50—26 M., gelb 16—18—19 Mark, Tannenklee 48—50 Mark, feinste Qualitäten von Allem über Notiz.

Von **Oelsaaten** war das Angebot sehr schwach, daher Stimmung fest, so daß zu notirten Preisen alles gut verkäuflich ist. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 23—24—24,50 M., Winterrübsen 22,50—23—23,75 Mark, Sommerrübsen 22—23—24 M., Dotter 20,50—21,50—22,50 Mark, Raps per 1000 Klgr. November 250 M. Br., 248 M. Gd.

Hanfsamen nur in feiner Waare behauptet, 16—17 M.

Von **Leinsamen** waren auch dieswöchentlich nur die feineren Qualitäten preishaltend, während abfallende Waare vernachlässigt wurde und größtentheils zu Lager geben mußte. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 22,50—23,50 bis 25—27 M.

Rapskuchen in fester Haltung, schlesische 7—7,30 M., fremde 6,50 bis 7 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, schlesische 9,60—9,80 Mark, fremde 9 bis 9,40 Mark per 50 Kilogr.

Für **Rüböl** war die Stimmung bei sehr mäßigem Geschäft ruhig; Preise schließen fast vorwöchentlich.. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 56 M. Br., November 54,25 M. Br., November-December 54 M. Br., December-Januar 54 M. Br., Januar-Februar 54,75 M. Br., April-Mai 55,75 M. bez., Mai-Juni 56,50 Mk. Br.

Petroleum bei mäßigen Umsätzen Preise unverändert. Zu notiren ist per 100 Kilogr. loco 35 M. Br., 34,50 M. Gd.

Leinöl ohne Aenderung, loco 60,50 M. bez., April-Mai 62 M. Br.

Spiritus war unter dem Einflusse der matten Tendenz an den auswärtigen Plätzen auch hier flauer und im Preise niedriger; die Umsätze waren dabei sehr geringfügig, da die Engagements unbedeutend sind. Die Zufuhr ist größer geworden, ein Ueberfluß ist jedoch noch nicht vorhanden, da der Bedarf alles aufnimmt. — Im Sprit ist für prompte Waare viel Nachfrage; nach Triest sowie nach den Häfen des Mittelmeeres sind größere Abladungen erfolgt, da auch in Oesterreich-Ungarn Waare momentan knapp ist. Für Termine soll das Geschäft noch still sein. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter: November 54,20—54—54,50 M. bez. u. Br., November-December 54,20—54—54,50 M. bez. u. Br., April-Mai 55,70 M. bez. u. Gd., Mai-Juni 56,10 M. bez. u. Gd., Juni-Juli 57 M. Br.

Für **Mehl** hat die matte Stimmung von vergangener Woche weiter angehalten und schließen Preise niedriger. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 30,50—31,50 M., Roggenmehl fein 31,25—32 M., Hausbacken 30—31 M., Roggen-Futtermehl 11,25—12,25 Mark, Weizenkleie 9,50 bis 10 Mark.

Stärke per 100 Kilogr. incl. Sack Weizenstärke 45—47 M., Kartoffelstärke 27,50—27,75 M., Kartoffelmehl 28—28,25 M.

△ **Breslau**, 27. Novbr. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Die überaus milde und günstige Witterung im Laufe der verflossenen Woche war Veranlassung, daß die verschiedenen hiesigen Marktplätze sehr reichlich mit Waaren befahren waren, und sich daher ein recht starker Verkehr bekundete. Namentlich wurde sehr viel lebendes und geschlachtetes Geflügel, und von Feldfrüchten besonders Weißkraut in großen Transporten feilgeboten, welches auch bedeutende Abnehmer fand. Im Allgemeinen sind die Preise für fast alle Lebensmittel hoch. Notirungen:

Fleischwaaren: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Speck pro Pfd. 80 Pf., Schweineschmalz ungarisches pro Pfd. 60 Pf., deutsches pro Pfund 80—90 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 75 Pf., Rindszunge pro Stück 2—3 M., Rindsfett pro Pfd. 60 Pf., Kalbsleber Stück 90 Pf. bis 1,50 M.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 6 bis 9 Mark, Auerhenne pro Stück 4 bis 6 Mark, Gänse pro Stück 2 bis 8 Mark, Enten pro Paar 2½ Mark bis 3½ Mark, Capaun pro Stück 2 bis 3 Mark, Hühnerhahn pro Stück 1 Mark 20 Pf. bis 1½ M., Henne 1½ Mark, junge Hühner pro Paar 1 M. 20 Pf. bis 1½ M., Tauben pro Paar 70—80 Pf., Hühnereier das Schock 3 M. 20 Pf., die Mandel 80 Pf., Stück 6 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Gänse 2—5 M., Enten, Paar 2,50 bis 3 M., Hühnchen, Paar 1,20—1,50 M., Gänseklein, Portion 50 Pf., Gänseleber, Stück 10—20 Pf., Gänsetopfleber, Stück 1,20—1,50 M.

Fische. Aal, pro Pfd. 1 Mark 60 Pf., Hecht, pro Pfd. 60 Pf., Lachs, pro Pfd. 2 M. 20 Pf., Zand pro Pfd. 1 M. 20 Pf., Karpfen pro Pfund 75 Pf. bis 1 M., Spiegelkarpfen oder Zwicken pro Pfund 1 M. 20 Pf. bis 1 M. 50 Pf., Schleie pro Pfd. 70 Pf., Kabliau pro Pfd. 40 Pf., Seezungen pro Pfd. 1 M. 10 Pf., Steinbutte pro Pf. 1 M. 20 Pf., Hummer pro Stück 2 M., gemengte Fische pro Pfd. 60 Pf., Krebse pro Schock 2 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack zu 150 Pfund 3½—5 Mark, 2 Liter 14—18 Pf., Weißkraut pro Mandel 75 Pf. bis 1 M. 20 Pf., Blaukraut pro Mandel 80 Pf. bis 1,50 M., Welschkraut pro Mandel 50—60 Pf., Mohrrüben 3 Gebund 11 Pfennige, Blumenkohl pro Rose 30 bis 40 Pf., Braun- oder Grünkohl pro Korb 30 Pf., Rosenkohl pro Liter 20 Pf., Spinat pro 2 Liter 10 Pf., Sellerie pro Mandel 60 Pf. bis 1 M., Meerrettig pro Mandel 1,50—2 M., Rettige pro Mandel 15 Pf., Zwiebeln pro Liter 15 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 40 Pf., Knoblauch pro Liter 15 Pf., Wasserrüben 2 Ltr. 10 Pf., Teltower Rüben pro Liter 20 Pf., Endiviensalat, Kopf 8—10 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro Liter 20—30 Pf., Birnen pro Liter 20—30 Pf., gebackene Aepfel pro Pfund 40 Pf., gebackene Birnen pro Pfd. 30 bis 40 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfund 40 Pf., gebackene Kirschen pro Pfund 30 Pf., Pflaumenmus pro Pfund 60 Pf., welsche Nüsse pro Pfund 30 Pf.

Waldfrüchte. Geb. Pilze pro Liter 40 Pf., Preiselbeeren pro Liter 60 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Liter 50 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter, pro Pfd. 1,10 bis 1,30 Mark, Kochbutter 1 Mark, süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 Liter 50 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 20 Pf. bis 75 Pf., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot, 5 Pf. 55—60 Pf., Weizenmehl, Pfd. 17—20 Pf., Roggenmehl, Pfd. 17—18 Pfd, gest. Hirse, Liter 40 Pf., Gries, Pfd. 30 Pf., Bohnen, Liter 25 Pf., Graupen, Ltr. 40—70 Pf.

Wild. Hirschfleisch pro Pfd. 30—60 Pf. Rehbock, 17½ Kilo schwer, 21—24 M., Rehkeule 5—6 Mark, Rehrücken 9—12 M., Rehblatt 1,50 M., Fasanen pro Paar 9 Mark, Rebhühner pro Paar 3 Mark, Hasen Stück 2 M. 50 Pf. bis 3 M.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 22. und 25. Novbr. Der Auftrieb betrug: 1) **195 Stück Rindvieh**, darunter 72 Ochsen, 123 Kühe. Veranlaßt durch das schlechte Verkaufsgeschäft der Vorwochen, war der dieswöchentliche Auftrieb ein sehr geringer, in Folge der Markt schnell geräumt. Export 9 Ochsen, 27 Kühe, 50 Hammel. Man zahlte für 50 Kgr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 56—58 Mark. II. Qualität 48—49 M., geringere 28—30 M. 2) **994 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kgr. Fleischgewicht beste, feinste Waare 56 bis 58 Mark, mittlere Waare 48 bis 50 Mark. 3) **685 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 21—21,50 Mark. 4) **383 Stück Kälber** erzielten gute Mittelpreise.

Görlitz, 25. Novbr. [Getreidemarktbericht von Max Steinitz.] Wetter schön, Temperatur mild. Je mehr wir uns dem Weihnachtstermin nähern, um so größer werden die Zufuhren, welche jetzt erkennen lassen, daß die diesjährige Ernte in Weizen, Hafer und Gerste in Bezug auf Quantität keineswegs, in Roggen zum Mindesten weniger schlecht ausgefallen, als man angenommen. So waren auch am heutigen Markte sehr starke Zufuhren, welche im Verein mit den aus Berlin gemeldeten bedeutenden Preisrückgängen sehr niederschlagend auf das Geschäft wirkten. — In Weizen war einiger Begehr vorhanden, aber auch nur bei gedrückten Preisen. Für Roggen war die Nachfrage gleich Null, und mußte dessen Preis sehr stark nachgeben, während Hafer volle Aufnahme fand.

Bezahlt wurde: für 85 Ko. Brutto Weißweizen Mark 20,25—18,50 = pro 1000 Kilo Netto Mark 241—220, Gelbweizen Mark 19,50—17,75 = pro 1000 Kilo Netto M. 232—211. Roggen Mark 19,25—18 = pro 1000 Kilo Netto Mark 229 214. Hafer pro 50 Ko. Netto 7,25—6,75 M. = pro 1000 Ko. Netto M. 145—135. Gerste pro 75 Ko. Brutto Mark 13,50—12 = pro 1000 Klgr. Netto 182—162. Erbsen per 90 Kilo Brutto 19,50 bis 18 M. = pro 1000 Ko. Netto M. 217—200. Roggenkleie per 50 Kilo Netto 6,25—6 M. Br., Weizenkleie per 50 Ko. Netto 5—4,75 M. Br., Rapskuchen per 50 Kilo Netto 7—6,75 Mark Br.

□ **Sprottau**, 26. Nov. [Productenbörse und Wochenmarkt.] Die Zufuhren zum gestrigen Wochenmarkt waren nicht sehr bedeutend; die Preise blieben dieselben, wie vor acht Tagen. An der Getreidebörse herrschte in Folge der flauen Berichte der größeren Plätze eine entschieden matte Tendenz. Das Angebot war namentlich in Weizen sehr dringend; aber auch Roggen blieb angeboten. Die Umsätze waren nur äußerst gering, weil die Mühlen eine sehr abwartende Stellung einnahmen. — Gezahlt wurden laut amtlicher Notiz: pro 50 Klg. Weizen 11,18—10,57 M., Roggen 11,31—11,1 M., Gerste 8,33 bis 8 M., Hafer 8,50—7,10 M., Erbsen 10 bis 9,44 M., Kartoffeln 2,50 bis 2,20 M., Heu 3,20—2,50 M., Stroh pro 600 Klg. 29—28 M.

* **Schweidnitz**, 26. Novbr. [Marktbericht.] Die höchst flauen Berichte von größeren Plätzen wirkten verstimmend auf den heutigen Getreidemarkt und trotzdem die Zufuhren nicht bedeutend waren, mußten Preise in Folge sehr schwacher Kauflust namentlich für Roggen erheblich nachgeben. Man zahlte für: Weißweizen 19,50—22,50 Mark, Gelbweizen 18,00—21,80 M., Roggen 20,50—21,80 Mark, Gerste 15,50—17,00 Mark, Hafer 14,00 bis 15,40 Mark, Raps 22,00—24,25 Mark. Alles per 100 Kilo Netto.

Ratibor, 25. November. [Marktbericht von E. Lustig.] Wetter: Trübe. Am heutigen Wochenmarkte war die Stimmung für Getreide bei starker Zufuhr sehr matt. Gerste und Hafer waren stark angeboten und zu ermäßigten Preisen käuflich Es ist zu notiren: Weizen 19,50—21,00 Mark, Roggen 19,50—21,00 M., Gerste 15,40—16,40 M., Hafer 13,00—14,40 M. per 100 Kilogr.

Posen, 26 Novbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Productenbericht.] Wetter: Heiter. Die Zufuhr am heutigen Wochenmarkte war stark, trotz einiger Käufe für Roggen vom königl. Proviantamt blieb das Geschäft schleppend und erfuhren Weizen und Roggen einen Preisrückgang von 25 Pf. per Ctr. Gerste und Hafer, ersterer Artikel zu Brauzwecken, letzterer zum Consum gefragt, behielten den letzten Preisstand. Für gute Kocherbsen war Begehr, das Angebot jedoch darin gering. Es wurden amtlich notirt pro 50 Kilogr. Weizen 11 Mark 30 Pf. bis 10 M. 20 Pf. bis 9 Mark, Roggen 10 M. 60 Pf. bis 10 M. 30 Pf. bis 10 M., Gerste 8 M. 20 Pf. bis 7 M. 70 Pf. bis 7 M. 30 Pf., Hafer 8 M. 10 Pf. bis 7 M. 50 Pf. bis 7 M., Kartoffeln 2 M. bis 1 M. 80 Pf. bis 1 M. 60 Pf. — An der Börse: Spiritus: ermattend. Gekündigt — Liter. Kündigunspreis — M. November-December 54,10 bis 54 Mark bez., April-Mai 55,90—55,80 M. bez.

=n= **Aus der Provinz Posen**, 26. Novbr. [Original-Hopfenbericht.] Die von den baierischen und böhmischen Märkten recht animirt lautenden Berichte verfehlten nicht, ihre Rückwirkung auch bei uns auszuüben und waren die Umsätze bei steigenden Preisen äußecst lebhaft. Aus Baiern namentlich sind viele Käufer anwesend, die sämmtliche Hopfen-Districte bereisen und bedeutende Kauflust an den Tag legen, jedoch konnten dieselben nur einen kleinen Theil ihres Bedarfs decken, weil Planteure derartige hohe Forderungen stellen, daß es fast unmöglich zum Geschäft führen konnte. In einzelnen Fällen wurden sogar geforderte Preise acceptirt, die sich mindestens 30—35 Mark höher als in der vergangenen Woche stellten. Platzspeculanten, die ihre früheren Bestände zu hohen Preisen nach auswärts verkauft haben, gehen energisch an die Speculation heran und nehmen größere Posten an sich, sind dabei in der Qualität nicht so wählerisch und kaufen flott solche Sorten, die sich nur einigermaßen zum Export eignen. Die heimischen Provinzen, sowie das Königreich Sachsen und Süddeutschland schickten ebenfalls große Kaufordres an ihre Commissionäre und zahlten dieselben, besonders für die besseren Sorten, weit höhere Preise, als die baierischen und böhmischen Einkäufer. Nach der jetzigen Situation zu urtheilen, ist alle Aussicht vorhanden, daß wir noch einer weiteren Preissteigerung entgegen gehen, weil sich schon jetzt an unseren Bezugsgegenden ein fühlbarer Mangel an Waare geltend macht und der Bedarf daselbst noch lange nicht gedeckt ist. Seit unserem letzten Bericht können wir die Preissteigerung auf mindestens 25 Mark, sogar in vielen Fällen auf 30 Mark veranschlagen. Einige Posten prima Waare bedangen derartige extreme Preise, welche außer allem Verhältniß zu den auswärtigen Plätzen standen. Notirungen stellen sich wie folgt: Prima Waare bis 145 M., fein 125—135 M., mittel 100—115 M., gering 70 bis 90 M. pro 50 Kilogr. Für 1879er Hopfen zeigt sich ebenfalls mehr Begehr, doch fanden darin fast gar keine Umsätze statt, weil die Forderungen zu hoch gestellt wurden.

Königsberg i. Pr., 26. Nov. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Woll- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus unverändert. Zufuhr 35,000 Liter. Loco — Mark Br., 57½ M. Gd., 57½ M. bez., November 57¾ Mark Br., 57½ Mark Gd., — M. bez., November-März — M. Br., 58 M. Gd., — M. bez., Frühjahr 1881 59¼ M. Br., 58¾ M. Gd., — M. bez., Mai-Juni 1881 60 M. Br., 59½ M. Gd., — M. bez., Juni — Mark Br., 60¼ M. Gd., 60½ M. bez., Juli — Mark Br., 61¼ M. Gd, — M. bez., August — M. Br., 62½ M. Gd., — Mark bez.

Cz. S. **[Berliner Viehmarkt.]** Freitag, 26. November. Laut Bericht der Landwirthschaftlichen Bank betrug der Auftrieb: 122 Rinder, 539 Schweine, 640 Kälber, 182 Hammel. — Von Rindvieh wurde ca. die Hälfte zu Montagspreisen begeben. Schweine in Landwaare geräumt, in russischen zu 40—45 M. per 100 Pfd. Lebendgewicht und in Bakonern zu 55—56 Mark bei 40—45 Pfd. Tara, Ueberstand hinterlassend. Kälber wurden mit 35—55 Pf., Hammel mit 40—50 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht untergebracht.

G. F. **Magdeburg**, 26. Nov. [Marktbericht.] Wir hatten in dieser Woche meist mildes, regnerisches Wetter, das den flotten Betrieb der Schifffahrt auch ferner gestattete. Leider sind die Abladungen in Getreide von hier nur unbedeutend und beschränkten sich fast nur auf Gerste nach Hamburg, wofür 42—45 Pf. per 100 Klgr. Fracht bewilligt wurde. — Im Getreidegeschäft hat sich wenig gegen die Vorwoche geändert, die Landzufuhren sind etwas stärker geworden, der Abzug indessen nicht und neigten sich die Preise in Folge dessen zu Gunsten der Käufer. Wir notiren heute für Weizen in hiesiger Landwaare 210—220 M., für Weißweizen 200—212 M., für Rauhweizen 190—200 M. für 1000 Klgr. erste Kosten. — Roggen, gute aus- und inländische Sorten 216—220 M. für 1000 Klgr., schwimmende inländische nach Qualität und Entfernung 218—220 M. für 1000 Klgr., Zahlung gegen Ladeschein, gefordert. — Gerste unverändert im Preise, Chevaliersorten 180—195 M., für 1000 Klgr., ganz feine Qualitäten über Notiz bezahlt. Landgersten 168 bis 175 M., verregnete und ausgewachsene Waare 148—155 M. — Hafer sehr ruhig, in den besseren Sorten gute Frage für den Consum zu Preisen von 158—162 Mark, geringere Sorten unbeachtet bei Forderungen von 152—155 M. per 1000 Klgr. — Amerikanischer Mais still, à 144—146 M. per 1000 Klgr. frei Eisenbahn je nach der gewünschten Lieferzeit angeboten. Für abzuladende und schwimmende Partien 140 M. Zahlung gegen Ladeschein gefordert. — Hülsenfrüchte meistens gut begehrt, Victoria-Erbsen 250—265 M., per 1000 Kgr. in den besseren Sorten verkäuflich, vom Regen beschädigte Partien bis abwärts 210 M. zu haben, aber wenig beliebt, kleine Koch-Erbsen 200—212 Mark, Futter-Erbsen 186—193 M., Wicken 158—163 M., blaue und gelbe Lupinen 112—120 Mark für 1000 Klgr. — Oelsaaten still. Raps 262 bis 268 M., Leinsaat 245—255 M., Dottersaat 235—245 M., Mohn, inländischer ohne Angebot, ostindischer 350—360 M. per 1000 Klgr. — Rüböl 56 bis 56,50 M., Mohnöl 128—145 Mark per 100 Kilogr. — Gedarrte Cichorienwurzeln 13 M. per 100 Kilogr. Gedarrte Runkelrüben 11,50—12 Mark per 100 Klgr. — Spiritus verfolgte während der ganzen Woche weichende Richtung und hat sich selbst nach einem Abschlage von ca. 2 M. noch keine Erholung eingestellt, da es an Abzug sowohl für rohe als auch für rectificirte Waare fehlt. Obgleich die Production im Vergleich zu denselben Perioden früherer Jahre klein zu nennen ist, so ist unser Markt doch reichlich versorgt und die noch vor einiger Zeit starke Nachfrage für disponible Waare ist fast gänzlich verschwunden. Kartoffel-Spiritus loco ohne Faß, 59—58,6—58,5—58—57,5—2 M. bezahlt. Termine nicht gehandelt. — Rübenspiritus 58—57¾—½—56½ M. bezahlt, bleibt zu letzterer Notiz vergeblich angeboten, per December 57½—56¾ M., Januar-März k. J. 56,3 M. Br., Januar-Mai 56,5 M. Br.

Havre, 26. Novbr. Wollauction. Angeboten 2339 B., verkauft 1352 B. Gute und bessere Wollen deu Septemberpreisen gegenüber 10 niedriger.

§ **Breslau**, 26. Novbr. [Submission auf Kleineisenzeug.] Die Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn hatte den Bedarf an Material zur Schienenbefestigung pro 1881 zur Lieferung öffentlich ausgeschrieben. Die bedeutenderen Posten der Ausschreibung waren: 1) 277,650 Kilogr. Laschen, 2) 98,000 Kilogr. Laschenbolzen, 3) 236,700 Kilogr Hakennägel, 4) 53,620 Kilogr. Schwellenschrauben, 5) 81,900 Kilogr. Unterlagsplatten, 6) 24,500 Kilogr. Vorstoßplatten, 7) 310,000 Stück federnde Unterlagsringe, sämmtlich für Breitspurbahn. Im gestrigen Termine offerirten ad 1 6 per 1000 Kilogr., ad 7 per 1000 Stück: der Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation ad 1 zu 158,50 M. frei Breslau; die Hagen-Grünthaler Eisenwerke ad 2 zu 216,22 resp. 205,98 M., ad 4 zu 272,98 M. frei Hagen; der Hörder Bergwerk- und Hütten-Verein ad 1 zu 148 M., ad 5 zu 188 M., ad 6 zu 203 M. frei Sorau; die Erbacher Fabrik bei Homburg ad 2 zu 207 M. frei Homburg; Otto Asbeck in Hagen ad 3 zu 179 M., ad 7 zu 16,50 M. frei Hagen; die Gutehoffnungshütte, Actien-Gesellschaft in Oberhausen, ad 1 zu 130 M. frei Oberhausen; Union, Actien-Gesellschaft in Dortmund ad 1 zu 142 M., ad 5 zu 145 M. frei Steele; Phönix, Actien-Gesellschaft in Laar bei Ruhrort ad 1 zu 129 M. frei Ruhrort; Eisen- und Stahlwerk in Osnabrück ad 1 zu 156,80 M. frei Sagan; Königin-Marienhütte in Cainsdorf ad 1 zu 128 resp. 130 M., ad 5 zu 128 M., ad 6 zu 148 M. frei Zwickau; Vereinigte Königs- und Laurahütte ad 1 zu 140 resp. 160 M., ad 5 zu 150 M. frei Königshütte resp. Kattowitz; Friedr. Beyersmann in Hagen ad 2 zu 228 resp. 218 M., ad 3 die Hälfte zu 179, die andere Hälfte zu 183 M., ad 4 zu 290 M. frei Hagen; Roth u. Schüler in St. Johann ad 2 zu 244 resp. 229 M., ad 3 zu 210 M. frei Glogau; A. Schönawe in Ratiborhammer ad 1 von Schweißeisen zu 129 M., ad 2 zu 260 M., ad 3 zu 180 M., ad 4 zu 320 M., ad 6 zu 160 M. frei Hammer; Ruffer u. Co. in Breslau ad 1 zu 144,50 M., ad 5 zu 156 M. frei Rudzinitz; R. Fitzner, Laurahütte, ad 2 zu 230 M., ad 3 zu 222 M., ad 4 zu 260 M., ad 6 zu 190 M. frei Kattowitz; Consol. Redenhütte ad 5 zu 142,50 M., ad 6 zu 147,50 M. frei Zabrze. Nur ad 7 offerirten: Julius Härtel in Leipzig, Borlinghaus in Hohenlimburg und Philipp Böker u. Sohn dort, sämmtlich zu 20 M. frei Breslau; Funke u. Hück in Hagen zu 20,90 M. frei Hagen, Siebrand u. Co. in Düsseldorf zu 40 M. frei Breslau, Otto Kröter in Barmen zu 26,50 M. frei Breslau, die Sächsische Gußstahlfabrik in Döhlen zu 20,50 M. frei Potschappel.

§ **Breslau**, 27. Novbr. [Locomotiven-Submission.] Nachdem seit vielen Monaten öffentliche Ausschreibungen auf Lieferung von Locomotiven nicht erfolgt waren, hatte endlich die Königl. Eisenbahn-Direction zu Berlin (Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn) die Lieferung von 6 Stück dreifach gekuppelten Tender-Locomotiven zur Submission gestellt. Es gingen bis zum vorgestrigen Termine 11 Anerbietungen ein und zwar offerirten per Stück: die Hannoversche Maschinenbau-Anstalt vormals Egestorff in Linden vor Hannover zu 28,975 M. frei Linden, 29,263 M. frei Berlin; A. Borsig in Berlin zu 25,250 M. frei Berlin; Sächsische Maschinenfabrik (Hartmann) Chemnitz zu 32,500 M. frei Bahnhof Görlitz; Actien-Gesellschaft vormals F. Wöhlert in Berlin zu 30,500 M. frei Berlin; C. Hagans in Erfurt zu 34,000 M. frei Berlin; Actien-Gesellschaft Hohenzollern in Düsseldorf zu 34,000 M. frei Grafenberg, 34,650 M. frei Berlin; F. Schichau in Elbing zu 27,000 M. frei Frankfurt a. O.; Henschel u. Sohn in Kassel zu 26,900 M. frei Kassel, 27,290 M. frei Berlin; Union, Actien-Gesellschaft zu Königsberg zu 26,350 M. frei Königsberg, 26,950 M. frei Frankfurt a. O.; Stettiner Maschinenbau-Anstalt Vulcan zu 28,500 M. frei Stettin, 28,683 M. frei Berlin; Berliner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft Schwartzkopff zu 32,250 M. frei Berlin.

§ **Breslau**, 27. Novbr. [Schienen-Submission der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.] Die Direction der bezeichneten Bahn hatte die Lieferung von 11,500 Stück 6,59 Meter langen Flußstahlschienen, circa 2,800,000 Kilogr. öffentlich ausgeschrieben. Es gingen bis zum vorgestrigen Termine 9 Offerten ein und zwar offerirten pro 1000 Kilogr.: Friedrich Krupp in Essen zu 185 Mk. frei Breslau; der Hörder Bergwerk- und Hütten-Verein zu 155,50 Mk. frei Hörde, 183 Mk. frei Breslau; die Rheinischen Stahlwerke, Actien-Gesellschaft in Ruhrort zu 156 Mk. frei Ruhrort; die Vereinigte Königs- und Laurahütte zu 176 Mk. frei Chorzow oder 172 Mk. wenn 5% der Schienen kürzer sein dürfen als 6,59 Meter; Phönix, Actien-Gesellschaft in Laar bei Ruhrort zu 186,10 Mk. frei Oels; der Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation zu 156,50 Mk. frei Bochum, 184,50 Mk. frei Breslau; das Eisen- und Stahlwerk in Osnabrück zu 160 Mk. frei Osnabrück, 186,40 Mk. frei Breslau; Gutehoffnungshütte, Actiengesellschaft in Oberhausen zu 186,20 Mk. frei Oels; Union, Actiengesellschaft in Dortmund zu 184,25 Mk. frei Breslau.

Berlin, 27. Novbr. [Hypotheken und Grundbesitz-Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstraße 104a.] Aus der Zahl der pro December anstehenden Subhastationen im Vergleich mit den correspondirenden Zahlen des Monat November geht unverkennbar eine Besserung in der Lage des Grundstück-Geschäfts hervor. Es kommen zum Zwangs-Verkauf im December: Bei dem Amtsgericht Berlin I 44 bebaute, 1 unbebautes Grundstück, gegen 72 resp. 8 im November; bei dem Amtsgericht Berlin II 3 bebaute, 1 unbebautes Grundstück, gegen 14 resp. 11 im November; bei dem Amtsgericht Rixdorf 2 bebaute, kein unbebautes Grundstück, gegen 1 resp. 1 im November; bei dem Amtsgericht Köpenik kein bebautes, 1 unbebautes Grundstück, gegen 1 resp. keins im November; bei dem Amtsgericht Charlottenburg 1 bebautes, 1 unbebautes Grundstück, gegen 4 resp. 3 im November. Im freihändigen Verkehr kommt diese erfreuliche Erscheinung zwar in einer ergiebigen Nachfrage nach Grundstücken, aber durchaus noch nicht bei der Anzahl der Umsätze zum Ausdruck. Das größte Contingent der Reflectanten stellen diejenigen Kreise, welche bisher als Käufer von Hypotheken zweiten und dritten Ranges im Markte waren und nunmehr solche Geschäfte mit erhöhtem Zinssatz ablehnen. Dieselben beanspruchen aber auch bei zu erwerbenden Grundstücken einen reellen Ueberschuß oder mindestens eine ganz sichere Verzinsung des Capitals, und solche Vortheile werden bekanntlich gegenwärtig nur in seltenen Fällen bei dem städtischen Grundbesitz geboten. Am Hypotheken-Markte macht sich immer mehr eine Ueberladung an hochauslaufenden städtischen, und noch in höherem Grade bei ländlichen Hypotheken bemerkbar. Sonst fand sich allerdings zu erhöhtem Zinssatz immer noch Geld für solche Objecte; seit aber dem Capitalisten die gesetzliche Norm des Zinssatzes fehlt, ist der Markt jenen Hypotheken verschlossen, und dieser Zustand dürfte leider noch manchen Eigenthümer aus seinem Besitz verdrängen. Im regulären Geschäft bleiben die Zinsraten unverändert. Allerfeinste erste Eintragungen in pupillarischer Höhe à 4½ pCt.; erste Stellen zweiter Klasse 4¾ pCt., dritter Klasse 5 pCt. Zweite und fernere Einschreibungen innerhalb Feuertaxe 5—6 pCt. und darüber nach Beschaffenheit. Amortisations-Hypotheken in bester Gegend 4¾—5 pCt.; im Uebrigen 5¼ pCt. incl. Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken 4—4½—5 pCt. mit und ohne Amortisation nach Provinz und Culturstand.

—f— **Breslau**, 27. Nov. [Actien-Gesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie (vorm. C. G. Kramsta u. Sohn).] Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes, Commercienrath Isidor Friedenthal, eröffnet die auf heute berufene diesjährige ordentliche General-Versammlung der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Leinen-Industrie (vorm. Kramsta) mit einem Hinweis auf den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht, von dessen Verlesung Abstand genommen wird. Zu dem Geschäftsbericht äußert sich Actionär Amtsgerichtsrath Fritsch unter Anerkennung der soliden Grundsätze der Verwaltung darüber, daß vor etwa 6 Jahren von ihm der Wunsch ausgesprochen worden sei, den Reservefonds separat zu verwalten und daß diesem Wunsche bereitwilligst Rechnung getragen worden sei; nur in der vorliegenden Bilanz sei ein Mißverhältniß bemerkbar, da der Reservefonds bis auf 770,099 M. angewachsen sei, während das Effecten-Conto, welches die Fonds enthalte, nur mit 221,760 M. zu Buche stehe. Der Vorsitzende erwiedert, daß im vorigen Jahre der Antrag von einzelnen Actionären gestellt worden sei, den günstigen Stand der Effectencourse zu benützen und mit dem Erlöse Actien zurückzukaufen; dieser Antrag fand in der vorjährigen Generalversammlung einstimmig Annahme und auf Grund dieses Beschlusses sind im laufenden Geschäftsjahre 500,400 M. Actien zurückgekauft worden. Namens der Revisoren erstattet Rittergutsbesitzer Methner den Bericht, er constatirt, daß er Alles in bester Ordnung gefunden habe, nur persönlich hätte er gewünscht, daß nicht gar so große Abschreibungen gemacht worden wären, worauf der Vorsitzende erwiedert, daß bei industriellen Unternehmungen gar nicht genug abgeschrieben werden könne. Hierauf wird die Decharge einstimmig ausgesprochen und die Gewinnvertheilung nach dem Vorschlage des Aufsichtsrathes genehmigt. Die Auszahlung der Dividende, welche bekanntlich 6 pCt. beträgt, erfolgt vom 3. December ab an den bekannten Zahlstellen in Breslau und Berlin, die in Folge Ablaufs der Amtsdauer ausscheidenden Herren Commercienrath J. Friedenthal, Geh. Commercienrath Fromberg, Banquier Moritz Cohn und Rittergutsbesitzer H. Schneider werden nahezu einstimmig in den Aufsichtsrath wiedergewählt und in gleicher Weise die bisherigen Revisoren aufs Neue für das Geschäftsjahr 1880/81 wiedergewählt.

** **Posen**, 26. Nov. [Handelskammer.] Der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages hat bekanntlich einen von einer besonderen Commission ausgearbeiteten Gesetzentwurf über anderweite Organisation der Handelskammern den Mitgliedern des Handelstages zur Begutachtung vorgelegt. Ueber diesen Entwurf, welcher insbesondere eine einheitliche Organisation der Handelskammern, so wie eine möglichst gleichmäßige Abgrenzung der Bezirke anstrebt, auch nur dem größeren Handel und dem größeren Gewerbetriebe eine Vertretung in den Handelskammern zugestehen will, hat die hiesige Handelskammer ein ablehnendes Votum abgegeben und motivirt dasselbe folgendermaßen: Die derzeitige Organisation und Zuständigkeit der Handelskammern schließe allerdings Mißstände nicht aus, die beabsichtigte Centralisirung ihrer Thätigkeit, speciell die Schaffung von Provinzial- und Reichs-Handelskammernvertretungen sei aber nicht geeignet, vorhandene Uebel zu beseitigen, würde vielmehr eine Lähmung der Wirksamkeit der Handelskammern herbeiführen. Eine gewisse Gleichmäßigkeit in der Organisation dieser Institute sei zwar erwünscht, die bloße Vertheilung von Handelskammern über die gesammte Gebietsfläche des Deutschen Reiches ohne Berücksichtigung der Verschiedenheit der wirthschaftlichen Verkehrs-, Erwerbs- und Handels-Interessen und der Einwohnerzahl vermöge aber, abgesehen von den Schwierigkeiten der Durchführung einer solchen Maßnahme, eine homogene Wirksamkeit dieser Körperschaften nicht zu erzielen. Das Gesetz vom 24. Februar 1870 sei im Allgemeinen ausreichend, denn es gewähre den Handelskammern die Möglichkeit, ihre Hauptthätigkeit auf die Vermittelung der Beziehungen zwischen dem Handelsstande und der Staatsregierung zu richten und sich in wirthschaftlichen Fragen einen gewissen Einfluß zu sichern. Die Gleichartigkeit der Organisation, welche der Gesetzentwurf des Ausschusses anstrebe, werde nur auf Kosten der Einfachheit des Geschäftsganges zu erreichen sein. Ein strenger Formalismus bringe mehr Nachtheile mit sich, als die Verschiedenheit der Organisation.

[Proceß gegen den Prinzen Biron von Curland.] Wie Berl. Blätter melden, haben sich 163 Inhaber von Nordbahn-Actien zu einem processualischen Vorgehen gegen den damaligen Gründer und Verwaltungsraths-Mitglied Prinzen Biron von Curland wegen Ersatz der durch die beendete Liquidation festgestellten Werthlosigkeit der Actien, ihnen zugefügten Schadens entschlossen, nachdem auf ein Immediatgesuch derselben vom 27. Mai d. J. der Minister für öffentliche Arbeiten unterm 2. September cr. erklärt hat, daß keine Mittel zu Gebote stehen, die Schadloshaltung wegen der aus dem Actienbesitze erwachsenen Verluste zu bewirken, auch Fürst von Bismarck es abgelehnt hat, im Interesse der Actienbesitzer eine Einwirkung auf den Prinzen Biron von Curland auszuüben, Letzterer selbst aber auf gütlichem Wege Vorschläge nicht machen zu können, erklärt hat. Die von einem hiesigen bewährten Rechtsanwalt vorbereitete Klage wird vorläufig seitens nur eines Actienbesitzers gegen den Prinzen Biron erhoben und gründet sich auf Verletzung der Artikel 211 und 222 des Handelsgesetzbuches §§ 14, 15a und 48 der Statuten.

[4½procentige Pfandbriefe der ostpreußischen Landschaft.] Die emittirten 4½procentigen Pfandbriefe Lit. A. Nr. 1 bis 12517 der ostpreußischen Landschaft werden zum 1. Juni 1881 mit der Aufforderung gekündigt, den Capitalsbetrag nebst Zinsen bis dahin gegen Rückgabe der Pfandbriefe mit allen noch fälligen Coupons und Talons zu der gedachten Verfallzeit in Berlin bei der Hauptseehandlungskasse, Discontogesellschaft, Robert Warschauer und Co. und Meyer Cohn baar in Empfang zu nehmen.

[Krefelder Eisenbahn-Gesellschaft.] Nachdem das Bankhaus von Erlanger die Krefelder Eisenbahngesellschaft mit einem Actiencapital von 1 Million Mark gegründet hat, veröffentlicht der „Reichsanzeiger" die Concessionsurkunde, betreffend die Vollendung des Baues und den Betrieb der Eisenbahnen 1) von Süchteln über Oedt nach Kempen und von da kreisförmig über Hüls, Krefeld, St. Tönies und Vorst zurück nach Süchteln mit Abzweigungen nach Viersen und Grefrath, 2) von Grefrath nach Strälen und 3) von Hüls nach Mörs durch die Krefelder Eisenbahngesellschaft.

[Beitrag zur Unfallstatistik.] Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft — Abtheilung für Unfallversicherung — kamen im Monat October 1880 zur Anzeige: 30 Unfälle, welche den Tod der Betroffenen zur Folge gehabt haben, 4 Unfälle, in Folge deren die Beschädigten noch in Lebensgefahr schweben, 36 Unfälle, welche für die Verletzten voraussichtlich lebenslängliche, theils totale, theils partielle Invalidität zur Folge haben werden, 634 Unfälle mit voraussichtlich nur vorübergehender Erwerbsunfähigkeit, Sa. 704 Unfälle. Von den 30 Todesfällen treffen 6 auf Mahlmühlen, 5 auf Rübenzuckerfabriken, 3 auf Brauereien, 2 auf Schneidemühlen, je einer auf einen Dreschmaschinenbetrieb, Landwirthschaftsbetrieb, eine Papierfabrik, comb. Weberei, Färberei und Spinnerei, Dachdeckerei, Färberei, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Mahl- und Schneidemühle, Holzhandlung, Zuckerraffinerie, Kohlenhandlung, Brennerei, Spinnerei und ein Baugewerk; von den 4 lebensgefährlichen Verletzungen entfällt je eine auf eine Braunkohlenpreßsteinfabrik, Färberei, Spinnerei und ein Baugewerk; die 36 Invaliditätsfälle vertheilen sich mit 9 auf Rübenzuckerfabriken, je 4 auf Mahlmühlen und Papierfabriken, je 2 auf Spinnereien, Brauereien, Malzfabriken, Landwirthschaftsbetriebe, mit je einem auf eine Klärspähne- und Pechfabrik, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Schneidemühle, Mehlwaarenfabrik, Cigarrenkistenfabrik, Gerberei, Buchdruckerei, Farbenfabrik, ein Puddel- und Walzwerk, Baugewerk, Braunkohlenwerk.

Schifffahrtslisten.

Swinemünder Einfuhrliste. Stolpmünde via Lübeck: Arthur, R. Totte. Albert Lippert 100 Sack Mehl. — Kopenhagen: Titania, G. Ziemke. Korth und Büttner 200 Bll. Reis. Raschke und Prawitz 151 do. — Stockholm: Schweden, Frentz. Meyer H. Berliner 480 St. Garkupfer. Emil Aron 303,400 Kg. Roggen. Theodor Fritsch 1 Partie Roggen. — Bergen: Reserven, Christensen. Theod. Schröter 304 Tonnen Hering. — Newcastle: Viatka, Jakson. J. F. Eschricht 893,898 Kilogr. Steinkohlen. Baidar, Brown. Blechschmidt und Louis 1,121,710 Kilogramm Steinkohlen. Königsberg: Pionier, J. Neumann. R. Bergemann 100,000 Klgr. Roggen. Stettiner Walzmühle 51,611 do., 100,000 do., A. H. Zander 16,135 do., 37,588 Klgr. Rübsen. Ad. Lebzien 14,875 Klgr. Erbsen. Emil Aron 100,000 Klgr. Weizen, 10,000 Klgr. Saat. Heinrich Christ. Burmeister 5354 Klgr. Rübsen.

Stettiner Unterbaumliste. 25. Novbr. Schiffer Lehmann von Anclam zum Verkauf mit 9 W. Roggen, 3 W. Hafer. Zollatz do. mit 8 W. Roggen, 2 W. Hafer.

Ausweise.

Wien, 27. Novbr. [**Wochen-Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 23. November.***)]

Notenumlauf	342,383,910 Fl.,	Abn.	5,615,430 Fl.
Metallschatz	176,985,219 »	Abn.	1,184,723 »
In Metall zahlbare Wechsel	10,652,369 »	Zun.	1,458,738 »
Staatsnoten, welche der Bank gehören	2,765,755 »	Zun.	1,668,618 »
Wechsel	142,164,432 »	Abn.	2,586,991 »
Lombarden	21,940,900 »	Abn.	1,291,500 »
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	3,629,343 »	Abn.	149,604 »
Giro-Einlage	4,197,230 »		

*) Ab- und Zunahme nach Stand vom 15. November.

Wien, 26. Novbr. Die Einnahmen der Staatsbahn betrugen 882,550 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 111,040 Fl.

Sprechsaal.

Vor mehreren Jahren wurde von einem unserer Mitbürger die Frage der in Frankreich, Belgien, der Schweiz u. s. w. sehr ausgebreiteten Schulsparkassen in mehreren Vorträgen angeregt. Die Folge davon war die Einrichtung derselben in manchen Städten Schlesiens, jüngst in Steinau. Wäre es nicht in Hinsicht auf den volkserziehlichen Gesichtspunkt endlich an der Zeit, auch hier in Breslau einen Verein zur Einrichtung von Schulsparkassen zu bilden?

In der Jugend liegt die Zukunft des Volkes!

Anmeldungen unter Chiffre A. B. 2 an die Redaction der Bresl. Zeitung.

—?—

Vorträge und Vereine.

—d. **Breslau**, 22. Novbr. [Schlesische Gewerbebank, eingetragene Genossenschaft.] Heute fand in Höfling's Hotel (Altbüßerstraße) unter Leitung des Vorsitzenden des Aufsichtsrathes, Kürschnermeister Kirsch, die Generalversammlung statt. Dem mitgetheilten Berichte über das Geschäftsjahr vom 1. October 1879 bis ult. September 1880 entnehmen wir Folgendes: Am Schlusse des vergangenen Geschäftsjahres betrug die Zahl der Mitglieder 186 mit einem Guthaben von 5489,84 M. Der Reservefonds enthält 544,95 M. Darlehen standen ultimo September vorigen Jahres aus 19,348,63 M., neue Vorschüsse resp. Prolongationen wurden gewährt in Höhe von 49,350,41 M., zurückgezahlt wurden 54,408,98 M., so daß am Schlusse des Geschäftsjahres noch 14,298,76 M. außen standen. Das Conto-Corrent-Conto war mit 6637,44 M. belastet. Der Bestand der Spareinlagen betrug am Schlusse des Geschäftsjahres 3229,51 Mark. Die Bilanz schließt auf beiden Seiten ab mit 17,858,96 Mark. Von dem Reingewinn von 656,22 M. werden nach Abzug von Remunerationen an den Vorstand und Verwaltungsrath 6 pCt. Dividende zur Vertheilung gebracht und der Rest mit etwa 156 M. zur Abschreibung auf das Conto dubioso verwendet. Auf dasselbe sind aus früheren Jahren rund 2500 M. übertragen. Um dasselbe zu tilgen, wurde beschlossen, 5 M. von dem Guthaben der Mitglieder abzuschreiben und die Beiträge zu den Geschäftsunkosten von 10 auf 30 Pf. pro 100 M. Darlehn zu erhöhen. Die im Laufe des Geschäftsjahres cooptirten Vorstandsmitglieder: Strohhutfabrikant Grubert und Buchhalter Scholz, sowie die cooptirten Aufsichtsrathsmitglieder: Standesbeamter Grosch und Malermeister Braunstein, wurden von der Versammlung bestätigt und als neues Aufsichtsrathsmitglied Hutfabrikant Reimelt gewählt. — Nach Bestätigung der von der jetzigen Verwaltung getroffenen Geschäftsvertheilung und nach Abänderung einiger statutarischer Bestimmungen wurde die Versammlung mit verschiedenen Mittheilungen geschlossen.

H. **Breslau**, 23. Novbr. [Breslauer Gewerbeverein.] Der Vorsitzende des Breslauer Gewerbevereins, Director Dr. Fiedler, eröffnete die heutige Versammlung, indem er kurz die Motive recapitulirt, welche bei dem Gewerbetag in Bunzlau zu dem Antrage geführt haben, im Jahre 1880 eine schlesische Industrie-Ausstellung in Breslau abzuhalten, und welche den schlesischen Central-Gewerbeverein bestimmt haben, den Antrag mit der Modification zu dem seinigen zu machen, daß die Ausstellung erst im Jahre 1881 stattfinden solle. Das Hauptmotiv war, daß die Provinz Schlesien, wenn sie nicht vollständig unterdrückt werden solle, von der Industrie der Landeshauptstadt ihrerseits zeigen müsse, was sie leisten könne, namentlich seit Rheinland und Westfalen in der Düsseldorfer Ausstellung der Hauptstadt bereits nachgekommen seien und die Provinz Sachsen mit einer Ausstellung in Halle a. S. folgen werde. Der Breslauer Gewerbeverein habe, nachdem die Vorbereitungen genügend weit gediehen seien, Veranlassung genommen, seine Mitglieder durch den Baumeister C. Schmidt über das Geschehene informiren zu lassen, damit sie ihrerseits den Ausstreuungen entgegentreten könnten, daß die Ausstellung auf Hindernisse und Schwierigkeiten gestoßen sei. Baumeister Schmidt, der über die schlesische Industrieausstellung schon in anderen Vereinen ausführlich gesprochen hat, erörtert zunächst die Platzfrage und wiederholt die Gründe, welche maßgebend für die Wahl des Roßplatzes waren. Von den sonstigen Ausführungen waren als neu hervorzuheben: die Gruppenvertheilung im Hauptgebäude, die Eintheilung des Gebäudes für kunstgewerbliche Alterthümer in ein Renaissance- und ein Rococo-Zimmer, für deren Besuch ein Extra-Entree erhoben werden soll. — An den Vortrag knüpften sich Erörterungen über Dinge, die im Ausstellungs-Programm bereits ganz in dem Sinne der Redner ihre Erledigung gefunden haben. Es handelt sich namentlich um Namhaftmachung der Verfertiger der Waare seitens des Ausstellers derselben, falls der Verfertiger dies verlangt. — Nach Schluß der Discussion wurde eine Collection neuer Glas- und anderer Buchstaben vom Vertreter zweier Firmen vorgelegt. Demnächst sprach Zimmermeister Schubert über ein Holzleistengeflecht als Ersatz für Schalung und Rohrung.

W. **Breslau**, 23. Novbr. [Der Verein für Gärtner und Gartenfreunde „Flora",] welcher sich seit seinem ca. einjährigen Bestehen der besten Erfolge erfreute, hält während des Winterhalbjahres seine Versammlungen wöchentlich, während des Sommerhalbjahres alle 14 Tage in dem Local des Herrn Brauermeisters Klein, Große Scheitnigerstraße Nr. 4, ab. Die Versammlungen finden im Winterhalbjahr alle Sonnabende von Abends 8 Uhr ab, im Sommerhalbjahr von Abends 9 Uhr ab statt. Der Verein hat den Zweck, den Mitgliedern Gelegenheit zu bieten, sich durch gemeinsamen Verkehr und Austausch gewonnener Erfahrungen, wie durch entsprechende Vorträge in ihrem Fache weiter zu bilden. Der Verein zählt gegenwärtig 30 wirkliche und 3 correspondirende Mitglieder. In der letzten Versammlung referirte Herr Werner über die Cultur des Cyclamen persicum, Herr Rabe über die Cultur von Orchideen und Herr Frey über Moosfärberei mit Anilin. Da statutenmäßig jedes Halbjahr eine Neuwahl des Vorstandes stattfindet, so fand am 2. vorigen Monats die Wahl des Vorstandes statt. Derselbe setzte sich aus folgenden Herren zusammen: Werner, Vorsitzender, Rabe, stellvertretender Vorsitzender, Krause, Schriftführer und Kunst- und Handelsgärtner Frey, Rendant.

+ **Breslau**, 23. Novbr. [Verein für Käse- und Butterfabrikanten.] Auf Veranlassung des hiesigen Käsefabrikanten M. Keßler wurden durch öffentliche Bekanntmachung sämmtliche Käse- und Butterfabrikanten der Provinzen Schlesien und Posen und der Nieder- und Oberlausitz zu einer allgemeinen Besprechung am 23. November nach Breslau eingeladen. Die Besprechung fand heute Vormittags 11 Uhr im kleinen Saale der Breslauer Actien-Bierbrauerei (vormals Wiesner) auf der Nicolaistraße statt. Es hatten sich über hundert Personen eingefunden. Keßler-Breslau, der die Versammlung einberufen, übernahm den Vorsitz, und nachdem derselbe die Erschienenen begrüßt hatte, wies er darauf hin, wie in der Gegenwart ein vereintes Wirken von gleichen Geschäftsgenossen einen segensreichen Einfluß auf den Geschäftsgang ausübe, und wie daher fast in allen Branchen der Industrie Associationen erstrebt worden seien. Auch die Käsefabrikanten dürften bei den jetzt gestellten Anforderungen länger nicht mehr isolirt bleiben, da nur durch gemeinschaftliche Mittheilungen und Erfahrungen die Geschäftsinteressen verbessert und eine Hebung der Fabrikation erzielt werden könne. Namentlich wies Redner darauf hin, daß bei den gegenwärtigen hohen Milchpreisen kein Fabrikant seine Rechnung finde, daß aber in Zukunft für neue Absatzquellen Sorge getragen und bei gesteigerten Preisen auch den Gutsbesitzern höhere Pachtgebote für ihre Milchwirthschaften gemacht werden würden, also eine Hebung der Viehzucht voraussichtlich sei. Er fordere daher die Anwesenden auf, einen Verein für Käse- und Butterfabrikanten zu gründen. Nachdem sich die Versammlung hiermit einverstanden erklärt hatte, wurde zur Wahl eines aus 9 Personen bestehenden Vorstandes geschritten. Gewählt wurde zum Vorsitzenden des Vereins Keßler-Breslau, zu dessen Stellvertreter Schwab-Reisau, als Kassirer Knobel-Koppitz, zu dessen Stellvertreter Ebneter-Polnisch-Lissa, als Schriftführer Weisse-Pfaroggen, zu dessen Stellvertreter Kendel-Zerkow, außerdem noch Stier-Klenka, Glockow-Heinrichau und Kiesel-Lobnau. Weitere Anmeldungen zum Beitritt nimmt der Vorsitzende, Käsefabrikant M. Keßler, Nicolaistraße Nr. 23, entgegen.

H. **Breslau**, 25. Novbr. [Breslauer Grundbesitzer-Verein.] Der Vorsitzende, Director Milch, eröffnete die heutige, im großen Saale des Friedrich'schen Locals am Mauritiusplatz abgehaltene, zahlreich besuchte allgemeine Versammlung mit einer Reihe von Mittheilungen. Er constatirt, daß der Verein in letzter Zeit in erfreulicher Weise wiederum an Mitgliedern wesentlich zugenommen. Bezüglich des Wohnungsnachweis-Bureaus empfiehlt der Vorsitzende, da das Angebot bei demselben zahlreicher sei, als die Nachfrage, in dieser letzten Beziehung das an sich durchaus lebensfähige Institut zu unterstützen. Kaufmann Zadig macht auf einige wichtige Fragen des Grundbesitzes, betreffend reichsgerichtliche Erkenntnisse, aufmerksam. Nach einem dieser Erkenntnisse werden die Mithelfer beim „Rücken" durch reichsgerichtliche Entscheidung mit Strafe bedroht. Ferner weist Kaufmann Zadig auf ein Mittel hin, welches, in Schwefelsäure bestehend, dazu dient, die billigen Theerfabrikate von den für Asphaltirung der Trottoirs am besten verwendbaren theuren Mastix und Goudron zu zu unterscheiden. Während die echten Materialien Mastix und Goudron von der Schwefelsäure unversehrt bleiben, werden die Theerpräparate stark von derselben angegriffen.

Den erste Punkt der Tagesordnung bildete eine von Herrn Markfeld als Referenten eingeleitete Besprechung über eine Monatsschrift für den Grundbesitzer-Verein. Das Resultat längerer Debatten, an welchen sich außer dem Referenten die Herren Grosche, Dr. Korn, Wenzel, Director Milch, Zimmermeister Rogge u. A. betheiligten, war das, daß die Versammlung sich im Princip für die Herstellung eines eigenen Organs resp. für die Verbindung mit einem bereits bestehenden aussprach und dafür für jedes Mitglied einen Extra-Jahresbeitrag von 3 Mark bewilligte.

Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Volkszählung in Beziehung zur Wassergeldfrage. Auch über diesen Punkt entspann sich eine sehr eingehende Discussion. Beschlossen wurde einstimmig folgende Resolution: „Der Breslauer Grundbesitzerverein erklärt in seiner heutigen Sitzung: (in Erwägung, daß der größte Theil der Miether bei dem andauernden Rückgange der Miethspreise sich weigert, ferner eine Vergütigung für den Verbrauch von Leitungswasser zu zahlen und die Vermiether genöthigt werden, auf diese Vergütigung zu verzichten, ohne einen entsprechenden Aufschlag auf die seitherigen Miethspreise beanspruchen oder erreichen zu können,) daß in der Regel in Bezug auf die Frage sub a. der Wohnungskarte bei der Volkszählung am 1. December (rother Zettel) bei der Miethe eine Vergütigung für Wasser nicht enthalten ist, er betrachtet vielmehr das Wassergeld als eine neue Last, die dem städtischen Grundbesitz zu den übrigen drückenden Steuern aufgebürdet ist und ersucht deshalb die in Rede stehende Frage der Wahrheit gemäß mit den Worten: „es wird kein besonderes Wassergeld gezahlt" zu beantworten, da eine andere Beantwortung nur eine Verdunkelung des wirklichen Sachverhalts enthalten würde."

Bezüglich des letzten Punktes der Tagesordnung „die Wassergeldfrage" wurde beschlossen, an den Magistrat eine motivirte Petition abzusenden, dahin gehend, daß der Wasserverbrauch aus dem neuen Wasserwerke nach einem einzuführenden Maximaltarif freigegeben werde.

Vor dem Schluß der Sitzung wurden noch eine Reihe im Fragekasten vorgefundener Fragen beantwortet.

G. B. **Breslau**, 25. Novbr. [Schlesischer Provinzial-Verband der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.] Bei Beginn der letzten Vorstandssitzung legte der Vorsitzende, Herr Rector Dr. Carstädt, Berichte, welche von anderen Vereinsverbänden eingegangen waren, vor. Der allgemeine Bildungsverein in Demmin hat um leihweise Ueberlassung eines der dem Verbande gehörigen Vorträge nebst Bildern für das Scioptikon gebeten. Der Verband beschloß, dem Ansuchen Folge zu geben, wenn auch der Verein dem schlesischen Verbande nicht angehöre. Desgleichen theilte der Vorsitzende ein Anschreiben des Centralausschusses in Berlin mit, welcher um Erhebungen über die Verbreitung schlechter Lectüre und über die geeignetsten Mittel zur Bekämpfung derselben ersuchte. — Zu den Herren, welche den Verband durch ihre Thätigkeit unterstützen, haben sich noch nachträglich Herr Taubstummenanstalts-Director Kraatz in Liegnitz und Herr Reallehrer Riegner in Wohlau gemeldet. — Herr Apotheker Müller berichtete, daß von den anatomischen Abtheilungen des Volksmuseums schon benutzt oder bestellt seien: Herz und Blutumlauf (Bolkenhain, Reichenbach, Grünberg), das Auge und das Sehen (Bolkenhain, Creutzburg), das Ohr (Bolkenhain, Grünberg). Das Scioptikon sei in Anspruch genommen von Sprottau, Reichenbach und Grünberg. Das Volksmuseum und das Scioptikon können vor Weihnachten noch anderen Vereinen zur Verfügung gestellt werden. — Herr L. Mugdan regte sodann die Weiterentwickelung des Volksmuseums an, und zwar wünschte er die Beschaffung technischer Abtheilungen. Der Vorstand einigte sich darüber, nach Anschauungsmitteln und einem Vortrage etwa über „Baumwolle, Leinen, Seide" Umschau zu halten. — Der stellvertretende Secretär berichtete über den Fortgang der vom Verbandsvorstande ins Leben gerufenen populären Vorträge im „Deutschen Kaiser" in Breslau. Herr Bezirksphysikus Dr. Jacobi hat über die Ernährung des Menschen mit besonderer Berücksichtigung des Kindesalters und über unsere Wohnungen in volksthümlicher Weise unter großer Aufmerksamkeit der zahlreich erschienenen Hörer gesprochen. Der Versuch, in einem Vorstadtlocale mit solchen Vorträgen vorzugehen, kann als in jeder Weise gelungen betrachtet werden. — Der Secretär legte dann noch ein Anschreiben an die Provinzialblätter und den Entwurf eines Aufrufes an die größeren Arbeitgeber vor, welche vom Vorstand acceptirt wurden. — Herr L. Mugdan und Herr J. Müller besprachen hierauf die von ihnen geprüften Broschüren. Nach ihrem Antrag beschloß der Vorstand, eine eigene Broschüre für die Versendung an die Mitglieder erscheinen zu lassen. Den Schluß der Sitzung bildeten allgemeine Besprechungen.

□ **Breslau**, 25. Novbr. [Humboldt-Verein für Volksbildung.] Unter Vorsitz des Herrn Privatdocenten Dr. Grützner fand heute Abend eine Ausschußsitzung des Humboldt-Vereins statt, aus der wir Folgendes mittheilen. Die cyklischen Vorlesungen des Vereins haben am 22. November ihren Anfang genommen. Es sind zunächst zwei Cyclen eröffnet worden. Herr Privatdocent Dr. Gothein liest jeden Montag „über römische Geschichte von den Bürgerkriegen an", Herr Dr. Grützner jeden

Donnerstag „über das Nervensystem." Die Vorlesungen werden im Auditorium maximum der Universität gehalten und zwar von 8—9 Uhr Abends. Die Theilnahme an diesen Vorlesungen ist in diesem Winter wieder eine noch zahlreichere, als in den letzten Jahren. Nach Neujahr wird noch Herr Privatdocent Dr. Born einen Cyclus von Vorlesungen halten. — Was die Sonntagsvorträge des Vereins betrifft, so ist auf die Vorstellung des Vorstandes, in welcher die Erlaubniß nachgesucht wurde, diese Vorträge nach wie vor Sonntag Vormittags von 11 bis 12 Uhr veranstalten zu dürfen, eine Antwort von Seiten der Behörde bis jetzt noch nicht erfolgt. Um diese Vorträge nicht noch länger ausfallen zu lassen und dadurch den Verein selbst zu schädigen, beschloß der Ausschuß, daß die Vorträge vorläufig versuchsweise Sonntag Nachmittags von 5 bis 6 Uhr stattfinden sollen, und werden dieselben vielleicht schon am nächsten Sonntag ihren Anfang nehmen können. — Auch die Sonntags-Abendunterhaltungen für Handwerkslehrlinge sind andauernd gut besucht. Am nächsten Sonntag wird sich Herr Dr. Schumann an der Leitung dieser Unterhaltungen betheiligen. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß auch die Herren Handwerksmeister durch ihr Erscheinen ihr Interesse an der Sache recht fleißig bethätigen möchten.

• **Breslau**, 27. Septbr. [**Breslauer Schachverein Anderssen.**] In der letzten zahlreich besuchten Generalversammlung des Vereins gab der Vorsitzende zunächst einen Bericht über die zum Abschluß gelangte Thätigkeit des Anderssen-Denkmal-Comites. Hierauf wurden den Vereinsmitgliedern einige Mittheilungen über das Vereinsleben des verflossenen Halbjahrs gemacht. Der Verein zählt 47 Mitglieder gegen 43 bei Beginn des Semesters. Auch während der für jegliches Vereinsleben im allgemeinen nicht vortheilhaften Sommermonate war der Besuch der Vereinsabende (Montag und Donnerstag in Paschke's Restaurant, Reichshallen am Zwingerplatz) im allgemeinen ein reger. Ein Mitglied des Vereins, Herr Schottländer, hat sich am internationalen Schachturnier zu Wiesbaden, das im Juli d. J. stattfand, nicht ohne Erfolg betheiligt. Hierauf erfolgte die Revision der Statuten. Bis auf einen einzigen nicht wesentlichen Punkt wurden die vom Vorstande vorgeschlagenen Aenderungen angenommen. — Auch für Unbetheiligte, die sich für das Schachspiel interessiren, dürfte von Interesse sein, zu erfahren, daß Spieler jeglicher Spielstärke Aufnahme finden und darauf rechnen können, praktisch und theoretisch — das letztere durch Benutzung der reichhaltigen Schachliteratur des Vereins — gefördert zu werden. — Bei der nun folgenden Wahl des Vorstandes wurden sämmtliche Vorstandsmitglieder wiedergewählt und zwar Dr. Hermann Schmidt zum Vorsitzenden, Flügel zum stellvertretenden Vorsitzenden, Reichsbankbeamter Hodurek zum Schriftführer, Eisenbahncontrolassistent Hoffmann zum Kassirer und Kaufmann Wittenberg zum Bibliothekar. — Bezüglich des Sommerturniers ist zu bemerken: Von den 10 Mitgliedern, die in dasselbe eingetreten waren, spielten 9 dasselbe zu Ende, so daß jeder Spieler 16 Partien zu spielen hatte. Herr cand. jur. Mendelsohn erhielt mit 11½ Gewinnpartien den ersten, Herr Monasch (11 Gewinnpartien) den zweiten, Herr Flügel (10 Gewinnpartien) den fünften Preis. In den dritten und vierten theilten sich die Herren Wittenberg und stud. phil. Floß (à 10½ Gewinnpartien).

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

— **[Zur Frage der Bewilligung des Armenrechts.]** In einer Civil-Prozeßsache war das Gesuch eines Mitklägers um Bewilligung des Armenrechts für die Berufungsinstanz, obgleich ihm letzteres für die erste Instanz bewilligt worden war, von dem zuständigen Ober-Landesgericht deshalb zurückgewiesen worden, weil das Gesuch erst nach Verkündigung des Erkenntnisses zweiter Instanz eingereicht worden war. Die hierüber erhobene Beschwerde ist vom Reichsgericht mittelst Beschlusses vom 27. Juli d. J. als unbegründet zurückgewiesen worden. „Wenngleich die Civilprozeßordnung hinsichtlich der Zeit, zu welcher ein Gesuch um Bewilligung des Armenrechts einzubringen ist, eine ausdrückliche Einschränkung nicht enthält, so ergiebt sich doch aus dem Zwecke eines solchen Gesuchs, wie aus den Worten des § 106, Abs. 1 der Civilprozeßordnung, daß dasselbe der Rechtsverfolgung oder Rechtsvertheidigung, zu deren Durchführung das Armenrecht in Anspruch genommen wird, voranzugehen hat. Nur wenn dies geschieht, ist die Vorprüfung möglich, ob die beabsichtigte Rechtsverfolgung oder Rechtsvertheidigung nicht muthwillig oder aussichtslos erscheint, von deren Ergebniß die Gewährung oder Versagung des Armenrechts abhängt. Der Zweck der Anordnung dieser Vorprüfung, von der Gegenpartei die Nachtheile abzuwenden, die ihr aus muthwilliger oder doch aussichtsloser Geltendmachung von Rechtsbehelfen seitens der armen Partei erwachsen könnten, würde vereitelt werden, wenn letztere im Stande wäre, hinterher das Armenrecht zu erlangen, nachdem sie die Gegenpartei bereits zu prozessualischer Verhandlung genöthigt hat. Daß nach § 107, Nr. 1 der Civil-Prozeßordnung die Partei durch die Bewilligung des Armenrechts nicht allein von künftigen, sondern auch von rückständigen Gerichtskosten befreit wird, nöthigt nicht zu der Annahme, daß das Armenrecht auch in Beziehung auf bereits stattgehabte Prozeßhandlungen in Anspruch genommen werden könne; denn § 107 regelt nur die Wirkungen des bewilligten Armenrechts, nicht die Voraussetzungen der Bewilligung desselben."

X. **[Systematische Darstellung des gesammten neuen Prozeßrechts]** einschließlich des Gerichtsverfassungsrechts in seiner Gestaltung für die ordentlichen Gerichte des ganzen preußischen Staates und für das Reichsgericht auf Grund der Reichgesetzgebung, der preußischen Landesgesetzgebung, sowie der Vorschriften der preuß. Landesjustizverwaltung. — Von P. Rintelen. I. Band. — Breslau, Maruschke und Berendt.

Der Verfasser hat sich die hohe, aber dankbare Aufgabe gestellt, eine auf wissenschaftlicher Grundlage beruhende Bearbeitung der zahlreichen, das Prozeßrecht betreffenden Reichsgesetze, Landesgesetze, Verordnungen und Anordnungen der Landesjustizverwaltungen — der neuen sowohl als der älteren neben jenen noch zu Recht bestehenden — zu liefern. Eine Zusammenarbeitung dieser Bestimmungen, die, obgleich sie verwandte und gleiche Materien betreffen, doch vielfach getrennt vorkommen, nach einem die Uebersicht ermöglichenden System hat sich längst — namentlich für den preußischen Staat — als ein unabweisbares Bedürfniß dargestellt. Der Name des Verfassers, der in der Juristenwelt von bestem Klange ist, bürgt dafür, daß er seine Aufgabe glänzend lösen wird. Er beabsichtigt mit seinem Werke nichts geringeres, als einen das gesammte Prozeßrecht des preußischen Staates erschöpfenden Prozeßrechts-Codex zu liefern, der sowohl zum Studium, wie zum praktischen Gebrauch bei der Ausübung der Rechtspflege dienen soll. — Der erste, dieser Besprechung zu Grunde liegende Band enthält die Einleitung und den allgemeinen Theil. Die Einleitung behandelt im ersten Capitel die Begriffe des Prozesses, der Gerichtsbarkeit, der Zuständigkeit und des Gerichtsstandes in ihrer allgemeinen Anwendung auf das geltende Prozeßrecht. Das zweite Capitel bespricht die Prozeßmaximen, ihre Anwendung auf die bisherigen, kurz skizzirten Prozeßrechte, ferner die legislatorischen Vorarbeiten für die Reichsprozeßgesetzgebung. Es folgt im dritten Capitel das System und die Charakteristik der Reichsprozeßgesetze, im vierten Capitel die Anwendung der Gesetze. Der allgemeine Theil enthält im ersten Buche das Gerichtsverfassungsgesetz, im zweiten die allgemeinen Lehren über das gerichtliche Verfahren, die Lehre von den Ladungen, vom Beweise, von der prozessualischen Sicherheitsleistung und den Kosten. — Der Name des Verfassers enthebt uns jeder Anpreisung des Werkes. Wir sind überzeugt, daß dasselbe binnen Kurzem in keiner Bibliothek eines Juristen fehlen wird.

X. **[Wie liquidirt man die Prozeßkosten gegen den Gegner?]** Von Hermann Meyer. Berlin, Franz Vahlen. — Die ungemein praktisch und übersichtlich dargestellte Schrift will zur Beseitigung der mancherlei Schwierigkeiten und Zweifel, welche das Kostenfestsetzungsverfahren mit sich bringt, beitragen. Der Verfasser, ein inmitten der Praxis stehender Jurist, hat diese schwierige Aufgabe glücklich gelöst und das Studium seines Buches dürfte viel zur Klärung der Ansichten beitragen, manch unbequeme Mühe sowohl Richtern wie Anwälten ersparen und manche Partei vor selbstverschuldeten Kosten bewahren. Als ein besonderer Vortheil des Buches darf es bezeichnet werden, daß die beigegebenen Tabellen auch eine Berechnung für 5/20, 3/20, 3/40, 1/10, 1/20, 5/40 und 18/100 der Normalgebühren enthalten. Es ist zu erwarten, daß sich das Werkchen durch seinen reichen, gediegenen und vor allen Dingen praktischen Inhalt binnen Kurzem zahlreiche Freunde unter den Anwälten und Richtern erwerben wird.

X **[Die deutsche Strafprozeßordnung und das Gerichtsverfassungsgesetz** nebst den deutschen Einführungs- und den preußischen Ausführungsgesetzen.] Von A. Delcke. — Berlin, Franz Vahlen. — Delcke's Handbuch hat sich unter den Juristen rasch eingebürgert und ist wegen seines reichen, dem Bedürfniß der Praxis entsprechenden Inhaltes fast unentbehrlich geworden. Die zweite, jetzt erschienene Auflage hat in Inhalt und Form einige Aenderungen erfahren, die nur dazu beitragen dürften, ihre Beliebtheit in der Juristenwelt zu erhöhen. Der Inhalt hat eine wesentliche Bereicherung durch eingehende Berücksichtigung der bereits vorhandenen Strafprozeßrechtsliteratur erfahren. Eben so sind die preußischen Ausführungsgesetze und Verordnungen in möglichster Vollständigkeit enthalten und schließlich sind in der vorliegenden Auflage auch die bereits erschienenen Sprüche des Reichsgerichts gebührend berücksichtigt. Trotz dieser bedeutenden Vermehrung des Inhaltes ist es dem Verfasser gelungen, durch passende Umarbeitung des Commentars seinem Buche die handliche Form und Uebersichtlichkeit zu erhalten, welche es so sehr beliebt und als Handbuch zum Gebrauch in den Sitzungen beinahe unersetzlich gemacht haben.

Weihnachts-Literatur.

Pilger und Kreuzfahrer. Aus Palästinas Gegenwart und Vergangenheit. Erzählung für die reifere Jugend, von Richard Roth. Breslau. Verlag von Eduard Trewendt.

Eine prächtige Weihnachtsgabe bietet die rührige Verlagshandlung unserer Jugend in dem vorliegenden Buche. Dasselbe schildert die Reise einer Gesellschaft von Engländern nach Palästina. Ausführlich und anschaulich werden Land und Leute beschrieben, ein in der Gesellschaft befindlicher Professor läßt keine Gelegenheit vorübergehen, ohne seinen Reisegenossen alles Wissenswerthe über die von ihnen durchzogenen Gegenden mitzutheilen. In die Beschreibung der Reise ist geschickt eine längere Erzählung eingeflochten, welche die Thaten des Königs Richard Löwenherz im gelobten Lande zum Gegenstande hat; dieselbe ist in freier Bearbeitung dem bekannten Roman „Der Talisman" von Walter Scott entlehnt. So bietet das Buch eine ebenso anziehende als belehrende Lectüre und wird sich gewiß unter unserer Jugend zahlreiche Freunde erwerben, um so mehr, als die Verlagshandlung für eine geschmackvolle Ausstattung gesorgt hat. 17 Vollbilder in wohlgelungenem Holzschnitt und zahlreiche Textillustrationen zieren das Buch, welchem außerdem eine sauber ausgeführte Karte von Palästina beigegeben ist.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 27. Nov. Der Kaiser hat gut geschlafen, das Allgemeinbefinden ist befriedigend, die Heiserkeit fast geschwunden. Nachmittags empfing der Kaiser den Oberst Häseler, welcher das neueste Heft des Generalstabswerkes überreichte.

Berlin, 27. Nov. Das Abgeordnetenhaus genehmigte den Antrag Jagdzewski auf Einstellung des Strafverfahrens gegen Lyskowsky. Fortsetzung der Etatsberathung bei der landwirthschaftlichen Verwaltung. Mooren schildert die traurige Lage der Meliorations-Genossenschaften Niers, der Nordcanal-Niederung und der Erp. Regierungs-Commissar Tastenau erwiedert, daß die Verlegenheiten der Genossenschaften durch kurze Amortisationsfristen für Darlehne erzeugt worden sind. Es sei der Erpgenossenschaft bereits das Darlehen gestundet, auch von der Regierung und Provinz Beihilfe geleistet worden. Die Regierung werde auch ferner beiden Genossenschaften ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Nachdem Mooren nochmals auf die Noth der Genossenschaften hingewiesen, bemerkt Minister Lucius, die bisherigen Erfahrungen müßten die Regierung vorsichtiger machen in der Initiative zu größeren Meliorationsarbeiten. Der Titel wird hierauf bewilligt. Bei Capitel 107, Titel 1 bemerkt auf Anregung Rozanski's Minister Lucius, die Regierung fördere die landwirthschaftlichen Bestrebungen in Posen mit voller Objectivität; die polnischen Vereine würden ebenso wie die deutschen staatliche Unterstützungen erhalten, wenn sie sich dem Provinzialverein anschließen. Kantak entgegnet, der Anschluß der polnischen Vereine an den Provinzialverein könne wegen der hierfür gestellten unannehmbaren Bedingungen nicht erfolgen. Der Titel, wie die übrigen Positionen werden genehmigt. Bei Titel 4 des Extraordinariums erwiedert Minister Lucius auf eine bezügliche Anfrage Schmidt's (Stettin), daß zwischen Deutschland und England ein Vertrag über die Küstenfischerei noch nicht bestehe, aber eine Correspondenz über die Angelegenheit gepflogen sei, wonach die Kanonenschußweite von der Küste aus für die Küstenfischerei maßgebend sein solle. Den sichersten Schutz werde die Fischerei durch die Stationirung von Kanonenbooten erfahren, was auch Seitens der Admiralität in Aussicht genommen sei. Die Position wird darauf bewilligt. Ebenso ohne erhebliche Discussion das Extraordinarium bis zum Schluß. Es folgt die Berathung des Etats der Gestütsverwaltung.

Im Laufe der Debatte rechtfertigte der Landstallmeister Lüders in längerer Ausführung das Verfahren der Gestütsverwaltung. Schorlemer-Alst constatirt, daß in Rheinland und Westfalen Jedermann mit der Verwaltung der dortigen Gestüte zufrieden sei. Der Etat der Gestütsverwaltung wird unverändert genehmigt. Es folgt der Etat des Handelsministeriums. Die Einnahmen werden ohne wesentliche Debatte genehmigt. Bei den Ausgaben für die Gewerberäthe und Fabrikinspectoren weist Kropatschek auf die Nothwendigkeit einer genauen Unfallstatistik hin, auch müßten die Berichte der Fabrik-Inspectoren früher veröffentlicht werden. Ministerialdirector Jacobi entschuldigt die Verzögerung der Berichte der Fabrik-Inspectoren damit, daß dies der erste derartige preußische Bericht sei, der mit den anderen deutschen Berichten gleichzeitig dem Bundesrath zugehen soll. Richter hält es für unrecht, die Pläne des Reichskanzlers, betreffend die Haftpflicht und Unfallversicherung, in seiner Abwesenheit zur Sprache zu bringen. Man hätte die Berathung des Handelsetats aufschieben sollen. Richter urgirt, daß, da der Ministerpräsident sich in Friedrichsruhe aufhalte, es scheine, als theile der Reichskanzler die Ansichten Baare's bezüglich der Arbeiterversicherung. Das sei höchst bedauerlich. Der Entwurf Baare's bedeute den dreisten, rücksichtslosen Versuch, die socialaristokratischen und großindustriellen Lasten und Verpflichtungen der Arbeitgeber auf die Communen und Arbeiter abzuwälzen. Minister Bötticher erwidert: Auf die Politik des Reichskanzlers einzugehen, sei im Reichstage noch genügend Gelegenheit. Man möchte nicht zu viel auf die Aeußerungen in Zeitungen geben, namentlich nicht die Pläne des Reichskanzlers mit den Privatarbeiten identificiren, denen ein officieller Charakter nicht beiwohne. Was die Thätigkeit des Reichskanzlers als Handelsminister anlange, so constatire er, daß lediglich Gesundheitsrücksichten den Reichskanzler zu seinem Bedauern verhinderten, den Berathungen über den Handelsetat beizuwohnen, weshalb er ihn ersucht habe, ihn zu vertreten. Es sei unrichtig, daß der Handelsminister sich Vergnügungen hingebe, die unvereinbar seien mit seiner Abstinenz von den Geschäften. Die Stellvertretungsfrage sei genau so behandelt, wie dies in ähnlichen Fällen bisher stets geschehen. Hoffentlich handle es sich nur um eine vorübergehende Stellvertretung. Daß der Reichskanzler das Handelsministerium übernommen, sei ihm nicht zum Vorwurf zu machen, sondern es liege darin für das ganze Vaterland ein Grund zu lebhaftem Danke. (Beifall rechts.) Nach weiteren Aeußerungen der Abgg. Franz und Meyer erinnert von Minnigerode die Fortschrittspartei an die Pflicht der bescheidenen Zurückhaltung, indem sie sich in erdrückender Minorität befinde. Richter entgegnet, daß keine Partei für sich allein die Majorität habe. Minister Böttischer verüble er nicht die Stellvertretung des Reichskanzlers, er mißbillige auch nicht die Uebernahme des Handelsministeriums durch Bismarck. Er wünsche vielmehr, Bismarck möchte alle Ministerien übernehmen, denn thatsächlich sei er doch der einzige wirkliche Minister. Löwe warnt die Fortschrittspartei davor, gegen die Pläne des Reichskanzlers zu protestiren, ehe sie bekannt seien. Ebenso müsse er Baare in Schutz nehmen gegen die Charakterisirung seiner Bestrebungen als Social-Aristokraten. Wenige Männer gebe es, die ein so warmes Herz für die Arbeiter hätten, wie Baare stets gezeigt habe. Windthorst bespricht den Volkswirthschaftsrath, gegen dessen Ausdehnung auf das Reich er Bedenken habe. Hierauf wird dieser Titel, sowie die übrigen bis Titel 15 bewilligt. Nächste Sitzung Dinstag.

Berlin, 27. Novbr. Der „Reichs-Anzeiger" publicirt eine Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 27. November 1880 auf Grund des Reichsgesetzes vom 21. October 1878, betreffend die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes auf ein Jahr für Berlin und Umgegend, sowie eine Verordnung der Königlichen Regierung zu Potsdam und des Polizeipräsidiums von Berlin vom 27. November 1880, wonach den Ausgewiesenen der Aufenthalt innerhalb des ganzen Bezirks fernerweit untersagt ist. Ausgenommen hiervon sind diejenigen, welchen der Aufenthalt durch besondere Verfügungen wieder gestattet ist.

London, 27. Novbr. Heute findet ein Conseil in Windsor wegen Festsetzung des Zusammentritts des Parlaments statt. Lord Coleridge ist zum Lord-Oberrichter von England ernannt worden.

London, 27. Nov. „Daily News" meldet aus Dulcigno: Die Montenegriner besetzten alle Hauptpositionen.

Ragusa, 26. Nov. Nachdem Bedri Bey gestern in Kunja die Convention für die regelrechte, friedliche Uebergabe Dulcignos, die heute Mittag stattfinden sollte, unterzeichnet hatte, brach Bozopetrovich mit 4000 Mann und 12 Kanonen auf, um die umliegenden wichtigen Positionen zu besetzen.

Washington, 27. Novbr. Die Regierung beschloß, monatlich für 10 Millionen Dollars Goldmünzen zu prägen und dürfte so lange damit fortfahren, bis die in der Schatzkammer vorhandenen Barren im Werthe von 85 Millionen erschöpft seien.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

München, 27. Novbr. Die Handels- und Gewerbekammer für Oberbaiern sprach sich auf eine Frage der Regierung dahin aus, daß ein Bedürfniß zu reichsgesetzlicher Regelung der Altersversorgung der Arbeiter und Fürsorge für ihre Relikten nicht bestehe und daß die Einführung von Zwangskassen zu diesem Zwecke nicht befürwortet werden köune.

Wien, 27. Novbr. Die „Politische Correspondenz" meldet aus Cettinje: Die Militärconvention betreffs Dulcignos wurde vorgestern Nachts unterzeichnet. Die montenegrinische Occupation begann gestern Mittag, um sechs Uhr Abends war die Besetzung Dulcignos und der umgebenden Positionen vollzogen.

London, 27. Novbr. Der unter dem Vorsitz der Königin in Windsor abgehaltene Geheimrath beschloß, das Parlament am 1sten Januar 1881 einzuberufen.

Bukarest, 27. Novbr. Die Thronrede, mit welcher der Fürst die Kammern eröffnete, constatirt die guten Beziehungen zum Auslande, sowie das Vertrauen und die Achtung, welche die Mächte dem jungen Staate Rumänien bezeigen. Mehrere Verträge und Conventionen, welche die Regierung mit verschiedenen Mächten bereits geschlossen oder unterhandelt, werden den Kammern vorgelegt werden. Die Frage des Reglements über die Freiheit der Schifffahrt auf der unteren Donau wird demnächst durch eine europäische Commission in Galatz entschieden werden. Die Regierung, im Bewußtsein der großen Interessen, die Rumänien auf der Donau hat, wird dieselben aufrecht zu erhalten und zu vertheidigen wissen in Uebereinstimmung mit dem Text der Verträge und dem Prinzip der Freiheit der Schifffahrt. Die Thronfolgerfrage wird nach den Vorschriften der Verfassung geregelt und den Kammern zur Kenntniß gebracht werden. Die übrigen angekündigten Fragen betreffen innere Angelegenheiten. Gegen den Schluß der Rede drückt der Fürst volles Vertrauen aus, daß, Dank der Weisheit der Großmächte, der Friede auf der Balkanhalbinsel erhalten bleiben wird.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 27. Nov. [Schluß-Course.] Sehr fest.
Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	27.	26.	Cours vom	27.	26.
Oesterr. Credit-Actien	495 50	494 50	Wien 2 Monate	171 20	171 10
Oesterr. Staatsbahn	484 —	485 50	Warschau 8 Tage	206 10	204 90
Lombarden	162 —	163 50	Oesterr. Noten	172 60	172 25
Schles. Bankverein	107 25	107 25	Russ. Noten	206 75	205 40
Bresl. Discontobank	96 —	96 —	4½% preuß. Anleihe	104 80	104 80
Bresl. Wechslerbank	100 30	100 25	3½% Staatsschuld.	98 25	98 25
Laurahütte	116 60	117 —	1860er Loose	122 70	122 50
Wien kurz	172 30	172 10	77er Russen	— —	— —
(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr — Min.					
Posener Pfandbriefe	99 30	99 30	Galizier	120 20	120 40
Oesterr. Silberrente	62 90	62 80	London lang	20 25	— —
Oesterr. Papierrente	62 20	62 10	London kurz	20 35	— —
Poln. Liq.-Pfandbr.	54 30	— —	Paris kurz	80 70	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	Deutsche Reichs-Anl.	100 —	100 —
Oberschl. Litt. A.	202 90	202 60	4% preuß. Consols	100 10	100 10
Breslau-Freiburger	109 90	109 70	Orient-Anleihe II.	57 40	57 20
R.-O.-U.-St.-Actien	152 —	152 —	Orient-Anleihe III.	57 70	57 60
R.-O.-U.-St.-Prior.	149 80	149 —	Donnersmarckhütte	62 20	62 90
Rheinische	— —	— —	Oberschl. Eisenb.-Bed.	46 70	47 20
Bergisch-Märkische	116 50	116 20	1880er Russen	70 70	70 70
Köln-Mindener	— —	— —	Neue rum. St.-Anl.	90 —	90 10

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 75, —, dto. ungarische 93, 20, Creditactien 495, 50, Franzosen 483, 50, Oberschles. ult. 203, 20, Discontocommandit 179, —, Laura 116, 60, Russ. Noten ult. 206, 75.

Fest. Spielpapiere und Bahnen beliebt. Banken und ausländische Fonds, besonders Russ. Werthe lebhaft höher. Bergwerke träge. Report Credit 1,00, Franzosen 1,20. Deport Lombarden 1,20. Discont 3½.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 27. November, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 245, 50. Staatsbahn 242, 25. Galizier —, —. Ziemlich fest.

(W. T. B.) **Wien**, 27. Nov. [Schluß-Course.] Animirt.

Cours vom	27.	26.	Cours vom	27	26
1860er Loose	131 —	130 70	Napoleonsd'or	9 35	9 34½
1864er Loose	173 70	173 20	Marknoten	58 05	58 —
Creditactien	287 60	286 25	Ungar. Goldrente	108 50	107 40
Anglo	127 10	126 75	Papierrente	72 57	72 45
St.-Esb.-A.-Cert.	280 75	280 50	Silberrente	73 50	73 40
Lomb. Eisenb.	94 —	94 30	London	117 50	117 40
Galizier	279 —	278 50	Oest. Goldrente	87 20	87 15

(W. T. B.) **Paris**, 27. Nov. [Anfangs-Course.] 3% Rente 85, 70. Neueste Anleihe 1872 119, 15. Italiener 87, 60. Staatsbahn 608, 75. Goldrente 74¾. Ungar. Goldrente 94⅞. Steigend.

(W. T. B.) **London**, 27. Nov. [Anfangs-Course.] Consols 100⅝. Italiener 86, 09. 1873er Russen 90, 11. Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Newyork**, 26. Novbr., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 4, 79¾. do. auf Paris 5, 25⅝. 5procentige fundirte Anleihe 101⅝. 4procentige fundirte Anleihe 1877 111⅛. Erie-Bahn 47⅜. Central-Pacific-Bahn 114⅝. Newyork-Centralbahn 144⅝. Baumwolle in Newyork 12. do. in New-Orleans 11⅞. Raffinirtes Petroleum in Newyork 9½. Raff. Petroleum in Philadelphia 9⅜. Rohes Petroleum 6⅛. Pipe line Certificats 0, 94. Mehl 5, 10. Rother Winterweizen 1, 26. Mais (old mixed) 0, 62. Zucker (Fair refining Muscuvados) 7½. Kaffee Rio 13⅜. Schmalz (Marke Wilcox) 9⅝. do. Fairbanks 9½. do. Rothe u. Brothers 9⅝. Speck (short clear) 8⅜. Getreidefracht 5.

Newyork, 26. Novbr., Abends. [Baumwollen-Wochenbericht.] Zufuhren in allen Unionshäfen 204,000 Ballen. Ausfuhr nach Großbritannien 86,000 Ballen. Ausfuhr nach dem Continent 28,000 B. Vorrath 899,000 Ballen.

(W. T. B.) **Paris**, 27. Novbr. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl behauptet, per Nov. 62, —, per December 62, —, per Januar-April 60, 70, per März-Juni 60, —. — Weizen fest, per November 29, 80, per

December 29, —, per Januar-April 28, 60, per März-Juni 28, 40. — Spiritus weichend, per November 59, 50, per December 60, —, per Januar-April 60, 50, per Mai-August 59, 50. — Rüböl behauptet, per November 75, 50, per Decbr. 75, 25, per Jan.-April 76, 25, per Mai-August 77, 50. — Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Berlin**, 27. Nov. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	27.	26.	Cours vom	27.	26.
Weizen. Flau.			Rüböl. Still.		
Nov.-Dec.	209 —	209 50	Novbr.-Dec.	54 30	54 40
April-Mai	213 —	214 —	April-Mai	56 80	56 80
Roggen. Behauptet.					
Novbr.	208 75	208 75	Spiritus. Befestigt.		
Nov.-Dec.	208 25	208 25	loco	55 80	56 —
April-Mai	198 —	198 50	Novbr.	56 20	56 10
Hafer.			April-Mai	56 50	56 30
Novbr.	149 50	150 75			
April-Mai	150 —	151 —			

(W. T. B.) **Stettin**, 27. Nov., — Uhr — Min.

Cours vom	27.	26.	Cours vom	27.	26
Weizen. Flau.			Rüböl. Geschäftslos.		
Novbr.	211 —	213 —	Novbr.	54 70	55 —
Frühjahr	211 —	213 —	April-Mai	56 70	57 —
Roggen. Flau.			Spiritus.		
Novbr.	204 —	206 50	loco	54 —	55 30
Frühjahr	193 50	196 50	Novbr.	54 —	55 20
			Novbr.-Dec.	54 —	54 80
Petroleum.			April-Mai	55 —	55 70
Novbr.	10 35	10 50			

(W. T. B.) **Köln**, 27. Nov. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Novbr. 22, 05, per März 22, 15. Roggen loco —, per November 20, 40, per März 20, 10. Rüböl loco 30, 50, per Mai 30, 70. Hafer loco —, —.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 27. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht) Weizen loco —, per November —, per März 300. Roggen per März 231, —, per Mai 226, —.

Frankfurt a. M., 27. Nov., 7 Uhr 27 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Creditactien 247, 12, Staatsbahn 241, 12, Lombarden 80, Oesterr. Silberrente —, do. Goldrente —, —, Ungarische Goldrente 93, 06, 1877er Russen —, —, Galizier —, —, III. Orientanleihe —, —. Abgeschwächt.

Hamburg, 27. Novbr., 9 Uhr 10 Min., Abends. [Abendbörse.] Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 197, 50, Oesterr. Creditactien 246, 75. Staatsbahn 604, —, Silberrente —, Papierrente —, Oesterr. Goldrente 74¾, 1860er Loose —, —, 1877er Russen 91½, Ungarische Goldrente 93¾, Bergisch-Märkische 116, 87, Orientanleihe II. 55⅝, do. III. 56, Laurahütte 116, 50, Russ. Noten 206, 50, Galizier —, —. Fest.

Wien, 27. November, 5 Uhr 40 Min. [Abendbörse.] Creditactien 287, 30, Staatsbahn 280, 75, Lomb. 93, 25, Galizier 278, 75, Napoleonsd'or 9, 35, Marknoten 58, 07, Goldrente 87, 20, Ungarische Goldrente 108, 42, Anglo 127, —, Papierrente 72, 55. Fest.

Paris, 27. Nov., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Steigend.

Cours vom	27.	26.	Cours vom	27.	26.
3proct. Rente	85 65	85 57	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	87 35	87 42	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	119 20	119 15	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	87 60	87 50	Orientanleihe III.	57¾	57½
Oesterr. Staats-E.-A.	610 —	608 75	Goldrente österr.	74¾	74¾
Lombar. Eisenb.-Act.	201 25	202 50	do. ung.	94⅞	94¾
Türken de 1865	12 —	10 95	1877er Russen	95¾	95⅝

London, 27. Novbr, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1⅞ pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St. Türken steigend.

Cours vom	27.	26.	Cours vom	27.	26.
Consols	100 09	100, 07	Silberrente	63⅛	— —
Ital. 5proc. Rente	86⅛	86⅞	Papierrente	— —	— —
Lombarden	8⅞	8⅞	Oesterr. Goldrente	74 —	74
5proc. Russen de 1871	88¾	88½	Ungar. Goldrente	93⅞	93¾
5proc. Russen de 1872	88¼	88	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1873	90⅝	90⅝	Hamburg 3 Monat	— —	— —
Silber	— —	— —	Frankfurt a. M.	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	12⅛	10⅞	Wien	— —	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	— —
6pr. Ver. St. per 1882	104¼	104⅜	Petersburg	— —	— —

Vergnügungs-Anzeiger.

* [Stadttheater.] Repertoir vom 28. Novbr. bis 4. Decbr.: Sonntag-Nachmittag-Vorstellung zu halben Preisen: „Die relegirten Studenten." Abend-Vorstellung: „Lohengrin." Montag: Classiker-Vorstellung zu halben Preisen: „Donna Diana." Dinstag: „Die Hugenotten." Mittwoch, 1. Decbr.: „Der böse Geist Lumpacivagabundus, oder: „Das lüderliche Kleeblatt. Zauberposse mit Gesang in 3 Acten von J. Nestroy. Donnerstag, 2. Decbr.: „Die Zauberflöte." Oper in 2 Acten von Mozart. Freitag, 3. Decbr.: „Fiesko", oder: „Die Verschwörung in Genua." Republikanisches Trauerspiel in 5 Acten von F. v. Schiller. Sonnabend, 4. Decbr.: „Der Wasserträger." Oper in 3 Acten von Cherubini.

* [Lobetheater.] Frau Franziska Ellmenreich vom Hoftheater in Dresden, welche im Sommer bei den Muster-Vorstellungen in München sensationellen Erfolg errang, tritt am Dinstag zum ersten Male als Valentine in dem gleichnamigen Schauspiel von Gustav Freitag auf und werden wir also Gelegenheit haben, diese vielgepriesene Künstlerin, welche als eine der ersten Darstellerinnen ihres Faches bezeichnet zu werden verdient, kennen zu lernen.

= [Victoria-Theater des Simmenauer Garten.] Die interessanten Specialitäten, welche eben jetzt das Repertoir beherrschen, haben sich in den letzten Wochen einer ganz besonderen Anziehungskraft zu rühmen gehabt. — Die täglich wechselnden Nummern der einzelnen Kräfte, insbesondere der Rammy's, sorgen für die nötbige Abwechselung. Uebrigens hat der durchschlagende Erfolg, den die Schlittschubläufer-Familie Austin hier errungen, auch nach auswärts viel von sich reden gemacht und eine Anzahl von Directoren der bedeutendsten Etablissements nach Breslau geführt, welche den Künstlern für Berlin, Leipzig und Wien Engagementsanträge machten. Ebenso hat auch der Kopfbalanceur Alexandro, welcher das non plus ultra in seinem Fache leistet, nur noch kurze Frist für die Fortsetzung seines hiesigen Gastspieles übrig, da ihn frühere Verträge für Paris engagirten. Diese Thatsachen sprechen genügend für die künstlerische Bedeutung der Specialitäten, welche Herr Director Wiedemann den Besuchern des Victoriatheaters stets vorführt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Bekanntmachung.

Bei der am 23. November cr. im Wahlbezirk Nr. 16 (II. Abtheilung) vollzogenen Stadtverordnetenwahl ist außer Acht geblieben, daß eine Ergänzungs- und eine Ersatzwahl zu bewirken war und deshalb nicht entschieden, welcher der beiden Gewählten auf die ganze Dauer der Wahlperiode und welcher derselben als Ersatzmann in Stelle des Kaufmann R. Sturm nur für die Dauer von vier Jahren gewählt ist. [714]

Hiernach muß im vorgenannten Bezirk nochmals zur Wahl zweier Stadtverordneten, von denen Einer auf die gesetzliche Amtszeit von 6 Jahren und der Andere als Ersatzmann für den Kaufmann R. Sturm nur für die Zeit bis ultimo 1884 zu wählen ist, geschritten werden.

Zur Vollziehung dieser Wahl werden die in der Liste des Wahlbezirks Nr. 16, II. Abtheilung, verzeichneten Wähler auf

Montag, den 13. December cr., Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in die katholische Elementarschule Nr. VIII, IIa, Klosterstraße Nr. 77, Parterre links,

hiermit ergebenst eingeladen.

Der Wahlbezirk umfaßt:

Alexanderstraße ungrade Nr. 1 bis 17 und grade Nr. 2 bis 18, Große Feldstraße Nr. 7 bis 40, Klosterstraße Nr. 1 bis 19 und Nr. 79 bis 90a, Ohlauer Stadtgraben Nr. 4 bis 29, Ohlau-Ufer Nr. 1 bis 17, Paradiesstraße Nr. 2 bis 40 linke Seite, Uferstraße.

Breslau, den 27. November 1880.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Nachdem in Gemäßheit des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870, § 11, die Liste der Wahlberechtigten für den Bezirk der hiesigen Handelskammer öffentlich ausgelegen hat (Bekanntmachung der Handelskammer vom 1. November cr.), Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste aber innerhalb der gesetzlichen Frist nicht erhoben worden sind, soll nunmehr zur Ausführung der Ersatzwahlen (§ 16 a. a. O.) geschritten werden.

Es sind acht Wahlen für die am Jahresschlusse ausscheidenden Mitglieder, die Herren Commerzienrath **J. Friedenthal, S. Kauffmann, Ad. Grunwald,** Stadtrath **Paul Bülow,** Geh. Commissionsrath **Dr. J. Cohn, F. W. Rosenbaum, D. Mugdan** und **B. Zadig,** auf drei Jahre vorzunehmen. Die Ausscheidenden können wiedergewählt werden.

Der Unterzeichnete ist von der Handelskammer zum Wahl-Commissarius (§ 12 a. a. O.) ernannt worden.

Zur Vollziehung der Wahl habe ich einen Termin angesetzt auf

**Montag, den 6. December cr.,
Nachmittags 3 Uhr,**

im großen Saale der neuen Börse (Graupen- und Wallstraßen-Ecke),

zu welchem ich hiermit alle in der oben erwähnten Liste bezeichneten Wähler ergebenst einlade.

Hinsichtlich der Wahlberechtigung und Wählbarkeit verweise ich auf die §§ 3 bis 10 des oben allegirten Gesetzes, indem ich noch besonders bemerke, daß die Stimmzettel von den Stimmberechtigten im Wahltermine **persönlich** abzugeben sind, mit Ausnahme der in § 5 a. a. O. bezeichneten Fälle.

Leere Stimmzettel werden vom Wahlvorstande nicht vertheilt, und ist daher wünschenswerth, daß **jeder Wähler seinen Stimmzettel, schon ausgefüllt, in das Wahllocal mitbringe.** Auch gedruckte Stimmzettel sind giltig. [7573]

Die Wahlhandlung wird um 5 Uhr Nachmittags geschlossen und können, nachdem dies geschehen, keine Stimmzettel mehr abgegeben werden.

Breslau, den 26. November 1880.

**Der Wahl-Commissarius.
Leo Molinari.**

Für alle aus meinem Geschäft gekauften Waaren leiste ich hinsichtlich guter Qualität **Garantie.**

Aufträge von **20 Mark an,** frankirte Sendung, ausschließlich Nachnahme-Spesen, durch ganz Deutschland.

Der

Weihnachts-Ausverkauf

im

Leinen-Hause

von

Ed. Bielschowsky junior,

Breslau, Nicolaistraße 76, Ecke der Herrenstraße,

schrägüber der Elisabethkirche,



beginnt mit dem heutigen Tage in allen Abtheilungen des gesammten Waaren-Lagers. Auch in diesem Jahre sind die Preise ausschließlich nur für den Weihnachtsbedarf bei bekannt reeller Qualität der Waaren unvergleichlich billig gestellt und den strengen Grundsätzen den Aufschwung meines Geschäfts verdankend, stets besser, stets billiger zu verkaufen, treu bleibend, verweise ich meine geehrten Kunden von hier und Auswärts auf nachstehenden [7503]

Weihnachts-Preiscourant,

mit der Bitte um frühzeitige Bestellungen.

Proben gratis und franco.

Der Preis-Courant erscheint bis zum Fest nur einmal.

Aufträge nach Auswärts gegen Nachnahme.

Abtheilung für weiße Hemdenleinen.

Halbleinen, ungeklärt,
das Schock 14, 16, 18, 20 M.,
das Meter 43, 46, 55—61 Pf.

Rein Leinen, ungeklärt,
das Schock 18, 20, 22, 24, 26—30 M.,
das Meter 55, 61, 67, 73, 79—90 Pf.

Rein Leinen, gebleicht,
das Schock 21, 24, 27, 30, 33—36 M.,
das Meter 64, 73, 82, 90, 100—108 Pf.

Hausmacher Leinen, geklärt,
das Schock 24, 27, 30, 33, 36, 40 M.,
das Meter 73, 82, 90, 100, 108, 120 Pf.

Bezüge-Leinen, 134 ctm breit (ein Blatt),
pr. Meter 1,56, 1,75, 2,00, 2,50—2,75 M.

Bettlaken-Leinen, ungeklärt,
8/4 br., das Meter 60, 70—90 Pf.,
10/4 br., das Meter 100, 120, 130—140 Pf.,
12/4 br., das Meter 130, 140, 150—160 Pf.

Bettlaken-Leinen, geklärt,
10/4 br., das Mtr. 130, 140, 150, 160 Pf.,
12/4 br., das Mtr. 150, 160, 180—200 Pf.,
16/4 br., das Mtr. 2, 2,30, 2,50, 2,80 M.

Irische, holländische, sächsische und Bielefelder Leinen in großer Auswahl am Lager.

Abtheilung für baumwollene Gewebe zu Wäsche.

Shirting u. Chiffon, per Meter 30, 35, 40, 50—60 Pf.
Madapolam, per Meter 45, 50, 55, 60 bis 70 Pf.
Creton, per Meter 45, 50, 60—70 Pf.
Dowlas (Hemdentuch genannt), per Meter 38, 40, 50—60 Pf.
Roher Nessel, zu Arbeiter-Hemden, per Meter 45—50 Pf.

Abtheilung für Tischgedecke

in Jacquard, geklärt,
für 6 Personen à 6, 8, 10, 12, 15 M.,
für 8 Personen à 9, 10, 13, 15—20 M.,
für 12 Personen à 15, 18, 20, 22, 25—30 M.,

in Damast, geklärt,
für 6 Personen à 9, 11, 13, 15, 17—20 M.,
für 8 Personen à 12, 14, 16, 18, 20—25 M.,
für 12 Personen à 15, 17, 20, 24, 27, 30—40 M.,
für 18 Personen à 35, 40, 45, 50, 60 bis 80 M.,
für 24 Personen à 90—100 M.

Weiße und buntleinene Damast-Thee-Gedecke,
mit Franze, von 6 und 12 Servietten, das Gedeck 6, 7,50, 9, 12—18 M.

Tischtücher in Drell und Jacquard, geklärt,
Längen: 8/4, 10/4, 12/4, 16/4, 20/4—24/4, Preis à 1,30, 1,50, 2, 3, 4, 6, 8, 12—15 M.

Tischtücher in Damast, geklärt,
Längen: 8/4, 10/4, 12/4, 16/4, 20/4—24/4, Preis à 2,50, 3, 4, 5, 6, 9, 12, 15—20 M.

Tischtücher, buntleinene Damast- mit Franzen,
per Stück 2,50, 3, 4, 5, 6, 7—9 M.

Tischtücher, weiß mit bunten Bordüren,
klassische Muster, per Stück 4, 5, 5,50, 6, 7, 8—9 M.

Tisch-Servietten in Drell, Jacquard und Damast, geklärt,
per Dutzend 6, 8, 10, 12—15 M.

Dessert- u. Krebs-Servietten,
in grau, weiß, türkisch-roth, per Dutzend 2,75, 3, 4, 5, 6—8 M.

Kinder-Servietten, Handtücher, Tischtücher für den Weihnachtstisch in großer Auswahl.

Abtheilung für Handtücher in Leinen,

abgepaßt,
in ungeklärt pr. Dtzd. 5, 5,50, 6, 7, 8 bis 9 Mark,
in geklärt pr. Dtzd. 6,50, 8, 10, 12 bis 14 Mark,

in Damast und Jacquard,
neueste Zeichnungen, pr. Dtzd. 10, 12, 14, 16—18 M.

Gerstenkorn-Handtücher,
pr. Dtzd. 8, 10, 12, 15, 20—24 M.

Handtücher mit bunten Bordüren,
à Stück 1, 1,30, 1,50, 1,75—2 M.

Handtücher,
zum Buntsticken eingerichtet, à Stück 1,30, 1,50, 1,75, 2—2,50 Mark.

Graue Küchen-Handtücher,
pr. Dtzd. 2,75, 3, 4, 4,50, 5, 6 M.,
in damassirt pr. Dtzd. 5,50, 6, 6,50—7 M.,
mit Figuren in den Kanten pr. Dtzd. 6, 6,50—7 Mark.

Teller-, Messer- u. Wischtücher,
grauweiß, weißroth, mit blauen und rothen Kanten, pr. Dtzd. 2,50, 3, 4, 5, 6—7 M.

Staubtücher, abgepaßt,
pr. Dtzd. 1,50, 1,70, 1,90—2 Mark.

Mangeltücher, abgepaßt
und nach dem Meter, pr. Stück 80, 90 Pf., 1, 1,20—1,50 Mark,

Gabel- und Messertücher,
mit Figuren, sehr schön ausgeführt, pr. Dtzd. 6, 7—7,50 M.

Topftücher,
mit Figuren, pr. Dtzd. 1,20, 1,30—1,50 M.

Abtheilung für Bettdecken,

in Waffeln, per Paar 4, 5, 6, 8, 10 bis 12 Mark,
in Piqué, per Paar 5, 6, 8, 10—12 M.,
in Doppel-Piqué, per Paar 13, 15, 18, 20—24 Mark,
in Damast, per Paar 13, 14, 16—18 M.

Abtheilung für Züchen u. Inlett

in Baumwolle, per Meter 35, 40, 45, 50 bis 60 Pf.,
in Leinen per Meter 55, 60, 70, 80—90 Pf.

Inlett, glattroth u. glattblau,
in Baumwolle per Meter 60, 65, 70 bis 75 Pf.,
in Leinen per Meter 85, 90 Pf., 1, 1,20 bis 1,50 M.,
in glatt, blau, Leinen per Meter 1,30, 1,50 bis 1,60 M.

Gestreifte und glattrothe Drelliche,
per Meter 75, 80, 90 Pf., 1,10, 1,20 bis 1,50 M.

Abtheilung für weißleinene Taschentücher,

für Damen, per Dtzd. 3, 3,50, 4, 5, 6, 8 bis 12 M.,
für Herren, per Dtzd. 3,50, 4, 4,50, 5, 6, 7, 9—12 M.,
für Kinder, per Dtzd. 2,50, 2,75, 3, 4 bis 5 M.,
die Tücher von 6 M. an sind gesäumt.

Buntleinene Taschentücher,
per Dtzd. 3,75, 4, 5, 6, 7—8 M.

Französische Battist-Taschentücher,
in weiß mit bunten Kanten, per Dtzd. 8, 9, 10, 11—12 M.

Gemalte Taschentücher für Kinder,
per Dtzd. 90 Pf., do. groß, Battist, das Dtzd. 3 M.

Abtheilung für weiß gemusterte Negligé-Stoffe und Parchente.

Wallis u. Satin, per Meter 40, 45, 50, 60, 70, 75 Pf.
Piqué, Façonnée, per Meter 45, 50, 60 bis 70 Pf.
Brillantin, per Meter 75, 80, 90 Pf. bis 1 M.
Parchent-Piqué, per Meter 60, 70, 80, 90 Pf. bis 1 M.
Parchent-Rips, per Meter 60, 70, 80, 90 Pf. bis 1 M.
Ungebleichter Parchent, per Meter 40, 50, 60, 70—90 Pf.

Abtheilung für fertige Wäsche.

Damenhemden in Chiffon, per Stück 1,50, 1,70, 2—2,50 M.,
do. mit Trimming, schön ausgeführt, per Stück 2, 2,50—3 M.,
do. mit Stickerei, per Stück 3, 3,50—4 M.,
do. in rein Leinen, gebleicht, per Stück 3, 3,50—4, 5—6 M.,
Frauen-Arbeitshemden in Leinen, per Stück 1,50, 2—2,50 M.

Negligé-Jacken und Röcke,
Jacken in Chiffon 1,50, 2, 2,50, 3—4 M.,
Jacken in Piqué u. Wallis 2, 2,50, 3, 4 bis 4,50 M.
Unterröcke à 2,50, 3, 4, 5—8 M.,
Schlepproöcke à 8, 10, 12, 13—15 M.

Abtheilung für Oberhemden.

Specialität: guter Sitz.

Oberhemden in Chiffon per Stück 2,50, 3—3,50 M.
Oberhemden mit Leinen-Einsatz per Stück 3, 3,50, 4—4,50 M.
Oberhemden mit gesticktem Leinen-Einsatz, per Stück 4, 5, 6—8 M.
Oberhemden, amerikanisch, hinten zum Knöpfen, per Stück 4, 5—6 M.
Nachthemden in Dowlas, 1,50, 2, 2,50 M.
Nachthemden in Leinen, ungebleicht, 1,75, 2, 2,50—3 M.
Nachthemden in Leinen, gebleicht, 2,50, 3, 3,50—4 M.

Winter-Wäsche.

Flanell-Hemden in Köper, à 2,25, 2,50 bis 3 M.
Flanell-Hemden, reine Wolle, à 4, 4,50, 5—6 M.
Gewirkte Jacken, Vigogne, à 1,50, 2, 2,50—3 M.
Gewirkte Jacken, reine Wolle, à 2,50, 3, 3,50—5 M.

Unterbeinkleider für Herren und Damen,

in Parchent, weiß u. bunt, das Paar 1,50, 1,75, 2—2,50 M.
Gewirkt in Baumwolle, das Paar 1,50, 2—2,50 M.
Gewirkt in Vigogne, das Paar 4, 4,50 bis 5 M.
Gewirkt in reiner Wolle, das Paar 5, 6 bis 8 M.
Flanell in allen Farben, das Paar 4, 5 bis 6 M.

Als ganz besonders praktische Gelegenheitskäufe für das Weihnachtsfest

empfehle ich nachstehende Partien:

1 Partie wollener Kleiderstoffe, wegen totaler Aufgabe dieses Artikels das Meter von 60 Pf.
1 Partie wollener Kleider-Ripse, nur glattfarbig, das Meter von 65 Pf. an.
1 Partie schwarzer Cachemires, 2 Ellen breit, das Meter von 1,50 M. an.
1 Partie schwarzer Kleider-Alpaccas, das Mtr. von 75 Pf. an.

1 Partie starker Wollstoffe für Bedienstete, als Wolldicks, Warbs, das Meter von 40 Pf. an.
1 Partie blauer Druck-Nessel für Bedienstete, in schönen Mustern, das Meter von 45 Pf. an.
1 Partie wollener Herrentücher, das Stück von 50 Pf. an,
1 Partie seidener Herren-Shawltücher, von 2 M. an.
1 Partie woll. Frauen-Halstücher, von 90 Pf. an.
1 Partie großer, wollener Umschlagetücher, Stck. von 3 M. an

1 Partie schöner Filz-Röcke, von 3,50 M. an.
1 Partie wollener, Rips- u. Tuch-Tischdecken, von 3,50 M. an.
1 Partie blauer Druckschürzen, Stück von 50 Pf. an.
1 Partie bunt-leinener Schürzen, Stück von 50 Pf. an.
1 Partie großer Kattun-Tücher à 30 Pf., breitkantig à 35 Pf.
1 Partie wollener Socken, das Paar von 50 Pf. an.
1 Partie wollener Strick-Jacken für Männer von 1,75 M. an.

Neuvermählte: [5158]
Ernst Woitylak,
Königlicher Kreis-Schulinspector,
Caecilie Woitylak,
geb. **Burkart.**
Tarnowitz. Breslau.

Als Neuvermählte empfehlen sich
Benno Markwald,
Elsbeth Markwald,
[1833] geb. **Warmt.**
Tschanschwitz per Streblen. Strehlen.

Statt besonderer Meldung.
Die Geburt eines Knaben zeigen an
Arnold Perls und Frau
[7559] **Ingárda, geb. Tannert.**
Leipzig, 25. November 1880.

Heute Nachmittag 1¼ Uhr verschied nach längeren Leiden unsere innig geliebte Gattin, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau [5187]
Valesca Hoffmann,
geb. **Raebiger.**
Im tiefsten Schmerz zeigen dies an **Die Hinterbliebenen.**
Breslau, Rybnik, Guben, Dresden,
den 26. November 1880.
Die Beerdigung findet Montag, den 29. d. M., Nachm. 3 Uhr, nach dem St. Bernh.-Kirchhofe bei Rothkretscham statt.
Trauerhaus: Lessingstr. 7.

Heute Morgen 3 Uhr verschied nach kurzen aber schweren Leiden unser unvergeßlicher Gatte, Onkel und Schwager [5182]
Moritz Rösler
im ehrenvollen Alter von 72¼ Jahren.
Wer den Verblichenen kannte, wird unseren gerechten Schmerz zu würdigen wissen.
Breslau, 28. November 1880.
Die Hinterbliebenen.
Beerdigung: Montag, Nachmittag 2½ Uhr.
Trauerhaus: Wallstraße 20.

Todes-Anzeige.
Durch das Ableben des Kaufmanns
Herrn M. Rösler
hat der unterzeichnete Verein eines seiner ältesten Mitglieder verloren.
Sein freundschaftlicher, biederer Charakter sichert ihm bei uns ein bleibendes Andenken. [5194]
Breslau, den 27. November 1880.
Verein „Brüder und Freunde."
Beerdigung: Montag, Nachmittag 2½ Uhr.
Trauerhaus: Wallstraße 20.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied hierselbst nach kurzem Krankenlager, im Alter von 68 Jahren, heut früh 3 Uhr unsere heißgeliebte Tante, die verwittwete Frau Gutsbesitzer [1831]
Emilie Etzler,
geb. **Schreiner**, was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen.
Peiskretscham, den 26. Nov. 1880.
G. Breuer, Gasthofbesitzer, nebst Familie.

Todes-Anzeige.
Am 25. d. M. starb im ehrenvollen Alter von 82 Jahren, dennoch viel zu früh für uns und Alle, die ihn kannten, unser theurer Gatte, Vater, Großvater, Bruder und Onkel
Bernhard Lomnitz.
Um stille Theilnahme bitten
[5165] **Die Hinterbliebenen.**
Uschütz, Creutzburg, Gera, Breslau, Berlin, Beuthen, Brieg, Rosenberg.

[1838] **Todes-Anzeige.**
Das heute Abend erfolgte Ableben des Kaufmanns
Löbel Zernik
zeigen allen Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst an
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Kattowitz, den 26. November 1880.

Nach **kurzem**, schwerem Leiden verschied heut Nachmittag 2¼ Uhr unser guter Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der Kaufmann
Selig Jungmann
im 72. Lebensjahre. [5152]
Um stille Theilnahme bitten
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Rawitsch, den 26. November 1880.
Beerdigung: Sonntag, den 28. November, 11 Uhr.

Familien-Nachrichten.
Verbunden: Herr Staatsanwalt Janske mit Fräul. Anna Hübner in Oels.
Geboren: Ein Sohn: Dem Oberstlt. u. Bat.-Commandeur im 1. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46 Hrn. von der Landen in Posen.

Danksagung. 5180
Für die so vielen Beweise innigster Theilnahme an dem herben Schmerz, welcher uns durch das Hinscheiden unseres überaus lieben Kindes **Hedwig** betroffen, sagen allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten von nah und fern unsern herzlichsten Dank. [5180]
Möge der Himmel einen Jeden vor ähnlichem Verlust bewahren.
H. Hennig und Frau.

Der Weihnachts-Ausverkauf
der Handlung
J. Glücksmann & Co.,

seit 27 Jahren rühmlichst bekannt, wird laut in dieser Zeitung publicirtem Preis-Courant bis zum 24. December c. ununterbrochen nur **Ohlauerstraße 71** fortgesetzt.

Seidene und wollene Kleiderstoffe,
Damen-Mäntel,
Jacken, Umschlagetücher,
Teppiche, Tischdecken,
weiße Leinwand, Züchen-Leinwand,
Leib-, Bett- und Tischwäsche, Shirtings,
Chiffons, Flanelle, Wolldicks, Parchente

und noch viele andere Artikel werden daselbst zu bekannt billigen, aber **festen Preisen** ausverkauft. [7257]

J. Glücksmann & Co.,
71 Ohlauerstraße 71,
Bazar Fortuna.

Für Weihnachts-Geschenke.

Für die **Weihnachts-Saison** erhielt ich aus den ersten und weltberühmtesten Fabriken **Lyons** große Quantitäten

Schwarze Seidenstoffe
(Seiden-Cachemires)

unter strengster Garantie der Solidität und Haltbarkeit zugesandt.
Ich verkaufe und versende nach Außerhalb franco:

zu einer completten Robe

Groß Cachemires	54 Cm. breit	13⅓ Meter	für 40 Mark.
" "	58 Cm. breit	13⅓ Meter	" 50 Mark.
" "	58 Cm. breit	13⅓ Meter	" 60 Mark.
" "	58 Cm. breit	13⅓ Meter	" 75 Mark.

Farbige Faille
zu einer completten Robe.

Faille IIIa.	13⅓ Meter	für 45 Mark.
" IIa.	13⅓ Meter	" 60 Mark.
" Ia.	13⅓ Meter	" 75 Mark.

Weißseidene Brautkleider
in Taffetas, Atlas und Faille,
in 10 verschiedenen Qualitäten.

Schwarze nur rein wollene Cachemires,

complette Robe von	6 Meter	für 12 Mark,
" " "	6 Meter	für 15 Mark,
" " "	6 Meter	für 18 Mark.

Couleurte nur rein wollene Cachemires,
Prima-Qualität,
in 38 verschiedenen Farbentönen Meter 3 Mark.

Besatzstoffe in der denkbar großartigsten Auswahl.

Cachenez und seidene Taschentücher in den prachtvollsten türkisch und persischen Dessins. [7517]

Bei Bestellungen von Auswärts bitte genau auf Firma und Nr. zu achten.

D. Schlesinger jr.,



Sammet- und
Seidenwaaren-Specialität,
Schweidnitzerstraße
Proben nach Auswärts bereitwilligst franco.



Abbanden ein kl. glatter schwarzer **Mopshund**, gelbe Brust. Abzugeben Gabitzstraße Nr. 12. [5183]
G. Eichner, Fleischermeister.

W. wieder einmal nach Tisch i. d. Schweidnitzer K. sein u. dann Stadthausk., wie Sonntag, den 14. Novbr., um auszuspr. [1818]

Zu verkaufen 5181
ein gebrauchter Korbwagen. Zu erfragen **Matthiasstr. 25** b. Haushälter.

Für Weihnachtsgeschenke!

Außergewöhnlich günstiger
Ausverkauf
Schwarzer reinwollener Cachemires
von dem weltberühmten Fabrikanten
Charles Rogelet.

Ich enthalte mich jeder Preisangabe, da mir noch Niemand hinsichtlich der Leistungsfähigkeit den Rang abgelaufen hat. [7501]

Pelzbezugstoffe
in Sammet, Seide und Wolle, nur bewährte, gediegene Qualitäten, empfehle, als ganz besonders **preiswerth**, einer gefälligen Beachtung.

Schwarze, weiße u. couleurte
Seidenstoffe für Roben
werden zu außergewöhnlich herabgesetzten Preisen unter strengster Garantie der Solidität ausverkauft.

Achtung!!!
Auffallend im Preise zurückgesetzte wollene Kleiderstoffe in **Cheviot, Foulé, Plaid, Cachemire, Croisé, Diagonal**, für Promenaden- und Abend-Toiletten sich eignend, nebst zupassenden **Plüsch-, Biber-, Sammet- und Brocat-Besätzen.**

Rester!!!
in **Sammet, Seide und Wolle**, welche sich an meinem Lager in colossalen Massen angesammelt, werden zu halben Preisen abgegeben.

Große Fabrik und fertiges Lager
von **Winter-Umhängen, Paletots und Pelzbezügen, Costumes** für Promenade und Trauer, **Gesellschafts- und Ball-Toiletten, Morgenkleidern und Jupons,** zu bekannt billigen Preisen.
Täglicher Eingang von Pariser Modell-Neuheiten.

Louis Wohl,
Ohlauerstr. 76/77 u. Altbüßerstr.-Ecke.

Für Ausstattungen

empfehlen wir in großartigster Auswahl zu sehr billigen Preisen:

Weiße Seidenstoffe	Meter 3 Mk. — Pf.	bis 7 Mk.
Weiße Atlasse	Meter 2 Mk. 25 Pf.	bis 8 Mk.
Couleurte Seidenstoffe	Meter 3 Mk. 75 Pf.	bis 7 Mk.
Gestreifte Seidenstoffe	Meter 2 Mk. — Pf.	bis 3 Mk.
Schwarze Seidenstoffe	Meter 2 Mk. 50 Pf.	bis 9 Mk.

Reste und Roben knappen Maßes verkaufen wir zu bedeutend herabgesetzten Preisen. [7516]

„Cachemire Electorale",
der beste und haltbarste schwarze, reinwolle Cachemire, der existirt — ausschließliches Eigenthum unserer Firma — 120 Centimeter breit, Meter 2 Mk. 25 Pf. bis 6 Mk. — Ferner schwarze **Cachemires** auf gezwirnter Keite, unverwüstlich in der Dauer, Meter 1 Mk. bis 2 Mk. Bei Entnahme eines halben Stückes schwarzen Cachemires oder eines halben Stückes schwarzer Seide, zu 2 Roben ausreichend, berechnen wir den ermäßigten Engros-Preis.

Stoffe für Pelzbezüge
in den vorzüglichsten, bewährtesten Fabrikaten: reinwollene Stoffe in Kammgarn, Diagonal, Epinglé, Piqué, Matelassé, Velour d'Espagne, 130 Centimeter breit, Meter 4 Mk. bis 9 Mk. Damast-Brocat seidene und halbseidene Stoffe in glatt und gemustert und beste schwarze echte Seiden-Sammete, Meter 5 Mk. bis 30 Mk.

Seiden-Plüsche, Seiden-Sammete, Patent-Sammete
in glatt, gestreift, carrirt und gepreßt in allen nur erdenklichen Farben und zu allen Preisen. — Seidene und halbseidene Damaste's in allen Farben. — Couleurte Atlasse in colossaler Farben-Auswahl, darunter eine Qualität in den herrlichsten Lichtfarben 60 Centimeter breit, Meter 1 Mark 80 Pf. Carrirte Seidenstoffe, schottische Plüsche und die so sehr begehrten Borten-Besätze.

Schottische Plaid- und Cheviotte-Stoffe
und einfarbige, reinwollene und halbwollene Kleiderstoffe in den neuesten Mustern und Farbenstellungen, Meter 75 Pf. bis 3 Mk.

Couleurte reinwollene Cachemires,
120 Centimeter breit, Meter 3 Mk. Die modernsten und beliebtesten Farben sind: marineblau, braun, prune, olive, heliotrope, rothbraun, grün, russischgrau. — Für die Gesellschaftstoilette werden vorzugsweise gewählt: lilas, elfenbeinweiß, crême, solferino, silbergrau, perlgrau, mode, nil, rosa, hellblau.

Seiden-Barèges, Mohair-Grenadines, Crêpe de Roumaine,
Satinette, Zephir ꝛc. in den brillantesten Lichtfarben, Meter 75 Pf. bis 3 Mk.

Für die Ball-Toilette:
Tarlatanes à la jardinière, Tarlatanes glatt und gemustert mit Silber- und Golddruck, Balzarines, Brillantines, Diamantines, Metalliques ꝛc. in ganz wundervollen Lichteffecten. Französische couleurte Kleider-Mull's, weiße schweizer Mull's und waschbare Kleidergaze, sowie alle geeigneten Stoffe für Unterkleider und baumwollene Satins in allen Farben.

Proben nach auswärts bereitwilligst franco.

Gebr. Schlesinger,
Modewaaren-, Seiden- und Sammet-Handlung,
Nr. 28, Schweidnitzerstraße Nr. 28,
schrägüber dem Stadttheater.

Stadt-Theater.

Sonntag. Nachmittag-Vorstellung. Zu halben Preisen: „Die relegirten Studenten." Lustspiel in 3 Acten von R. Benedix.

Abend-Vorstellung. 52. Abonnements-Vorstellung. „Lohengrin." Romantische Oper in 3 Acten von R. Wagner.

Montag. 22. Classiker-Vorstellung zu halben Preisen: „Donna Diana." Lustspiel in 5 Acten nach dem Spanischen des Moreto von C. A. West.

Lobe-Theater. 7537

Sonntag, den 28. Nov. Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: „Der Bürgermeister von Breslau." Historisches Schauspiel in 5 Aufzügen (Preisstück) von Hugo Krebs.

Abends 7¼ Uhr. Z. 20. M.: „Krieg im Frieden."

Montag, den 29. Nov. Z. 21. M.: „Krieg im Frieden."

Dinstag, den 30. Novbr. Erstes Gastspiel der königl. sächs. Hofschauspielerin Franziska Ellmenreich. „Die Valentine." Schauspiel in 5 Aufzügen von Gustav Freitag. (Valentine, Franziska Ellmenreich.)

Thalia-Theater.

Sonntag, den 28. Nov. Nachmittags 4 Uhr. Bei halben Kassenpreisen: „Hasemann's Töchter." Original-Volksstück in 4 Acten von Adolph L'Arronge.

Abends 7¼ Uhr. Erstes Gastspiel des Komikers Herrn Emil Siebert. „In Feindesland", oder: „Ein gemüthlicher Preuße." (Brudelwitz, Hr. Siebert.) „Rothe Haare", oder: „Ein gemüthlicher Sachse." (Haase, Hr. Siebert.) „Die Concertprobe", oder: „Ein gemüthlicher Oesterreicher." (Notenmeier, Hr. Siebert.) Zum Schluß: „Alter schützt vor Thorheit nicht", oder: „Ein gemüthlicher Schwabe." (Steidele, Hr. Siebert.) [7538]

Montag, den 29. Novbr. 2. Gastspiel des Komikers Herrn Emil Siebert.

Breslauer Concerthaus.

Heute:

Concert

der Trautmann'schen Capelle. Direction Herr R. Trautmann.

[7525] Anfang 5 Uhr.

Entree à Person 30 Pf., Kinder 10 Pf.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag:

CONCERT

der Trautmann'schen Capelle. Direction Herr Capellmeister Börner.

Anfang 5 Uhr. [7524]

Entree à Person 30 Pf., Kinder 10 Pf.

Victoria-Theater

(Simmenauer Garten).

Heute grosse Vorstellung.

Vorletztes Auftreten der äusserst beliebten Schlittschuhläufer-Gesellsch. **Austin**, drittletztes Auftreten der komischen **Teufels-Gesellsch. Rammy**, des Kopfbalanceur **Alexandro** und sämmtlicher Künstler-Specialitäten. [7533]

Anfang **6** Uhr.

Morgen, Montag: Vorstellung. Abschieds-Auftreten Austin's.

Zelt-Garten.

Grosses Concert

von der Capelle d. 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11. Capellmeister Herr Theubert.

☛ Abschieds-Vorstellung der Johnson-Troupe.

Auftreten [7526]

von Mlle. Juliette Laurence, des Kautschukmannes Curth und der Familie Zento.

Anfang 5½ Uhr. Entree 50 Pf.

Morgen Montag: Concert, sowie Auftreten der übrigen Künstler.

Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Schiesswerder.

Sonntag, den 28. November:

Großes Concert

(Streichmusik), ausgeführt von der Regimentsmusik **des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10** unter Direction des Capellmeisters Herrn **W. Herzog.**

Anfang 4 Uhr. [7536]

Entree à Person 20 Pf.

Kinder bis zu 10 Jahren frei.

Ressourcen-Mitglieder zahlen gegen Vorzeigung der Mitglieds- resp. Familienkarte à Person 10 Pf.

☛ Der Saal ist gut geheizt.

Gebr. Rösler's Etablissement.

Das große Orchestrion spielt heute Nm. von 5 Uhr ab.

Entree à Person 10 Pf., Kinder 5 Pf.

Bockbier-Ausschank. 7507

Oderschlösschen.

empfehle vorzüglichen Kaffee, Pfannkuchen, feinstes Bockbier. ☛ Abends Tanz. ☚ Ergebenst **Boegel.**

Simmenauer Garten.

Heute und morgen letztes Auftreten des famosen „**dicken**" Schlittschuhläufers.

Seiffert's

Etablissement [5157]

Rosenthal.

Heute Sonntag:

Tanzmusik.

Morgen Montag:

Flügel-Unterhaltung.

Omnibusverbindung vom Wäldchen und R.-O.-U.-Bahn.

M. Böhm's

כשר **Restaurant,**

Neuschestraße 2, 1. Etage.

Zum heutigen

חנוכה **Feste**

Abends: [7499]

☛ Kreppel-Suppe, ☚

gefüllten und ungefüllten Hecht,

☛ Auerhahn, ☚

☛ Fladen. ☚

Simmenauer Bierhaus.

Kaiser-Panorama

5. Abth., Rußland, Türkei, die südl. Schweiz, der Rhein. Entree 10 Pf.

Ich habe mich hier als **Rechts-Anwalt** niedergelassen. [4999]

Mein Bureau befindet sich:

Schweidnitzerstraße 43.

Breslau, den 21. November 1880.

Glaser,

Rechts-Anwalt.

⊠ Mont. 30. XI. 1 U. St. And. F. u. T. ⊠ IV.

J. Or. R. Y. z. Fr. 30. XI. 6½. A. F. R. u. T. ⊠ IV.

Montag, den 6. December, 7½ Uhr, im Musiksaal der K. Universität:

Vorlesungen

schlesischer Dialectpoesien

von

Heinrich Albrecht.

Eintrittspreis 1 M. — Billets sind von heute ab in den Kunsthandlungen von **Jul. Hainauer** und **Ludw. Weigert** zu haben. [5159]

Physiologischer Verein.

Montag, den 29. Novbr., Abends 8 Uhr: **Vereinsabend** bei **Suchau.**

Thema: Ueber die Folgen der Vagusdurchschneidung bei Tauben.

Orchesterverein.

Dinstag, d. 30. Nov., Abends 7¼ Uhr, im Musiksaale der Universität:

III. Kammermusik-Abend.

1) Quartett E-moll, op. 59 Nr. 2. Beethoven.
2) Clavierquint in einem Satz. Field.
3) Clavierquartett C-dur (op. 66). Rubinstein.

Clavier: Herr **Dr. Carl Polko.**

Gastbillets à 2 Mk. in der Kgl. Hofmusikalien-Handlung von **Julius Hainauer.** [7535]

Verein

„Brüder u. Freunde."

Sonnabend, den 4. Decbr. c., Abends 7½ Uhr, [5051]

im **Hôtel de Silésie:**

Soirée mit Kränzchen.

Billetausgabe für Mitglieder und deren Gäste den 1. und 2. Decbr. im Ressourcenlocale, Abds. v. 6—8 Uhr.

Frauenbildungs-Verein.

Montag 7½ Uhr: Herr Dr. Heinrich **Körner:** „Vorgebliche und wirkliche Schönheitsmittel". [7531]

Handwerker-Verein. 7556

Montag, den 29. November: Herr Bürgerschullehrer **Braunhälter.** Aus den Alpen. Ausgabe der Stimmzettel zur nächsten Repräsentanten-Wahl.

Vigogne-

Kinderstrümpfe, Damenstrümpfe und Socken, Strumpf- und Socken-Längen.

Wollene

Strümpfe, Socken, Strumpflängen, Sockenlängen,

gestickte **Gamaschen,**
" **Höschen,**
" **Röckchen,**
" **Tricots,**
" **Damenröcke,**
" **Kniewärmer,**
" **Leibbinden,**
" **Handschuhe,**
" **Westen.** [7568]

Tricot-Waaren,

Unterjacken u. Unterbeinkleider für Herren, Damen u. Kinder.

J. Fuchs junior,

Ohlauerstraße 20.

Bei Entnahme ganzer Stücke tritt der Fabrik-Preis ein, was für Wohlthätigkeitsvereine u. Wiederverkäufer besonders zu beachten ist.

Aussteuern und Weihnachts-Geschenke

in Leinen- und Baumwollen-Waaren,

reelle Qualitäten unter Garantie, liefere ich durch rückgängige Conjuncturen und Ueberproduction einzelner Fabriken, wodurch große Posten bedeutend unter Werth angeschafft, bedeutend billiger als überall angeboten wird.

Geschäfts-Princip: durch geringen Nutzen großer Umsatz.

Preis-Courant

☛ auch in beliebiger Meterzahl. ☚ [7508]

Lange Elle.

- **Hemden-Dowlas** in guter Qual. und richtiger Breite 2, 2½ u. 3½ Sgr.
- **Elsasser Madapolam, Chiffons** u. Shirtings ohne Appretur 2, 2¼, 3 u. 4 Sgr.
- **Elsass. Hemdentuch und Haustuch,** unverwüstlich in Haltbarkeit 3, 3½ u. 4 Sgr.
- **Negligé-Stoffe, Piqué, Piqué-Barchend, Wallis u. Diagonal** 2¼, 3 u. 4 Sgr.
- **Weiße Damaste** zu Bezügen, 6/4 5 Sgr., 9/4 9 Sgr.
- **Elsass. karr. Bettzeuge** (Züchen), richtige Breite, echtfarbig 2, 2½, 3 u. 4 Sgr.
- **Inlett,** leinen, doppelfädig, roth u. gestr., 6/4. 4, 5, 6 und 7 Sgr. in 9/4 zu Deckbetten ohne Nath 8, 9, 10 u. 12 Sgr.
- **Bettdecken, Waffel, Damast,** Piqué, auch gebogt, Paar 1½, 2, 2½ b. 4 Thlr.
- **Gardinen,** in Zwirn, Mull und engl. Tüll, Fenster von 25 Sgr. bis 2 Thlr.
- **Drilliche zu Unterbetten** und **Matratzen,** roth u. gestr., Elle 5—10 Sgr.
- **Barchende,** weiß und bunt, von 3—5 Sgr.
- **Hausleinen,** Schock 52 lange Ellen, 4—5 Thlr., Elle 2½—3 Sgr.
- **Erdmannsdorfer Rein-Leinen,** Schock 52 lange Ellen, 6—7 Thlr., Elle 3½ bis 4½ Sgr.

Lange Elle.

- **Hausmacher Creas-Leinen,** Schock 52 lange Ellen, 7½—9 Thlr., Elle 4½—5½ Sgr.
- **Herrnhuter Leinen,** kräftig, Schock 52 lange Ellen, 8—10 Thlr., Elle 5 bis 6 Sgr.
- **Bielefelder und schlesische gebleichte Leinen** (Rasenbleiche) zu Bettbezügen u. Wäsche 6½, 7, 8, 10—12 Thlr.
- **Laken-Leinen** ohne Nath, 10/4, 12/4 u. 14/4, Elle 7, 8, 10—12 Sgr.
- **Tischtücher,** weiß und bunt, mit und ohne Franzen, 12—20 Sgr., 1—1½ Thlr.
- **Tischgedecke, Leinen, Damast** und **Jacquard** ohne sogenannte Webfehler

6 Serv.	8 Serv.	12 Serv.
1½—4 Thlr.	3—6 Thlr.	4—10 Thlr.

- **Handtücher, Servietten (Leinen, Jacquard u. Damast)** Dtzd. 1, 2—5 Thlr.
- **Küchenhandtücher, Staub-, Wisch- u. Mangeltücher,** v. 10 Sgr. b. 1 Thlr. p. Dtzd.
- **Taschentücher in Leinen,** gesäumt, auch mit bunt. Kante i. Carton, Dtzd. 1—2 Thlr.
- **Irish-Taschentücher,** Dutzend 12—25 Sgr.

Herren- ● Wäsche! Damen-

- **Oberhemden** nach Maaß und vom Lager mit Bielefelder Leinen-Einsatz und Elsass. Madapolam, hinten oder vorn schließend, unter Garantie des Gutsitzens, alle Weiten vorräthig, 25 Sgr., 1—1½ Thlr.
- **Nachthemden, Unterbeinkleider,** in Dowlas, Barchend und Tricot, von 15 Sgr. bis 1 Thlr.
- **Flanell-Hemden,** reine Wolle, 1—1½ Thlr.
- **Eskimo-Hemden,** zu Geschenken sehr geeignet, haltbar, 20 Sgr.
- **Wollene Jacken und Hosen,** in der Wäsche nie einlaufend, 20 Sgr. bis 1½ Thlr.
- **Cachenez** in Seide, Wolle und Baumwolle von 5 Sgr. bis 2 Thlr.

- **Hemden** in Haustuch und Leinen v. 12 Sgr. bis 1 Thlr.
- **Negligés** in allen Façons u. Stoffen, Barchend, Brillantin und Madapolam, mit und ohne Stickereien, 15, 20 Sgr. bis 1½ Thlr.
- **Kinder-Wäsche** für jedes Alter, in Chiffon, Barchend und Flanell.
- **Große reinwollene Beinkleider und Röcke,** gebogt, alle Farben, Beinkleider 28 Sgr., Röcke 1½ Thlr.
- **Filzröcke,** von 25 Sgr. bis 2 Thlr.
- **Moriée- und Leinwand-Schürzen,** von 6 Sgr. an.

Wäsche-Aussteuer-Geschäft

S. Lemberg jr.,

Blücherplatz Nr. 19.

Aufträge nach außerhalb werden mit bekannter Sorgfalt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages ausgeführt, nicht convenirendes umgetauscht und wenn letzteres nicht gewünscht wird, der volle Betrag franco zurückgeschickt. Der Versand nach außerhalb hört mit dem 20. December auf; und bitte um rechtzeitige Aufgabe von Aufträgen. Muster werden nicht versandt.

Weihnachts-Offerte

der Specialität für Möbelstoffe und Teppiche

von

Hermann Leipziger,

Ecke Schweidnitzer- und Königsstraße.

Meinem geehrten Kundenkreise die ergebene Anzeige, daß ich, wie alljährlich, auch in diesem Jahre bis zum 24. December sämmtliche Artikel um einen bedeutenden Procentsatz billiger verkaufe. [7510]

Besonders aufmerksam mache auf **Gelegenheitskäufe** einzelner Parthien **Möbelstoffe, abgepaßter Teppiche, Rollen-Teppiche zum Belegen ganzer Räume, weißer Gardinen, Tischdecken, Reisedecken und Angorafelle.**

Depot von **Linoleum-Korkteppichen** der Linoleum-Manufacturing-Company in London.

☛ Ausverkauf. ☚

Wegen Neubau des Hauses bin ich gezwungen, mein Geschäftslocal zu räumen und mein mit allen Neuheiten ausgestattetes großes Lager vollständig auszuverkaufen. [6822]

Ich empfehle alle **Weißwaaren** und **Confections-Artikel,** als:

Schleifen, Rüschen, Hauben, Garnituren, Schleier, Cravatten, Brautschleier, Fichus, Cravattentücher, Schürzen, Woll-Capotten,

überhaupt alle dem Druck und der Mode unterliegenden Artikel, um schnell und ganz zu räumen, für jeden irgend annehmbaren Preis. Ferner:

☛ **Gardinen** in allen Arten, ☚

weißgestickte Rouleaux, gestickte Streifen u. Einsätze, Spitzen, Mulls, Tülls, Battiste, Unterkleider u. s. w.

zu erstaunlich billigen Preisen.

J. Romann, Ohlauerstraße Nr. 2.

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel,

Oesterr.-Schles. [6693]

Nächste Bahnstation Ziegenhals, eine Meile entfernt. Elektrotherapie, Massage, Kiefernadelbäder. Das ganze Jahr geöffnet.

Ball- und Gesellschafts-Kleider, [7549]

sowie elegante und einfache Costumes werden schnell und billig gefertigt Kupferschmiedestraße 22/23, 1. Et.

Winterbassin,

für Schwimmer und Nichtschwimmer angenehmstes und billigstes Bad. Wassertemperatur 19—20 Gr. Steter Wasserzufluß. Reichhaltige warme u. kalte Douchen. [7474]

Kroll'sche Badeanstalt.

Die größte Auswahl aller Art

Hänge-, Tisch- und Wand-Lampen

zu billigsten Engros-Preisen empfiehlt die **Lampenfabrik** von

Oswald Reichelt,

Schuhbrücke 14.

Zug-Hänge-Lampen mit großem patentirten Rundbrenner von 6 Mark ab.

[7404]

Zu

Weihnachts-Geschenken

empfiehlt in größter Auswahl

geschnitzte Holzwaaren, sowie Lederwaaren

zu Stickereien

J. Zepler,

Nr. 34, Ring Nr. 34,

grüne Röhrseite. [7072]

J. L. Sackur,

Schweidnitzerstr. 3 u. 4, erste Etage,

empfiehlt sein Lager **abgepasster** und **fertiger Teppiche** bis zu **35 Quadrat-Ellen gross** in allen Qualitäten.

Ferner: [7546]

Waschtischvorlagen, per Stück M. 1,25.

Kinderbett-Teppiche, echt Brüssel, ringsherum Franzen, pr. Stück M. 2.

Eine Partie einzelner Bettteppiche, echt Brüssel, früher M. 12, für M. 7.

Plüschsophateppiche, 2 Berl. Ellen breit, 3 Berl. Ellen lang, von M. 25 an, grössere im Verhältniss.

Echt türkische Teppiche, dieselbe Grösse, früher M. 40, für M. 20.

Rollenteppiche, zum Belegen ganzer Zimmer, besonders empfehle 2 Berl. Ellen breite Jacquards per Meter M. 4—5 als **billigen, haltbaren** u. der **Gesundheit zuträglichen Schlafzimmerbelag.**

Möbelbezüge, halbseidene, 2 Berl. Ellen breit, pr. Meter M. 6, der ganze Sophabezug M. 22—24.

Möbelbezüge in Jutestoff, vorzügliche Qualität, die schönsten Muster mit brillantem Effect, 2 Berliner Ellen breit, pr. Meter M. 3—4. Der ganze Sophabezug M. 11—16.

Cretonnes von 0,75 pr. Meter an.

Möbelplüsche.

Reisedecken, in allen Gattungen.

Linoleum, der zweckmässigste Belag für Steinfussboden und Steintreppen.

Cocos- und Manilla-Matten, gegen Nässe und Kälte, die zweckmässigsten Läufer für Flur, Zimmer und Treppen.

Cocosvorleger in allen Gattungen zum Reinigen der Füsse.

Angorafelle.

☛ **Jeder Einkauf bei mir, da ich nur gute Waare führe, darf als preiswürdig gelten.**

J. L. Sackur,

Schweidnitzerstr. 3. u. 4, erste Etage.

Unterricht in der **franz.** und **engl. Sprache,** sowohl Grammatik als Conversation; Unterricht, sowie Nachhilfe in **allen Schulgegenständen** wird gründlich zu sehr mässigen Preisen ertheilt. [7488]

Adressen unter G. R. 92 nimmt die Expedition der Bresl. Zeitung entgegen.

Der **Kleider-Bazar Gebr. Taterka, Ring 47,** „zur Schwedenhalle", verkauft **Winter-Paletots,** im Preise zurückgesetzt, zu 30 Mark, 36 Mark, 40 Mark und 45 Mark. [7251]
Knaben-Paletots und **Knaben-Kaiser-Paletots** in höchst reeller Ausführung, äußerst billig.

Ausverkauf.

Wegen Verlegung meines Geschäftslocals nach der Schweidnitzerstraße 50 verkaufe ich sämmtliche Artikel meines umfangreichen Waarenlagers zu [7506]
bedeutend herabgesetzten Preisen.
Ganz besonders mache ich auf meine Vorräthe von
Tischlampen und Hängelampen mit Zug
aufmerksam und empfehle eine große Partie einfacher und hochfeiner **Ofenvorsetzer** nebst passenden **Feuergeräthständern,** sowie **Kohlenkasten** mit und ohne Deckel **auffallend billig.**
Der Ausverkauf
wird schon **Ende December c. definitiv geschlossen.**

Herrmann Freudenthal's
Special-Magazin vollständiger Küchenausstattungen,
jetzt: Junkernstraße Nr. 27.
Vom 1. Januar 1881 ab: **Schweidnitzerstraße Nr. 50.**

Specialität.

Portemonnaies, Port-Tresors, Beutel-Portemonnaies, von 50 Pf. bis 7 M., in allergrößter Auswahl. [6893]
Löwy's Lederwaaren-Fabrik,
36. Schweidnitzerstraße 36.

Das
große Pelzwaaren-Lager
von
M. Boden, Kürschner,
Breslau, Ring Nr. 35,
Grüne Röhrseite, parterre, 1. und 2. Etage,
empfiehlt
feine **Herren-Geh-** und **Reisepelze** von 75 Mark, **Comptoir-, Haus-** und **Jagdröcke** von 30 Mark, **Livrée-Pelze** für Kutscher und Diener von 45 Mark, **Herren-Nerz-Pelze** von 120 Mark an. Für Damen **Geh-** und **Reise-Pelzmäntel** nach den neuesten Façons mit echt Lyoner Seidensammet-, Seidenrips-, Wollrips- und verschiedenen Stoffbezügen mit Pelzfutter und Pelzbesatz, von 60 Mark, **Damen-Jacken** von 18 Mark an. Große Auswahl von **Damen-Pelzgarnituren** in Zobel und Marder, **Nerz-, Skunks-** und **Iltismuffen** von 18 Mark, **Feh-, Bisam-, Waschbär-** und **Scheitelaffen-Muffen** von 7,50 Mk., imitirte **Skunksmuffen** von 6 Mark, **Kinder-Garnituren** von 3 Mark an. **Fußsäcke** und **Jagdmuffen** von Mark 4,50, **Pelz-Teppiche** von 7,50 Mark an. **Schlittendecken u. verschiedene Pelzmützen.** Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager moderner **Herren-** und **Damen-Pelzbezugstoffe,** sowie fertiger Pelzbezüge zum Verkauf. Alle angeführten Gegenstände werden unter Garantie der billigsten und reellsten Bedienung geliefert. Umarbeitungen und Modernisirungen von Pelzgegenständen, wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner eigenen Werkstatt bestens besorgt. Auswahlsendungen ohne **Spesenberechnung** portofrei zugesandt.
Um alle an mich gerichteten Aufträge nach Wunsch ausführen zu können, ersuche meine hochgeschätzte Kundschaft, etwaige Bestellungen im eigenen Interesse rechtzeitig aufgeben zu wollen.
Extra-Bestellungen werden innerhalb 24 Stunden prompt ausgeführt.
Füchse, Marder, Iltis und **Fischottern** werden beim Einkauf von Pelzwaaren in Zahlung angenommen.
M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35,
Grüne Röhrseite, parterre, I. und II. Etage. [6694]

Der
Weihnachts-Ausverkauf
ist eröffnet, [7256]
wir empfehlen daher zu bekannt billigen Preisen:

Kragen, Manschetten, Garnituren, Rüschen, Stickereien,	Garnirte Capotten, Wollene Tücher, Damen- und Herren-Cachenez, Seidene Bänder, Tüll-Spitzen,	Morgenhauben, Lavallières, Schleifen, Fichus, Schürzen.

Tägliches Erscheinen von Neuheiten.
Kann & Brann,
Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 9,
neben dem Hôtel zum weissen Adler.

Sonnen- und Regenschirm-Fabrik
von [6237]
Baruch & Loewy.
Der Detail-Verkauf
unserer als solid bekannten Fabrikate, welche wir hiermit angelegentlichst empfehlen, befindet sich
Tauenzienstraße Nr. 17 a.
Baruch & Loewy.

Aux Caves de France. Chemisch untersuchte ungegypste frz. Weine. Fr. Austern à Dtzd. 90 Pf.
Haupt-Geschäft: Kätzelohle 6, nahe am Christophoriplatz. [6901]

Geschäfts-Verlegung.

Vom **1. Januar** ab verlege ich mein
Tuch- und Mode-Magazin für Herren
nach der [7572]
Schweidnitzer- u. Junkernstr. Nr. 27
im grünen Adler.
Um vorher zu räumen, verkaufe ich eine **größere Partie** zurückgesetzter **Tuch- und Buckskinreste** einzeln oder auch im ganzen bedeutend unterm Kostenpreise.
S. Silbermann,
Schweidnitzerstraße 50.

Professor Dr. Meidinger's
Original-Füll-Oefen

von einfachster bis zu elegantester Ausführung, **Säulen-, sächsische Koch-, Quint- und Potöfen, eiserne transportable Kochmaschinen,** sowie in grosser Auswahl
Ofen- und Kamin-Vorsetzer
in neuen, besonders geschmackvollen Mustern diesjähriger Saison empfehlen [7002]
Dohse & Co., Ring 17,
früheres Geschäftslocal von
Joh. Gottl. Jäschke.

Festgeschenke!

Schleifen, Cravattes, Rüschen, Schürzen, Cachenez, Kragen und Manchetten, Kopftücher, Jabots, Hauben, Fichus
in bekannt geschmackvollstem Arrangement empfehlen in grösster Auswahl zu ausserordentlich billigen herabgesetzten Preisen [6808]
Schäfer & Feiler,
50. Schweidnitzerstrasse 50.

Gewerbe-Ausstellung in Breslau.
Ein von der unterzeichneten Verlagsbuchhandlung in der **Düsseldorfer Kunst- und Gewerbe-Ausstellung** benutzter
Ausstellungs-Tisch,
5 m lang, 1 m 16 cm. breit (den Verhältnissen einer Coje entsprechend), in eleganter Ausführung — Renaissance-Styl, eichengebeizt —, ist zu verkaufen. Derselbe eignet sich sowohl für Verlagsbuchhandlungen zum Auslegen von Büchern, als auch für **Weberei-Besitzer** zum Auslegen von Textil-Fabrikaten. Photographische Ansicht steht auf Wunsch zu Diensten. Preis 500 M. (die Hälfte der Herstellungskosten).
G. D. Baedecker,
[1842] **Verlagsbuchhandlung in ESSEN a. d. Ruhr.**

J. Lemberg,
12 Ohlauerstrasse 12.
Zum Weihnachts-Ausverkauf
empfehle zu bedeutend ermässigten Preisen:
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche,
Tricotagen, Strumpfwaaren, [7511]
Tischzeug, Bettdecken, Taschentücher,
Filzröcke, Cachenez und Cravatten.
Lager für Ausstattungen.
Chiffon-Oberhemden mit Leinen-Einsatz von 3 Mark an.
12 Ohlauerstrasse 12.

Mein
Weihnachts-Ausverkauf
bietet zum Einkauf in allen von mir geführten Artikeln colossale Vortheile. Zur schnellen Uebersicht sind die begehrtesten Artikel zur Ansicht ausgelegt. [7518]
Wilhelm Prager.

Für schiefwachsende Knaben und Mädchen

fertige ich Schnürmieder und Gradehalter, wodurch der Körper sofort einen normalen Wuchs annimmt. — Leicht und angenehm zu tragen, ohne jegliche Stahlreifen und Eisenschienen, welche durch ihre Schwere nur nachtheilig wirken. — Meine Schnürmieder und Gradehalter werden schon seit dem Jahre 1822 von ärztlichen Autoritäten empfohlen und bringen jedem im Wachsthum befindlichen Körper sichere Hilfe. — Gradehalter, welche bezwecken, den Kindern am Arbeitstische die richtige Haltung zu geben, ein starkes Sinken des Kopfes verhindern und einem Schiefwerden völlig vorbeugen. — Für erwachsene Personen mit hohen Schultern und Hüften Corsets mit Lufteinlagen, welche sehr leicht sind und ein ganz normales Aussehen des Körpers bewirken. [5188]
Bamberger, Schnürmieder- und Gradehalter-Fabrik,
Breslau, Ohlauerstraße 81.

Für **Hals- u. Lungenkranke** Inhalations-Apparate, Respiratoren etc.
Für **Bruchleidende** Bruchbänder, Suspensorien etc.
Für **Hämorrhoidalleidende** Clysopompen, Doppelclystire, Spritzen etc.,
sowie für Frauen Douchen und Irrigateure. [5104]
Paul Schmidt,
Fabrik chirurgischer Instrumente und Bandagen,
Nicolaistrasse 52, am Hospital.

Anfertigung und reichhaltiges Lager von feinen Holzwaaren zur
Holz- und Spritz-Malerei.
Poliren gemalter Artikel.
W. Adam's Holzwaaren-Fabrik, **Weidenstr. 5, Hof, I.**

Handlungshaus
Julius Henel, vorm. C. Fuchs,
k. k. österr. und fürstl. rumänischer Hoflieferant,
Breslau,
beehrt sich, seinen pt. Kunden den Beginn des **Weihnachts-Ausverkaufs** in allen Abtheilungen des Waarenlagers anzuzeigen. [7557]
Besonders billig: Wollwaaren und Strumpfwaaren.
Zurückgesetzt: Leib-, Tafel- und Bettwäsche, Cravatten und Shlipse.

Weihnachts-Ausverkauf!

Hugo Creutzberger,
64. Ohlauerstraße 64,
empfiehlt für den
Weihnachtsbedarf
zu passenden [5186]
Fest-Geschenken:
Eine Partie **wollener Taillentücher** von 1,25 M. ab.
Velour- und **Plüschtücher** von 3 M. an.
Wollene Westen, gut sitzend, à 2, 2,50, 3 M.
Garnirte Kapotten, à 2,50, 3, 3,50 und 4 M.
Eine große Partie zurückgesetzter **Weißwaaren** in eleganten **Schleifen, Fichus** und **Barben.**
Eine Partie **seidener Chalchen** vom billigsten bis zum feinsten Genre.
Schleifen, Fichus, Morgenhauben in den neuesten Erscheinungen.
Kragen, Stulpen, gestickte Garnituren, à 50, 75, 1 M. rc.
Rügen in großer Auswahl zu Fabrikpreisen,
besonders empfehlenswerth **Rügen in Cartons** in eleganter Aufmachung, sowie **Rügenreste.**
Schürzen in Seide, Moiree, Alpacca u. weißen Stoffen.
100 Dtzd. seidener Tücher für Herren u. Damen zu enorm billigen Preisen.
Bestellungen nach auswärts werden sofort prompt erledigt.
Hugo Creutzberger,
64. Ohlauerstraße 64.

Damen- und Herren-Pelze und Pelzgarnituren
in neuester Façon und größter Auswahl empfehlen wir in anerkannt reeller Waare zu den billigsten Preisen. [6983]
Heinke & Robitzek, Pelzwaarenhandlung,
Breslau, Albrechtsstr. 54, im 1. Viertel vom Ringe.

Elegant gekleidete Puppen
eigener Fabrikation,
großes Lager von Spielwaaren, bedeutende Auswahl von Puppenköpfen, Puppenrümpfen
empfehlen [5991]
Gebrüder Klemperer,
Carlsstraße 26, neben der Fechtschule.

Heilung der Athmungs- und Ernährungs-Organe und der gänzlichen Entkräftung.

An den k. und k. Rath und Hoflieferanten der meisten Souveräne Europas, Herrn **Johann Hoff** in **Berlin**, Neue Wilhelmstr. 1.

Im Anfange des vorigen Jahres litt ich an einem sehr quälenden Husten, verbunden mit Brustbeklemmung und Appetitmangel, und zwar in so bedenklicher Weise, daß ich glaubte, alle Mittel anwenden zu müssen, um diese Leiden, welche mein Leben bedrohten, los zu werden.

Vergeblich hatte ich schon mehrere Mittel gebraucht, meine Angst wuchs mit der Vermehrung meiner Schmerzen. Endlich wurde ich auf das ärztlich allgemein empfohlene **Johann Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier** aufmerksam gemacht, das so vielen Menschen in schweren Krankheiten geholfen und deshalb auch so viele Auszeichnungen erhalten hat. Schwach war — ich gestehe es — meine Hoffnung, aber um so entzückender nachher meine Ueberzeugung, daß ich diesem Bier Gesundheit und Leben verdanke. — Ich kochte das Bier nach Vorschrift mit Malzzucker und genoß es täglich warm. Jetzt ist mein Husten und meine Brustbeklemmung gänzlich gewichen, mein Appetit ist gut und mein Körper vollkommen gekräftigt.

Gern bin ich bereit, ähnlich Leidenden auf mündliches oder schriftliches Befragen Auskunft zu geben. Frau Wittwe **Kitzing**,
Berlin, Niederwallstraße Nr. 6.

Preise ab Berlin: 6 Flaschen Malz-Extract-Gesundheits-Bier incl. Fl. 3,60 M. — Concentrirtes Malzextract, mit und ohne Eisen, à 3 M., à 1½ M., à 1 M. — Malz-Chocolade pro Pfd. I. 3½ M., II. 2½ M. — Eisen-Malz-Chocolade I. 5 M., II. 4 M. — Malz-Chocoladen-Pulver à 1 M. und à ½ M. — Brust-Malzbonbons à 80 Pf.

Verkaufstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstrasse Nr. 21 und Alte Scheitnigerstrasse Nr. 6, **Ed. Gross**, Neumarkt Nr. 42, **Er. & Carl Schneider**, Schweidnitzerstrasse Nr. 15, **A. Mankiewicz, Lissa**, Reg.-Bez. Posen, **J. Duebecke, Beuthen O.-S., Wilh. Schöpke, Rawitsch.** [7502]

Weitere Niederlagen in allen Stadttheilen Breslau's und außerhalb werden errichtet.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum zeigen wir ergebenst an, daß wir am hiesigen Platze [7554]

Albrechtsstraße Nr. 15

ein

Eisen-Kurzwaaren- und Werkzeug-Geschäft,

verbunden mit

Magazin für Haus- u. Küchengeräthe

unter der Firma

Krüger & Hoeber

eröffnet haben.

Es wird unser größtes Bestreben sein, durch

streng reelle Waaren und Preise

das Vertrauen unserer geehrten Abnehmer zu erwerben und zu erhalten und bitten wir, uns bei eintretendem Bedarf gütigst berücksichtigen zu wollen.

Breslau, 28. November 1880.

Hochachtungsvoll

Krüger & Hoeber.



Kuntze's Schnellbrater.
Deutsches Reichspatent Nr. 6951.



Wir beehren uns hierdurch bekannt zu geben, dass wir mit dem heutigen Tage den Herren [7555]

Krüger & Hoeber in Breslau,
Albrechtsstrasse Nr. 15,
den Alleinverkauf von Kuntze's Schnellbrater
(D. R.-Patent 6951) für **Breslau** übertragen haben.

Die Herren sind in den Stand gesetzt, zu Original-Fabrikpreisen zu verkaufen und an Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt zu geben. **Dresden,** 15. November 1880.

General-Debit von Kuntze's Schnellbrater.
Weibezahl & Schneider.

Zum bevorstehenden

Weihnachts-Feste

empfehlen wir unser mit allen Neuheiten reichhaltigst ausgestattetes Lager von:

Angefangenen und fertigen Stickereien
in nur modernster Ausführung,
Decken und Decken-Stoffen in den verschiedensten Mustern,
Garnirten Gegenständen in den geschmackvollsten Arrangements,
sowie [6970]
Galanterie-, Leder-, Holz- u. Korbwaaren
mit Einrichtung für Stickerei.

Richard Klose & Co.,
Tapisserie-Manufactur,
Ring 54 (Naschmarktseite).

Meinen geehrten Geschäftsfreunden die ergebene Mittheilung, daß ich mein
Dütenfabrikations- und Papier-Geschäft
an Herrn **Carl Böhme** in Tarnowitz Anfangs November c. käuflich überlassen habe. [1843]

Emil Aufrecht, Gleiwitz.

Für innere Krankheiten
Sprechstunden 8½—10 (unentgeltlich) und 3—5 Uhr. [5055]

Dr. S. Fränkel,
Telegraphenstraße 9.

7136

Klinik
zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke rc.,
Breslau, Gartenstr. 46c. Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung **Gartenstr. 33a**, Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 10—12, N. 2—4.
Dr. Hönig, Dirigent, prakt. Arzt.

57177

Für Hautkranke rc.
Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Zähne werden schmerzlos eingesetzt, plombirt, mit **Lachgas** gezogen. **Riedel, Am. Dentist, Carlsstr. 2,** II., v. a. d. Schweidnitzerstr.

Lehr- und Beschäftigungs-
Spiele.
Priebatsch's Buchhdlg.
Hauptzweig: Lehrmittel.
58 Ring BRESLAU **Ring 58**
(Naschmarktseite).
Verzeichnisse gratis.

Cotta. — Holle.
Eduard Hallberger. — Breitkopf & Härtel.
Musikalien-Handlung und Leih-Institut
C. F. Hientzsch
BRESLAU,
Junkern-Strasse (Stadt Berlin),
schrägüber der „goldenen Gans."
Edition Peters. — Collection Litolff.

Die Modenwelt.
Illustr. Frauen-Zeitung.
Bestellungen auf das neue Vierteljahr werden schon jetzt angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern. [1817]

„Ah! das ist schön!"
wird jedes Kind ausrufen, wenn es unterm **Christbaum** eines unserer neuen unterhaltenden und belehrenden Spiele oder Beschäftigungsmittel vorfindet. Sämmtliche Artikel unseres **Weihnachts-Katalogs,** den wir sowohl wie unsere Depôts gern **gratis** und **franco** zusenden, sind dauerhaft u. schön gearbeitet. [1681]

Central-Verlag von Unterrichts- und Beschäftigungsmaterial
(Dr. Richter).
Berlin, Markgrafenstraße 77. **Leipzig,** Querstraße 8.

Neuester Verlag
von Hermann Costenoble in Jena.

Kulturgeschichte des Judentums
von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Von
Otto Henne-Am Rhyn.
gr. 8. broch. Preis 10 Mark.
Der berühmte Kulturhistoriker liefert mit diesem Buche die erste von einem Nichtjuden verfaßte bis auf die Gegenwart fortgeführte Kulturgeschichte. Das Buch zeichnet sich durch die strengste Unparteilichkeit aus und ist für Gebildete aller Confessionen von hohem Interesse.

Archimedische
Flaschenzüge und Laufkrahne,
von ersten Maschinenbau- u. techn. Anstalten als bewährtes und zur Zeit bestes Hebewerkzeug empfohlen.

Patent 1163. Lasten 300 bis 5000 Ki. Hub 2,5 bis 5 Met.

Haben cylindrische Kettentrommeln ohne Knacken. Passend für alle Krahn- und Schiffsketten. Bieten absolute Sicherheit im Gebrauche. Grosse Wirksamkeit. Leichte Handhabung. Halten die Last freischwebend.

Bewirken sanftes, energisches Heben und rasches Senken der Last.
Werkzeug-Maschinen-Fabrik
[1318] **Offenbach a. Main**
Collet & Engelhard.

Alt gesucht 2 große und tiefe Waaren-Glasschränke, 2 Tische und dreiarmige Gasleuchter **Ring 47,** Hof links. [5163]

Hugo Matthäus,

Schmiedebrücke Nr. 67 (dicht am Ringe),
empfiehlt
angefangene und fertige Stickereien
in schönsten Dessins,
Abgepasste Decken und Deckenstoffe,
Garnirte Gegenstände
sowie [4782]
Galanterie-, Leder-, Holz- und Korbwaaren
in grösster Auswahl zu ganz billigen Preisen.

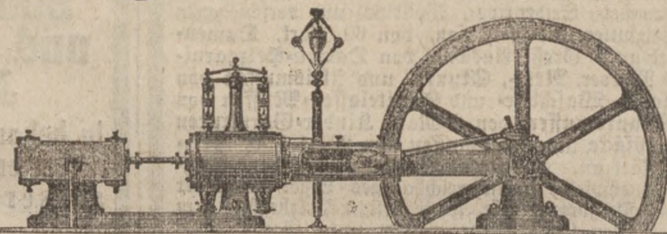


Zu Weihnachtsgeschenken.

Neu! Praktisch!
Ohne Preiserhöhung:
Frister & Rossmann Schiffchen (Singer) und Greifer (Wheeler und Wilson) Nähmaschinen
auf Rollen
empfiehlt [7515]
Eugen Hooch vorm. L. Nippert
(Aelteste Nähmaschinen-Handlung Schlesiens),
Breslau, Alte Taschenstraße 3.

Görlitzer Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei in Görlitz.

Keine Luftpuffer. Keine Klinken.



Vollkommene Geschwindigkeits-Regulirung.

Von der Wartung unabhängige höchste ökonomische Leistung! [1762]

Eincylindrige und **Compound-Dampfmaschinen**
mit **Ventilsteuerung, Patent Collmann.**

Violinen.

Violinen mit gutem Ton und aufs Beste eingerichtet, daher leicht spielbar, **nebst Bogen** zu 10, 13, 15, 20, 24, 30 M., **Imitation- und Meister-Violinen** zu höheren Preisen, ebenso **Bratschen** und **Cello's, Bogen** von 1—30 Mark, **Violinkasten** von 4,50 Mark an, ¼, ½ und ¾ Violinen, gute Saiten und alle Bestandtheile.

Zithern

mit gutem Ton, leichter Spielart, in eleganter und einfacher Ausstattung von 21 bis 75 Mark, Zithersaiten und Spielringe empfiehlt [5190]

Ernst Liebich,
Instrumentenmacher,
Catharinenstraße Nr. 2.

Pianinos
empf. sehr preiswerth **P. F. Welzel,**
Pianofortefabrik, [5155]
Alexanderstr. 3.

Weihnachts-Geschenke!
Flügel, Pianinos, Harmoniums, Musikwerke,
Leiern und billige Gemälde
in der [7512]
Permanenten Ind.-Ausstellung,
Ring 17, 1. Etage.
Eintritt frei.

PATENT-BUREAU
von
GUSTAV WESEL
BRESLAU
Carls-Str. 28. Landeshaus.

Für Weihnachten

empfehle ich
mein großes Lager
folgender zu Geschenken geeigneter Artikel:

Oberhemden in allen Weiten, **Kragen, Manschetten, Cravatten, Cachenez,** Herren-Unterjacken u. -**Beinkleider, Reisedecken, Bettdecken, Tischgedecke, Theegedecke, Damenwäsche** in den neuesten Façons, **Filz- und Tuch-Unterröcke;** [7514]

ferner verkaufe ich zu herabgesetzten Preisen:
Schürzenstoffe, echt bunt gestreift, Meter 60, 90, 120 Pf.,
Latzschürzen, echt bunt gestreift, Stück 60, 90—175 Pf.,
Blau bedruckte Küchenschürzen, Stück 75, 100—125 Pf.,
Weiße Servirschürzen mit Latz, Stück von 90 Pf. an,
Elegante Thee- und Kinder-Schürzen in bunt und weiß.
Echtfarbige bunte **Cattun- und Taschentücher.**

Prima reinleinene weiße Herren- und Damen-
Taschentücher,
fehlerfrei, gut gesäumt, in eleganten Cartons verpackt, das Dutzend zu 4, 4,50, 5, 6—12 Mk.

Taschentücher mit bunten Kanten in großer Auswahl.
Weiße, reinleinene Handtücher, das Dtzd. von 7 Mark an.
Weiße u. bunte Kaffeeservietten, Stück von 1,40 Mk. an.
Weiße, reinleinene Tischgedecke mit 6 Servietten, Stück von 6,50 Mark an.
Starke Hemdenleinwand, Dowlas, rohen Nessel.
Starke **Manns- und Frauenhemden,** St. von 1,75 Mk. an.
Bunte carrirte Züchen in Baumwolle und Leinen.

Sämmtliche Waaren sind durchaus **reell und fehlerfrei.**
Auswahlsendungen bereitwilligst. Proben franco.

Franz Kionka,
Ring 42, parterre und 1. Etage,
Ecke Schmiedebrücke.

Der Bockverkauf
der Rambouillet- und deutsch-französischen Stamm-Heerde
zu Brechelshof,
Post- und Bahnstation, wird fortgesetzt. [6880]

Als billigste Jugendschriften

empfehlen wir für Weihnachten unsere Collectionen

Bibliothek I., für Kinder bis zu 9 Jahren, statt 12, für nur 3 Mark.

8 Bücher, enthaltend: **Andersen's** Märchen u. Geschichten mit 8 Illustr. **Konewka's** Silhouetten-Bilderbuch m. Text. **Der kluge Spitz** m. 16 Bildern von Schlick. Der **Bildersaal** m. 16 color. Bildern (Quartformat). **Kommt u. seht,** wie es geht, m. 12 color. Bildern v. Lipps, Text v. Straessle (Quart). **Gedichtchen** f. Kinder m. color. Bildern von Klimsch, **Braun,** Kindliche Erzählungen m. color. Bildern von Klimsch und 1 Cartonbilderbuch,

Bibliothek II., für die Jugend von 9 bis 15 Jahren, statt 26, für nur 6 Mark.

12 Bücher, enthaltend: **Die Kinderlaube,** Band XIV., m. 4 color. u. 108 schwarzen Illustr. **Die Jugendzeitung.** Band II., von **Fabricius.** Dramatisirte Märchen nach Grimm, Musaeus, Hauff u. A., zum Aufführen bearbeitet v. **Kühne-Harkort** m. zahlr. Illustrat. **Simplicius Simplicissimus** f. d. Jugend bearbeitet m. schönen Holzschn. in Prachtbd. — 2 Bändchen der Gallerie **berühmter Männer,** 2 Bändchen der **Welt d. Jugend** (Spamer) m. zahlr. Holzschn. **Körber,** Der Guckkastenmann — Der Lootse der Gefion m. color. Bildern. Ferd. **Schmidt,** Türken vor Wien und Janko d. Maler m. je 4 Illustr.

Alle in den Bibliotheken enthaltenen Bücher sind in keiner der früheren Sammlungen gewesen und **gebunden** und **vollständig.** — Da unsere Vorräthe erfahrungsgemäss vor Weihnachten geräumt werden, bitten wir um baldigste Aufgabe freundlicher Bestellungen, von Auswärts mittelst Postanweisung.

Unseren **Illustrirten Weihnachtskatalog** versenden wir auf Verlangen gratis und franco.

Wir empfehlen unser grosses Lager von **Geschenkliteratur — Bilderbüchern — Jugendschriften** — Selbstbeschäftigungs- und Gesellschafts-**Spielen — Globen** etc. und stehen mit Ansichtssendungen zur Auswahl auch **nach Auswärts** gern zu Diensten. [7500]

Alle irgendwo angezeigten Bücher sind auch durch uns zu beziehen.

Schletter'sche Buchhandlung,
E. Franck in **Breslau,** 16—18, Schweidnitzerstrasse 16—18.

Kleine Jugendbibliothek.
Werthvolles Weihnachtsgeschenk.

Nachfolgend aufgeführte **zehn** Bände vorzüglicher Jugendschriften deren jeder M. 1,50 kostet, liefern wir, soweit unser Vorrath reicht, in **neuen Exemplaren, gebunden,** zusammengenommen statt **M. 15** für den **außergewöhnlich ermäßigten Preis** von nur **M. 6,75,** und zwar: **Oscar Höcker, 1. Leben und Schicksale eines armen Waisenknaben.** 148 S., 8°, mit Illustr., gebd. — 2. **Der Wucherer und sein Neffe.** 174 S., 8°, mit Illustr., gebd. — 3. **Die kleine Nell.** 202 S., 8°, mit Illustr., gebd. — 4. **Eine dunkle That.** 184 S., 8°, mit Illustr., gebd. — 5. **In der Schule des Schicksals.** 198 S., 8°, mit Illustr., geb. — 6. **Ein verwaistes Herz.** 152 S., 8°, mit Illustr., gebd. — 7. **Der Sündenbock.** 166 S., 8°, mit Illustr., gebd. — 8 **Der schwarze Corsar.** 126 S., 8°, mit Illustr., gebd. — 9. **Nacht und Morgen.** 163 S., 8°, mit Illustr. gebd. — 10. **Das Geheimniß der alten Zigeunerin.** 133 S., 8°, mit Illustr., gebd. [7492]

Es dürfte selten Gelegenheit geboten werden, eine so vorzügliche, beliebte, der besten Jugendliteratur angehörende und **auch äußerlich schön ausgestattete** Sammlung für einen so außergewöhnlich billigen Preis zu erwerben.

Wir empfehlen ferner als recht preiswürdig, ebenfalls in neuen Exemplaren:

Tschache, Ausgewählte Märchen und Sagen. Ein Buch zur Unterhaltung für die Jugend. Mit 6 bunten Illustrationen. Gebd. 556 S. Statt M. 5,25 für M. 3. — **Dasselbe,** II. Sammlung. Ebenfalls mit 6 bunten Illustrationen. Gebd. 647 S. Satt M. 6 für M. 3. — **Ihlefeld, In's Riesengebirge.** Reisebilder für die Jugend mit vielen Illustrationen von Koska ꝛc. 272 S. Statt M. 2,50 für M. 1,25. = **Diese drei Bände statt M. 13,75 für M. 6.** =

Ferd. Schmidt's Jugendschriften, Auswahl von 20 Bändchen. Statt M. 12 für M. 6.

Wir können ausnahmslos nur gegen frankirte Einsendung oder gestattete Nachnahme des Betrages expedieren, erklären uns indes, bei baldiger Mitteilung zur Rücknahme gern bereit. Das Verzeichnis unseres umfangreichen Lagers von **Lehr- und Arbeits-Spielen,** optischen und **physikalischen Unterhaltungen** ꝛc. wird gratis ausgegeben.

Priebatsch's Buchhandlung in Breslau,
Hauptzweig: Lehrmittel für Schule u. Haus. Einrichtung von Bibliotheken.

Unentbehrliches Supplement zu jedem Konversations-Lexikon
(ältere und neuere Auflagen).

Otto Spamer's illustrirtes
Konversations-Lexikon der Gegenwart
in zwei Bänden.

Mit 1500 Text-Abbildungen, Tonbildern, Portraitgruppentafeln, Karten, Plänen ꝛc.

Das Werk ist in Heften à 50 Pf., in Lieferungen à 3 Mk., oder in zwei Bänden **durch alle Buchhandlungen beziehbar.**

Der erste Band liegt bereits vollständig vor und kostet geheftet 20 Mk.; elegant gebunden 24 Mk.

Das erste Heft nebst ausführlichem Prospekt versendet die Unterzeichnete überallhin **gratis und portofrei.** [7367]

Verlagsbuchhandlung von Otto Spamer in Leipzig u. Berlin.

Puppen-Wagen.

Großes Lager, auch ausrangirte für ½ Preis.

Rohr-Puppen-Meubles,
unzerbrechlich, in allen Größen im [7541]
Korbwaaren-Fabrik-Lager
von **M. Caro,** Ohlauerstraße 80.

Neue Jugend- und Kinder-Bibliothek
Weihnachten 1880.

Enthaltend eine Sammlung von:

14 verschiedenen Jugendschriften und Bilderbüchern für das Alter von 2 bis 14 Jahren zu 6 Mark 30 Pf.

Diese Bibliothek besteht nur aus neuen, durch unsere früheren Sammlungen noch nicht verbreiteten Bücher. Kaum bedarf es noch einer Empfehlung unserer Weihnachts-Jugendbibliotheken, welche sich in allen Gauen Deutschlands und ohne Uebertreibung in allen Erdtheilen — überall wo deutsche Familien wohnen — eingebürgert haben. Wenn die Fibel, der Robinson und der Jugendfreund längst verschwunden sind, werden unsere Jugendbibliotheken bei den Erwachsenen eine liebe Erinnerung bleiben. Dieser immensen Verbreitung allein ist es zu verdanken, wenn wir für einen so geringen Preis Mannigfaltiges und Gutes, sogar das Vorzüglichste der deutschen Jugend-Literatur geben können. **Jede Altersstufe von 2 bis 14 Jahren — Knaben und Mädchen — ist bedacht.** Die Eltern werden der Unbequemlichkeit enthoben, **stets neue Bücher für ihre Kinder wählen und kaufen zu müssen.** Auch denen, welche Kinder verschiedenen Alters zu beschenken haben, bietet sich in diesem wohlfeilen Angebot ein vortheilhafter Kauf. Die diesjährige Sammlung übertrifft alles bisher Gebotene und nennen wir aus deren reichhaltigen Inhalt Folgendes: **Ein neuer und vollständiger Jahrgang der beliebtesten und schönsten deutschen Jugend-Zeitung in reizendem Einband mit über 100 künstlerischen Illustrationen und großen Bildern in Farbendruck. Ladenpreis 4½ Mk.** Erzählungen, Märchen, Schilderungen, Lebensbeschreibungen, Naturgeschichtliches, Gedichte und Räthsel, Fabeln und Spiele wechseln in unterhaltender und belehrender Weise mit Indianer-Geschichten, Afrika-Reisen, Scenen und Jagdabenteuer in Sibirien, von den Sandwich-Inseln, den Gauchos, den Mormonen, den Tonga-Inseln, den Tscherkessen, Hinterindischen Pagoden, Scenen aus der Mongolei, aus Columbia, Guinea; mit geschichtlichen Lebensbildern wie: der alte Ziethen, Otto der Große, Poniatowsky, Alarich u. s. w. Die beliebtesten Autoren, wie: **Richard Roth** (Verf. von Kaiser, König und Papst, Burggraf und Schildknappe), **Oborn, Knauth, P. Schanz** sind in diesem vorzüglichen Buche vertreten.

Ein großer vollständiger Folioband der berühmten deutschen Bilderbogen in hübschem Einband. Der Werth dieses Buches übersteigt die Hälfte des Preises der ganzen Sammlung. Eine Serie von 25 Nummern, gleich 50 Folioblättern mit Text und 150—190 Bildern der berühmtesten deutschen Zeichner, Künstler, wie: Oscar Pletsch, Specht, Reinhardt, Konewka, Hiddemann, Hosemann, Scheuren, Süß, Meyerheim, Knaus, Camphausen, Menzel, Vautier, Piloty u. A. bieten der Jugend im prächtigen Gewande die schönste Unterhaltung. — Ein Märchenbuch von W. Hauff in brillanter Ausstattung mit 9 großen und kleinen Bildern. — Das deutsche Kriegerbuch. Die Weltgeschichte in erzählender Form, illustr. Erzählungsbücher wie: Epheuranken oder die Schule des Lebens, d. Glühwürmchen, Heimath und Fremde oder nordische Sagen. **Ferner das größte deutsche Märchen- und Sagenbuch mit prächtigen bunten Bildern oder ein großes Indianer- und Jagdenbuch.** Die Zerstörung Jerusalems unter Titus, oder Anderes. Die Lieblings-Schriftsteller unserer Jugend sind in **Hoffmann, Horn, Gumpert** oder **Nieritz, Dielitz, Stein, Mensch, Hobirk, Schmidt, Otto, Waegner** u. s. w. vertreten.

Für das jüngere Kindesalter: ein buntes Thierbilderbuch oder Bilderbücher mit komischem Text wie: das Kätzchen Schnurr mit 16 bunten Bildern. Zeichen- und Colorirbücher. Anschauungs-Bilderbücher. Eine kleine Naturgeschichte oder ein Fabelbuch und Anderes. [7497]

Diese Jugend- und Kinder-Bibliothek
mit 14 werthvollen Büchern mit vielen Illustrationen und bunten Bildern
zusammen nur 6 Mk. 30 Pf.

Expedition erfolgt zoll- und steuerfrei gegen Postnachnahme oder gegen frankirte Einsendung des Betrags.
Vollständige Cataloge unseres großen Bücherlagers gratis.

Rudolphi'sche Exportbuchhandlung in Hamburg.

Oberschlesischer Anzeiger,

in **Ratibor** im **79.** Jahrgange täglich erscheinende Zeitung, eröffnet für den Monat **December** c. ein neues Abonnement zum Pränumerationspreise von 1 Mark. Sämmtliche **Reich postanstalten** nehmen Bestellungen hierauf entgegen. Der **Oberschlesische Anzeiger** ist die **älteste** und **verbreitetste Zeitung** in **Oberschlesien** und finden **Inserate** zum Preise von 15 Pf. für die fünfgespaltene Petitzeile durch denselben die wirksamste Verbreitung. [7496]

A. Kletzel,
25. Alte Taschenstraße 25,
empfiehlt
in nur Prima-Qualitäten zu billigsten Preisen:
Fertige Herren- und Damenwäsche,
Wollene Unterbeinkleider,
Unterjacken und Strümpfe,
Oxford-Flanell-Hemden, Reisedecken,
Regenschirme,
Cachenez, Cravatten und Shlipse,
Filzröcke, Flanellröcke und
Flanell-Beinkleider für Damen.
Specialität: [5153]
Oberhemden
nach Maß unter Garantie des Gutsitzens.



Uhrmacher und Opticus
S. Phiebig,
Ohlauerstraße 83,
vis-à-vis vom blauen Hirsch,

empfiehlt sein sehr reichhaltig sortirtes Lager von goldenen und silbernen **Herren- und Damen-Uhren, Regulatoren,** Wand- und Nachttisch-Wecker-Uhren, **Talmi-Uhrketten, Brillen** und **Pince-nez** in **Gold-, Silber-** und **Stahl-Einfassung,** feinste und beste **Operngläser, Thermometer, Reißzeuge, Laterna-magica** zu unerreicht billigsten, aber festen Preisen.

Reparaturen
werden schnell und billig ausgeführt. [7553]

BROOK'S

Handelsmarke.



Nur ächt
wenn sich der Name auf jeder Etiquette befindet.

Handelsmarke.



NAEH-GARN

Erhielt das einzige EHREN-DIPLOM auf der Weltausstellung WIEN 1873 und die GOLDENE MEDAILLE PARIS 1878.

[5183]

Haus- und Küchen-Einrichtungen
zu sehr billigen Preisen im Ausverkauf bei R. Brahn, Herrenstr. 25. 5189

Mein Atelier für französische Maschinen-Stickerei jeder Art

habe ich von Sonnenstraße 9 nach meiner Wohnung **Sadowastraße Nr. 51,** 2 Etage, verlegt. [5192] **S. Hamburger.**

Köln-Mindener 3½% Präm.-Anleihe,
Serienziehung am 1. December c.

Wir übernehmen die Versicherung gegen Auslosung mit der Niete bis zum 30. November c. [6651]

Marcus Nelken & Sohn,
Breslau. **Berlin W.,** 58 Charlottenstraße.



Elegante Festgeschenke für den Weihnachtstisch.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Aurel's, Mark, Meditationen. Aus dem Griechischen von **F. C. Schneider.** 16. 3. Auflage. Eleg. gebd. Preis 3 M. 60 Pf.

Bulthaupt, Heinr. Alfr., Durch Frost und Gluthen. Gedichte. 16. Eleg. gebd. Preis 4 M. 50 Pf.

Caro, Carl, Auf einsamer Höh'. Novelle in Versen. 16. Eleg. gebd. Preis 3 M. 50 Pf.

Gottschall, Rudolf von, Im Banne des schwarzen Adlers. Geschichtlicher Roman in 4 Büchern. 8. 3. Auflage. In 3 Bände eleg. gebd. Preis 19 M.

— — **Welke Blätter.** Roman. 8. 2. Auflage. In 3 Bände eleg. gebd. Preis 18 M.

— — **Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung.** 16. 10. Auflage. Eleg. in Ganzleinwand gebd. Preis 5 M.

— — **Das goldene Kalb.** Roman. 8. 2. Aufl. In 3 Bände eleg. gebd. Preis 19 M.

— — **Die deutsche Nationalliteratur des neunzehnten Jahrhunderts.** Literarhistorisch und kritisch dargestellt. 8. 4. Auflage. In 2 Bände eleg. gebd. Preis 20 M. 50 Pf.

— — **Poetik.** Die Dichtkunst und ihre Technik. Vom Standpunkte der Neuzeit. 8. 4. Aufl. Eleg. gebd. Preis 10 M. 50 Pf.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 1. December d. J. tritt der Nachtrag Nr. 18 zu unserem Local-Güter-Tarif in Kraft. [7570]

Derselbe enthält:

1) Allgemeine und specielle Tarifvorschriften, Abänderungen bezw. Ergänzungen, sowie specielle Bestimmungen zum Betriebs-Reglement, Tarifkilometer für Militärgüter und verschiedene Tarif-Ermäßigungen.
2) Die Gütertariftabelle für die zwischen den Stationen Rothsürben und Wäldchen gelegene Haltestelle **Wangern**, welche am 1. December d. J. für den **Güter-Verkehr** eröffnet wird.

Ferner für die Haltestelle Blottnitz eine Tariftabelle für den Eil- und Stückgutverkehr.

Gütersendungen nach der Haltestelle Wangern werden nur frankirt, von der Haltestelle nur unfrankirt und ohne Nachnahmen zum Transport angenommen.

Druckexemplare des Nachtrags Nr. 18, sowie einzelne Tariftabellen der Haltestelle Wangern sind bei unseren Stationskassen käuflich zu haben.

Breslau, den 18. November 1880.

Königliche Direction.

Posen-Schlesisch-Märkischer Verkehr.

Die im Posen-Schlesisch-Märkischen Verkehr bestehenden Ausnahmesätze für gebrannten Kalk und Kalkasche von Stationen der Oberschlesischen und Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn nach Stationen der Königlich Niederschlesisch-Märkischen, der Berlin-Görlitzer und Märkisch-Posener Eisenbahn, sowie nach Station Waldenburg N.-M. und B.-F., treten mit dem 15. Januar 1881 außer Kraft und kommen alsdann für Kalk und Kalkasche die Frachtsätze des Specialtarifs III zur Erhebung. [7571]

Breslau, den 22. November 1880.

Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn
als geschäftsführende Verwaltung.

6977

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Unsere von hier **Stadtbahnhof bis Oels** gehenden **Abend-Extrazüge** werden auf vielseitigen Wunsch fortan nicht mehr Sonnabends, sondern jeden Mittwoch dieses Jahres, Abends 11 Uhr, abgelassen werden. **Direction.**

Breslau-Warschauer Eisenbahn.

Die Lieferung der **Uniformen** für die Betriebs-Beamten diesseitiger Eisenbahn soll im Wege der Submission vergeben werden. [1758]

Hierauf Reflectirende haben ihre Offerten bis spätestens

den 14. December c., Nachmittags 4 Uhr,

an die Direction einzusenden, wo dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Die Lieferungsbedingungen, specielle Beschreibung der Uniformen nebst Bedarfs-Nachweisung werden gegen Erstattung von 70 Pf. franco auf Verlangen übersandt.

Poln.-Wartenberg, den 17. November 1880. **Direction.**

Bekanntmachung.

Die uns erstattete Anzeige, daß der schlesische 4proc. Pfandbrief Lit. A. Serie III Nr. 10066 über 300 Mark dem Klempnermeister **August Seidler** hierselbst im September 1878 bei Gelegenheit eines gewaltsamen Einbruches abhanden gekommen ist, wird nach § 125 Tit. 51 der Allg. Ger.-Ordn. bekannt gemacht. [715]

Breslau, am 24. November 1880.

Schlesische Generallandschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Der Vorstand des Knappschafts-Vereins für das Fürstenthum Pleß besteht nach erfolgter Ergänzungswahl aus nachstehend genannten Herren:

1) Fürstlich Pleß'sche Schichtmeister **Schwand II.** zu **Nicolai**, Vorsitzender;
2) Fürstl. Obersteiger **Mendrella** zu **Emanuelssegengrube**, Stellvertreter des Vorsitzenden;
3) Fürstl. Obersteiger **Pach** zu **Bradegrube**;
4) Fürstl. Obersteiger a. D. **Götze** zu **Emanuelssegengrube**.

Nicolai, den 26. November 1880. [1839]

Der Vorstand des Knappschafts-Vereins für das Fürstenthum Pleß.

Luftzug-Verschließer
für Fenster und Thüren,

bestehend aus Baumwoll-Cylinder mit Lacküberzug, in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität, Dauer und Billigkeit weit übertreffen, in Folge dessen jeder Luftzug vermieden wird. Fenster und Thüren können geöffnet und geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht daran wäre, und ist dieselbe so einfach, daß sie von Jedermann leicht angebracht werden kann. Für die praktische Bewährung dieser Cylinder liegen Zeugnisse von den bedeutendsten Baumeistern, Fachmännern und Behörden des In- und Auslandes vor. Preis für Fenster- und Thür-Cylinder in weiß per Meter 10 Rchspf., stärkere für Thüren 15 Rchspf., in rothbraun und Eichenfarbe 13 und 17 Rchspf. [6146]

Gebrauchsanweisung gratis, empfiehlt die

Dampfwatten-Fabrik
von Heinrich Lewald & Co.,
Schafwoll-, Baumwoll- und Vigogne-Carderie.
Geleimte u. ungeleimte Baumwoll-Watten in schwarz und weiß.
Prämiirt Wien, Verdienst-Medaille 1873.
Prämiirt Brüssel, Ehrendiplom 1876.
Prämiirt Philadelphia, Große Bronce-Medaille 1876.
Fabrik medicinischer Verbandstoffe.
Breslau.

Für Pferde- und Viehbesitzer.

Futterschneidmaschinen à ℳ 27.50
Schrot- u. Quetschmühlen à ℳ 30.—
(Durch bessere Verdauung 20% Futterersparniß.)

Das Eisenwerk Gaggenau Murgthalbahn, Baden, hat es sich seit 3 Jahren zur Aufgabe gestellt, durch Massenfabrikation mit Specialmaschinen kräftige leistungsfähige Futterbereitungsmaschinen zu Preisen herzustellen, die es auch dem kleinen Pferde- und Viehbesitzer ermöglichen, solche anzuschaffen. Die zu obigen Preisen gelieferten Maschinen wiegen nahezu je 1 Centner und liefern per Stunde über einen Centner Häckfel resp. Schrot. Doch werden auch größere Nummern geliefert, unter Andern eine patentirte Futterschneidmaschine mittelst auf Scala schnell verstellbarer Handschraube, für 10 Längen eingerichtet, mit Leer- und Rücklauf auf Gestell à ℳ 70.—. [1456]

Die Anfang 1880 erreichte Fabrikations-Ziffer von 8000 Maschinen spricht für sich selbst.

Preiscourante und Zeugnisse gratis und franco.

Niederlage bei Herrn N. Landau in Breslau.

Ein altes, bestrenommirtes

Tuch- u. Wollenwaaren-Geschäft

ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. [5149]

Offerten sub Z. 90 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Eine Destillation

am hiesigen Platze, beste Lage, mit Ausschank, Familienverhältnisse wegen bald zu verkaufen. Offerten unter D. 95 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [5166]

Das dem Schlossermeister **Robert Mathioszeck** in Hirschberg gehörige, im Grundbuche von Hirschberg Band 20 unter Nr. 1020 A verzeichnete, an der Schützenstraße belegene Grundstück, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 0 Hektar 1 Ar 30 Quadratmeter, der Grundsteuer-Reinertrag 0 Mark 45 Pf. beträgt und welches bei der Gebäudesteuer mit 378 Mark Nutzungswerth veranlagt ist, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Versteigerungstermin steht

am 31. Januar 1881,
Vormittags 11 Uhr,

im Termins-Zimmer 3 des hiesigen Gerichtsgebäudes, an der Wilhelmsstraße, Termin zur Verkündigung des Zuschlagsurtels

am 1. Februar 1881,
Vormittags 11 Uhr,

daselbst an. [707]

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwa besonders gestellte Kaufbedingungen, Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sind in der Gerichtsschreiberei IV in den Amtsstunden einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens bis zum Erlaß des Zuschlagsurtels anzumelden.

Hirschberg, den 19. November 1880.

Königl. Amts-Gericht.
Heuzenfeld.

Aufgebot.
Todeserklärung betreffend.

Der am 25. Mai 1835 zu Leutmannsdorf geborene Kaufmann **August Bischdorf**, Sohn der Schuhmacher **Johann Gottlob** und **Christiane Dorothea**, geb. **Becker-Bischdorf**schen Eheleute, für welchen bei dem unterzeichneten Gerichte Vermögen verwaltet wird, hat im Jahre 1867 seinen bisherigen Wohnort Ober-Tannhausen verlassen und zuletzt im October 1868 von Dresden aus eine Mittheilung gemacht. Seit dieser Zeit ist über sein Leben keine Nachricht mehr vorhanden. — Seine Verwandten, die Geschwister **Schick**, vertreten durch ihren Vater, den Schuhmachermeister **Louis Schick** zu Charlottenbrunn, haben nun den Antrag gestellt, den Obengenannten für todt zu erklären.

Es wird deshalb gemäß §§ 823 ff. der Civilproceß-Ordnung, §§ 22 ff. des Ges. vom 24. März 1879 hierzu Aufgebotstermin

auf den 29. September 1881,
Vormittags 11 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gerichte, Terminszimmer Nr. II, anberaumt und ergeht die Aufforderung

1) an den Verschollenen, spätestens im Aufgebotstermine persönlich oder schriftlich sich hierselbst anzumelden, widrigenfalls er für todt erklärt wird,
2) an die Erbbetheiligten, ihre Interessen im Aufgebotsverfahren wahrzunehmen,
3) an alle Diejenigen, welche über das Leben des Verschollenen Kunde geben können, Mittheilung hierüber bei Gericht zu machen. [708]

Nieder-Wüste-Giersdorf,
den 20. November 1880.

Königl. Amts-Gericht II.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Conditor **August Rachner** gehörige Grundstück Nr. 208 Wüste-Waltersdorf soll im Wege der Zwangsversteigerung

am 26. Januar 1881,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtslocale, Terminszimmer Nr. II, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 5 Hectar 60 Ar 60 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 26,52 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 240 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung II, während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Termin zur Verkündigung des Zuschlagsurtheils anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [709]

am 27. Januar 1881,
Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtslocale, Terminszimmer Nr. II, verkündet werden.

Nieder-Wüstegiersdorf,
den 23. November 1880.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. II.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

August Krisch

zu Oppeln wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 20. November 1880 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 20. November 1880 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. [710]

Oppeln, den 20. November 1880.

Königl. Amts-Gericht.
Abtheilung III.

Bekanntmachung.

Die **Maria Dziuba**, verehelichte **Kuczia**, aus Groß-Kottorsch, Kreis Oppeln, geboren den 5. December 1814 daselbst, Tochter der Bauer **Matheus und Magdalena Dziuba**schen Eheleute ebenda, ist im Jahre 1839 oder 1840 angeblich nach Polen verzogen, und ist seit dieser Zeit von ihr keine Nachricht eingegangen.

Auf den Antrag ihrer bekannten nächsten erbberechtigten Verwandten werden dieselben und ihre unbekannten Erben und Erbnehmer aufgefordert, sich spätestens in dem

am 19. März 1881,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäftslocale, Obere Karlsstraße, Zimmer Nr. 21, anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls die **Maria Dziuba** für todt erklärt und ihr Nachlaß an ihre Erben herausgegeben werden wird. [867]

Oppeln, den 15. Mai 1880.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. III.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen der Handelsgesellschaft [711]

H. Kloss & Comp.

zu Kattowitz ist nach erfolgter Schlußvertheilung beendigt.

Kattowitz, den 22. Novbr. 1880.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [712]

Isaac Hamburger

zu Kattowitz ist nach erfolgter Schlußvertheilung beendet.

Kattowitz, den 22. Novbr. 1880.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 238 das Erlöschen der Firma

J. Runge

in **Zülz** und unter Nr. 256 die neue Firma

Robert Felder

zu **Zülz** und als deren Inhaber der Buchhändler **Robert Felder** zu **Zülz** am 17./19. November 1880 eingetragen worden. [713]

Neustadt OS., den 19. Nov. 1880.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist unter Nr. 75 eine Handelsgesellschaft unter der Firma

Gebrüder Brückner

zu Landeshut unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:

a. Die Gesellschafter sind:
der Kaufmann **Max Brückner**,
der Kaufmann **Paul Brückner**,
beide von hier;
b. die Gesellschaft hat am 1. Nov. 1880 begonnen und wird nur vom Kaufmann **Max Brückner** vertreten,

heut eingetragen worden. [7565]

Landeshut, den 25. Novbr. 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Es werden hiermit:

1. der deutsche Reichs- u. Kgl.-Preuß. Staats-Anzeiger zu Berlin,
2. die Berliner Börsenzeitung daselbst,
3. die Schlesische Zeitung zu Breslau,
4. **die Breslauer Zeitung** daselbst,
5. das Waldenburger Wochenblatt hier, [7566]

zur Veröffentlichung von Eintragungen in die bei dem hiesigen Gerichte geführten Handels- und Genossenschafts-Register bestimmt.

Waldenburg, 22. Novbr. 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 4500 Ctr. bester **Gaskohle** und 2000 Ctr. bester **Heizkohle** soll im Wege der Submission ausgegeben werden. [643]

Die Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können Abschriften übersandt werden.

Versiegelte, mit bezeichnender Aufschrift versehene Offerten werden von uns **bis zum 1. December cr.** entgegengenommen.

Löwenberg i. Schl.,
den 12. November 1880.

Der Magistrat.

Eine gut eingerichtete [7032]

Buchdruckerei

ist wegen Krankheit des Besitzers billig zu verkaufen. Off. sub **S. 3404** bef. **Rud. Mosse**, Breslau, Ohlauerstr. 85.

Eine Forstparzelle

von circa 80 Morgen, mit Kiefern und Fichten bestanden, davon sind circa ⅔ siebenzig- und ⅓ fünfzigjähriges Holz, beabsichtigt das **Dom. Prietzen** bei Bernstadt **zu verkaufen**; die qu. Parzelle liegt eine Meile von Bernstadt und nahe an der Chaussee von Bernstadt nach Ohlau. [1832]

Große Nachlaß-Versteigerung.

Montag, den 6. Decbr. c,
von Vorm. 9 Uhr ab,

werde ich in dem Hause **Ring Nr. 7, III.**, hierselbst, den gemeinschaftlichen Nachlaß der verstorb. Kaufleute Herren **Koschel** und **Callinich**, bestehend aus guten Möbeln, Teppichen, Spiegeln, alterthümlichen Glas- und Porzellansachen, verschiedenem Haus- u. Küchengeräth, 18 Stück großen Waarenkasten, Wein, Cigarren 2c.,

Dinstag, den 7. Decbr. c.,
zur selbigen Zeit,

den alleinigen Nachlaß des Herrn **Koschel**, bestehend aus Möbeln, Betten, Wäsche und dergl., sowie eine bedeutende Bibliothek, darunter eine Nürnberger Bibel, und

Mittwoch, den 8. Decbr. c.,
zur selbigen Zeit,

den alleinigen Nachlaß des Herrn **Callinich**, bestehend aus Möbeln, Betten, Wäsche, Kleidungsstücken, verschiedenem Handwerkszeug 2c., öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern. [7509]

Breslau, den 28. November 1880.

Friedel,
Gerichtsvollzieher,
Blücherplatz Nr. 11.

Fortsetzung [7473]

der großen Versteigerung
von
Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaaren
am 29. November a. c.,
Vormittags 10 Uhr,
Riemerzeile 19.
Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

6976

Nach Amerika

für **90 Mark** mit Verpflegung durch Postdampfsch. Prosp. u. Brosch. gegen 10 Pfg.-Marke gratis. **Ferd. Gosewisch**, Generalagent, **Leipzig.**

60,000 Mark

werden gegen **erststellige pupillarische** Sicherheit und **billigen Zinsfuß** auf ländliche Besitzung [7395]

gesucht.

Offerten unter H. 23823 an **Haasenstein & Vogler in Breslau.**

1000 Mk. 7543

sucht bald oder zu Neujahr ein lebenslänglich angestellter Beamter mit einem Gehalt von 4500 M. Rückzahlung erfolgt in sechs Vierteljahresraten à 200 M. Sicherheit durch Lebensversicherungspolice. Gefl. Off. beförd. das Annoncen-Bureau v. **Haasenstein & Vogler, Breslau**, unter H. 23859.

Das Neueste
in **Briefpapieren**
wie in
Visitenkarten
empfiehlt [6991]
N. Raschkow jr.,
Hoflieferant u. Hof-Photograph,
Ohlauerstrasse Nr. 4.

Je 1000 Stück

Rechnungen mit Firma . . . 5,00 M.,
kleine Notas „ „ . . . 4,00 „
Memorand. „ „ . . . 4,00 „
bei 5000 von einer Sorte 10% Rab.
100 Brfb. u. 100 Couv. m. Monogr. 2 M.

D. Guttmann, Buchdruckerei,
Breslau, Herrenstraße 31.

Plüsch, Krimmer, Ural.

Neue Sendungen von 8/4 Plüschen schwarz und braun, verkaufe ich nur zu Fabrikpreisen. [5174]

S. Wesel, Goldene Radegasse 6, II.

Großer Ausverkauf
von Schlafröcken.
E. Cohn, [7468]
Ohlauerstraße Nr. 4.

Eine **Engros-Handlung** sucht für ihren großen **Bedarf** eine leistungsfähige, aber **billige Holzstift-Fabrik.** Lieferung monatlich circa **20 Ctnr.** Preisofferten an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, sub **J. H. 5216.** [7481]

Die Agentur

einer renommirten, eingeführten **Feuerversicherungs-Gesellschaft** für **Bojanowo und Umgegend** ist zu vergeben. [1841]

Baldgef. Offerten sub M. M. Posen postlagernd erbeten.

Das im langjährigen Besitze der Familie **Ritter** befindliche **Lehngut zu Alt-Striegau** bei Striegau soll mit sämmtlichen hinzuerworbenen Grundstücken zum Zwecke der Erbesregulirung verkauft werden. Reflectanten wollen sich wenden an Herrn Consist.-Assessor Dr. jur. **Ritter** in **Breslau**, Brüderstr. 22, II.

Hotel-Verkauf.

Ein Hotel ersten Ranges in einer Provinzialstadt OS., mit den entsprechenden Fremdenzimmern, großem und kleinen Saal, Gastgarten, Kegelbahn, Eiskeller und großem Pferdestall, separatem Ausschank von Branntwein, sowie 26 Morgen Grundbesitz, Ziegelei und divers. Nebengebäuden, welche gut rentabel sind, bei einer Anzahlung von 9—10,000 Thalern **(Hotel-Mobiliar ist inbegriffen)**, preiswerth zu verkaufen. [1837]

Hypotheken unkündbar und werden durch Amortisation getilgt. Offerten W. S. 99 Exped. der Bresl. Ztg.

Zu verpachten

ein mass. f. ger. Haus n. Stall, Scheune u. 2 M. Obst- u. Gemüsegarten, i. Rayon einer oberschl. Grenzstadt, gef. gel., auch herrsch. Wohn., Gärtnerei mit Milchwirthschaft od. kl. Oekonomie geeignet. Acker angr. v. Besitzer u. Anderen n. Wunsch. Näh. auf Anfr. unter Chiffre H. G. 19 postlag. Kattowitz. [6979]

In einer größeren Provinzial- und Garnisonstadt Schlesiens (ca. 12,000 Einwohner), welche Land- und Amtsgericht, Seminar, Gymnasium und höhere Töchterschule besitzt und Knotenpunkt dreier Eisenbahnen ist, ist ein in der Nähe des Ringes befindliches, seit ca. 30 Jahren bestehendes

Colonialwaaren-Geschäft,

verbunden mit **Wein- Bier- und Billardstube**, Familienverhältnisse halber bald [7575]

zu verkaufen

und zu übernehmen. Zur Uebernahme sind 3000 Mark erforderlich. Offerten sind an die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** unter H 23874 zu richten.

In einer Gymnasial- und Garnisonstadt Schlesiens ist ein am Ringe gelegenes altes **Porzellan-, Glas- und Lampengeschäft** zu verkaufen und die Räume dazu zu vermiethen, auch kann ein gut eingeführtes **Möbel- und Spiegelgeschäft** mit übernommen werden, und sind zu beiden Geschäften circa 10,000 Mark erforderlich. [1829]

Adressen sind unter S. B. 12 hauptpostlagernd Breslau niederzulegen.

Heirathsgesuch. [7544]

Eine gebildete Dame von angenehmen Aeußern, 22 Jahre, evang., mit einem baaren Vermögen von 30,000 Thlr. sucht die Bekanntschaft eines vornehmen Herrn behufs Verheirathung zu machen. Offerten beliebe man an mich zu senden. Frau **M. Schwarz**, Sonnenstr. 12, Breslau. Verschwiegenheit ist Ehrensache.

Heiraths-Gesuch. [7545]

Eine gebild. Wittwe ohne Anhang, ev., 38 Jahre, mit einem sof. Vermögen von 80,000 Thlr. wünscht sich mit einem f. Herrn passenden Alters zu verh. Reelle Off. an Frau **M. Schwarz**, Sonnenstr. Nr. 12, Breslau. Discr. streng gesichert.

Heiraths-Gesuch.

Ein älterer, alleinst. Herr, verm., sucht ebensolche Lebensgefährtin. Off. unter B. 98 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [5169]

Gesucht wird von einem respectablen Kaufmann, im Besitz currenter Agenturen, seit Jahren im oberschlesischen Berg- und Hüttendistrict wohnend, und bestens eingeführt, ein im Eisengeschäft kundiger achtbarer Herr zum möglichst baldigen Eintritt **als stiller Theilnehmer** mit flüssiger Einlage von einigen Tausend Mark. — Gef. Adressen bald niederzulegen unter A. Z. Nr. 93 in der Expedition der Breslauer Zeitung. [1830]

Compagnon

gesucht mit Capital zur Begründung eines **Kohlen-Engros-Geschäftes** mit ausgedehntem Kundenkreis.

Anonyme Offerten werden nicht berücksichtigt. Offerten Z. 96 an die Exped. der Bresl. Ztg. [5167]

Socius, Kauf.

Ein Kaufmann, Christ, verheirathet, sucht in ein älteres Geschäft (détail ausgeschlossen) als Socius mit 6000 Mark einzutreten, in welchem er die innere Leitung übernehmen kann, oder ein solches zu kaufen. Offerten sub **H. 3444** an **Rudolf Mosse, Breslau**, Ohlauerstraße 85. [7494]

Einen Vertreter

für eine leistungsfähige Fabrik in gebogenen Wiener Möbeln zum ausschließlichen Vertriebe für einen größeren Rayon sucht

Albert Laband,
[7443] **Holzgeschäft.**

Ich empfing und empfehle:
Neue Brasilianer und Französische
Wallnüsse,
Amerikan. Para-Nüsse, Lange und runde Haselnüsse,
Frische Aepfel
aus Amerika,
Tyroler Rossm.-Aepfel, Echt Thorner
Pfefferkuchen,
Aal und Lachs in Gelée, Räucher-Aal, Bücklinge, Sprotten, Geräuch. Weser- und
Rheinlachs,
und vorzüglich schönen
Astrach. Caviar.
Oscar Giesser
Junkernstrasse 33.

Echten Medicinal-Tokayerwein,
Abzug der Hof-Ungarwein-[1533] Handlung
Rudolf Fuchs,
PEST, HAMBURG, WIEN,
empf. als ein besonders für schwächliche Kinder und Reconvalescirende geeignetes Stärkungsmittel in $^1/_1$, ½ u. ¼ Originalflaschen à M. 3.—, 1.50 u. 75 Pf. die Herren Apotheker **Reichelt, Dr. Weissstein, Herm. Werner, Zege.**

[1206]
CHOCOLAT
Suchard
Vereinigt vorzüglichste Qualität mit mässigen Preise

Krümel-Chocolade
mit Vanille, worunter eine gute Sorte à Pfd. 1 M., empfehlen [6692]
E. Astel & Co.,
17, Albrechtsstr. 17, **Breslau.**

Java-Dampf-Kaffee . . d. Pfd. 1,30 M.
Perl- " " . . " " 1,60 "
Melange- " " . . " " 1,60 "
Menado- " " . . " " 1,80 "
Neue türk. Pflaumen " " 0,30 "
Aepfelspalten . . . . " " 0,50 "
Oranienburger Seife . " " 0,36 "
Tafel-Reis . . . . . " " 0,20 "
Anerkanntbest. Reibhölzer d. Pck 0,10 "
Oswald Blumensaat,
Reuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Verein junger Kaufleute von Berlin.
Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Besetzung von Vacanzen. Unsere Vacanzliste wird Mittwoch u. Sonntags im „**Berliner Tageblatt**" veröffentlicht. [5181]

Ein gebildetes Mädchen, das franz. und engl. spricht, Kindern Unterricht ertheilen kann, in allen Handarbeiten, besonders in den feineren, sehr gewandt ist, eine Wirthschaft leiten kann, sucht Stellung, sei es **als Gesellschafterin** oder **Repräsentantin** oder **Erzieherin.** Gute Empfehlungen stehen zur Seite.
Adressen unter R. E. 91 in der Expedition der Bresl. Ztg. [7487]

Für eine junge, musik. gebildete Dame wird per sofort Stellung **als Gesellschafterin** gesucht. Offerten sub R. 19 an d. **Central-Annoncen-Bureau, Carlsstr. 1.** [7552]

Ein junges, gebildetes Mädchen,
kath. Confession, sucht per bald oder 1. Januar Stellung als Gesellschafterin oder Stütze der Hausfrau in einer Familie, gleichviel welcher Confession. Dieselbe ist aus guter Familie, musikalisch und befähigt, einen Haushalt selbstständig zu leiten. Reflectirende wollen gütigst nähere Adresse unter Chiffre M. M. 12 postlagernd Lissa (Posen) bis zum 5. December einsenden. [3209]

---

50 Köchinnen, welche selbstständig zu kochen verstehen, 30 **tüchtige** Stubenmädchen, 40 **tüchtige** Mädchen für Alles, 8 eingerichtete Wurstschleußerinnen, 5 Kammerjungfern sucht
[5185] Frau **Becker,** Altbüßerstraße 14.

Ein tüchtiger Reisender wird für eine **Düten-Fabrik** per 1. Jan. 1881 bei hohem Salair gesucht. Bewerber, die Schlesien u. Posen schon bereist haben, erhalten den Vorzug. Offerten unter B. L. 94 **Briefk.** der **Breslauer** Zeitung. [1835]

Wir suchen für unser Strickgarn-Geschäft einen mit der Branche und Kundschaft [743] **vertrauten Reisenden**
Rattey und Borchardt.
Berlin C, Spandauerstraße 27.

Ein tüchtiger Reisender,
der mit der [7561]
Strohhutbranche
vertraut, bei hohem Salair per sofort oder 1. Januar gesucht. Franco-Offerten unter F. 1514 an **Rudolf Mosse, Dresden,** erbeten.

Für ein Modewaarengeschäft wird für die Zeit vom 1. December bis 1. Januar ein **Verkäufer** gesucht.
Moritz Hausdorff,
[5172] Freiburgerstraße 16.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neue Gasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und ausw. Geschäftshäusern zur kostenfreien Besetzung von Vacanzen. [7281]

Ich suche im Auftrage:
F. Eisenw.-G. 1 Corresp. u. 1 ält. Commis (Fachl.).
F. Band-, Weißw.-G. 1 tüchtig. Verk.
F. Leinen-, Wäsche-G. einen Verkäuf.
F. Getreide-Gesch. 1 christl. Buchh.
F. 1 Fabrik 1 Comptoiristen, der frz. Corresp. mächtig.
F. Herr.-Gard.-G. 2 Reisende, 1 Verkäufer.
F. gr. Hdlgn. Lehrlinge und Volontäre.
E. Richter, Friedr.-Wilhelmstr. 70a.

Stellungen jeder Branche beff. Standes weist sof., auch später nach **Dalûge,** Institut **Union,** Grünstr. 8a. [7564]

Durch das Bureau de Placement von A. Froese, Berlin W., Bülowstraße 77, werden per sof. u. später ges.: 30—40 Commis, Oekonomen, Förster, Gärtner, Hauslehrer, Erzieherinnen rc. **Honorar nur für wirkl. Leistungen.**

Für mein Tuch-, Schnittwaaren- u. Herrengarderobegeschäft en gros et en détail suche ich per 1. Januar 1881 einen flotten
Verkäufer,
derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein. [1828]
Lublinitz. Jacob Schlochoff.

Für 1 Modew.-Geschäft
suche ich per 1. Jan. einen tüchtigen **Verkäufer.** Gehalt 1500 M. [5195]
Leopold Zobel, Gräbschnerstraße 9.

Für mein Manufactur-Waaren-Geschäft suche per 1. Januar einen tüchtigen **Verkäufer,** der gleichzeitig kleine Reisen machen muß. [5199]
Off. mit Gehalts-Ansprüchen und Zeugniß-Abschriften werden u. H. 100 i. d. Exp. d. Bresl. Ztg. angenommen.

Commis-Stelle.
Zum sofortigen Antritt suche für mein Modewaaren-Geschäft einen j. Mann als Verkäufer.
Bei tüchtiger Leistung dauernde Stellung. [7562]
Emil Schor, Görlitz.

1822 **Ein Commis,**
Specerist, kath. Confession, flotter Expedient, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, gegenwärtig noch activ, sucht vom 1. Jan. 1881 ab, ev. erer Stellung. Gef. Off. sind unter N. N. 10 postl. Kattowitz OS. erbeten.

Für mein Schnittwaaren-Geschäft suche ich vom 1. Januar 1881 ab
einen Commis,
der tüchtiger Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig ist. [1821]
Samuel Cohn in Oppeln.

Für mein Mode-, Tuch- u. Kurzwaaren-Geschäft suche ich per 1. Januar [7495]
einen Commis u. einen Lehrling
bei freier Station.
Joseph Glaser, Ohlau.

Ein junger Commis u. ein Lehrling werden für ein hies. größeres Colonialwaaren-Geschäft gesucht.
Offerten unter N. O. 20 Oppeln postlagernd. [1823]

---

1 j. Mann mit Prima-Ref., gegenw. in einem flotten Manuf.-, Tuch- u. Mode-Geschäft als **Verkäufer** thätig, sucht anderw. Stell. Off. u. K. 97 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Ein junger Mann, noch activ, der seit 10 Jahren in der Manufacturwaaren-Branche conditionirt, mit guten Referenzen versehen, sucht unter soliden Bedingungen per ersten Januar 1881 dauernde Stellung, womöglich in einem Engros-Geschäft.
Offerten unter H. 100 postlagernd Waldenburg i. Schl. [1792]

Ein junger Mann
mit schöner Handschrift, **im Mühlen- und Getreide-Geschäft vollständig erfahren und au fait,** wird per ersten Januar [7399]
gesucht;
polnische Sprache sehr erwünscht.
Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse und Gehalts-Ansprüche unter R. 3453 an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85.

„10 Mark"
erhält Derjenige, welcher einem jungen Mann, mit sehr gut. Handschrift, vertraut mit all. Comptoirarbeiten, bald zu einer Beschäftigung verhilft.
Gef. Offerten su. A. B. 1 Breslau hauptpostlagernd. [5164]

Gesucht per Neujahr ein zuverlässiger junger Mann, **gelernter Specerist,** fürs Lager eines Engros Geschäfts. [5184]
Offerten mit Copie der Zeugnisse unter A. V. 2 an die Expedition der Bresl. Zeitung zu senden.

---

1 **Kaufmann,** 30er, s. **Stellung** als Ausschänker, Aufseher, Bureau-, Comptoirdiener od. irgend eine Branche. Off. bitte C. F. H. 1 Exped. d. Ztg.

Ein tüchtiger Maschinenschlosser, der längere Zeit als Maschinist bei verschiedenen Dampfdreschmaschinen thätig war, sucht bald oder Neujahr dauernde Stellung als **Maschinenführer** oder **Reparaturschlosser** in einem Mühlenetablissement rc. **Beste Zeugnisse empfehlen ihn; auf Wunsch** auch persönl. Vorstellung. Off. sub 1331 erb. d. **Stangensche Annoncen-Bureau,** Carlsstraße 28. [7448]

Ein junger Mann, mit ganz guten Zeugnissen, stets nüchtern, in seinem Fach tüchtig, sucht Stellung als **Ziegelmeister.** Antritt zu jeder Zeit. **Robert Preisner in Bauschwitz** bei Friedland, Ob.-Schl. [1810]

Ein junger Gärtner,
mit allen Zweigen der Gärtnerei vertraut (bis jetzt eigene Gärtnerei seit 6 Jahren), sucht Familienverhältnisse halber andere Stellung. Gute Zeugnisse und Empfehlung stehen zur Seite. Gef. Offerten erbeten unter Chiffre W. V. 300 postl. Station Märzdorf, Schlesische Gebirgsbahn.

Für mein Colonial- u. Galanterie-Waaren-Geschäft suche ich
einen Lehrling
zum baldigen Antritt. [1836]
J. Proskauer, Beuthen OS.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Tauentzienplatz 9
ist der 1. u. die Hälfte des 3. Stocks bald zu vermiethen. [7529]

Gesucht 1 Wohnung
per Ostern k. J. von 4 zweifenstrigen großen Zimmern und Nebengelaß, nicht über 2 Tr., in der Freiburgerstraße oder deren Nähe. Preis 400 bis 450 Thlr. Off. mit Preisangabe an **Emil Kabath, Carlsstraße 28.**

Agnesstr. 10, Hochpart., 3 Zimm., Cab., Küche, Entr., Nebeng., Dienerstube, Waschk., Gart., bd. od. Jan. z. bez.

Gartenstraße 46a
ist eine hochelegante Wohnung, neu renovirt, 1ster Etage, bald oder 1. Januar zu vermiethen.
Näheres dort. [7519]

---

1 eleg. Wohnung
von 6 Stuben, gr. Küche, viel Beigelaß, ist zu Neujahr **Carlsplatz 3,** 3. Etage, zu vermiethen. [5179]

Ring.
Riemerzeile 14, zu vermiethen die 1. Etage, getheilt oder im Ganzen, für 280 Thlr., mit Gas, Clos., Wass.; die 2. Etage für 233⅓ Thlr. Näh. parterre im Geschäftslocal. [5175]

Eine herrschaftlich eingerichtete Wohnung von 8, auf Verlangen auch nur 6 Zimmern u. s. w., vom 1sten Juli oder 1. April k. J. ab zu vermiethen **Herrenstraße** 28, II. [5177]

Nicolaistraße 64
ist die 2. Etage zu vermiethen und Ostern zu beziehen. Näheres in der Lederhandlung daselbst. [5176]

Reuschestraße 26, I., ein fein möbl. Zimmer für einen Herrn, separ. Eingang, zu vermiethen. [5201]

Ein möblirtes Zimmer
zu vermiethen Junkernstraße, 1. Et. Näheres bei **J. Wiener,** Schweidnitzerstraße 51. [5205]

Ring Nr. 4 5178
ist eine **herrschaftliche Wohnung** 3. Stock per bald zu vermiethen.

Weidenstr. 22 sind 3 zweif. Zimm., Küche, neu renov., zu verm.

Zu vermiethen:
Ring 20, zweite Etage,
vollständig renovirt, zu Neujahr oder später; [5162]
Junkernstr. 32, 2. Et.,
zu Ostern 1881.

Oderstraße 21, 1 Stiege, ist ein möbl. Zimmer mit Cabinet an 1 auch 2 Herren zu verm. [5203]

Schweidn. Stadtgr. 13
im Hofe ist ein billiges Comptoir bald zu vermiethen. [7567]

Unser bisheriges großes Comptoir, Junkernstraße 11, vermiethen wir unter günstigen Bedingungen p. **Neujahr** anderweitig. [5200]
Mamroth & Neumann.

Ring 16
ist die **1. Etage** als **Geschäftslocal** und **Wohnung** zu vermiethen.
Näheres beim Hausbälter. [5176]

Großes Geschäftslocal,
eignend sich auch zum Ausschank, **Friedrichstr. 88** per bald oder Neuj.

Ein großer eleganter Laden, mit vortheilhaftem Schaufenster, ist bald oder per 1. Januar 1881 zu vermiethen [5202]
Schmiedebrücke 50,
2. Viertel vom Ringe.

Kupferschmiedestr. 8 sind zu verm. **Parterre ein Laden nebst zwei Comptoirs, erster Stock eine Wohnung und dritter Stock zwei große Böden.** Näheres daselbst im Comptoir eine Treppe. [6516]

Wohnungs-Nachweis-Bureau des Breslauer Grundbesitzer-Vereins,
Kupferschmiedestraße 22/23, 1. Etage.
Vielseitige Nachfrage nach Wohnungen im Miethspreise von 300 bis 600 **Mark, sowie herrschaftlichen Wohnungen** mit Gartenbenutzung, insbesondere im südlichen und östlichen Theile der Stadt und in der Nähe des Stadtgrabens, veranlaßt uns, **unsere Mitglieder hiermit aufzufordern,**
schleunigst uns mit **Wohnungsangaben** näher zu kommen. [7563]
Der Vorstand des Breslauer Grundbesitzer-Vereins.

Ring 49, 1. Etage,
als Geschäftslocal oder Bureau sofort zu vermiethen. [5204]

Getreideböden und ein großer Lagerkeller
sind in unseren Speichern **Neue Oderstraße 10** sofort zu vermiethen.
[755] **Breslauer Lagerhaus.**

Ein großer Lagerkeller
ist in unserem Speicher **Holteistraße 21** sofort zu vermiethen.
[7551] **Breslauer Lagerhaus.**

Breslauer Börse vom 27. November 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	100,00 G
Prss. cons. Anl.	4½	105,25 B
do. cons. Anl.	4	100,05 bz
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	98,25 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	100,00 G
do. do.	4	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	91,60 G
do. Lit. A.	3½	89,50 G
do. altl.	4	100,60 bz
do. Lit. A.	4	99,90 bzB
do. do.	4½	102,50 bz
do. (Rustical)	4	I.
do. do.	4	II. 99,90 bz
do. do.	4½	102,50 B
do. Lit. C.	4	I. —
do. do.	4	II. 99,90 bz
do. do.	4½	102,50 bz
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,35à30 bz
Rentenbr. Schl.	4	100,00 B
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	97,30 B
do. do.	4½	103,80 G
do. do.	5	104,00 B
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.	4½	103,75 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gld.-Rent.	4	75,00 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	63,00 bzB
do. Pap.-Rent.	4⅕	62,10 G
do. Loose 1860	5	122,25 G
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	93,25 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	54,10à15 bzG
do. Pfandbr.	5	62,20 G
Russ. 1877 Anl.	5	91,45 G
do. 1880 do.	4	70 à8 90 bz
Orient-Anl. Em I.	5	57,00 G
do. do. II.	5	57,00 G
do. do. III.	5	57,50 G
Russ. Bod.-Crd.	5	84,00 G
Rumän. Oblig.	6	90,10à50 bzG

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	110,00 G
Obschl. ACDE.	3½	202,75à3,00 bz
do. B.	3½	—
Br.-Warsch. StP	5	38,00 B
Pos.-Kreuzb. do.	4	14,00 G
do. do. St-Prior	5	70,00 G
R.-O.-U.-Eisenb	4	152,00 B
do. St.-Prior.	5	149,00 G
Oels-Gnes. St-Pr	5	37,50 G

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	98,75 G
do.	4½	102,10 B
do. Lit. G	4½	102,10 B
do. Lit. H	4½	102,10 B
do. Lit. J	4½	102,10 bz
do. Lit. K.	4½	102,10 bz
do. 1876	5	105,00 G
do. 1879	5	105,00 B
Oberschl. Lit. E.	3½	91,65 B
do. Lit. C. u. D.	4	99,30 B
do. 1873	4	99,10 bzB
do. Lit. F.	4½	102,70 G
do. Lit. G.	4½	102,45 bz
do. Lit. H.	4½	102,75 B
do. 1874	4½	102,50 B
do. 1879	4½	104,00 B
do. N.-S. Zwgb	3½	90,00 B
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	103,50 B
R.-Oder-Ufer	4½	102,90 G
Oels. Gnes. St. Pr.	4½	98,25 B

Wechsel-Course vom 27. November.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,70 B
do. do.	3	2M.	167,50 G
London 1 L. Strl.	2½	kS.	20,355 bzB
do. do.	2½	3M.	20,265 bz
Paris 100 Frs	3½	kS.	80,55 bzB
do. do.	3½	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T	204,40 bzG
Wien 100 Fl.	4	kS	172,10 bz
do. do.	4	2M	171,00 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B.	4	120,60 G	—
Lombarden	4	—	alt. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	alt. —
Rumän. St.-Act	4	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	96,00 B	—
do. Wechsl.-B.	4	100,25à75 bzB	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	107,25 bz	— [94 bzG
do. Bodencrd.	4	112,40 G	— à94,50à95à
Oesterr. Credit	4	—	alt. Dec. 495,50

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
Oest. W. 100 Fl.	172,70 bzB	alt.
20 Frs.-Stücke	—	— à5,50 b
Russ. Bankb. 100 S-R.	205,75 bzG	alt. Dec. 205,25

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	121,00 B	—
do. Act. Brauer	4	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr	4	—	—
do. Baubank.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	77,25 G	—
Donnersmarkh.	4	63,00 B	—
Moritzhütte	4		—
O.-S. Eisenb.-B.	4	47,00 B	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Grosch. Cement.	4	73,00 G	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
do Lebensv. AG	fr.		—
do. Immobilien	4	82,00 B	—
do. Leinenind.	4	95,00 B	—
do. Zinkh.-A	4	—	—
do. do. St.-Pr	4½	—	—
SS. (V. ch. Fabr.)	4	96,00 G	—
Laurahütte	4	116,60 B	alt. Dec. 116,60
Ver. Oelfabrik.	4	78,50 B	— [[illegible]
Vorwärtshütte	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 27. November.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	753	7	SW 5	wolkig.	
Aberdeen	747	6	W 3	wolkenlos.	Seegang leicht.
Christiansund	733	6	SW 8	wolkig.	
Kopenhagen	756	8	WSW 2	Nebel.	
Stockholm	749	5	SW 6	bedeckt.	
Haparanda	742	1	S 4	Regen.	
Petersburg	758	2	SSW 2	bedeckt.	
Moskau	767	0	still.	bedeckt.	
Cork, Queenst.	758	7	W 3	halb bedeckt.	Grobe See.
Brest	764	11	W 3	heiter.	Seegang sehr hoch.
Helder	759	8	SSW 3	wolkig.	
Sylt	756	7	SW 3	heiter.	Dunst.
Hamburg	760	9	SW 5	bedeckt.	
Swinemünde	760	10	WSW 3	bedeckt.	
Neufahrwasser	760	6	S 2	Dunst.	
Memel	759	5	S 5	bedeckt.	Seegang mäßig.
Paris	—	—	—	—	
Münster	762	9	NW 2	bedeckt.	Dunst.
Karlsruhe	764	10	S 3	Regen.	Dunst.
Wiesbaden	765	7	SW 1	Regen.	Dunst.
München	766	7	SW 2	wolkig.	
Leipzig	763	10	S 2	bedeckt.	Nachm. etwas Reg.
Berlin	761	11	SW 1	bedeckt.	
Wien	768	4	SO 1	Nebel.	
Breslau	764	8	SSO 3	bedeckt.	
Ile d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	769	7	still.	Dunst.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Bei rapide steigendem Barometer sind über den britischen Inseln die Winde, die gestern stellenweise in schweren Stürmen auftraten, bei meist heiterem Wetter bedeutend schwächer geworden. Das Depressions-Gebiet liegt noch immer im Nordwesten, während der Luftdruck über Süd-Europa am höchsten ist. Die durch diese Druckvertheilung bedingte südliche und südwestliche Luftströmung ist im maritimen Nord-Central-Europa, insbesondere in der deutschen Nordsee, wo leicht böiges Wetter herrscht, aufgefrischt, im Binnenlande dagegen wehen nur schwache Winde. Das Wetter ist milde, meist trübe, in Süddeutschland regnerisch.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Melzer. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.